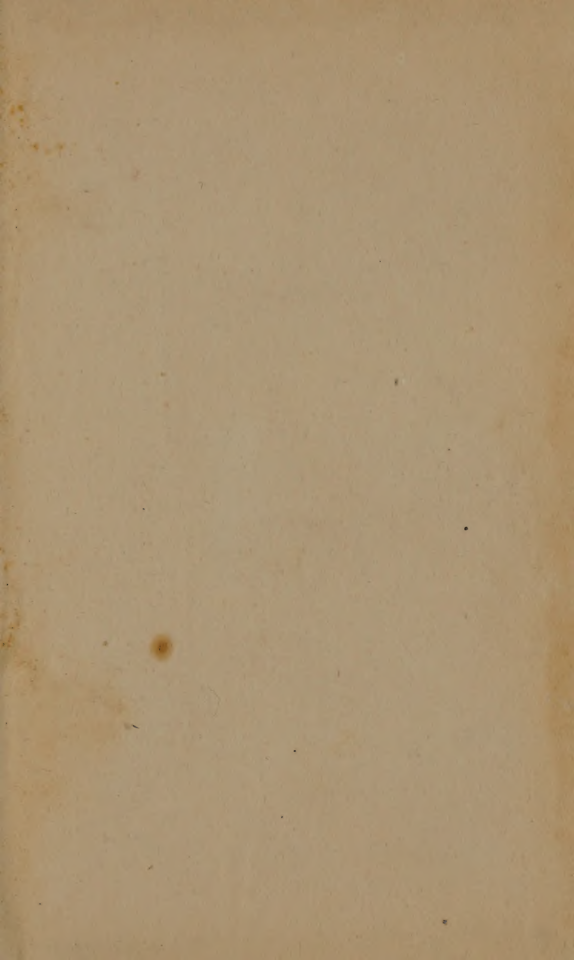
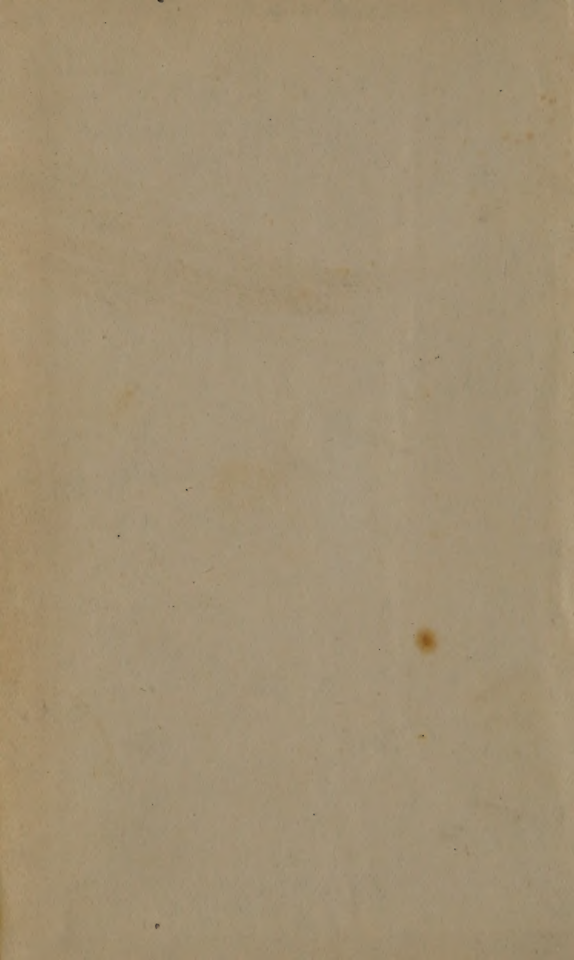
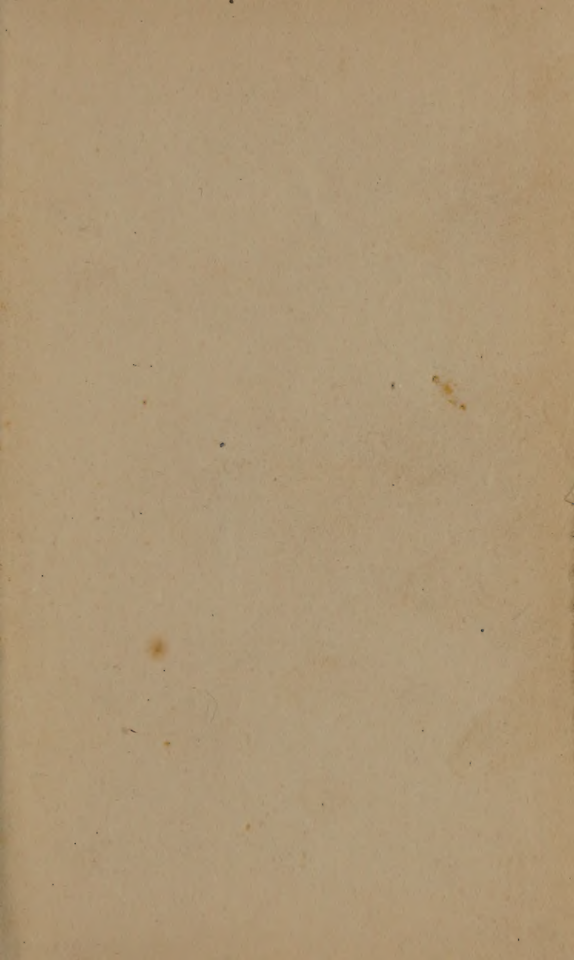
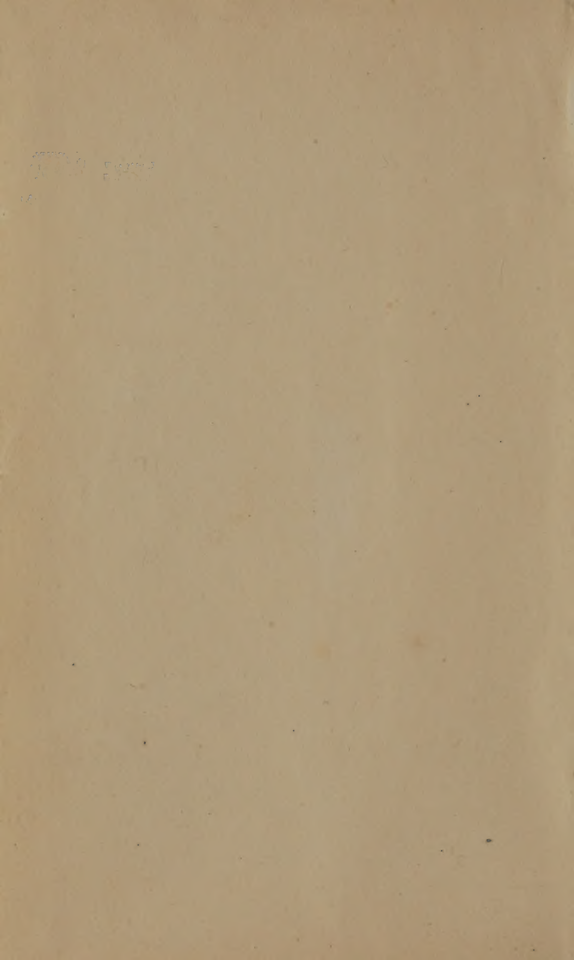
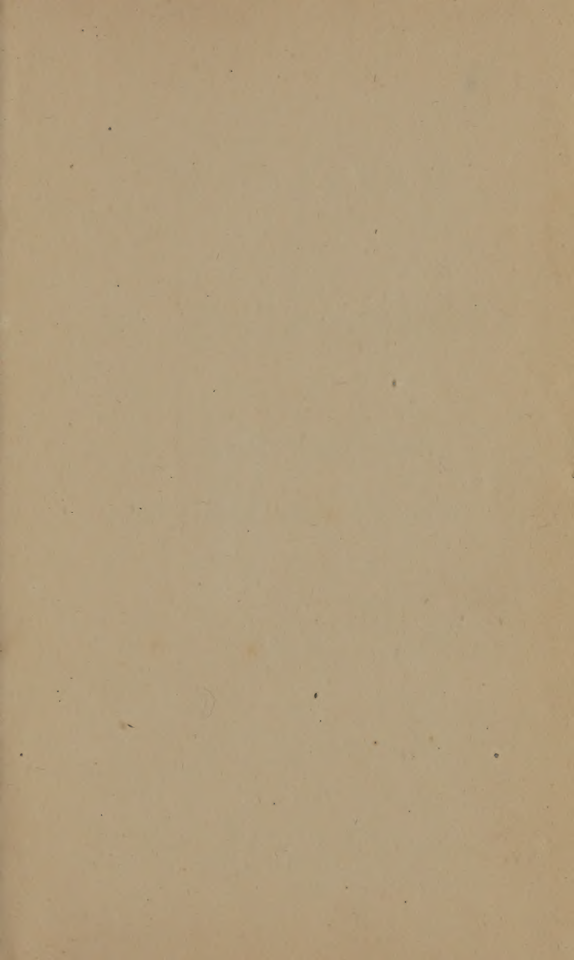


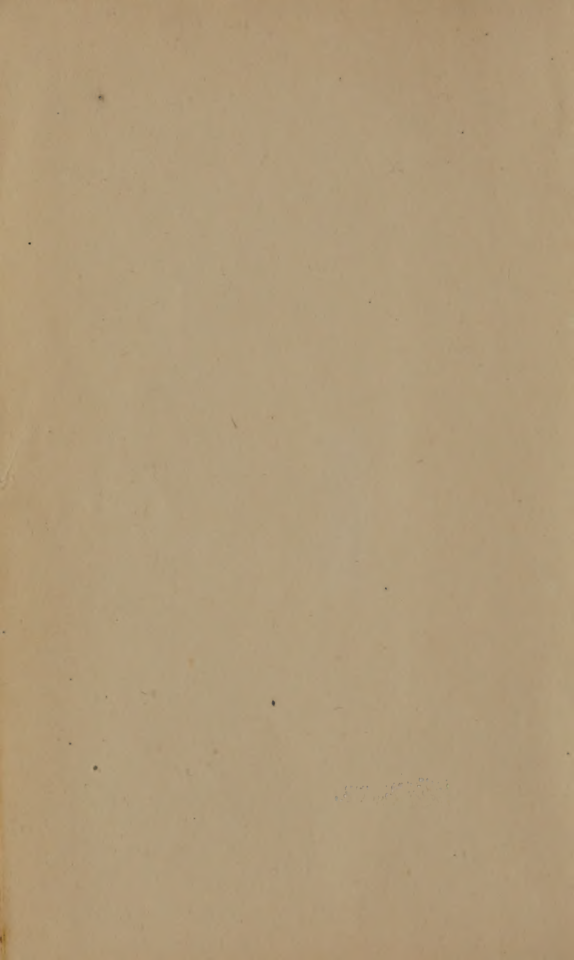


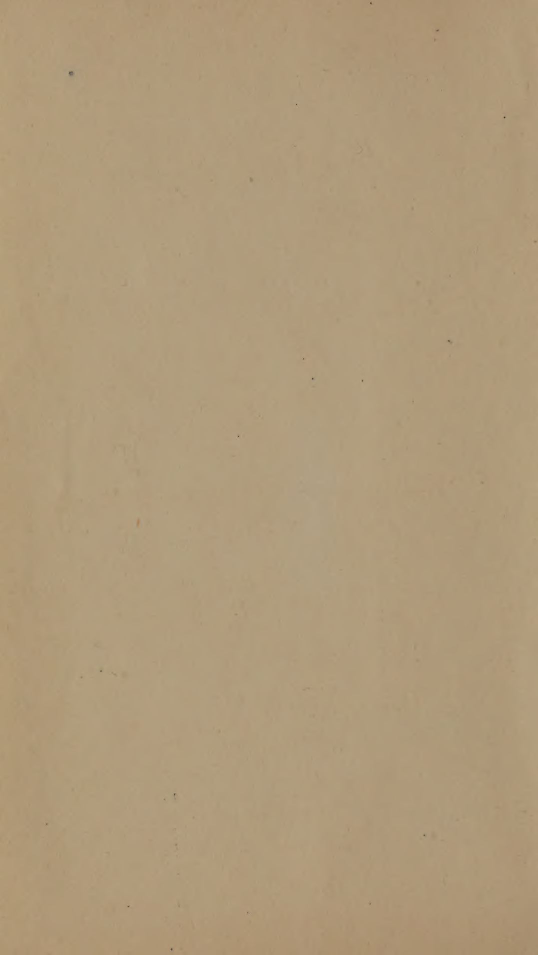












Gesangbuch

der

Ver. Brüder in Christo.

Eine

Auswahl geistlicher Lieder für

kirchlichen und häuslichen Gebrauch.

Werdet voll Geistes, und redet unter einander in Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in euren Herzen. Epheser 5: 19.

Dayton, Ohio.

Verlegt von Rev. W. J. Shuey.

1878.

Stereotyped and printed at the
UNITED BRETHREN PUBLISHING HOUSE,
DAYTON, OHIO.

Vorwort.

„Gesang“ ist der Ausdruck der fröhlichen Gefühle des Herzens, welche die menschliche Stimme in rhytmischen, musikalischen Tönen hervorbringt.

Religiöser Gesang ist ein vorzüglicher Theil des Gottesdienstes, und dient zur Erhebung des Gemüths zu Gott, und zur Beförderung der Freudigkeit des Glaubens, und bereitet also Herz und Ohr zu, zur Anhörung göttlicher Predigt. Sowohl im Alten, wie im Neuen Testamente, werden wir aufgefordert zum Singen, um dadurch das Lob und den Preis Gottes auszudrücken. Soll jedoch der Gesang nicht blos schön und erhebend, sondern auch erbauend und befördernd sein für das gläubige Herz, so dürfen wir nicht allein auf der Töne, oder der Melodie schönen harmonischen Klang horchen, sondern müssen auch—und das ganz besonders—auf der Worte Sinn und Bedeutung achten.

Das Kirchenlied, welches in kirchlichen Gesangbüchern als eine Sammlung zusammengefaßt ist, ist nebst Erbauung, auch als kirchliche Bekenntnißschrift und Lehrbuch anzusehen; denn was die Kirche singt, soll mit ihrer Lehre, Glauben und Bekenntniß, im allgemeinen übereinstimmen.

Der Liederschatz der evangelischen Kirche ist sehr reichhaltig; und weil ein gut Theil desselben uns bei der Bearbeitung dieses unsers Gesangbuches

zu Gebote stand—welches wir hiemit dankend anerkennen—so haben wir uns beflissen, ein gutes Gesangbuch für unsre lieben Deutschen Gemeinden herzustellen, und glauben und hoffen—ohne unserer Arbeit Vollkommenheit zuzuschreiben—daß es unsern lieben Brüdern und Schwestern in Christo, lieb, werth und nützlich sein wird.

Verhältnißmäßig sind nur wenig neue Lieder in diesem Buche, ob zwar viele darin vorkommen, welche in unserem vorigen Gesangbuche nicht enthalten waren. Doch haben wir gesucht, durch Einführung mehrerer neuer Melodien, den Gesang in den Gemeinden zu heben. Ebenso suchte das Comite eine reichlichere Auswahl der Lieder zu liefern, so daß der Prediger im Stande sein mag, ein passend Lied auf den Gegenstand der Predigt zu finden.

Wo wir den Namen des Verfassers des Liedes, sammt dessen vorgekommenen Todesjahre erforschen konnten, haben wir dasselbe jedem Liede unten beigefügt.

Möge es denn dem Dreieinigen Gott in Gnaden gefallen, Seinen Segen auf diesen Liedern ruhen zu lassen, damit dadurch Sünder erweckt, Gläubige befördert werden in der Heiligung, und gestärkt werden im Glauben, belebt in der Hoffnung, getröstet in Trübsal, und geschickt gemacht werden, einst mit anzustimmen in das neue Lied Mosis und des Lammes.

Wilhelm Mittendorf,
Edward Lorenz,
Gottlieb Fritz. } Comite.

Inhalt.

VIII. Die Heilsordnung.

IX. Allgemeiner und besonderer Gottesdienst.

X. Das chriſtliche Leben.

XI. Die christliche Familie.

XII. Besondere Zeiten.

XIII. Die letzten Dinge.

I. Von der Erkenntniss Gottes.

1. Aus der Natur.

1. Mel: O Gott, du frommer rc.

O Gott, Du gabst der Welt
Im Anfang Licht und Leben
Nun hast Du die Natur
Mir als ein Buch gegeben,
D'rin viel zu lesen ist
Von Deiner großen Pracht,
Von Deiner weisen Huld,
Von Deiner Wundermacht.

2 O ew'ge Majestät,
Vor Dir will ich mich beugen!
Von Deiner Herrlichkeit
Seh' ich die Himmel zeugen;
Ich seh' die Sonne steh'n,
Sie spiegelt sich im Meer,
Ich schau' die Wolken an,
Den Mond, das Sternenheer.

3 Die Luft, das Firmament
Schufst Du aus Finsternissen;
Es träufelt, wenn Du willst,
Von milden Regengüssen;
Und wenn Dein Ruf gebeut,
So blitzt und donnert weit
Der Wetter Sturm und Nacht,
Du Gott der Herrlichkeit!

4 Die Weisheit und die Kunst,
Die Ordnung, das Regieren
Kann man auf jedem Blatt,
An jedem Steine spüren.
Die Mannigfaltigkeit,
Die doch zusammenstimmt,
Die macht, daß Aug' und Herz
In Wunderfreude schwimmt.

5 Die Weisheit bet' ich an,
Die Macht rührt mein Gemüthe;
Doch ist's noch nicht genug.
Ich seh' des Schöpfers Güte!
Denn kein Geschöpf ist da,
Dem er nicht Gutes thut;
Ja, was er macht und will
Ist alles recht und gut.

---

2. Mel.: Herzliebster Jesu, Du hast rc.

Ist auch ein Gott? Wer darf noch also
fragen.
Hört man nicht laute Stimmen die es sa=
gen?
Sieh', rufen Schrift, Vernunft und Creatu=
Der Gottheit Spuren. [ren

2 Sieh' um dich her! Sieh' Himmel,
Länder, Meere,
Und schließ' von der Geschöpfe großem
Heere,
Von ihrem Bau und vom Verstand der
Geister
Auf ihren Meister.

3 Sieh' wie die Sonne Jahr' und Tage
theilet,
Wie auch der Mond durch seine Laufbahn
eilet,
Und wie durch beide, Tag und Nacht der
Erde
Regieret werde.

4 Was macht, daß diese Ordnung stets
vorhanden,
Und unverrückt Jahrtausende bestanden?
Kannst du der Gottheit Dasein, Kraft und
Wesen
Nicht darin lesen?

5 Ja Mensch! In allen andern Creaturen,
Auch an dir selbst siehst du der Gottheit
Spuren;
Kannst du dich denn mit Recht verständig
nennen,
Und Gott verkennen?

---

3. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit

Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich von Bewund'rung voll
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Der Mensch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung, Ruhm und
Preis,

Ist sich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

4 Erheb' Ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn
Und hoff' auf Ihn und dien' Ihm gern:
Wer wollte Gott nicht dienen!

Gellert † 1769.

---

4. Mel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Du bist, o Gott, von Ewigkeit
Und bleibest ohne Ende;
Die Welt, so groß, das Meer, so breit,
Sind Werke Deiner Hände.
Des Himmels Bau, der Erden Last,
Und was Du Herr, geschaffen hast,
Lehrt uns dein Wesen kennen.

2 Du bist voll Licht und Majestät,
Voll Herrlichkeit und Stärke.
Wer deine Größe nicht versteht,
Den lehren Deine Werke,
Daß Du der Herr der Herren bist,
Daß Deine Macht unendlich ist
Im Himmel und auf Erden.

3 Wer ist, den nicht der Sinnen Licht
Auf diese Fragen leitet:
Wer hat das Erdreich zugericht't
Den Himmel ausgebreitet?
Wer hat der Sterne großes Heer,
Das tief und stark undammte Meer,
So wunderbar erschaffen?

4 Groß muß der sein; unendlich reich
An Weisheit, Kraft und Stärke;
Ein Wesen, welchem keines gleicht,
Der so erhabne Werke
Hervorgebracht und aufgeführt,
Sie alle trägt und noch regiert
Und keines übersiehet.

5 Ich bin Dein Werk, Dein Eigenthum;
Gieb, daß ich auch so lebe,
Mit Herz und That stets Deinen Ruhm
Laut preise und erhebe.
Dein Lob sei mein Geschäfte hier
Und dort, wo ich werd' für und für
Im hellern Licht Dich schauen.

---

2. Aus der Bibel.

5. Mel.: Nun danket alle Gott.

Durch Dich o großer Gott
Durch Dich bin ich vorhanden.
Die Himmel und ihr Heer
Sind durch Dein Wort entstanden;
Denn wenn Du sprichst, geschieht's,
Wenn Du befiehlst, steht's da.
Mit Allmacht bist Du mir
Und auch mit Güte nah.

2 Du bist der Gott der Kraft
Dich preisen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen,
Die Wunder Deiner Ehre
Der Sonne Majestät
Der Mond und Sternenpracht;
Sie alle reden laut:
Uns hat der Herr gemacht.

3 Doch schweigt der Himmel still,
Die Erde sagt nicht weiter,
Das tiefe Meer verstummt,
Die Sonne macht nicht heiter,
Bis daß ein andres Buch
Ich noch von oben her
Zu meinem Trost empfang,
Und mich Dein Geist belehr.

4 Das ist das heil'ge Buch,
Darinnen steht geschrieben:
Das Wort, das alles schuf,
Kam in die Welt mit Lieben,
Voll Wahrheit, Gnad und Huld,
Ward Mensch hier in der Zeit,
Mein Leben, Licht und Trost
Gelobt in Ewigkeit!

5 In Deine Welt will ich
Und in Dein Wort mich senken.
Die Schöpfung, Herr, soll mich
Zu Dank und Ehrfurcht lenken;
Doch Deine Schrift, darin
Dein Sohn mir ward bewußt,
Die zieh' mich ewig hin
An Deine Vaterbrust!

---

6. Mel: Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr,
Frohlockt Ihm alle Frommen!
Wer ist Ihm gleich? wer ist, wie Er,
So herrlich, so vollkommen?
Der Herr ist groß, Sein Nam' ist groß!
Er ist unendlich, grenzenlos
In seinem ganzen Wesen.

2 Er ist und bleibet, wie Er ist.
Wer strebet nicht vergebens

Ihn auszusprechen? Wer ermißt
Die Dauer seines Lebens?
Wir Menschen sind von gestern her
Eh' noch die Erde war, war Er,
Noch eher als die Himmel.

3 Den ew'gen Thron umgibt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Die Seine Kraft erfüllet!
Er bleibet ewig, wie Er war,
Verborgen und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

4 Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet was er schafft,
Der Wesen ganze Kette.
Bei Ihm ist Weisheit und Verstand
Und er umspannt mit seiner Hand
Die Erde sammt den Himmel.

5 Ist Er nicht nah? Ist Er nicht fern?
Weiß Er nicht Aller Wege?
Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
Ein Mensch verbergen möge?
Umsonst hüllt ihr in Finsterniß,
Was ihr beginnt; Er sieht's gewiß
Er sieht es schon von ferne.

J. A. Cramer † 1788.

7 Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott.

1. Kön. 18 : 39.

Nach eigner Melodie.

Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Deß freue sich die Erde—
Jehovah's Name werde
Vom meerumbrausten Inselland
Lobpreisend anerkannt.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

2 Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!
Er winket, Flammenblitze
Entsprühen seinem Sitze;
Die Erde bebt, wie Wachs zergeh'n
Vor Ihm die Berg' und Höh'n.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

3 Wohl euch, die ihr Jehovah ehrt,
Ihr haßt der Argen Pfade;
Euch schützt Jehovah's Gnade;
Er rettet euch wenn Schrecken droht
Aus Feindes Hand und Noth.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

4 Wohl dem, der Recht und Wahrheit liebt,
Ihm muß die Freude immer
Aufgeh'n mit grünem Schimmer;
Ihr Heiligen lobsingt dem Herrn,
Dankt ihm und preist ihn gern.
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!

II. Gott der Vater und die Schöpfung.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.

8. Mel.: Nun danket alle Gott.

Anbetungswürd'ger Gott,
Mit Ehrfurcht stets zu nennen!
Du bist unendlich mehr,
Als wir begreifen können.
O flöße meinem Geist
Die tiefste Demuth ein,
Und laß mich stets vor Dir
Voll Ehrerbietung sein.

2 Du riefst dem, das nicht war,
Um Lust und Seligkeiten
Aufs mannichfaltigste
Um dich her auszubreiten;
Die Liebe bist Du selbst;
Verstand und Rath sind Dein,
Und Du gebrauchst sie gern,
Zu segnen, zu erfreu'n.

3 Du sprichst, und es geschieht;
Auf Dein allmächtig Werde!
Entstand Dein großes Werk,

Der Himmel und die Erde;
Mit Deinem kräft'gen Wort
Trägst Du die ganze Welt,
Und Deine Macht vollführt,
Was uns unmöglich fällt.

4 Was wir, Unendlicher,
Von Deinem Wesen wissen,
Das hast Du selbst zuvor
Uns offenbaren müssen;
Die Schöpfung zeugt von Dir;
Und Deines Sohnes Mund
Macht uns noch deutlicher,
Gott, Deinen Namen kund.

5 Doch hier erkennen wir
Dich noch gar unvollkommen;
Wird aber dermaleinst
Der Vorhang weggenommen,
Der jetzt das Heiligste
Noch unserm Blick verschließt:
Dann sehen wir Dich, Gott,
So herrlich, wie Du bist.

---

9. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier

Gott, Du bist von Ewigkeit,
Und Dein herrlich großes Wesen
Ändert sich zu keiner Zeit,
Du bleibst stets, was Du gewesen

Laß dies meinen Geist beleben,
Ehrfurchtsvoll Dich zu erheben.

2 Ewig und unwandelbar,
Ist, o Gott, Dein hohes Wissen;
Was Dir einmal Wahrheit war,
Wird es ewig bleiben müssen.
Niemals kann Dein Ausspruch fehlen;
Laß mich Ihn zur Richtschnur wählen!

3 Herr, Du bist kein Menschenkind,
Daß Dich etwas reuen sollte.
Immer bleibst Du gleichgesinnt;
Was Dein Rathschluß vormals wollte,
Willst Du noch. O hilf uns Allen
Thun nach Deinem Wohlgefallen.

4 Deine Worte trügen nicht;
Du bist ewig der Getreue,
Der das hält, was er verspricht.
O daß dies mich stets erfreue!
Laß nur Deinen Geist mich treiben,
Dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

10.

Mel.: Aus meines Herzens rc.

Schwingt, heilige Gedanken,
Euch von der Erde los!
Gott, frei von allen Schranken,
Ist unaussprechlich groß.
Ein Geist ist Gott! lobsingt

Vor seinem Angesichte!
Gott wohnt in einem Lichte,
Zu dem kein Auge dringt.

2 Kein Sinn kann Ihn erreichen,
Kein endlicher Verstand;
Wer darf sich Ihm vergleichen?
Wer hat Ihn ganz erkannt?
Macht euch von Ihm kein Bild!
Wer kann den Höchsten sehen,
Ob er gleich alle Höhen
Und jede Tief' erfüllt?

3 Preist unsern Herrn und Meister,
Der selbst uns unterweist:
Er, Vater aller Geister,
Sei selbst der höchste Geist;
Ganz Thätigkeit und Kraft;
Ganz Weisheit, Freiheit, Leben!
Kommt, laßt uns Ihn erheben,
Weil er auch Geister schafft.

4 Ihn preisen Engelchöre,
Stimm', Seele, freudig ein;
Auch dich schuf Er zur Ehre,
Ein edler Geist zu sein.
Empfind's! verkenne doch
Nicht deinen Werth! verachte,
Was sündlich ist, und achte,
Ein reines Herz nur hoch.

5 Andächtig bet' ihn, Seele,
Und ungeheuchelt an!
Lieb' ich des Herrn Befehle,
Wie selig bin ich dann!
Er hat Unsterblichkeit
Und Seligkeit und Leben
Das Alles wird er geben,
Dem, der sich ganz Ihm weiht.

11.

Mel.: Mir nach, spricht Christus.

Herr, Deine Allmacht reicht so weit,
Als selbst Dein Wesen reichet.
Nichts ist, das Deiner Herrlichkeit
Und Deinen Thaten gleichet.
Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das Dir zu thun nicht möglich wär'.

2 Du hast dies große Weltgebäu
Allmächtig aufgeführet;
Und Erd' und Himmel zeugt, es sei
Dein Arm, der sie regieret;
Und noch bestehet Deine Welt,
Weil Deine Allmacht sie erhält.

3 Die Menge Deiner Wunder zeigt,
Daß Schöpfer, Dein Vermögen
Weit über die Gesetze steigt,
Die die Natur bewegen.
Du hast die Ordnung festgestellt,
Und änderst sie, wenn's Dir gefällt.

4 Was für ein Wunder Deiner Macht
Wird unser Aug' einst sehen,
Wann aus des Grabes dunkler Nacht
Die Todten auferstehen.
Wann das, was sterblich wird gesät,
Verklärt und himmlisch vor uns steht.

5 O Schöpfer, mein erstaunter Geist
Wirft sich vor Dir darnieder;
Die Ohnmacht, wie Du selber weißt
Umgibt noch meine Glieder.
Mach mich zum Zeugen Deiner Kraft,
Die aus dem Tode Leben schafft.

12.

Nach eigner Melodie.

Gott ist mein Lied,
Er ist der Gott der Stärke,
Groß ist Sein Nam',
Und groß sind Seine Werke
Und alle Himmel Sein Gebiet.

2 Er will und spricht's,
So sind und leben Welten,
Und Er gebeut,
So fallen durch sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3 Licht ist sein Kleid,
Und Seine Wahl das Beste.

Er herrscht als Gott,
Und Seines Thrones Veste
Ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4 Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott,
Und Gott in ew'gen Zeiten
Herr aller Welt, wer ist Dir gleich?

5 Er ist mir nah,
Ich sitze oder gehe;
Ob ich an's Meer,
Ob ich gen Himmel flöhe
So ist er allenthalben da.

6 Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft
Ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizusteh'n.

7 Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr immerdar,
Soll Deines Namens Ehre
Dein Lob in meinem Munde sein!

Gellert † 1769.

13 Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie groß, o Gott, ist Deine Macht!
Wie thatenreich Dein Leben!
Wie viel hast Du hervorgebracht?
Wie viel auch uns gegeben.
Wer überschaut das Sternenheer?
Wer zählt die Wesen weit umher?
Wer Thiere, Menschen, Welten?

2 Herr, der Du Erd' und Himmel füllst,
Dein Allmachtsruf: Es Werde!
Bewirkt im Himmel, was Du willst,
So wie auf dieser Erde.
Zu hoch ist nichts für Deine Kraft,
Was ist, ist Dein, und Alles schafft
Dein unerforschter Wille.

3 Kein endlicher Verstand ermißt
Die Größe Deiner Werke.
Was über mir und um mich ist,
Verkündigt hohe Stärke,
Und überall ist Trieb und Drang
Nach Ordnung und Zusammenhang
Und alles fest verkettet.

4 O Du, vor dessen Angesicht
Viel tausend Sonnen prangen,
Mit welcher festen Zuversicht
Sollt ich an Dir nicht hangen!

Mit welchem Ernst die Sünde scheu'n!
Mit welchem Eifer thätig sein
Nach Deiner Huld zu ringen!

---

14. Mel.: Mir nach spricht Christus unser Held.

Nie bist Du, Höchster, von uns fern,
Du wirkst an allen Enden;
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in Deinen Händen.
Durch Dich nur leb' und athme ich,
Denn Deine Rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, merkest Du,
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es wenn ich Gutes thu';
Du siehst es wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann Deinem Aug' entfliehn,
Und nichts mich Deiner Hand entziehn.

3 Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an Dich ergebe,
Und über Deine Huld erfreut
Lobsingend Dich erhebe:
So hörst Du es, und stehst mir bei,
Daß ich Dir immer treuer sei.

4 Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That

Vor aller Welt verhehlet:
So weißt Du sie und züchtigst mich
Zu meiner Bess'rung väterlich.

5 Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine;
Voll Mitleid, Vater! zählest Du
Die Thränen, die ich weine.
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit Deinem Trost mein Herz.

Chr. Sturm † 1786.

---

15. Mel: Wer nur den lieben Gott 2c.

O Gott des Himmels und der Erden,
Der Du allgegenwärtig bist,
Und nimmer kannst begriffen werden,
Vor dem kein Ding verborgen ist!
Ach ziehe meinen Sinn zu Dir,
Und offenbare Dich in mir.

2 Wohin ich Herz und Augen lenke,
Da find' ich Deiner Gottheit Spur.
Wenn ich voll Andacht überdenke
Die wunderschöne Creatur,
So ruft mir gleichsam Alles zu:
Wie groß ist Gott, wie klein bist du.

3 Es zeugen alle Elemente,
Wie weis' und gut der Schöpfer sei.
O! wenn das Stumme reden könnte,

Wie groß wär immer das Geschrei:
Ihr Menschen ehrt des Höchsten Pracht
Denn euch zu gut sind wir gemacht!

4 Herr Gott! nach Deiner Menschenliebe
Halt' mich in Deinem Gnadenbund
Und gib mir reine Geistestriebe,
Dein Lob sei stets in meinem Mund;
Nimm, was ich kann und hab' und bin,
Zu Deinem Dienst auf ewig hin.

---

16. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Herr! Du erforschest mich,
Dir bin ich nie verborgen;
Du kennst mein ganzes Thun
Siehst alle meine Sorgen.
Was meine Seele denkt,
War Dir bereits bekannt,
Eh' der Gedanke noch
In meiner Seel' entstand.

2 Nie spricht mein Mund ein Wort
Das Du, o Herr, nicht wissest
Du schaffest was ich thu';
Du ordnest, Du beschließest
Was mir begegnen soll.
Erstaunt seh' ich auf Dich;
Wie groß ist Dein Verstand
Wie wunderbar für mich!

3 Wohin, wohin soll ich
Vor Deinem Geiste fliehen?
An welchem Ort kann ich
Mich Deinem Aug' entziehen?
Führ' ich zum Himmel auf,
So bist Du, Höchster, da;
Führ' ich zur Tief' hinab,
Auch hier bist Du mir nah'!

4 Nähm' ich auch, schnell zu flieh'n
Die Fittige vom Morgen:
Selbst an dem fernsten Meer
Blieb' ich Dir nicht verborgen.
Und blieb' ich hier auch gleich
Den Menschen unbekannt:
Gott, so umschlösse mich
Doch Deiner Allmacht Hand.

17.

Mel.: Werde munter mein Gemüthe.

Gott vor dessen Angesichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus dessen Lichte
Stets die reinste Klarheit quillt!
Laß uns doch zu jeder Zeit
Strahlen Deiner Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2 Heilig ist Dein ganzes Wesen
Und kein Böses ist an Dir;
Ewig bist Du so gewesen
Und so bleibst Du für und für;
Was Dein Wille wählt und thut,
Ist untadelhaft und gut,
Und mit Deines Armes Stärke
Wirkst Du stets vollkommne Werke.

3 Herr! Du willst, daß Deine Kinder
Deinem Bilde ähnlich sei'n.
Nie besteht vor Dir der Sünder,
Denn Du bist vollkommen rein;
Du bist nur der Frommen Freund,
Allem Bösen bist Du feind,
Wer beharrt in seinen Sünden,
Kann vor Dir nicht Gnade finden.

4 O so laß uns nicht verscherzen
Was Du uns hast zugedacht,
Schaffe in uns reine Herzen,
Tödt in uns der Sünde Macht!
Denn was sind wir, Gott, vor Dir?
Du bist heilig, aber wir
Sind verderbt, und wer kann zählen,
Großer Gott, wie oft wir fehlen!

5 Uns von Sünden zu erlösen,
Gabst Du Deinen Sohn dahin;
O so reinige vom Bösen
Durch Ihn unsern ganzen Sinn!

Gib uns, wie Dein Wort verheißt,
Gib uns Deinen guten Geist,
Daß er unsern Geist regiere
Und in alle Wahrheit führe.

6 Jede Neigung und Begierde
Jede That sei Dir geweiht;
Unsers Wandels größte Zierde
Sei rechtschaffne Heiligkeit!
Mach uns Deinem Bilde gleich;
Denn zu Deinem Himmelreich
Wirst Du, Herr, nur die erheben,
Die im Glauben heilig leben.

Zimmermann † 1783.

18.

Mel.: Es ist gewißlich ꝛc.

Gerechter Gott! vor Dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen
Und sich vor Deinem Angesicht
Ihr Urtheil lassen fällen.
Du schaust von deinem hohen Thron,
Ohn' alles Ansehn der Person,
Auf alle Menschenkinder.

2 Du bist des Satans Werken feind
Und hassest gottlos Wesen;
Der ist gewißlich nicht Dein Freund,
Der sich zum Zweck erlesen.
Was Dein gerecht' Gesetz verbeut,
Und der sich wahrer Heiligkeit
Von Herzen nicht befleißet.

3 Du öffnest Deine milde Hand,
Das Gute zu belohnen,
Und gibest, als ein Liebespfand,
Den Frommen schöne Kronen.
So zeigest Du vor aller Welt,
Daß es Dir herzlich wohlgefällt,
Wenn man das Gute liebet.

4 Doch bleibt auch, was die Bosheit thut,
Von Dir nicht ungerochen:
Ein Abgrund voller Qual und Gluth
Wird denen zugesprochen,
Die sich mit Sündenlust befleckt,
Ja, Deine Hand ist ausgestreckt,
Sie hier bereits zu strafen.

5 Bleibt hier viel Böses ungestraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet;
Da wird sich die Gerechtigkeit,
Die jedem die Vergeltung beut,
Am herrlichsten beweisen.

6 Und weil vor Dir, gerechter Gott,
Kein Sünder kann bestehen,
Der nicht des Mittlers Blut und Tod
Zum Schild sich auserſehen,
So gib mir die Gerechtigkeit,
Die mich von Deinem Zorn befreit,
Durch Sein Verdienst zu eigen.

Rambach, † 1735.

19.

Nach eigner Melodie.

Sieh' der Himmel strahlet
Hell und roth wie Gluth!
Der so schön ihn malet,
Gott, o Gott ist gut!
Chor: Gott ist gut!
Sein Lob, o Erde singe!
Gott ist gut!
Ihm Preis und Dank darbringe,
Gott ist gut! Gott ist gut!

2 Wie im goldnen Schimmer
Das Gebirge ruht,
Schweigend spricht es immer:
Gott, o Gott ist gut!
Chor: Gott ist gut! ꝛc.

3 Sieh' der Felsenquelle
Purpurhelle Fluth!
Ruft nicht jede Welle:
Gott, o Gott ist gut!
Chor: Gott ist gut! ꝛc.

4 Auf mein Herz und schlage
Froh auch und voll Muth,
Jeder Pulsschlag sage:
Gott, o Gott ist gut!
Chor: Gott ist gut! ꝛc.

C. v. Schmidt.

20. Nach eigener Melodie.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?
Nein, Seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen
Vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht.

2 Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht Sein Arm, der Alles schafft?

3 Schau, o mein Geist! in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie Er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4 Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren
Und Seine Güte nicht versteh'n?

Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn'?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über Alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

Gellert † 1769.

21.

Mel.: Wie schön leucht't uns der rc.

O Gott, deß starke Hand die Welt
Erschaffen hat und noch erhält,
Ich spüre Deine Güte
Hier auf der Welt an jedem Ort,
Hier in der Näh, und Ferne dort.
Und richt' ich mein Gemüthe
Von hier zu Dir, So strömt Segen
Mir entgegen, Und mir Armen,
Schenkst du Güte und Erbarmen.

2 Seh' ich den hohen Himmel an,
So viel ich davon sehen kann,
So seh' ich Deine Güte.
Der Himmelskörper Lauf und Pracht,
Das Sternenheer, das du gemacht,
Erreget mein Gemüthe,
Willig, Freudig, Dank zu bringen
Und zu singen: Gott der Stärke!
Groß sind Deiner Hände Werke.

3 Wenn ich mich selbst auch schaue an
Und das, was Du an mir gethan,
So seh' ich lauter Güte.
Die zeigt mir jedes Fußes Tritt,
In meinem Leben jeder Schritt,
Leib, Seele und Gemüthe.
Billig muß ich Dir hinwieder
Meine Glieder ganz ergeben
Und nach Deinem Willen leben.

4 Herr! dazu, bitt' ich, hilf Du mir
Und zeuch mich immer mehr zu Dir
Durch Deine große Güte.
Erhalt' zu Deinem Dienst und Preis'
Mir Seel' und Leib, daß ich mit Fleiß
Mich vor dem Undank hüte.
Laß mich, was ich bitt', erlangen,
So anhangen Dir auf Erden,
Bis ich dort mag selig werden.

22.

Mel.: O Haupt voll Blut und Wunden.

Wer mißt, Gott, Deine Güte,
Dein Wohlthun, Deine Huld!
Wie reich ist Dein Gemüthe
An Langmuth und Geduld!
Ein Meer von Liebe fließet
Um Dich und Deinen Thron,
Und welch' ein Strom ergießet
Sich auch auf uns davon!

2 Was ich nur Gutes finde,
Erkenne und versteh';
Was ich mit Lust empfinde,
Genieße, denk' und seh':
Das Alles kömmt und quillet
Von Dir auf diese Welt,
Die deine Huld erfüllet,
Belebet und erhält.

3 Daß ich mit einem Triebe
Zu lieben bin beglückt,
Und daß mich Andrer Liebe,
So labet und erquickt:
Auch diese sanften Triebe,
Sind uns von Dir geschenkt;
Es hat sie Deine Liebe
In unser Herz gesenkt.

4 Kein Vaterherz auf Erden
Ist Deinem Herzen gleich;
Kein Mutterherz kann werden
An Zärtlichkeit so reich.
O Vater aller Väter!
Wer sorgt? Wer giebt? wer ist
Sonst Pfleger, Schutz und Retter,
Wenn Du es, Gott, nicht bist?

5 Lenk' uns durch Deine Liebe
Zur Gegenliebe hin,
Vermehre ihre Triebe,
Belebe Herz und Sinn

Für Deiner Güte Proben,
Die reichlich auf uns ruhn,
Durch Werke Dich zu loben,
Die Deine Freunde thun.

23.

Mel.: Abermal ein Jah rc.

Ew'ge Liebe! mein Gemüthe
Waget einen schwachen Blick
In den Abgrund Deiner Güte,
Send' ihm einen Blick zurück,
Einen Blick voll Heiterkeit,
Der die Finsterniß zerstreut,
Die mein blödes Auge drücket,
Wann es nach dem Lichte blicket.

2 Ich verehre Dich, o Liebe!
Daß Du Dich beweget hast,
Und aus einem heil'gen Triebe
Den erwünschten Schluß gefaßt,
Der im Fluch versenkten Welt
Durch ein theures Lösegeld
Und des eig'nen Sohnes Sterben
Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3 O! ein Rathschluß voll Erbarmen
Voller Huld und Freundlichkeit!
Der so einer Menge Armen
Gnade, Trost und Hülfe beut.
Liebe! Die den Sohn nicht schont,
Der in ihrem Schooße wohnt;

Um die Sünder zu erretten
Aus den schweren Sündenketten!

4 Du tilgst Niemand zum Verderben
Ohne Grund aus Deinem Buch;
Die in ihren Sünden sterben,
Laden selbst auf sich den Fluch.
Wer nicht glaubt an Deinen Sohn,
Der hat ew'gen Tod zum Lohn;
Sein muthwillig Widerstreben
Schließt ihn aus von Heil und Leben.

5 Liebe! laß mich dahin streben,
Meines Heils gewiß zu sein;
Richte selbst mein ganzes Leben
So nach Deinem Willen ein,
Daß des Glaubens Frucht und Kraft,
Den Dein Geist in mir geschafft
Mir zum Zeugniß dienen möge,
Ich sei auf dem Himmelswege

Rambach † 1735.

24.

Mel: O Gott, du frommer ꝛc.

Gott ist die Liebe selbst,
Von Dem die Liebesgaben,
Als aus dem schönsten Quell,
Den ersten Ursprung haben.
Der bleibet fest in Gott,
Der in der Liebe bleibt,
Und welchen keine Macht
Von Jesu Herzen treibt.

2 Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlass'nen Armen;
Und dieser liebet uns,
Drum scheut er keine Noth,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3 Wie reiche Ströme sind
Von dieser Huld geflossen!
Die Liebe Gottes ist
In unser Herz gegossen.
Der werthe heil'ge Geist
Nimmt selbst die Seele ein,
So, daß wir nun sein Haus
Und Tempel können sein.

4 Nun, wer den Heiland liebt,
Der hält sein Wort in Ehren
Und so verspricht der Herr
Bei ihm selbst einzukehren.
Was muß für Freud- und Lust,
Die göttlich ist, entsteh'n,
Wenn Vater, Sohn und Geist
In eine Seele geh'n!

Aus Bunsens Liedersammlung.

---

25. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit hast gemacht;
Liebe, die Du mich so milde
Nach dem Fall mit Heil bedacht;
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2 Liebe, die Du mich erkoren,
Eh' als ich geschaffen war;
Liebe, die Du Mensch geboren,
Und mir gleich wardst ganz und gar;
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

3 Liebe, die für mich gelitten
Und gestorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erstritten
Ew'ge Lust und Seligkeit;
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

4 Liebe, die Du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geist und Wort.
Liebe, die sich dargegeben
Mir zum Heil und Seelenhort;
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

5 Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;
Liebe, die mich überwunden
Und mein Herz hat ganz dahin;
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

6 Liebe, die mich ewig liebet,
Die für meine Seele litt;
Liebe, die das Lös'geld giebet
Und mich kräftiglich vertritt;
Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

J. Scheffler † 1657.

26.

Mel.: Mir nach spricht Christus.

O Gotteslamm! mein Element
Ist einzig Dein Erbarmen,
Dein Herz, das zu mir wallt und brennt
Mit off'nen Liebesarmen,
Dein Blut, wie es vom Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2 Ich weiß von keinem andern Trost,
Ich müßt' in Sünden sterben;
Der Feind ist wider mich erbost,
Die Welt will mich verderben.
Mein Herz ist unrein, blind und todt,
O tiefes Elend! große Noth!

3 Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eignen Kräfte,
Macht mir nur Schand und Herzeleid
Verzehrt die Lebenssäfte.
O nein! es ist kein andrer Rath,
Als der, den Dein Erbarmen hat.

4 Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus Dir
Trost und Erquickung trinke!
Wenn Dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

5 Da lebt mein Geist, ist froh und satt,
Hat Alles, was ihm fehlet;
Bald aber wird er kalt und matt,
Wenn er sich selber quälet,
Wenn Dein Erbarmen ihm entgeht,
Wenn er auf fremden Grunde steht.

6 Drum bleibe Du mein Element,
Du selbst und Dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube Dich erkennt,
So kenne Du mich Armen.
Ich leb' in Deiner Gnad' allein,
Ich will in Dir zufrieden sein.

E. G. Woltersdorf † 1761.

27.

Eigene Melodie.

Gott ist getreu! Sein Herz, Sein Vater-
Verläßt die Seinen nie. [herz
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im
Erfreut und trägt er sie. [Schmerz
Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel!
Mich decket Seiner Allmacht Flügel!
Gott ist getreu!

2 Gott ist getreu! Er ist mein treuster
Dies weiß, dies hoff' ich fest. [Freund!
Ich weiß gewiß, Daß Er mich keinen Feind
Zu hart versuchen läßt.
Er stärket mich nach seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübster Stunde.
Gott ist getreu!

3 Gott ist getreu! Er thut, was er ver-
Er sendet mir sein Licht. [heißt.
Wenn dieses mir Den Weg zum Leben
So irr' und gleit' ich nicht. [weis't,
Gott ist kein Mensch, Er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott ist getreu!

4 Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit
Aus unsrer Sündennoth
Durch Seinen Sohn, Durch dessen Heilig-
Und blut'gen Opfertod. [keit
Damit wir möchten nicht verderben
Ließ er den Eingebor'nen sterben.
Gott ist getreu!

5 Gott ist getreu! Mein Vater deß ich bin,
Sorgt für mein ewig Wohl.
Er rufet mich, Zu Seinem Himmel hin,
Will, daß ich leben soll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Ruh' in Christo finden.
Gott ist getreu!

6 Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht,
Wie zärtlich treu Er ist!
Gott treu zu sein, Sei deine liebste Pflicht,
Weil du so werth Ihm bist.
Halt' fest an Gott, sei treu im Glauben;
Laß nichts den starken Trost dir rauben:
Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich † 1780.

---

28. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch nie hast Du Dein Wort gebrochen,
Nie Deinen Bund, o Gott, verletzt.
Du hältst getreu, was Du versprochen,
Vollführst, was Du Dir vorgesetzt.
Wann Erd' und Himmel auch vergeh'n,
Bleibt ewig doch Dein Wort besteh'n.

2 Du bist kein Mensch, daß Dich gereue,
Was uns Dein Wort verheißen hat.
Nach Deiner Macht, nach Deiner Treue
Bringst Du, was Du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zur rechten Zeit.

3 Doch laß mich auch mit festem Glauben
Dem Worte Deiner Gnade trau'n.
Wer kann den Trost uns jemals rauben,
Den wir auf Dein Versprechen baun?
Du bist ein Fels; Dein Bund steht fest.
Wohl dem, der sich auf Dich verläßt!

4 Wie stark sind unsers Glaubens Gründe!
Hier ist Dein Wort, das niemals trügt.
Und daß dies allen Beifall finde,
Hast Du den Eid hinzugefügt.
Wahrhaft'ger! was Dein Mund beschwört,
Ist völlig unsers Glaubens werth.

5 Laß, Seele, laß dich dies beschämen,
Und sieh, wie treulich Gott es meint.
Such' ihn zum Muster anzunehmen,
Und sei auch aller Lügen Feind.
Beweise dich als Gottes Kind,
Dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Rambach † 1735.

---

29. Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Brechet alle Felsen ein!
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert sein.
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn!

2 Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis Er Alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Er thut was Sein Wort verspricht.

3 Laßt Sein Antlitz sich verstellen,
Ist Sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich Sein geliebtes Kind,
Dem Er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

4 Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich Alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis sie mich zufrieden stellt.
Und es bleibet fest dabei:
Gott ist fromm und gut und treu.

5 Nun, so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf Ihm beruh'n;
Felsen will ich auf Ihn bauen,
Was Er sagt, das wird Er thun.
Erd' und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig stehn.

Benjamin Schmolk † 1728.

2. Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

30.

Eigene Melodie.

Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr';
Meine Seele singe du
Und bring' auch dein Lob herzu!

2 Seht das große Sonnenlicht
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in stiller Nacht.

3 Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4 Seht, wie durch die Lüfte hin,
Frisch und froh die Vögel ziehn!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener sind.

5 Seht der Wasserwellen Lauf,
Wie sie steigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6 Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellst Du dich der Seele dar?
Drücke tief in meinen Sinn,
Was Du bist, und was ich bin!

J. Neander † 1680.

31. Mel.: Vom Himmel hoch da komm ich her.

Gott! Erd und Himmel sammt dem Meer
Verkünden Deine Kraft und Ehr';
Auch zeigen alle Berg' und Thal',
Daß Du ein Herr seist überall.

2 Die Sonne geht uns täglich auf,
Es hält der Mond auch seinen Lauf,
So sind auch alle Stern' bereit,
Zu preisen Deine Herrlichkeit.

3 Du hast den Himmel ausgestreckt,
Mit Wolkenheeren überdeckt
Und seiner Wölbung Majestät
Mit goldnen Sternen übersät.

4 Du bists, der alle Ding' regiert,
Den Himmel und das Erdreich ziert,
So wunderbar, daß es kein Mann
Erforschen noch erkennen kann.

5 Wie herrlich ist, Herr, und wie schön,
Was Du geschaffen, anzuseh'n!
Doch wie viel lieblicher bist Du,
Herr, unser Gott, in Deiner Ruh!

32.

Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.

Ich singe Dir mit Herz und Mund
Herr, meines Herzens Lust!
Ich sing und mach auf Erden kund
Was mir von Dir bewußt.

2 Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater nicht von Dir
Allein gegeben werd'?

3 Ach Herr, mein Gott, es kommt von Dir,
Du, Du, mußt Alles thun!
Du hälst die Wach' vor unsrer Thür
Und läßt uns sicher ruhn.

4 Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd' entgeht.

5 Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf Den, der dich gemacht!

6 Er hat noch niemals was versehn,
In Seinem Regiment,
Nein, was Er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein gutes End'.

7 Ei nun, so laß Ihn ferner thun
Und red' Ihm nicht darein
So wirst du hier im Frieden ruhn
Und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhard † 1676.

33.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht rc.

Der Herr ist unaussprechlich groß;
Weit ist Sein Reich und grenzenlos.
Betrachtet, Menschenkinder,
Die Werke, die Er aufgeführt!
Der Himmel wird von Ihm regiert,
Die Erde auch nicht minder.

2 Wie groß und herrlich ist die Pracht,
Von dem, was Er hervorgebracht!
Wie groß sind Seine Thaten!
Was Er thut, schaffet und gewährt,
Verkündet Seine Macht und lehrt
Den Reichthum Seiner Gnaden.

3 Barmherzig, gnädig, voller Huld,
Ist Gott, voll Langmuth und Geduld;
Der Herr ist Allen gütig,
Erbarmt sich aller Seiner Werk',
Die Er gemacht durch seine Stärk',
Ist Allen hülferbietig.

4 Dein Reich, Herr, ist ein ewig Reich,
Und Deiner Herrschaft ist nichts gleich

Der Herrschaft ohne Ende!
Du bist es, der den Kreis der Welt,
Trägt, lenket, segnet und erhält
Durch Stärke Deiner Hände.

5 Der Herr ist allenthalben da,
Er ist besonders denen nah',
Die Ihn mit Ernst anflehen;
Thut, was der Frommen Herz begehrt,
Daß ihnen Hülfe wiederfährt,
Läßt ihnen Gut's geschehen.

6 Der, der ist stets in Gottes Hut,
Der Seinen Willen liebt und thut;
Die Bösen aber fallen.
Bringt unserm Gott Lob, Preis und Ehr',
Und Seiner Diener ganzes Heer
Laß stets Sein Lob erschallen.

34.

Nach eigner Melodie.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath,
Will ich mein Glück stets bauen,
Und Dem, der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen;
Er, der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2 Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

3 An dem, was wahrhaft glücklich macht
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

4 Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft Seinen Knechten.

35.

Eigene Melodie.

In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kann und hat.
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Selbst geben guten Rath und That.

2 Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe;
Mein Sorgen ist umsonst.
Er mag's mit meinen Sachen
Nach Seinem Willen machen;
Ich stells in seine Lieb' und Gunst.

3 Es kann mir nichts geschehen
Als was Er hat versehen,
Und was mir nützlich ist;
Ich nehm' es, wie Er's giebet;
Was Ihm von mir beliebet,
Das ist gewiß mein bestes Theil.

P. Flemming † 1633.

---

36. Nach eigener Melodie.

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt;
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohl ergeh'n;
Auf Sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll besteh'n:
Mit Sorgen und mit Grämen

Und mit selbsteigner Pein
Läßt Gott Ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3 Dein' ew'ge Treu' und Gnade;
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem menschlichen Gemüth;
Und was Du dann erlesen,
Das treibst Du starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was Deinem Rath gefällt.'

4 Weg' hast Du allerwegen,
An Mitteln fehlt Dir's nicht
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit kann nicht ruh'n,
Wenn Du, was Deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5 Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widersteh'n,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke geh'n;
Was Er sich vorgenommen
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff', o du arme Seele,
Hoff' und sei unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

Paul Gerhard † 1676.

---

37. Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott.

Deines Gottes freue dich
Dank' Ihm, meine Seele!
Sorget Er nicht väterlich
Daß kein Gut dir fehle?
Schützt dich Seine Vorsicht nicht,
Wann Gefahren dräuen?
Ist's nicht Seligkeit und Pflicht,
Seiner sich zu freuen?

2 Ja, mein Gott, ich hab' an Dir
Was mein Herz begehret:
Einèn Vater, welcher mir,
Was mir nützt, gewähret;
Der mich durch Sein göttlich Wort
Hier zum Guten lenket,
Und mit Himmelswonne dort
Meine Seele tränket.

3 Wenn ich Dich, mein Herr und Gott
Kindlich ehr' und liebe,
Wenn ich redlich Dein Gebot
Und mit Freuden übe:
O, wie ist mir dann so wohl
Wie ist mein Gemüthe
Seliger Empfindung voll,
Voll von Deiner Güte!

4 Dann darf ich mit Zuversicht
Nach dem Himmel blicken;
Meine Leiden acht' ich nicht,
Wie sie mich auch drücken.
Hoffnung und Zufriedenheit
Wohnen mir im Herzen,
Trösten und erhöh'n mich weit
Ueber alle Schmerzen.

5 Gib mir nur, so lang' ich hier
In der Fremde walle,
Das Bewußtsein, daß ich Dir
Herr, mein Gott, gefalle.
Diese sanfte Freudigkeit,
Die ich zu Dir habe,
Sei mein Heil in dieser Zeit
Und mein Trost am Grabe!

---

3. Die Engel und Menschen.

a.) Die Engel.

38. Mel.: Befiehl du deine Wege.

Der Creaturen Meister,
Du Herr der ganzen Welt,
Der so viel Tausend Geister
Um Seinen Thron gestellt!
Wie herrlich mußt Du wohnen,
Wie groß mußt Du doch sein,
Da Seraphim' und Thronen
Sich Deinem Dienste weihn!

2 Ganz werd' ich einst verstehen,
Was diese Geister sind,
Wenn einst auf Deinen Höhen
Des Geistes Nacht zerrinnt;
Wenn mit den Seraphinen
Ich einst in jenem Licht
Verklärt Dir werde dienen
Und sehn Dein Angesicht.

3 Der Engel sel'ges Leben
Ist Thätigkeit und Geist,
Mit nichts von dem umgeben,
Was schwach und sterblich heißt.
Ihr Wissen übersteiget
Den menschlichen Verstand,
Weil Gott sich ihnen zeiget,
Wie Ihn kein Mensch erkannt.

4 Sie leben frei von Sünde
Bei'm Herrn; sie altern nicht;
Durchschau'n der Weisheit Gründe,
Sind lauter Kraft und Licht;
Nichts schwächet ihre Stärke,
Bedürfen nicht zu ruhn;
Und was sind ihre Werke?
Den Willen Gottes thun.

5 Sie suchen Gottes Ehre,
Sie nehmen an uns Theil;
Wie freuten ihre Chöre,
Sich über unser Heil!
Sie waren Christi Boten.
Da Er geboren ward,
Und aufstand von den Todten,
Und bei der Himmelfahrt.

6 Einst werd' ich mit den Frommen,
Wenn ich den Lauf vollbracht,
Zu Deinen Engeln kommen
Und ihnen gleich gemacht.
Dann mischt in ihre Chöre
Sich auch mein Lobgesang,
Und bringt Dir ewig Ehre,
Anbetung, Preis und Dank.

39.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Herr, den in lauten Chören
Der Menschen Zungen ehren,
Die deine Hand erquickt;
Dich preisen auch die Schaaren,
Der Geister, die da waren,
Eh' noch der Mensch das Licht erblickt.

2 Du sprachst, da wurden Wesen,
Unsichtbar, auserlesen,
Geistwesentlich und rein.
Gott, laß auch diese Werke,
Uns Zeugen Deiner Stärke
Und unerforschten Weisheit sein!

3 Die Engel sind mit Kräften
Zu wichtigen Geschäften
Von Dir, Gott, ausersehn;
Laß uns auch mit den Gaben
Die wir empfangen haben,
Dein Lob und Andrer Wohl erhöh'n.

4 Es jauchzen jene Geister
Vor Dir, Gott, ihrem Meister
Dem Herrn der ganzen Welt!
Sie ehren Dich, erfüllen
Mit Freuden Deinen Willen;
Laß uns auch thun, was Dir gefällt.

5 Uns Sterblichen zu dienen,
Sind Deine Seraphinen
Auf Deinen Wink bereit;
Zum Wohl des Nächsten leben,
Das sei auch unser Streben,
Daß unser Wandel sie erfreut.

6 Ach! jene, welche fielen,
Erfahren nun und fühlen
Den Lohn der Frevelthat.
Uns soll ihr Beispiel lehren,
Daß Stolz und sich empören
Unseligkeit zur Folge hat.

7 Herr, den in lauten Chören
Die Engel stets verehren,
Lobsingend beten an;
Laß unsern Geist am Ende,
Geführt durch ihre Hände,
Verklärt sich deinem Throne nahn!

---

40. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Wer zählt der Engel Heere,
Die Du zu Deiner Ehre,
O Herr der Welten, schufst?
Sie freu'n sich Deinen Willen
Gehorsam zu erfüllen,
Wie Flammen schnell, wenn Du sie rufst.

2 Sie eilen, vor Gefahren.
Den Frommen zu bewahren
In seiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an Deinem Throne
Sich einst auch uns'rer Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3 Bekehren sich die Sünder,
Und werden Deine Kinder,
Die Dir Dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entrissen sind.

4 Sie jauchzen Deinem Sohne,
Daß Du sie Ihm zum Lohne
Für Seine Leiden giebst;
Daß Du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich wie ein Vater liebst.

5 In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der befreit von Sünden,
Sich Dir, wie sie, zu dienen freut.

Joh. A. Cramer † 1788.

41. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Du Herr der Seraphinen,
Dem alle Engel dienen
Und zu Gebote steh'n;
Du wundergroßer Meister
Der reinen Himmelsgeister.
Mein Mund soll Deinen Ruhm erhöh'n.

2 Die Fürsten und die Thronen,
Die in dem Himmel wohnen,
Gibst Du zu meiner Wacht;
Sie seh'n Dein Angesichte
Im höchst vollkommnen Lichte,
Doch nehmen sie auch mich in acht.

3 Ich preise Deine Güte
Mit dankbarem Gemüthe
Für diese Wunderschaar;
Ich rühme Deine Rechte
Für diese Deine Knechte,
Die mich beschirmen vor Gefahr.

---

b.) Die Menschen.

42. Mel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Dir, Gott, sei Preis und Dank gebracht.
Dich rühme Harf' und Psalter!
Ich bin ein Wunder Deiner Macht!
Mein Schöpfer, mein Erhalter!

Mein ganzer Leib, erbaut von Dir,
Sammt einem jeden Sinn an mir
Beweiset Deine Größe.

2 Haupt, Aug' und Ohr und Mund und Hand
Die ich zu Dir erhebe;
Die Haut, so künstlich ausgespannt,
Der Nerven fein Gewebe
Und alle Glieder sagen mir:
Ich sei, o Gott, ein Werk von Dir,
Ein Werk von Deiner Weisheit.

3 Ach, hättest Du mein Auge nicht
So meisterlich bereitet;
Was nützte mir der Sonne Licht,
Ihr Glanz, vor mir verbreitet?
Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht
Du, Herr, durch Deine weise Macht,
Was Du erschaffen, schmückest.

4 Ich jauchze, daß ich sehen kann,
Und hören und empfinden.
Froh bet' ich meinen Schöpfer an,
Der überall zu finden.
Mein Mund sei voll von Deinem Dank,
Und Deiner Schöpfung Lobgesang
Sei mein Gehör gewidmet.

---

4. Der Sündenfall.

43. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Der Mensch ist Gottes Bild
Vom Anfang gleich gewesen,
Daß bei der Schöpfung ihn
Der Schöpfer auserlesen
Zu seinem Eigenthum
Und herrlich ausgeschmückt,
Daß er an Seel' und Leib
Vollkommen war beglückt.

2 Hat er nun diesen Schmuck
Gleich durch den Fall verloren
Und wird vom Mutterleib
Im Sündenstand geboren:
So stirbt doch nur der Leib
Allhier in dieser Zeit,
Die Seele aber lebt
Und bleibt in Ewigkeit.

3 Denn wie der Höchste selbst
Den edlen Geist gegeben,
Und ihn erschaffen hat
Zu seinem Freudenleben:
So bleibet er hierin
Auch seinem Schöpfer gleich,
Und fällt nicht mit den Leib
In's blasse Todtenreich.

4 Wird sie vom Leibe nun
Hier durch den Tod getrennet,
So ist ihr allbereit
Ein Ort von Gott ernennet,
Allwo sie ewig bleibt:
Denn, wie der Baum hinfällt,
So ist in Ewigkeit
Ihm dort ein Platz bestellt.

44.

Nach eigner Melodie.

Durch Adams Sünde wurden wir
Auch sterblich, strafbar, Sünder,
Vergiftet und verderbt von ihr;
Denn wir sind Adams Kinder.
Ach hätte Gott nicht unsre Noth
Mitleidig angesehen,
Wir trügen noch der Sünde Joch
Und müßten untergehen.

2 Ja, so weit hat's die Sünd' gebracht:
Seit jenem schweren Falle
Herrscht durch der Sünde Fluch und Macht
Der Tod jetzt über Alle.
In solcher Noth verhieß uns Gott
Selbst seinen Sohn zu geben,
Daß wir, erneut zur Seligkeit
Noch möchten wieder leben.

3 Wie wir durch eine fremde Schuld
In Adam alle sterben,
So hilft uns eine fremde Huld
In Christo vom Verderben.
Ward überall durch Adams Fall
Der erste Fluch verkündigt:
So hat uns Gott durch Christi Tod
Versöhnet und entsündigt.

---

45. Mel.: Alle Menschen müssen sterben

Großer Gott, erhabnes Wesen,
Das voll segnender Begier
Menschen sich zum Dienst erlesen!
Ach, was ist der Mensch vor Dir?
Wenn ich Deine Größ' erwäge
Und, was ich bin, überlege:
O, wie niedrig und wie klein
Muß ich nicht mir selber sein!

2 Ach, es herrscht der Trieb zur Sünde
Mächtig hin durch mein Gemüth,
Und macht mich zu einem Kinde,
Das vor seinem Vater flieht.
Ach, ich seh' mit Scham und Schrecken
So viel' Fehler, so viel' Flecken.
Und in der verderbten Brust
Regt sich täglich böse Lust.

3 Sieh' mich, Dein Geschöpf, im Staube,
Tief vor Dir, mein Gott, gebückt;
Doch mein demuthsvoller Glaube,
Der auf meinen Heiland blickt,
Hofft auf Deine Vatergüte,
Und mein tief beschämt Gemüthe,
Das den Muth fast ganz verlor,
Hebt sich noch zu Dir empor.

4 Ja, die Wunder Deiner Liebe
Ziehen ganz mein Herz zu Dir.
Ach, erhalte selbst die Triebe
Treuer Dankbarkeit in mir.
Vater, laß das schwache Lallen
Meines Lobes Dir gefallen.
Bilde mich, Dein Eigenthum,
Ganz zu Deines Namens Ruhm.

---

5. Erlösungsrathschluß.

---

46. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Nun freut euch, Menschen, insgemein,
Und laßt uns fröhlich singen
Dem Gott des Heils, uns seiner freu'n.
Ihm Dank und Ehre bringen!
Wer faßt der Liebe hohen Rath,
Die Er an uns gewendet hat,
Durch die uns Heil erworben?

2 Vom Tode überwältigt, lag
Ich da, und war verloren.
Mich drückte meiner Sünde Schmach,
Darin ich war geboren;
Fiel immer tiefer noch hinein
In das Verderben, war allein
Mit Sünd' und Tod umgeben.

3 Gott jammerte von Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen.
Er dachte der Barmherzigkeit,
Und wollt' mir helfen lassen.
Er wandt' zu mir Sein Vaterherz,
Und ließ, zu heilen meinen Schmerz,
Es sich Sein Bestes kosten.

4 Er sprach zu Seinem ein'gen Sohn:
Geh' hin, Dich zu erbarmen;
Zur Erde geh,' hinab vom Thron,
Und sei das Heil der Armen.
Hilf ihnen aus der tiefen Noth.
Entwaffne ihren Feind, den Tod,
Und laß sie mit Dir leben.

5 Er sprach zu mir: halt dich an Mich!
Es soll dir jetzt gelingen.
Mich selber geb' ich ganz für dich,
Will mächtig für dich ringen.
Denn Ich bin dein und du bist Mein,
Auch du sollst, wo Ich bleibe, sein,
Uns soll der Tod nicht scheiden!

6 Was Ich gethan, was Ich gelehrt,
Das sollst du thun und lehren,
So wird des Höchsten Reich vermehrt
Zu Seines Namens Ehren.
Nur hüte dich vor Menschenwahn,
Der dir den Schatz leicht rauben kann;
Dies sei mein Abschiedssegen!

Martin Luther † 1546.

---

47 Mel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Heil uns! aus unsrer Sündennoth
Ist Rettung uns erworben.
Der Herr will nicht des Sünders Tod.
Was Adams Fall verdorben,
Hat er aus Gnaden uns ersetzt.
Wie werth sind wir vor ihm geschätzt!
Wie groß ist sein Erbarmen!

2 Selbst seinen eingebornen Sohn
Sandt' er zu uns auf Erden,
Von dem verdienten Sündenlohn
Ein Retter uns zu werden.
Er kam, und mit ihm unser Heil;
Er kam, am ew'gen Leben Theil
Uns wieder zu erwerben.

3 Wo ist, o Tod, dein Stachel nun?
Hier ist dein Ueberwinder!
Für unsre Schuld genug zu thun,
Starb er, das Heil der Sünder.

Wo ist nun Sünde, deine Kraft?
Hier ist Der, der uns Kräfte schafft,
Dein Joch von uns zu werfen.

4 Gelobt sei Gott! Gelobt sein Sohn,
Der Retter unsrer Seelen!
Nun kann uns auch auf Erden schon
Das wahre Glück nicht fehlen,
Getrost und froh in Gott zu sein,
Wenn wir uns nur dem Heiland weih'n,
Den Gott für uns verordnet.

5 O lenk' auf dies erhabne Glück
Der Seele stärkste Triebe!
Zeuch' mächtig unser Herz zurück
Von schnöder Sündenliebe!
An dem uns theu'r erworb'nen Heil
Laß uns im wahren Glauben Theil
Stets suchen und gewinnen.

III. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Seine Gottheit.

48. Mel.: O, heil'ger Geist kehr' bei uns ein.

Herr Jesus Christus, wahrer Gott!
Immanuel, Herr Zebaoth,
Ganz Eins mit Gott im Wesen.
Du Gott aus Gott gezeuget heut—
Dies „Heute" ist die Ewigkeit—
Bist Logos stets gewesen.
Amen! Amen! Cherubinen,
Seraphinen, Engelheere
Bet't Ihn an! gebt Ihm die Ehre!

2 Du bist fürwahr von großer Macht;
Die Welten sind hervorgebracht,
Durch Dein allmächtig „Werde".
Im Himmel schufst Du Cherubim
Herrschaften, Thronen, Seraphim,
Uns Menschen auf der Erde.
Preis Dir, Daß wir Mit den Chören,
Dich verehren, Und Dich können,
Schöpfer, Gott und Heiland nennen.

3 Gott war in Christo, und versöhnt
Die Welt mit Sich—die Ihn verhöhnt,
Als Er am Kreuz gestorben.
Da siehst du was die Liebe thut,
Als des Gott-Menschen heilig Blut
Das Leben uns erworben.
Heil uns! Heil uns! Dies uns ziehe
Auf die Knie, Fallet nieder
Vor dem Haupt, all' seine Glieder.

4 Gott ist im Fleisch geoffenbart;
Dies kündlich groß Geheimniß ward
Durch Dich Gott-Mensch enthüllet.
Du nahmst an Dich gar Knechtsgestalt;
Entsagst der Hoheit und Gewalt;
Hast Alles nun erfüllet.
Jesus, Christus, Licht und Klarheit
Weg und Wahrheit Und das Leben,
Wer kann Dich genug erheben!

Wm. Mittendorf, geb. 1877.

---

49. Mel: O, heil'ger Geist kehr' bei uns ein.

Du hocherhab'ner Gottessohn,
Du sitz'st auf majestät'schem Thron,
Zu Deines Vaters Rechten.
Du bist wahrhafter Gott und Herr
Gepriesen von des Himmels Heer,
Und allen Deinen Knechten.
Auch wir, Sind Dir, Wunderbarer,
Ewig Vater, Wahrheit, Leben.
Schuldig Dein Lob zu erheben.

2 Gott Dein Stuhl währet immerdar,
Du bist es, der da ist und war,
Ohn' Anfang und ohn' Ende.
Wer ist so herrlich, wer Dir gleich?
Dein ist das Scepter, Dein das Reich;
Wer ist der Dir's entwende?
Machtvoll, Kraftvoll, Im regieren,
Leiten, führen, Aller Welten.
Ewig muß Dein Machtwort gelten.

3 Dich beten alle Himmel an;
Wer ist, der Dich erheben kann
Nach Deiner hohen Würde!
Kein Name wie der Deine ist,
Erhöhter Heiland, Jesus Christ,
Voll Heiligkeit und Zierde.
Preis Dir! Preis Dir! Himmelssonne,
Ew'ge Wonne, Himmelsheere
Fallet nieder Ihm zur Ehre!

E. Lorenz, geb. 1877.

2. Die Ankunft des Herrn.

50. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Des Vaters Sohn, von Ewigkeit
Zum Mittler auserkoren,
Der für uns zur bestimmten Zeit
Ein wahrer Mensch geboren,
Ward Jesus schon vorlängst genannt,
Ein Name, welcher macht bekannt
Sein Werk und sein Geschäfte.

2 Errettung, Leben, Seligkeit
Verkündigt dieser Name.
Er, der schon in der ersten Zeit
Verheiß'ne Weibessame,
Er nahm ihn an mit vollem Recht,
Weil er das sündliche Geschlecht
Mit Heil beglücken sollte.

3 Er hat's gethan; er hat der Welt
Der Welt, die tief gefallen,
Sich als den Retter dargestellt,
Hat gnadevoll uns Allen
Die Gnadenfülle aufgethan,
Und wer Ihn nimmt im Glauben an,
Erhält Trost, Heil und Leben.

4 In diesem Namen suchen wir
Vergebung unsrer Sünden;
Wir stellen Gott den Mittler für,
Gott läßt uns Gnade finden,
Erlässet uns die ganze Schuld,
Umfasset uns mit neuer Huld,
Um des Versöhners Willen.

5 Durch Jesum, und mit ihm befreund't,
Geh'n wir getrost zum Tode;
Uns ist der Sünder großer Feind
Kein fürchterlicher Bote.
Wir sehen ihn, und zittern nicht,
Weil Jesus zu den Seinen spricht:
Ich leb' und ihr sollt leben!

51. Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich',
Ein Heiland aller Welt zugleich.

2 Er ist gerecht in Regiment,
Sein Königreich ist ohne End',
Sein' Königskron' ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit.

3 O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!

4 Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Eu'r Herz zum Tempel zubereit't;
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.

5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
Des Herzens Thür Dir offen ist;
Ach zeuch mit Deiner Gnade ein,
Und laß mich ganz Dein eigen sein!

G. Weissel, † 1633.

---

52. Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Sieh, dein König kommt zu dir!
Seele, das sind frohe Worte.
Sprich: mein König, komm zu mir,
Sieh, ich öffne Dir die Pforte;

Zieh' mit Deiner Sanftmuth ein,
Was Du findest, das ist Dein.

2 Komm, ich bin Dein Eigenthum
Leite mich auf Deinem Pfade.
Komm, dein Evangelium
Werde mir ein Wort der Gnade.
Du schickst ja Dein Wort voran,
Daß mein König kommen kann.

3 Komm und räume Alles aus
Was Du hassest, und mich reuet.
Komm, und reinige Dein Haus
Das die Sünde hat entweihet;
Mach' mit Deinem Opferblut
Alles wieder rein und gut.

4 Komm in Deinem Abendmahl,
Das Du uns zum Heil gegeben,
Fleisch und Blut vom Kreuzespfahl,
Dadurch Du in uns willst leben.
Komm, Herr Jesu, leb' in mir.
Und mein Leben sei in Dir.

5 Komm und bring den Tröster mit,
Deinen Geist, der Dich verkläret,
Der mich im Gebet vertritt
Und des Königs Willen lehret,
Daß ich bis auf jenen Tag:
Komm, Herr Jesu! rufen mag.

Philipp Friedrich Hiller † 1767.

53. Mel.: Wie schön leucht't uns der ꝛc.

Der Heiland kommt! Lobsinget Ihm,
Dem Herrn, dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! singen.
Er kommt, der eingeborne Sohn,
Verläßt des Vaters ew'gen Thron,
Der Welt das Heil zu bringen.
Preis Dir! Daß wir Von den Sünden
Rettung finden! Höchstes Wesen!
Durch Dich werden wir genesen.

2 Willkommen, Friedefürst und Held,
Rath, Ewig-Vater, Licht der Welt!
Willkommen hier auf Erden!
Du kleidest Dich in Fleisch und Blut
Und willst der Sündenwelt zu gut,
Selbst unser Opfer werden.
Freundlich, Gnädig, Voll Erbarmen
Trittst uns Armen Du entgegen,
Wandelst unsern Fluch in Segen.

3 Erleucht' uns, Herr, zum ew'gen Heil,
Daß wir im Glauben vollen Theil
An Deinem Reich erlangen.
Hilf uns in Trübsal fest bestehn
Und nur auf das, was droben, sehn,
Wohin Du selbst gegangen;
Bis wir, Zu Dir, Aufgenommen,
Mit den Frommen Vor Dir leben
Und im ew'gem Lichte schweben!

Dietrich † 1791.

54. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Er kommt, er kommt, geht ihm entgegen
Der Heiland aller Welt erscheint!
Er bringt euch Leben, Heil und Segen;
Ehr't ihn, den größten Menschenfreund,
Der das Gesetz für uns erfüllt
Und sterbend unsern Jammer stillt.

2 Er kommt, der Schöpfer aller Dinge,
Mit Sanftmuth, voller Majestät!
Kein Sünder ist Ihm zu geringe,
Der Ihn um Gnad' und Hülfe fleht.
Gerechtigkeit und Frieden giebt
Sein Reich dem, der ihn gläubig liebt.

3 Mein Heiland, komm, mein Herz steht offen
Zeuch, sanftmuthsvoller König, ein;
Was außer Dir die Menschen hoffen,
Ist Eitelkeit, Betrug und Schein;
Dein Blut nur wirkt Gerechtigkeit
Und göttliche Zufriedenheit.

4 Laß Deine Liebe mich empfinden,
Mit der Du diese Welt geliebt;
Komm, meine Hoffnung fest zu gründen,
Die Dein Verdienst im Glauben giebt.
Mein einz'ger Trost, mein letztes Wort
Sei: Jesus ist mein Fels und Hort!

3. Die Geburt des Herrn.

55. Mel.: Lobe den Herren den mächtigen &c.

Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr Engel, in Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehren:
Sehet doch da!
Gott will so freundlich und nah
Zu den Verlor'nen sich kehren.

2 Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud'
Wird uns verkündiget heut'.
Freuet euch, Hirten und Heerden!

3 Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget!
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget!
Gott wird ein Kind,
Träget und hebet die Sünd';
Alles anbetet und schweiget.

4 Gott ist im Fleische! wer kann dies Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen;
Gehet hinein,
Mit diesem Kinde zu sein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

5 Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst Dich selber, Dein Herze der Liebe mir schenken.
Sollt' nicht mein Sinn
Innigst sich freuen darin,
Und sich in Demuth versenken?

6 König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde!
Du sollst es sein,
Den ich erwähle allein;
Ewig entsag' ich der Sünde.

7 Süßer Immanuel! werd' auch geboren inwendig;
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig!
Wohne in mir,
Mache mich ganz Eins mit Dir,
Und mich belebe beständig!

8 Menschenfreund Jesu! Dich lieb' ich, Dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach Deinem Gefallen nur leben!
Gib' mir auch bald,
Jesu, die Kindesgestalt,
Völlig mich Dir zu ergeben!

Gerh. Tersteegen † 1769.

56. Mel: Wer nur den lieben Gott rc.

Dies ist die Nacht, da uns erschienen
Des Himmels Glanz und Herrlichkeit.
Der Herr, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in unsre Dunkelheit.
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2 Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume diese Gnade nicht;
Schöpf' aus der gnadenreichen Quelle
Heil, Leben, Trost und Unterricht.
Die Sünden und des Todes Nacht
Hat Gottes Licht ganz hell gemacht.

3 In diesem Lichte kannst Du sehen
Den Glanz der wahren Seligkeit;
Wann Erd' und Himmel einst vergehen,
Die Sonne und mit ihr die Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein,
Dein Himmel und Dein Alles sein.

4 Laß nur indessen helle scheinen
Des Glaubens und der Liebe Licht,
Sonst nennt dich Jesus nicht den Seinen,
Sonst nützt dir Seine Gnade nicht.
Willst du einst durch Ihn selig sein,
So mußt du heilig sein und rein.

5 Sei mir, o Jesu, Licht und Sonne,
Bestrahle mich mit Deiner Gunst!
Sei meinem Herzen Heil und Wonne,
Und lehre mir die sel'ge Kunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll,
Und mach' mich Deines Geistes voll!

Nachtenhöfer † 1685.

---

57. Mel.: Vom Himmel hoch da komm ich her.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2 Die Väter haben Dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, Dich, seinen Sohn.

3 Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4 Herr, der Du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott, Messias, bet' ich an.

5 Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest Dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier
Und Gottes Kinder werden wir.

6 Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut!

7 Jauchzt, Himmel, die ihr Ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt.
Und, Erde, die Ihn heute sieht,
Sing' Ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

C. F. Gellert † 1769

---

58. Mel:. Jesu, meine Freude

Gottes Sohn ist kommen!
Danket Ihm, ihr Frommen,
Dankt Ihm, daß Er kam,
Daß Er hier auf Erden,
Unser Heil zu werden,
Seine Wohnung nahm!
Mensch, wie wir, erschien Er hier,
Der zur Schöpfung sprach: entstehe!
Der einst spricht: vergehe!

2 Laßt uns niederfallen,
Vor Ihm, daß er Allen

Freund und Bruder ist!
Gott auf seinem Throne
Liebt uns in dem Sohne,
Hilft durch Jesum Christ.
Welch' ein Heil, am Sohne Theil,
Theil durch Sein Verdienst und Gaben
An Gott selbst zu haben!

3 Keine Macht der Leiden
Kann von Ihm uns scheiden;
Er bleibt ewig treu!
Er wird uns vom Bösen
Gänzlich auch erlösen;
Hier steht Er uns bei!
Unser Freund, mit Gott vereint,
Kann nicht Seine Brüder hassen
Noch sie hülflos lassen.

4 Wenn wir einst ermüden,
Führt Er uns in Frieden
In des Grabes Nacht.
Die verwesten Glieder
Giebt die Erde wieder,
Ihm, der sie bewacht.
Jesus ruft uns aus der Gruft,
Er, der selbst den Tod einst schmeckte,
Den das Grab bedeckte.

5 Auf dem Richterthrone
Werden wir im Sohne

Unsern Mittler schau'n.
Heil und ew'ges Leben
Wird Er Allen geben,
Die Ihm hier vertrau'n.
Er ward hier versucht, wie wir;
Ueberschwenglich wird Er lohnen
Und der Schwachheit schonen.

6 Eilet, eilt, ihr Sünder,
Werdet Gottes Kinder,
Werdet Seiner werth!
Eilet, eilt, ihr Frommen,
Seid, wie Er, vollkommen,
Bleibet Seiner werth!
Preiset Ihn, daß Er erschien
Und für euch Sich hingegeben;
Sein Tod ist uns Leben.

59.

Mel.: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Es kam die gnadenvolle Nacht,
Wie glänzte sie voll Himmelspracht
Wie freute sich die Engelschaar,
Da Jesus Christ geboren war.

2 Froh jubelnd beteten sie an,
Da sie der Menschen Heiland sah'n,
Und jauchzend sang ihr strahlend Heer:
„Allein Gott in der Höh' sei Ehr'!"

3 „Und Friede, Freude, Seligkeit
Herrsch' auf der Erde weit und breit!
Hallelujah! geboren ist
Der Sünderheiland, Jesus Christ!“

4 Die Hirten hatten sie erblickt,
Sie hören zitternd und entzückt,
Sie staunen, beten an und geh'n
In Bethlehem ihr Heil zu seh'n.

5 Und wer das holde Kindlein sah',
War froh und sprach: Der Herr ist da,
Es kommt sein gnadenvolles Reich;
Welch' Kind ist diesem Kinde gleich!

6 O, wie viel Licht und Gnade gab
Mit Ihm Gott in die Welt herab!
Wie hoch sind wir von Ihm geliebt,
Daß Er den einz'gen Sohn uns giebt!

---

60. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Wir singen Dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell,
Weil Du, o lang gewünschter Gast.
Dich nunmehr eingestellet hast.

2 Von Anfang, da die Welt gemacht.
Hat so manch' Herz nach Dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar.

3 „Ach, daß der Herr aus Zion käm'
Und unsre Sünde von uns nähm'!
Ach, daß die Hülfe bräch' herein!
So würde Jakob fröhlich sein."

4 Nun, Du bist hier; da liegest Du,
Hältst in der Krippe Deine Ruh',
Bist klein und machst doch Alles groß,
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

5 Du kehrst in fremder Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel Dein;
Du liegst an einer Menschenbrust
Und bist doch aller Engel Lust.

6 Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt
Und wirst mit Windeln zugedeckt;
Bist Gott und liegst auf Heu und Stroh;
Wirst Mensch, und bist doch A und O.

Paul Gerhard † 1676.

---

61. Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

Immanuel! der Herr ist hier
Und nimmt mein Fleisch an sich
Immanuel! ist Gott mit mir,
Wer ist dann wider mich?

2 Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß Er aus freiem Trieb
Den eingebornen Sohn uns giebt,
Wie hat Er uns so lieb!

3 Was Sein erbarmungsvoller Rath
Schon in der Ewigkeit
Von Jesu fest beschlossen hat,
Das thut Er in der Zeit.

4 Er, unser Heil und höchstes Gut,
Der Alle segnen kann,
Nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde, an.

5 Du, wunderbarer Gottmensch, wirst
Auch mir Rath, Kraft und Held,
Mein Retter und mein Friedefürst,
Du Heiland aller Welt.

6 Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn
In dieser Freudenzeit!
Lobt, Engel, Ihn vor seinem Thron
Erheb' Ihn, Christenheit!

Heinr. Corn. Hecker.

62.

Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Ich steh' an Deiner Krippe hier,
O Jesu, Du, mein Leben!
Ich stehe, bring' und schenke Dir,
Was Du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Mein Hab' und Gut; nimm Alles hin,
Und laß Dir's wohlgefallen!

2 Da ich noch nicht geboren war,
Da bist Du mir geboren,
Und hast mich Dir zu eigen gar,
Eh' ich dich kannt', erkoren;
Eh' ich durch Deine Hand gemacht,
Da hat Dein Herze schon bedacht,
Wie Du mein wolltest werden.

3 Ich sehe Dich mit Freuden an,
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So bleib ich sinnend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär',
Und meine Seel' ein weites Meer,
Daß ich Dich möchte fassen!

4 Eins aber, hoff' ich, wirst Du mir,
Mein Heiland, nicht versagen
Daß ich dich möge für und für
In meinem Herzen tragen;
Dru'm laß mich Dir befohlen sein;
Komm, komm und kehre bei mir ein
Mit allen Deinen Freuden.

Paul Gerhardt † 1676.

---

63. Mel.: Lobe den Herren, den mächtigen König.

Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr ist geboren!
Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren!
Lasset uns Sein,
Seiner Erbarmung uns freun!
Ist Er nicht uns auch geboren?

2 Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finsterniß irrten
Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten.
Jesus erschien;
Nächte verschwanden durch Ihn,
Die auch den Weisen verwirrten.

3 Menschen berufen, sich unter einander zu lieben,
Folgten der Zwietracht und Bitterkeit schändlichen Trieben.
Jesus erschien;
Lehrte den Menschenhaß fliehn,
Lehrte den Frieden uns lieben.

4 Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben
Hat Er durch Ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben.
Bis in das Grab
Stieg er vom Himmel herab,
Einst uns zum Himmel zu heben.

A. H. Niemeyer.

64.

Eigene Melodie.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Land und Meer ruht umher,
Durch gebrochene Wolken von fern
Glänzt der das Heil uns verkündende Stern,
Wo der Erlöser erschien, :,:

2 Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hell und klar singt die Schaar
Himmlischer Boten auf schweigendem Feld
Bringen die Kunde der schlummernden Welt:
Jesus, der Heiland, ist da, :,:

3 Stille Nacht! Heilige Nacht!
Erd', erwach' aus dem Schlaf,
Hoch ertön' in melodischem Klang,
Hoch zum Himmel Dein Jubelgesang,
Friede auf immer der Welt, :,:

J. Lyon † 1860.

---

4. Jesu Namen und Aemter

65. Mel: Guter Hirte, willst Du 2c.

Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die vom Himmel kommen
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Den Gott selber angenommen;
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

2 Jesus ist das Heil der Welt,
Meine Arznei für die Sünden;
Jesus ist ein starker Held,
Unsre Feind' zu überwinden;
Wo nur Jesus wird gehört,
Wird des Teufels Werk zerstört.

3 Jesus ist der Lebensbaum,
Voller edler Tugendfrüchte;
Wenn er find't im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte;
Alles Gift und Unheil weicht,
Was die Geistesfrucht erreicht.

4 Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden;
Jesus Name macht mir Muth,
Daß ich nicht kann traurig werden;
Jesus Name soll allein
Mir der liebste Name sein.

Scheffler † 1657

66

Mel: Christus der ist ꝛc

Ich kenne einen Namen,
Der Name: Jesus Christ,
In welchen Ja und Amen
Das Wort des Herren ist.

2 Der Name soll erklingen
Im Liede nun fortan,
Ich will sein Lob besingen
So lang ich singen kann.

3 Aus diesem Namen quillet
Mir Himmels-Seligkeit,
Woran mein Herz sich stillet
In dürrer, trüber Zeit.

4 O, wenn ich ihn nicht wüßte,
Den Namen hoch und hehr,
O, wenn ich den vermißte,
Dann lebte ich nicht mehr;

5 Dann müßte ich verstummen
Vor dem gerechten Gott,
Ich wäre umgekommen
In meiner Sündennoth.

6 Doch hier fand ich das Leben;
Dem Feind und Sündenknecht,
Dem ward in ihm gegeben
Das Erb- und Kindesrecht.

7 Als Stern soll er nun funkeln
Auf meines Lebens Gang,
Soll leuchten mir den dunklen
Und steilen Pfad entlang.

8 Bis ich in seinem Scheinen,
Verklärt zur rechten Hand,
Darf steh'n, gehüllt im reinen
Und heiligen Gewand.

9 Dann werd' ich Ihn dort finden,
Dem hier mein Lied erklingt,
Und wo man, frei von Sünden,
Das Dreimal-Heilig singt.

Daniel Fedderson.

67.

Mel: Ich bete an die Macht der Liebe.

Ein Nam' ist mir in's Herz geschrieben,
Den keine Zunge würdig spricht.
Auch wenn mich Alles will betrüben,
Ist Er mir Salbe, Trost und Licht.
So oft ich Jesum höre nennen,
Will mir das Herz im Leibe brennen.

2 In Dir, o Jesus, ist mein Himmel!
Dein Nam' ist meine Seligkeit!
Im Sorgendrang, im Weltgetümmel,
Giebt Er mir Halt und Festigkeit.
Ist Jesus immer meine Freude,
Bleibt jeder böse Geist beiseite.

3 Mein Herz hüpft auf bei diesem Worte;
In Jesu bin ich außer mir.
Nach dieser goldnen Lebenspforte
Geht meine Seele voll Begier.
Wie Traubensaft und Honigspeise
Ist's, wenn ich Ihn Mein Jesus! heiße.

4 O könnt' ich wohl was Schönres sagen?
Herz, Mund und Hand spricht Jesus! aus.
Ruf' ich, so hört Er meine Klagen,
Sink' ich, so reißt Er mich heraus.
Nichts außer Ihm ist meine Freude;
Er ist und bleibt des Herzens Weide.

5 Ich hab's gesagt, mein Jesus bleibet
Mein Herr und Gott, mein Trost, mein
Ob auch die Welt Gespötte treibet [Muth.
Und Scherz mit meinem höchsten Gut,
Soll doch kein Aug' was andres sehen,
Als Jesus hier im Herzen stehen.

Aus Goßners Schatzkästchen.

---

68. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Herzens-Jesu! meine Lust,
An dem ich mich vergnüge,
Der ich an Deiner treuen Brust
Getrost im Glauben liege,
Mein Mund hat Dir ein Lob bereit't,
Weil ich von Deiner Freundlichkeit
So großes Labsal kriege.

2 Du bist mein wunderbares Licht,
Durch welches ich erblicke,
Mit aufgedecktem Angesicht,
Daran ich mich erquicke;
Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz,
O wahres Licht durch Deinen Glanz
Und weiche nicht zurücke.

3 Du bist mein sichrer Himmelsweg,
Durch Dich steht Alles offen;
Wer dich versteht, der hat den Steg
Zur Seligkeit getroffen;
Ach, laß mich, liebstes Heil! hinfür

Doch ja den Himmel außer Dir
  Auf keinem Wege hoffen.

4 Du bist die Wahrheit, Dich allein
  Hab ich mir auserlesen;
Denn außer Dir ist Trug und Schein,
  In Dir ist Kraft und Wesen.
Ach! mach mein Herz doch völlig frei,
Daß es nur Dir ergeben sei,
  Durch den es kann genesen.

5 Du bist mein Leben, Deine Kraft
  Soll mich allein regieren;
Dein Geist, der alles in mir schafft,
  Kann Leib und Seele rühren,
Daß ich voll Geist und Leben bin;
Mein Jesu! laß mich nun forthin
  Das Leben nicht verlieren.

6 Du bist mein treuer Seelenhirt
  Und selber auch die Weide;
Du hast mich, da ich war verirrt,
  Geholt mit großer Freude;
Ach! nimm Dein Schäflein wohl in Acht,
Damit es weder List noch Macht
  Von deiner Heerde scheide.

J. Ch. Lange.

69.

Mel: Womit soll ich dich wohl loben.

Einer ist der gute Hirte,
Von dem Vater ausersehn,
Dem, was sonst zum Abgrund irrte
Voller Sorgfalt nachzugehn.
Einer soll die Welt belehren,
Einer soll das Heil gewähren.
Von der Gottheit Thron herab
Bracht er seinen Hirtenstab.

2 Jesus ist der gute Hirte,
Der die Völker gnadenvoll,
Das Verführte, das Verirrte
Zu den Hürden sammeln soll.
Längst zum Hirtenamt erkoren
Und zur rechten Zeit geboren
Tritt Er zu der Thür herein,
Aller Völker Heil zu sein.

3 Dieser Heiland, der Gerechte,
Zeigt des ew'gen Lebens Pfad.
Folg' Ihm, sündiges Geschlechte!
Sein bewährter Friedensrath
Will kein einzig Schaf verlieren,
Will dich auf die Auen führen,
Wo ein jedes freie Statt
Und des Segens Fülle hat.

4 Die von Jesu zeugen müssen,
Hirten, die sein Mund bestellt,
Sollen nichts als Jesum wissen,
Der das Friedensscepter hält.

Jesus ist die enge Pforte;
Seelen, hört nur Dessen Worte,
Der im Glauben Jesum kennt
Und sonst keinen Mittler nennt!

J. Ad. Lehmus, † 1788.

---

70. Mel: Brüder wir sind nun versammelt.

Seht ihr nicht auf Gottes Fluren
Jenen lieben Hirten ziehn?
Seht ihr Ihn auf blut'gen Spuren
Sich um Seine Schafe müh'n?
Kennt ihr die erkaufte Heerde?
Kennt ihr Seinen Hirtenstab,
Der dem Himmel und der Erde
Neues Licht und Leben gab?

2 Seht, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und Er eilet schnellen Lauf,
Läßt den ganzen andern Haufen,
Suchet Sein Verlornes auf.
Auf den Schultern heimgetragen,
Bringt er es, der treue Hirt.
Keines darf mehr ängstlich zagen,
Sei es noch so weit verirrt.

Möchtet ihr auf dieser Erden
Fühlen solche treue Hut,
Müßt ihr Schäflein Christi werden;
Denen giebt Er selbst Sein Blut.
Herr, mein Gott, auf Deine Weiden,
An Dein Brünnlein leite mich,

So durch Freuden, als durch Leiden,
Führe du mich seliglich!

Max v. Schenkendorf.

71.

Nach eigner Melodie.

Wie herrlich ist's ein Schäflein Christi werden,
Und in der Hut des treusten Hirten stehn!
Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden,
Als unverrückt dem Heiland nachzugehn.
Was alle Welt nicht geben kann,
Das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2 Hier findet es die angenehmsten Auen,
Hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt;
Kein Auge kann die Gnade überschauen,
Die es allhier in reicher Fülle schmeckt;
Hier wird ein Leben mitgetheilt,
Das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3 Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben.
Wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt!
Es darf sich nicht vor Höll' und Tod entfärben
Sein treuer Hirt hat Höll' und Tod besiegt.

Büßt gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch kein Raub des
Moders sein.

4 Das Schäflein bleibt in seines Hirten
Händen,
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund
schnaubt;
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwen-
den,
Weil Der allmächtig ist, an Den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit,
Und wird im Todesthal von Furcht und
Angst befreit.

5 Wer leben will und gute Tage sehen,
Der mache sich zu dieses Hirten Stab!
Hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
Hier wird nichts Gutes je vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Got-
tes ist.

6 Doch dieß ist nur der Vorschmack größ'rer
Freuden,
Es folget noch die lange Ewigkeit;
Da wird das Lamm die Seinen herrlich
weiden,
Wo der krystall'ne Strom das Wasser beut.
Da siehet man es klar und frei,
Wie schön und auserwählt ein Schäflein
Jesu sei.

Rambach, † 1735.

72.

Mel: O, heil'ger Geist kehr' bei uns ein.

Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn
Uns herrlich aufgegangen!
O guter Hirte, Davids Sohn!
Mein König auf dem Himmelsthron
Du hast mein Herz umfangen;
  Lieblich, Freundlich,
Schön und prächtig, Groß und mächtig,
  Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben.

2 O Kleinod! dem kein Kleinod gleicht.
Sohn Gottes, den kein Lob erreicht,
Vom Vater uns gegeben!
Mein Herz zerfließt in Deinem Ruhm;
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Kraft und Leben.
  Dich, Dich Will ich
Ewig fassen, Nimmer lassen;
  Brod des Lebens,
Dein begehr' ich nicht vergebens.

3 Gieß' sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gotteslicht und Himmelsschein,
Die Flamme Deiner Liebe,
Und stärk' mich, daß ich ewig bleib',
O Herr, ein Glied an Deinem Leib
In frischem Lebenstriebe!
  Nach Dir Wallt mir

Mein Gemüthe, Ew'ge Güte,
Bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

Phil. Nikolai † 1608.

---

73. Mel.: Wie soll ich Dich empfangen.

Zum Arzte hin, ihr Sünder!
Er heißet Jesus Christ.
Nur er hilft, Menschenkinder,
Er, der die Liebe ist.
Er kann die Krankheit heben
Kann Helfer, Retter sein,
Kann neue Kräfte geben
Und selbst vom Tod befrei'n.

2 So half er einst auf Erden;
So hilft er immerfort.
Wenn Kranke besser werden,
Geschieht es auf sein Wort.
Er wills, und Schmerzen weichen,
Und Todeskummer flieht.
Es soll sich Bess'rung zeigen!
Und was er will, geschieht.

3 Drum laßt uns ihm vertrauen!
Von ihm kommt Wohlergeh'n.
Auf ihn nur laßt uns bauen,
Von ihm nur Hilfe fleh'n.
Er wird sein Wort erfüllen.
Er wird in aller Noth
Den Schmerz und Kummer stillen;
Denn er ist Arzt und Gott.

C. H. Zeller.

74. Mel.: Mein Gott, das Herz ich 2c.

Wie bist Du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester Du!
Wie theu'r und kräftig ist Dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh'.

2 Wenn mein Gewissen zagen will
Ob meiner Sünden Schuld,
So macht Dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld

3 Es giebet dem bedrückten Sinn
Freimüthigkeit zu Dir,
Daß ich in Dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4 Hab' ich gestrauchelt hie und da
Und will verzagen fast,
So spüre ich Dein Sühnblut nah',
Das nimmt mir meine Last.

5 Es sänftigt meinen tiefen Schmerz
Durch seine Balsamskraft;
Es stillet mein gestörtes Herz
Und neuen Glauben schafft.

6 Da kriechet dann mein blöder Sinn
In Deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin;
Mein Gott, wie kann es sein?

7 Kommt groß' und kleine Sünder doch,
Die ihr mühselig seid!
Dies liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd' befreit.

Terstegen † 1769.

75. Mel.: Mein Gott, das Herz ich ꝛc.

Huldreicher Hoherpriester, Dir
Sei stets mein Lied geweiht,
Dein Herz ist lauter Liebe mir,
Ist voll von Zärtlichkeit.

2 Dein mitleidvolles, sanftes Herz
Der Schwachen Kummer stillt;
Auch kennst Du der Versuchung Schmerz,
Hast ihn zuerst gefühlt.

3 Du hast in Deinem Fleische doch
Für Sünder oft geweint;
Und fühlst in jenem Maße noch,
Was unsre Thräne meint.

4 Zerstoßnes Rohr zerbrichst Du nicht,
Wenn es im Sturm verletzt;
Und was dem schwachen Docht gebricht,
Dein Gnadenöl ersetzt.

5 Drum wir in freud'gem Glauben fleh'n
Aus tiefem Herzensgrund,
Du wollest uns zur Seite steh'n
In jeder bangen Stund'.

John C. Lyon † 1860.

76. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Prophete Jesu, Du bist groß
Von Worten und von Thaten;
Dein Sitz ist Deines Vater Schooß,
Jedoch der Welt zu rathen,
Hast Du dich selber dieser Welt
Als einen Lehrer dargestellt,
In Deinem Mittleramte.

2 Wie die Propheten allesammt
Von Christo Zeugniß gaben,
So zeuget sein Prophetenamt,
Daß wir an Ihn nun haben,
Was uns von Ihm versprochen wird,
Er heißt ein Lehrer, Meister, Hirt',
Und Bischof uns'rer Seelen.

3 Er ward es durch des Vaters Rath
In diesen letzten Tagen,
Da Ihn sein Gott erwecket hat,
Den Irrenden zu sagen,
Wie man zum Himmel wandeln soll;
Er war von Kraft und Geiste voll
Gesalbt mit Freudenöle.

4 Wer elend und zerbrochen ist,
Gebunden und gefangen,
Ein trauriger betrübter Christ,
Der soll in Ihm erlangen
Erquickung, Heilung, Linderung,
Eröffnung und Erledigung,
Ein gnädig's Jahr und Freude.

77. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Herr Jesu Christe, mein Prophet,
Der aus des Vaters Schooße geht!
Mach' mich dem Vater offenbar
Und seinen liebsten Willen klar.

2 Lehr' mich in Allem, weil ich blind,
Und mach' mich ein gehorsam Kind,
Andächtig und stets eingekehrt,
So werd' ich wahrlich gottgelehrt.

3 Gib, daß ich auch vor Jedermann
Von Deiner Wahrheit zeugen kann,
Und Allen zeig', mit Wort und That,
Den schmalen, sel'gen Himmelspfad.

4 Mein Hoherpriester, der für mich
Am Kreuzesstamm geopfert sich,
Mach' mein Gewissen still und frei,
Mein ewiger Erlöser sei.

5 Gesalbter Heiland segne mich
Mit Geist und Gnaden kräftiglich;
Schließ' mich in Deine Fürbitt' ein,
Bis ich werd' ganz vollendet sein.

6 Ich opfre auch als Priester Dir
Mich selbst und Alles für und für;
Schenk' mir viel Rauchwerk zum Gebet
Das stets im Geist zu Dir aufgeht.

7 Mein Himmelskönig! mich regier';
Mein Alles unterwerf' ich Dir;
Rett' mich vom Satan, Welt und Sünd'
Die mir sonst gar zu mächtig sind.

78.

Mel.: In allen meinen Thaten.

Auf Felsen ruht mein Glaube,
Der über'm Erdenstaube
Sehr hoch erhöhet ist;
Der Fels der Ewigkeiten,
Steht fest zu allen Zeiten
Und dieser Fels ist Jesus Christ.

2 Schon seit viel Tausend Jahren,
Die Gläubigen erfahren,
Daß ihr Grund feste steht;
Tobt auch der Höllen Pforten
Mit Macht an allen Orten,
Ihr Fels doch niemals untergeht.

3 So wie am Fels im Meere,
Der Wasserwogen Heere
Sich brechen ihre Fluth:
So bricht zu allen Zeiten,
Am Fels der Ewigkeiten,
Sich Satan seine Macht und Wuth.

4 Ob Erd' und Himmel zittern,
Bis in den Grund erschüttern,
Mein Fels der zittert nicht;
Nein, niemals wird er schwanken,
D'rum werd' auch ich nicht wanken,
Weil Er ist meine Zuversicht.

5 Wenn Stürme sich erheben,
Werd' ich doch nicht erbeben;
Denn wie das Täublein sich,
Dann birgt in Felsenritzen,
So wird mein Fels mich schützen,
In seinen Klüften sicherlich.

W. Mittendorf, geb. 1877.

---

79. Mel.: Mir ist Erbarmung wiederfahren.

Dem König welcher Blut und Leben
Dem Leben seiner Völker weiht,
Dem König werde Preis gegeben,
Erzählt Sein Lob in Ewigkeit!
Singt alle Wunder, die Er thut,
Doch über Alles rühmt sein Blut.

2 Den König hat mein Herz gefunden,
Wo anders als auf Golgatha?
Da floß mein Heil aus seinen Wunden,
Auch mich, auch mich erlöst Er da.
Für mich gab Er sein Leben dar,
Der ich von seinen Feinden war.

3 Wem anders sollt' ich mich ergeben?
O König, der am Kreuz erblich,
Ich opf're Dir mein Blut und Leben,
Dir weiht mein ganzes Herze sich,
Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn'
Als Streiter und als Unterthan.

F. G. Woltersdorf † 1761.

80. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Wo ist ein Jesus wie der Meine?
Wo ist ein Heiland, so wie Er?
O, nirgend! es ist nur der Eine.
Wenn dieser Einzige nicht wär',
So müßt' die Welt zu Grunde gehen;
Um alle Menschen wär's geschehen.

2 Wo könnt' im Himmel und auf Erden
Ein solcher Bürge für die Welt
Und ihre Schuld gefunden werden,
Der ein genugsam Lösegeld
Für Einen Sünder zahlen könnte,
Geschweige, daß er All' versöhnte?

3 Wo nähme man in seinen Sünden
Ein Opfer für die Sünde her?
Wer könnt' den Hohenpriester finden
Der selber ohne Sünden wär'!
Wenn Er sich nicht der Welt zum Leben
Als Lamm und Priester hingegeben?

4 Wo hat die Heerde je ein Hirte
Mit seinem eig'nen Blut erkauft?
Wer sucht so sehnlich das Verirrte,
Das Ihm wohl hundertmal entlauft?
Wer läßt sich wie ein Wurm zertreten,
Um nur sein Schäflein zu erretten?

5 Wo ist der Arzt, der alle Schmerzen,
Was seine Kranken quält und grimmt,

Aus mitleidsvollem treuen Herzen,
Ja ihren Tod, selbst übernimmt?
Der ihre Wunden unverweilet
Selbst durch sein Blut und Wunden heilet?

6 Das ist das Lamm, das thut alleine
Mein Jesus. So giebt's keinen mehr;
Er ist's und es ist nur der Eine.
Wenn dieser Einzige nicht wär',
So müßt' die ganze Welt vergehen;
Um alle Sünder wär's geschehen.

---

5. Lehre und Wandel des Herrn.

81. Mel.: Herr Jesu Christ Dich rc.

O Lehrer, dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb' und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rath,
Prophet, berühmt durch Wort und That.

2 Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt.

3 Das Lehramt, welches Du geführt
Hast Du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast Du es bestärkt,
Woraus man Deine Allmacht merkt

4 Nachdem Du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest Du, Du ew'ges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort.

5 Du sendest ja den heil'gen Geist,
Den Du den Gläubigen verheiß'st,
Der jeder Seele, die Dich liebt,
Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt.

6 Ach laß, o himmlischer Prophet
Mich schauen Deine Majestät,
Mach mich vom Eigendünkel frei.
Damit ich Dir gehorsam sei.

Joh. Jakob Rambach † 1735.

82.

Mel: Wer nur den lieben Gott rc.

Auf Erden Wahrheit auszubreiten
Die Wahrheit, die vom Himmel stammt,
Die, uns zum ew'gen Glück zu leiten,
Das Herz zu Gottes Lieb' entflammt:
Dazu erscheinst Du, Jesu hier,
Von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2 Dies war das tägliche Geschäfte
Darin Dein Geist Vergnügen fand.
Wie emsig hast du Zeit und Kräfte,
Beseelt von Liebe, angewandt,
Durch Deiner Lehren hellen Schein
Der Menschenseelen Licht zu sein!

3 Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade
Und ihrem Heil recht einzuseh'n—
Ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade
Mit sicherm Schritt einherzugeh'n—
Ihr Licht, mit freudigem Vertrau'n
Bis in die Ewigkeit zu schau'n.

4 Dein Licht ist auch zu uns gedrungen;
Du bist noch jetzt das Licht der Welt,
Auf ewig sei Dir lobgesungen,
Dir, der das Dunkle aufgehellt,
Das einst auf ganzen Völkern lag.
Die Nacht entfloh, es kam der Tag.

5 Fürwahr, noch immer ist das Leben,
Das Du auf Erden hast geführt,
Ein Segen, den uns Gott gegeben,
Dafür Dir ew'ger Dank gebührt;
Ein Segen, dessen auch mein Geist
Sich freut und Dich, Erlöser, preis't.

6 Ja, Preis sei Dir, Du bester Lehrer,
Auch mir zum Heil von Gott gesandt!
O würde Jeder Dein Verehrer,
Der Deinen Werth noch nicht erkannt!
Gieb, daß ich Deiner Wahrheit treu
Und ewig durch sie selig sei.

Meister.

83. Mel.: Mir nach spricht Christus.

Welch hohes Beispiel gabst Du mir,
Mein Heiland, durch Dein Leben!
Sollt' ich nicht gern und mit Begier
Dir nachzuahmen streben?
Und nicht den Weg, den Du betrat'st,
Auch geh'n, und das thun, was Du thatst?

2 Dein Herz war voller Heiligkeit,
So rein, wie Deine Lehre!
Dein Thun Lieb' und Rechtschaffenheit;
Dein Endzweck Gottes Ehre;
Für uns allhier Zufriedenheit
Und dort einst ew'ge Seligkeit.

3 Darum entäußertest Du dich,
Und stiegst vom Himmel nieder,
Wardst Mensch, ein armer Mensch, wie ich
Und meine schwachen Brüder,
Du warst, obgleich der Menschen Spott,
In Deinem Wandel gleich, wie Gott.

4 Dies große Beispiel hast Du mir
Zur Richtschnur hinterlassen,
Daß ich gesinnet sei gleich Dir
In meinem Thun und Lassen.
Komm, sprichst Du, nimm dein Kreuz auf [dich,
Komm, folge mir und thu', wie ich.

5 Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht,
Daß ich mein Heil erkenne,
Dein wahrer Jünger sei, und nicht
Mich fälschlich nur so nenne,
Damit ich, Deiner Lehre treu,
Auch Andern selbst ein Beispiel sei.

J. J. Rambach † 1735.

84.

Mel.: Mein Gott das Herz.

Wer ist der Mann voll großer That,
Voll wunderbarer Kraft,
Der jedem Dulder, welcher naht,
Im Elend Hülfe schafft?

2 Wie drängt zu Ihm die Menge sich
Voll Glaubens nah' und fern!
Und Alles ruft: erbarme Dich!
Und Allen hilft Er gern.

3 Den Kranken, der um Heilung fleht,
Heilt Sein gewaltig Wort;
Der Lahme nimmt sein Bett und geht
Verjüngt an Kräften fort.

4 Dem Tauben öffnet Er das Ohr;
Der Stummgeborne spricht;
Es weicht der Augen finstrer Flor,
Des Blinden Nacht wird Licht.

5 Der Todte richtet, wo Er ruft,
Empor den starren Blick;
Auf Sein Gebot gibt selbst die Gruft
Den frühern Raub zurück.

6 Ein wilder Sturm empört das Meer
Die Woge schäumt und steigt;
Er dräut — da wird es still umher
Und Sturm und Woge schweigt.

7 Wer ist der Mann voll großer Kraft
Der solche Thaten thut,
Der jeden Dulder Hülfe schafft
Und nimmer säumt und ruht?

8 Das ist der Mittler Jesus Christ,
Der, der vom Himmelszelt,
Aus Gottes Schooß, gekommen ist
Zum Heile aller Welt.

85.

Eigene Melodie.

Heil'gster Jesu, Heil'gungsquelle,
Mehr als Krystall rein; klar und helle,
Du laut'rer Strom der Heiligkeit!
Aller Glanz der Cherubinen,
Die Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen Dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist du mir;
Ach bilde mich nach Dir,
Du mein Alles! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei, wie Du.

2 Stiller Jesu! wie Dein Wille
Dem Willen Deines Vaters stille
Und bis zum Tod gehorsam war:
Also mach' auch gleichermaßen
Mein Herz und Willen Dir gelassen,
Ach, stille meinen Willen gar!
Mach' mich Dir gleich gesinnt,
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie Du.

3 Großer Jesu, Ehrenkönig!
Du suchtest Deine Ehre wenig
Und wurdest niedrig und gering.
Du wandeltest hier auf Erden,
In Demuth und in Knechtsgeberden,
Erhubst Dich selbst in keinem Ding.
Herr, solche Demuth lehr'
Auch mich je mehr und mehr
Stetig üben! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu,
Daß ich demüthig sei, wie Du.

4 Liebster Jesu, liebstes Leben!
Mach' mich in allem Dir ergeben
Und Deinem heil'gen Vorbild gleich!
Daß Dein Geist mich ganz durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd' zu Deinem Reich.
Ach, zeuch mich ganz zu Dir,
Behalt' mich für und für,

Treuer Heiland! Jesu, Jesu! Laß mich,
Und wo Du bist, einst finden Ruh. [herzu,
Jodocus Lodestein † 1677

86. Mel.: Schmücke Dich, o liebe Seele.

Heiland, Deine Menschenliebe
War die Quelle Deiner Triebe,
Die Dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz in's Grab gestrecket.
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe!

2 Ueber seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf' erscheinen.
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen;
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in and'rer Dienst verzehren.
Sterben voll der reinsten Triebe;
Das sind Proben wahrer Liebe!

3 Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen Dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Ernst und liebreich zu Dir locken:
Das war täglich Dein Geschäfte
Mit Verzehrung Deiner Kräfte.

4 O wie hoch stieg Dein Erbarmen,
Als Du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar theures Leben
In den ärgsten Tod gegeben;
Da zur Marter Du erlesen,
Aller Schmerzen Ziel gewesen,
Und, den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

5 Herr, laß Deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken;
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;
Heil'ge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe!

Johannes Jakob Rambach † 1735.

---

87. Mel.: Mir nach spricht Christus unser Held.

Heil uns! des Vaters Ebenbild,
Der nun im Himmel thronet,
Hat hier auf Erden hehr und mild
Gewandelt und gewohnet,
Und seine Huld und Herrlichkeit
Umhüllt ein schlichtes Pilgerkleid.

2 Er kam hernieder wunderbar,
Die Menschen zu erlösen,
Und wunderschön und freundlich war

Sein Wort, sein Blick und Wesen.
Ein stiller Glanz, ein himmlisch Licht
Umfloß sein holdes Angesicht.

3 Er ging im Land umher, sein Herz
Voll Liebe und Erbarmen;
Er heilte freundlich jeden Schmerz
Und tröstete die Armen;
Und was am lieblichsten erscheint:
Er war der Kindlein Schirm und Freund.

4 Ihm ging, den Säugling in dem Arm,
Die Mutterlieb' entgegen;
Frohlockend hüpft ein lauter Schwarm
Von Kindlein an den Wegen,
Und Jesus sah in stiller Ruh'
Dem fröhlichen Gewimmel zu.

5 Da rief ein Jünger: „laßt sie fern!"
Die Mütter sah'n beklommen;
Er aber sprach: „ich seh' sie gern,
O laßt sie zu mir kommen,
Und seid auch ihr den Kindlein gleich,
Denn ihrer ist das Himmelreich!"

6 Und sieh, die Kindlein drängten dann
Sich um ihn voll Verlangen,
Und Jesus nahm sie freundlich an
Mit liebendem Umfangen,
Hob sie empor auf Arm und Knie
Und segnete und herzte sie.

7 O hätt' auch ich damals gelebt,
Als er auf Erden wallte,
Auch meine Thräne ihm gebebt,
Wenn Preis und Dank ihm schallte:
Getrost hätt' ihn auch ich begrüßt
Und seine Segenshand geküßt.

8 Doch schauet er nicht ungeseh'n
Voll Huld auf uns hernieder?
Und einst von jenen Himmelshöhn
Erscheint er herrlich wieder;
Und sind wir dann den Kindlein gleich,
Führt er uns in sein himmlisch Reich!

Dr. Friedrich Adolph Krummacher † 1845.

88.

Mel: Christus der ist ꝛc.

Wer war in seiner Jugend
Ganz kindlich, fromm und mild,
Ein Spiegel aller Tugend
Und Gottes Ebenbild?

2 Du, Jesu, warst's alleine,
Du, der im Tempel saß,
Und sich und all' das Seine
Um Gottes Wort vergaß.

3 Fern von des Volkes Treiben,
Darin man Dich vermißt,
Woll'st Du in dem nur bleiben,
Was Deines Vaters ist.

4 Die Weisheit ward ein Hörer,
Die ew'ge Lieb ein Kind,
Von der die ird'schen Lehrer
Nur arme Schüler sind.

5 Bald zogest Du hinunter
In's kleine Nazareth,
Holdselig, still und munter,
Gehorsam früh und spät.

6 Man wird nie Schön'res lesen
Von Deiner Jugendbahn,
Als: „Jesus ist gewesen
Den Eltern unterthan."

7 Herr, der Du Sünderschaaren
Dein Heil noch offenbarst:
Bild' uns nach Deinen Jahren,
Wie Du hienieden warst!

8 Die Alten mach' zu Kindern,
Und Deine Kinderschaar
Gleich Dir zu Ueberwindern!
Amen, das werde wahr!

M. Albert Knapp † 1864.

6. Leiden und Sterben Christi.

89. Mel.: Herzliebster Jesu, was hast Du &c.

Kommt her ihr Menschen, kommt laßt uns von Herzen
Betrachten Christi Leiden, Pein und Schmerzen;
Er büßt für alle Sünden, Sünder weine,
Er büßt alleine.

2 Ach seht, wie angst wird Ihm vor unsern Sünden!
Im Staube muß er sich am Oelberg winden
Daß Ihm der Todesschweiß mit dem er ringet
Blutig ausdringet.

3 Dort sinkt mein Lamm und kniet und fällt zur Erden.
Sollst Du o König so erniedrigt werden?
Daß Du dich bei der Angst, die du empfindest
Im Staube windest!

4 Du schreist und zitterst, schwimmst in heißen Thränen
Wie Sünder, die sich nach Erbarmung sehnen
Du sinkst, und scheinst bei dieses Kelches trinken
Ganz zu versinken.

5 Will denn Dein Vater nicht mehr
nach dir blicken?
Daß Dich ein Engel auch noch muß erquicken?
Seht wie ein Wurm muß sich mein Heiland krümmen
Im Jammer schwimmen.

6 Ach seht das Leben mit dem Tode ringen!
Denn wer kann sonst den ew'gen Tod bezwingen?
Wahrhaftig, Ihn ergreift an meiner Stelle
Die Angst der Hölle.

7 Seht hier die Liebe bluten, flehen, klagen;
Nun dürfen Sünder ewig nicht verzagen.
Der Blutschweiß ist der Welt zum Heil geflossen
Auch mir vergossen!

---

90. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Hier liegt mein Heiland in dem Garten
Auf seinem heilgen Angesicht,
Beschwert mit Leiden aller Arten;
Ihn drückt der Sünden Zorngericht.
Angst, Noth und alle Trauerwogen,
Die haben Leib und Seel' umzogen.

2 Er klagt, er zagt, seufzt: Hochbetrübet
Ist meine Seele bis zum Tod.
Er ruft den Jüngern: Daß ihr bliebet,
Mit mir zu wachen in der Noth,—
Jetzt, da mir aller Menschen Sünden,
Herz, Geist und Leib und Seele binden!

3 Er liegt, mein Jesus, auf der Erden,
Ruft: Vater, kann es möglich sein,
So laß von mir genommen werden,
Des bittern Kelches schwere Pein!
Doch, den Gehorsam zu erfüllen,
Nach Deinem, nicht nach meinem Willen!

4 Ich seh' Ihn mit dem Tode ringen
Und matt im vollen Schweiße stehn.
Blutstropfen seh' ich aus Ihm dringen,
Und seine Seele fast vergehn.
Sein Angstschweiß will nicht stille werden,
Er läuft wie Bäche Bluts zur Erden.

5 Die Noth, die meine Sünd' erwecket,
Der Kelch, der mir war eingeschenkt,
Hat Seinen heil'gen Leib bedecket
Und seine Seel' in Angst getränkt;
Weil er all' meinen Seelenschaden,
Die schwere Last, auf Sich geladen.

6 Herr Jesu, laß Dein angstvoll Schwitzen
Und Deinen d'rauf erfolgten Tod

Mich vor der Macht der Sünde schützen
Es reiß' mich aus der Seelennoth!
Laß Deinen Schweiß zum Trostgenießen
Sich stets in meine Seel' ergießen!

S. Gräfin Schwarzburg.

---

91. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

O mein Jesu, dessen Wunden
Heil und Leben uns gebracht!
Ach wie hart wirst Du gebunden
Und Verbrechern gleich gemacht!
Deiner bittern Feinde Tücke
Kennst Du und weichst nicht zurücke,
Gibst mit edlem Heldensinn
Dich in ihre Bande hin.

2 Mehr als zwölf der Legionen,
Die um Deines Vaters Thron
In dem Licht des Himmels wohnen,
Steh'n bereit, o Menschensohn!
Wenn Du winkst, Dich zu befreien
Und die Feinde zu zerstreuen;
Dennoch rufst Du zum Gericht
Gegen sie die Engel nicht.

3 Du bist selber reich an Stärke,
Die auch hier sich nicht verlor
Aber im Erlösungswerke
Geht Geduld der Allmacht vor.

Wolltest Du ein Wort nur sprechen,
Deine Bande würden brechen,
Und der Feinde große Zahl
Stürzte Deiner Gottheit Strahl.

4 Doch sie liegen schon zur Erden
Hingestürzt durch Dein: „Ich bin's!"
Daß sie selber Zeugen werden
Deines edlen Heldensinns.
Niemand nimmt von Dir dein Leben;
Du willst selbst es für uns geben
Und, vom Fluch uns zu befrei'n,
Weder Schmach noch Bande scheu'n.

---

92. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Wer kann alle Leiden zählen!
Wer mißt jener Qualen Last,
Die Du, Retter uns'rer Seelen,
Für uns übernommen hast!
Feinde, die Dir Tod bereiten,
Drohen Dir von allen Seiten;
Jede Stätte, jeder Tritt,
Ist zum neuen Schmerz ein Schritt.

2 Deines Volkes Häupter streben
Rachevoll nach Deinem Blut;
Deines Volkes Häupter geben,
Angeflammt von blinder Wuth,
Dich als einen Missethäter,

Gotteslästʼrer und Verräther,
In den Haß, von dem sie glühn,
In der Heiden Händen hin.

3 Menschen, die Dich so entehren,
Trägst Du gleichwohl mit Geduld,
Suchst sie liebreich zu belehren,
Zeigst, Du leidest ohne Schuld;
Sagest frei: Du seist ein König,
Doch sei Fürstenmacht zu wenig
Gegen Deine, denn Dein Reich,
Sei dem irdischen nicht gleich.

4 Ja, Du scheuest kein Gerichte,
Bist zur Antwort stets bereit;
An Dir strahlt im reinsten Lichte
Unschuldsvolle Heiligkeit.
Der, bei dem man Dich anklaget,
Tritt freimüthig auf und saget
Bei der Kläger Ungestüm:
Ich findʼ keine Schuld an Ihm.

5 Du wirst ohne Schuld befunden;
Doch der Hasser Grausamkeit
Nicht entrissen, nicht von Wunden,
Nicht von Schmach und Tod befreit!
Fort gemartert, fort gehöhnet,
Mit der Dornenkron gekrönet
Und bestimmt durch diesen Spott
Zu der Missethäter Tod.

6 Der Du Marter, Angst und Plagen
Willig ohne alle Schuld
So geduldig hast getragen,
Dank sei Dir für diese Huld!
Führe Du nun meine Sache
Im Gerichte Gottes, mache
Mich, den schuldenvollen Knecht,
Jesu, durch Dein Blut gerecht.

93.

Mel.: Abermal ein Jahr rc.

Fließt ihr Augen, fließt ihr Thränen,
Und beweinet meine Schuld!
Brich, mein Herz, vor Schmerz und Stöhnen,
Ueber's Lämmlein voll Geduld,
Das für mich und meine Noth
Willig ging in Noth und Tod;
Nimm, mein Herz, nimm Seine Schmerzen
Aller Art recht tief zu Herzen!

2 Es wird in der Sünder Hände
Ueberliefert Gottes Lamm,
Daß es allen Fluch abwende,
Der vom Falle auf uns kam;
Jesus steht an uns're Statt:
Was der Mensch verdienet hat,
Büßt Er willig, und erduldet
Was der Sünder hat verschuldet.

3 Folge Ihm auf allen Schritten
Seiner Martergänge nach;
Denk' an das was Er erlitten,
Und was Ihm sein Herze brach!
Laß dir Seinen Spott und Hohn,
Geißelung und Dornenkron',
Leib's- und Seelenschmerz, und Wunden,
Wichtig sein zu allen Stunden!

L. Laurenti † 1722.

94.

Eigene Melodie.

Herzliebster Jesu was hast Du verbrochen,
Daß man ein solch' hart Urtheil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missethaten
Bist Du gerathen?

2 Was ist die Ursach' aller solcher Plagen?
Ach! meine Sünden haben Dich geschlagen;
Ich, ach Herr Jesu! habe dies verschuldet,
Was Du erduldet.

3 Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schaafe;
Die Schuld bezahlt der Herr, der ganz Gerechte,
Für seine Knechte.

4 Ach großer König! groß zu allen
Zeiten!
Wie kann ich g'nugsam Deine Treu' aus-
breiten?
Kein Menschenherz vermag es auszudenken,
Was Dir zu schenken.
5 Ich kann's mit meinen Sinnen nicht
erreichen,
Womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen!
Wie kann ich Dir dann Deine Liebesthaten
In Werk erstatten?

J. Heermann † 1647.

---

95. Mel.: Womit soll ich Dich wohl loben.

Jesu, meines Lebens Leben!
Jesu, meines Todes Tod!
Der Du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben!
Tausend, tausendmal sei Dir,
Liebster Jesu, Dank dafür.

2 Du, ach Du, hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick' und Banden,
Du gerechter Gottes-Sohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten
Tausend, 2c.

3 Du hast lassen Wunden schlagen,
Dich erbärmlich richten zu,
Um zu heilen meine Plagen
Und zu setzen mich in Ruh'.
Ach! Du hast zu meinem Segen
Lassen Dich mit Fluch belegen
Tausend, 2c.

4 Man hat Dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großen Schimpf belegt,
Und mit Dornen gar gekrönet,
Was hat Dich dazu bewegt?
Daß Du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufsetzen?
Tausend, 2c.

5 Nun, ich danke Dir von Herzen,
Jesu, für gesammte Noth,
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für Dein Zittern, für Dein Zagen.
Für Dein tausendfaches Plagen;
Für Dein Ach' und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar sein!

Chr. Homburg † 1681.

96.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron'!

O Haupt, sonst schön geschmücket
Mit höchster Ehr' und Zier,
Doch nun von Schmach gedrücket
Gegrüßet seist Du mir!

2 Du edles Angesichte,
Davor sich sonsten scheut
Das große Weltgewichte,
Wie bist Du so entweiht?
Wie bist Du so erbleichet?
Wer hat Dein Augenlicht,
Dem sonst kein Licht mehr gleichet
So schändlich zugericht't?

3 Nun, was Du, Herr, erduldet,
Ist Alles meine Last;
Ich, ich hab es verschuldet,
Was Du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick Deiner Gnad'!

4 Ich will hier bei Dir stehen,
Verachte mich doch nicht;
Von Dir will ich nicht gehen,
Wenn Dir Dein Herze bricht;
Wenn Dein Mund wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich Dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

5 Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Am Ende aller Leiden
Tritt Du doch selbst herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
Dann reiß mich aus den Aengsten,
Kraft Deiner Angst und Pein.

6 Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich seh'n Dein Bilde
In Deiner Kreuzesnoth;
Da will ich nach Dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Fest an mein Herz Dich drücken,
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt † 1676.

97.

Mel: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Auf, Seele, nimm des Glaubens Flügel
Und eile mit nach Golgatha!
Dein Jesus geht zum Todeshügel
Und pflanzet deine Wohlfahrt da.
Er geht, für dich zu sterben, hin,
Komm, Seele, und begleite ihn!

2 Ihn drücket schwer die Kreuzesbürde,
Noch schwerer meine Missethat,
Die Er, daß ich versöhnet würde,

Zu tragen übernommen hat.
Erwache, Seele, werd' erweicht,
Da Jesum deine Last so beugt.

2 Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen
Wo Jesus blutend, wankend, matt,
Für uns mit liebevollem Herzen,
Des Kreuzes Last getragen hat.
Geduldig Lamm, für diese Pein
Wie soll ich Dir g'nug dankbar sein?

4 Fürwahr! Du trägest uns're Plagen,
Um uns das Leben zu verleih'n;
Du lässest Dich als Bürge schlagen,
Um uns, die Schuldner, zu befrei'n;
Du bist es, der uns Glück ertheilt
Und uns durch seine Wunden heilt.

---

98. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Golgatha! zu deinen Höhen
Erhebet dankend sich mein Herz.
Ich will den Heil'gen Gottes sehen,
In seines Opfertodes Schmerz;
Ich will für Seine Lieb' und Pein
Ihm meine ganze Seele weih'n.

3 Wie rührend scheidet der Gerechte,
Im Tod als Gottes Sohn bewährt!
Zwar leidet Er den Tod der Knechte

Von Frevlern noch am Kreuz entehrt;
Doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit,
Dein Tod von Deiner Göttlichkeit!

3 Nur Segen hast Du hier verbreitet,
Oft Nächte betend durchgewacht,
Die Sterblichen zu Gott geleitet
Und das Versöhnungswerk vollbracht.
Wie freudenvoll stirbt nun ein Christ,
Dem Jesu Kreuz den Tod versüßt!

4 Erlöser, tausend Fromme schieden
Auf Dein Verdienst mit Freudigkeit;
Empfanden sterbend Seelenfrieden,
Den Trost, den uns Dein Tod verleiht.
O, laß mich Dir mein Leben weih'n,
Dir auch noch sterbend dankbar sein!

5 Das Wort vom Kreuze bleibt den Deinen
Erquickung, wenn's die Welt auch schmäht;
Es mag dem Spötter Thorheit scheinen,
Der auf des Lasters Pfade geht;
Uns ist es Ruhm und Gotteskraft
Und Trost in uns'rer Pilgerschaft.

---

99. Mel: Guter Hirte, willst Du 2c.

Seele, geh' nach Golgatha,
Setz' dich unter Jesu Kreuze
Und bedenke, was dich da

Für ein Trieb zur Buße reize.
Willst du unempfindlich sein?
O so bist du mehr als Stein

2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen!
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß Ihm alle Kraft entgangen.
Ach, der übergroßen Noth!
Es ist gar mein Jesus todt!

3 O, Lamm Gottes, ohne Schuld,
Alles das hatt' ich verschuldet;
Und Du hast aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß wir nicht verloren gehn,
Läß'st Du Dich an's Kreuz erhöhn.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre Deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um Dich betrübe;
Dein im Blut erstarrtes Herz
Setzet mich in großen Schmerz.

5 Nun, was schenk' ich Dir dafür?
Ich will Dir mein Herze geben!
Dieses soll beständig hier
Unter Deinem Kreuze leben;
Wie Du mein, so will ich Dein
Lebend, leidend, sterbend sein.

B. Schmolke † 1737.

100.

Nach eigner Melodie.

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig
Schau dies Wunder ach wie groß!
Wie dein Gott und Ehrenkönig
Hängt am Kreuze, nackt und bloß!
Den Sein Lieben Hat getrieben
Zu Dir aus des Vaters Schooß!

2 Daß dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze seh'n;
Schau', wie bitt're Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele geh'n;
Todesschrecken Ihn bedecken,
Wie Er schwebt in tausend Weh'n!

3 Seine Seel', von Gott verlassen
Ist betrübt bis in den Tod,
Und Sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, blutig roth;
Alle Kräfte, Alle Säfte
Sind erschöpft in höchster Noth.

4 Das sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten Dich;
Diese schweren Zorngerichte
Ja, die Höll' verdiente ich;
Diese Nöthen, Die Dich tödten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

5 Seel' und Leben, Leib und Glieder
Gibst Du alle für mich hin;
Sollt' ich Dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin?
Ich bin Deine Ganz alleine,
Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

6 Dir will ich durch Deine Gnade
Bleiben bis im Tod getreu;
Alle Leiden, Schand' und Schade
Sollen mich nicht machen scheu!
Deinen Willen Zu erfüllen,
Meiner Seelen Speise sei.

Terstegen † 1769.

---

101. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott'.

2 Tritt her und schau mit Fleiße!
Mit Blut und Todesschweiße
Ist ganz Sein Leib bedeckt;
Und unnennbare Schmerzen
Fühlt Er in Seinem Herzen,
Da Er den Kelch des Todes schmeckt.

3 Wer hat Dich so zerschlagen?
Wer ist's, der diese Plagen
Auf Dich geleget hat?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wie andre Menschenkinder;
Du bist ganz rein von Missethat.

4 Ich bin's, ich sollte büßen;
Ich hätte leiden müssen,
Was Du gelitten hast.
Die Geißeln und die Banden
Und was Du ausgestanden.
War alles meiner Sünden Last.

5 Ich will an's Kreuz nun schlagen
Mein Fleisch, unv dem entjagen,
Was Dir, Herr, nicht gefällt.
Was Deine Augen hassen,
Das will ich flieh'n und lassen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

6 Geheiligt mit dem Blute,
Daß ja auch mir zu gute
Am Kreuz geflossen zu,
Empfehle ich am Ende
Den Geist in Deine Hände
Und gehe froh zur ew'gen Ruh'.

Paul Gerhard † 1676.

102. Mel.: Freu' dich sehr o meine Seele.

Jesu, Deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bitt'rer Tod,
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leibs- und Seelennoth.
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk' ich bald an Deine Pein;
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2 Will sich an der Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut,
So gedenk' ich an Dein Leiden;
Bald wird Alles wieder gut.
Kommt der Satan und setzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad' und Gnadenzeichen;
Bald muß er von dannen weichen

3 Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Wollustbahn,
Da nichts ist als Jubiliren;
Alsdann schau ich emsig an,
Deiner Marter Centnerlast,
Die Du ausgestanden hast:
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust abtreiben.

4 Ja, für Alles, das mich kränket,
Geben Deine Wunden Kraft;

Wenn mein Herz hinein sich senket,
Krieg ich neuen Lebenssaft.
Deines Trostes Süßigkeit
Wend't in mir das bitt're Leid,
Der Du mir das Heil erworben,
Da Du bist für mich gestorben.

5 Auf Dich setz' ich mein Vertrauen,
Du bist meine Zuversicht.
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann tödten nicht.
Daß ich an Dir habe Theil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6 Hab' ich Dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit;
Ich verberge mich in Dich.
Wer kann da verletzen mich?
Wer sich legt in Deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Johann Heermann † 1647.

103. Mel: Mein Gemüth erfreuet sich.

Unter Jesu Kreuze stehn,
Und in seine Wunden sehn,
Ist ein Stand der Seligkeit,
Dessen sich der Glaube freut.

2 Nun heißt's bei dem Kreuzesstamm
Siehe, das ist Gottes Lamm!
Und mein Glaube tröstet sich:
Diese Wunden sind für mich.

3 Dies ist Gottes Sohnes Blut,
Und es trieft auch mir zu gut,
Er bat: Vater, ach vergieb!
Und bat dies auch mir zu lieb.

4 Hör' ich, wie der Schächer sprach,
O, so sprech' ich diesem nach:
Herr, gedenke Du zugleich
Meiner auch in Deinem Reich!

5 Seh ich, wie Er überdies
Sich von Gott verlassen ließ:
O so hofft mein Glaube fest,
Daß sein Gott mich nicht verläßt.

6 Hör' ich, wie Er rief: Mich dürst't
Ruf ich aus: O Lebensfürst,
Mir zum Heil nahmst Du den Trank,
Dank sei Dir, ja ewig Dank.

7 Hör' ich Ihn: Es ist vollbracht!
Nimmt mein Glaube dies in Acht:
Die Versühnung sei geschehn,
Und ich darf zum Vater gehn.

8 Wenn Er dann den Geist hingiebt
Seinem Vater, der Ihn liebt,
So ist meines Glaubens Bitt':
Herr, nimm meinen Geist auch mit!

Hiller † 1769.

---

104. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Verblutet hat des Herzens Wunde,
Am Ende ist des Leidens Nacht.
Und endlich kommt die letzte Stunde,
Du rufest laut: Es ist vollbracht!
Da tausend Leiden Du gelitten,
Da bis zum Siege Du gestritten.

2 Nun siehst Du Deiner Qualen Ende,
Den Tod, den Gott Dich sterben heißt;
Siehst auf, und rufst: In Deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist!
Allmächtig ruft er es und schweiget.
Ach, Er erblaßt, Sein Haupt sich neiget!

3 Die Erde bebt, die Felsen zagen,
Denn sie bekennen ihren Gott!
Die Engel weinend Engeln sagen:
Der Herr der Herrlichkeit ist todt.

O Menschen betet an gebeuget;
Er hat Sein Haupt zu Euch geneiget!

4 Dem Lamme wird kein Bein zerbrochen,
Todt ist es; Blut und Wasser fließt
Aus Seiner Seite, die, durchstochen,
Ein Zeuge Seines Todes ist.
Todt Jesus Christus, todt das Leben;
Er hat Sich für uns hin gegeben!

5 Jehovas Bild, Jehovas Wonne,
Der Todtenwecker Todes Raub!
Der Leib des Herrn, der wie die Sonne
Auf Thabor strahlte, todt wie Staub.
Todt Er? — der Himmel hieß und Erden,
Wurm, Menschen, Licht und Engel werden.

6 Er schwebt in tiefer Todesstille,
Der Tempel, den der Herr bewohnt,
Der Sohn, in dem der Gottheit Fülle
Leibhaftig, ganz und ewig thront.
Er todt! Wo will ich Worte finden?
Wo neue Kräfte, zu empfinden?

Goßners Sammlungen.

---

105. Mel: Herzlich thut mich verlangen.

Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod!
Für mich dahin gegeben
In tiefe Seelennoth,

In Marter, Angst und Sterben
Aus heißer Liebsbegier,
Das Heil mir zu erwerben;
Nimm Preis und Dank dafür!

2 Ich will jetzt mit Dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah.
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet Dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Um Dich vor Liebesschmerz.

3 Seht! welch ein Mensch! Er stehet
Geduldig wie ein Lamm.
Und nun wird Er erhöhet,
Ein Fluch, ans Kreuzes Stamm;
Vollendet da Sein Büßen,
Der Welt, auch mir, zu gut;
Aus Seite, Händ' und Füßen,
Strömt sein Versöhnungsblut.

4 Du bitt'st am Kreuz für Feinde;
Mein Jesu! wer war ich?
Du denkst an Deine Freunde;
Gedenk, Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm Dein Reich;
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

5 Du klagst voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verläß'st Du mich?"
Du dürstest in den Schmerzen,
Und niemand labet Dich.
Nun kommt der Leiden Ende;
Du rufst: „Es ist vollbracht!"
Empfiehlst in's Vaters Hände
Den Geist. Es war vollbracht.

6 Ich seh' mit Lieb' und Beugen
Des Heilands letzten Blick;
Ich seh' sein Haupt sich neigen;
Das war mein ewig's Glück!
Mein Bürge stirbt; ich lebe,
So todeswerth ich bin;
Er giebt sich mir, ich gebe
Mich Ihm zu eigen hin.

H. v. Bruiningk † 1785.

---

106. Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Das große Opfer ist gescheh'n,
Das Gott auch mir zum Heil erseh'n.

2 Mein Jesus stirbt: die Felsen beben;
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben;

Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt; die Erde kracht,
Und die Versöhnung ist vollbracht.

3 Wie viel, o Herr, hast Du vollendet,
Als Dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünden lag.
Für uns hast Du genug gethan,
Und Gott nimmt uns nun gnädig an.

4 Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Handschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Heil gemacht,
Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5 O Herr! laß mich nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt.
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu Dein Tod mir Kraft gewährt.
O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Heil'gung ganz vollbracht.

6 Soll ich bei Dir ergeb'nem Herzen
Auch hier durch manche Trübsal geh'n
Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen
Zu meiner Prüfung auserseh'n:
So laß auch mich der Trost erfreu'n,
Es kommt das Ende meiner Pein.

7 Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken,
So stärke mich in solcher Noth,
Laß mich den Trost auch sterbend schme-
Daß Du besieget hast den Tod. [cken,
So sterb' ich auch durch Deine Macht
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!
J. S. Dietrich † 1797.

---

107. Mel: Wer nur den lieben Gott rc.

Es ist vollbracht! Er ist verschieden!
Mein Jesus schloß die Augen zu;
Der Friedefürst entschlief in Frieden,
Die Lebenssonne ging zur Ruh'.
Das Leben sank in Todesnacht,
O großes Wort: „Es ist vollbracht!"

2 Es ist vollbracht, wie Gott gesprochen;
Das ew'ge Wort muß sprachlos sein;
Das Herz der Liebe ward zerbrochen,
Den Fels des Heils umschließt ein Stein;
Die höchste Kraft ist nun verschmacht't,
O heil'ges Wort: „Es ist vollbracht!"

3 Es ist vollbracht! ihr, meine Sünden,
Verdammet nun mein Herz nicht mehr!
Vom Himmel her, hör' ich verkünden:
„Des Sohnes Blut erlangt Gehör,
Am Kreuz hat's Frieden euch gemacht!"
O tröstlich Wort: „Es ist vollbracht!"

4 Es ist vollbracht! ich will mich legen
Im Geist vor Christi Grabesstein;
Hier ist der Engel Schaar zugegen,
Hier ladet uns die Hoffnung ein,
Hier wird der Himmel aufgemacht,
O Lebenswort: „Es ist vollbracht!“

J. Frank † 1677.

---

108. Mel.: Ruhe hier mein Geist &c.

Theure, bleiche, blut'ge Leiche!
Die für mich am Kreuze hing,
Die erduldet, unverschuldet,
Was hier über Dich erging.
Ueberwunden, Sind die Stunden,
Da Dich Todesnacht umfing.

2 Nehmet stille Jesu Hülle
Von dem Holz des Fluches ab;
Legt die Glieder liebend nieder
In das Grab das Liebe gab!
O mein Leben, Könnt ich geben
Dir mein Herz zum reinen Grab!

3 Nicht Verwesung, nur Genesung
Blüht aus diesem Grab empor;
Nach der Plage, nach der Klage
Steigst als Sieger Du hervor,
Und der Deinen, Schmerzlich Weinen
Wandelt sich in Jubelchor.

D. E. Schott.

---

7. Die Auferstehung Jesu.

109. Mel.: Abermal ein Jahr &c.

Preiset Gott in allen Landen
Jauchze, du erlöste Schaar!
Denn der Herr ist auferstanden,
Der für uns gestorben war.
Herr! Du hast durch Deine Macht
Das Erlösungswerk vollbracht;
Du bist aus der Angst gerissen
Daß wir ew'ge Ruh' genießen.

2 Denn Du hast die Gruft verlassen,
Da der Sabbath war vorbei,
Daß wir wohl zu Herzen fassen,
Wie der Tod der Frommen sei:
Ruhe nach vollbrachtem Lauf;
Dann schließt Du die Gräber auf
Und wenn sie daraus erstanden,
Ist ein Sabbath noch vorhanden.

3 Jesus, mein Erlöser lebet,
Welches ich gewißlich weiß;
Gebet, ihr Erlöste, gebet
Seinem Namen Dank und Preis!
Kommet her zu seiner Gruft,
Hört die Stimme, die da ruft:
Jesus, unser Haupt, lebt wieder!
Durch Ihn leben Seine Glieder.

110. Mel: Wachet auf! so ruft die Stimme.

Preist den Sieger, jauchzt, ihr Chöre,
Singt Jesu Christo Lob und Ehre!
Wie groß, wie herrlich ist Sein Tag!
Er, der Held, ist von den Banden
Des Todes frei, nun auferstanden;
Er, der für uns im Grabe lag.
Sein ist Gewalt und Macht;
Er hat sein Werk vollbracht,
Preis dem Sieger!
Er hat's vollbracht, Er, der die Macht
Des Todes und des Grabes hat.

2 Glorreich hat der Held gerungen,
Hat mächtig Tod und Grab bezwungen,
Von ihren Schrecken uns befreit.
Wir von Gott gewich'ne Sünder
Sind nun mit Ihm versöhnt, sind Kinder
Und Erben Seiner Seligkeit.
Bald, bald entschlafen wir,
Entschlafen, Jesus, Dir;
Ruhn im Frieden
Die kurze Nacht, bis Deine Macht
Zum Tag der Ewigkeit uns ruft.

3 Unsern Staub mag Staub bedecken;
Du wirst Ihn herrlich auferwecken,
Der Du des Staubes Schöpfer bist.
Du wirst unvergänglich's Leben
Und Kraft und Herrlichkeit Ihm geben,

Dem Staub, der Dir geheiligt ist.
Wir werden ewig Dein
Gerecht und selig sein.
Preis dem Sieger
Tod und Gericht erschreckt uns nicht:
Der Todesüberwinder lebt!

Funk.

---

111. Mel: Sei Lob und Ehr' dem rc.

Triumph! verlaßt die leere Gruft.
Triumph! der Heiland lebet.
Hört, wie der Kreis der heitern Luft
Von Siegestönen bebet.
Sei uns gegrüßt, erstandner Held!
Die Höll und Tod entrißne Welt
Ruft Dir Triumph entgegen.

2 Ihr Himmel, laßt den Jubelklang
Durch alle Wolken hören!
Kommt, wiederholt den Lobgesang
In allen Geister=Chören!
Ja, ehrt den Tag, wie jene Nacht,
Die diesen Held ans Licht gebracht,
Verherrlicht seine Siege!

3 Es müsse Zions Heiligthum
Von Jauchzen wiederhallen:
Gott in der Höhe, Dir sei Ruhm,
Den Menschen Wohlgefallen!
Ihr Kreaturen, stimmt mit ein,

Auf Erden müsse Friede sein,
Im Himmel hohe Wonne!

4 Du kannst, mein Haupt und Lebensfürst,
Nicht Deine Glieder hassen;
Ich weiß gewiß, ich weiß, Du wirst
Mich nicht im Tode lassen.
Denn Satans angefülltes Reich
Blieb sonst des Himmels Größe gleich.
Auf, rette deinen Namen!

5 Nun Jesus Grab die Siegel bricht,
Steht mir der Himmel offen.
Nun stürzt den eitlen Glauben nicht
Ein unerfülltes Hoffen.
Du lebst, Du lebst und lebst in mir;
Du kannst, Du wirst, ich folge Dir,
Mich auch zum Vater führen.

B. Pietsch † 1733.

---

112. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Auf, singt heut' Jubellieder!
Der Hirte lebet wieder;
Ihn hält kein enges Grab.
Umsonst war das Verriegeln,
Vergebens das Versiegeln,
Der Stein wälzt sich von selbsten ab.

2 Der Erden Grund erschüttert,
Die Wache bebt und zittert,

Und wird von Furcht gejagt;
Der Glanz, der sie umringet,
Und aus dem Grabe dringet,
Macht sie bestürzet und verzagt.

3 Der Abgrund heult und brüllet,
Ein Klaggeschrei erfüllet,
Die weite Höllenluft.
Der Himmel jauchzt und lachet,
Dieweil der Held erwachet,
Trotz der verschloßnen Todten=Gruft.

4 Du bist von Todes=Banden,
Herr, siegreich auferstanden
Und aus dem Tod erwacht.
Nur Deine Sterbebinden,
Sind in der Gruft zu finden,
Du aber hast Dich frei gemacht!

5 Der Kampf ist Dir gelungen;
Du hast den Feind bezwungen,
Der sich den Sieg versprach.
Du hast sein Heer geschlagen,
Und er muß Fesseln tragen,
Zu Deinem Ruhm, zu seiner Schmach.

6 Er meinte, Dich zu fällen,
Und fiel im Grimm der Höllen
Mit Ungestüm auf Dich.
Doch hast Du keine Wunden
Von seiner Wuth empfunden,
Als einen schwachen Fersenstich.

W. Triller.

113. Mel.: Mein Gott das Herz.

Ich sag' es jedem, daß er lebt
Und auferstanden ist,
Daß er in uns'rer Mitte schwebt,
Und ewig bei uns ist.

2 Ich sag' es jedem, jeder sagt
Es seinem Freunde gleich,
Daß bald an allen Orten tagt
Das neue Himmelreich.

3 Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn
Erst wie ein Vaterland;
Ein neues Leben nimmt man hin
Entzückt aus seiner Hand.

4 Hinunter in das tiefe Meer
Versank des Todes Graun,
Und jeder kann nun leicht und hehr
In seine Zukunft schaun.

5 Der dunkle Weg, den er betrat,
Geht in den Himmel aus;
Und wer nur hört auf seinen Rath,
Kommt auch in's Vaterhaus.

6 Er lebt, und wird nun bei uns sein,
Wenn alles uns verläßt,
Und so soll dieser Tag uns sein
Ein Weltverjüngungs-Fest.

Friedrich v. Hardenberg † 1801.

114. Mel.: Befiehl du deine Wege.

Willkommen, Held im Streite,
Aus Deines Grabes Kluft.
Wir triumphiren heute
Um Deine leere Gruft.
Der Feind wird Schau getragen,
Und heißt nunmehr ein Spott.
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

2 In der Gerechten Hütte
Schallt schon das Siegeslied.
Du trittst selbst in die Mitte,
Und bringst den Osterfried'.
Ach, theile doch die Beute
Bei Deinen Gliedern aus!
O komm, und bring' noch heute
Den Fried' in Herz und Haus.

3 Schwing' Deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,
Und zeige uns die Bahnen
Vom Grabe himmelwärts.
Laß unser aller Sünden
Mit Dir begraben sein.
Laß uns den Schatz hier finden,
Der ewig kann erfreun!

4 Sind wir mit Dir gestorben,
So leben wir mit Dir.

Was uns Dein Tod erworben,
Das stell' uns täglich für!
Dann wollen wir ganz fröhlich
Mit Dir zu Grabe geh'n,
Wenn wir nur dorten selig
Mit Dir auch aufersteh'n.

B. Schmolke † 1712.

---

115. Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt! mit Ihm auch ich.
Tod! wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dies ist meine Zuversicht!

2 Jesus lebt! Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dies ist meine Zuversicht!

3 Jesus lebt! sein Heil ist mein!
Sein sei auch mein ganzes Leben!
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht
Dies ist meine Zuversicht!

4 Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dies ist meine Zuversicht!

5 Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert † 1769.

---

116. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen!
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2 Steh aus dem Grab der Sünden auf
Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such', was droben als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3 Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben.
Es kann ein Christ bei Kreuzespein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht; Er ist nicht fern,
Weil Er ist auferstanden.

4 Es hat der Löw' aus Judas Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, gefunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil er nach überstandnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

5 Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod,
Noch gar der Hölle Rachen.
Dein Jesus lebt; es hat nicht Noth,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

6 Sei hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut!
Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii † 1722.

117. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Trauernd und mit bangem Sehnen
Wandern Zwei nach Emmaus;
Ihre Augen sind voll Thränen,
Daß ihr Herz verzagen muß;
Man hört ihr Klageworte;
Doch es ist von ihrem Orte
Unser Jesus gar nicht weit
Und vertreibt die Traurigkeit.

2 Ach, es gehn noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach;
Sie bejammern ihre Schmerzen,
Ihre Noth und Ungemach.
Manches wandelt ganz alleine,
Daß es nur zur G'nüge weine;
Doch mein Jesus ist dabei,
Fragt, was man so traurig sei.

3 Oft schon hab ich auch empfunden:
Jesus läßt mich nie allein;
Jesus stellt zu rechten Stunden
Sich mit seinem Beistand ein.
Wann ich mich in Leid verzehre,
Gleich, als ob er ferne wäre,
O so ist Er mehr als nah
Und mit Seiner Hilfe da!

4 Treuster Freund von allen Freunden
Bleibe ferner noch bei mir!

Sucht die Welt mich anzufeinden,
Ach, so sei du auch allhier!
Wenn mich Trübsalwetter schrecken,
Wollst Du mächtig mich bedecken.
Komm, in meinem Geist zu ruhn;
Was Du willst, das will ich thun.

5 Bin ich traurig und betrübet,
Herr, so ruf mir in den Sinn,
Daß mich deine Seele liebet
Und daß ich dein eigen bin.
Laß Dein Wort mich fester gründen;
Laß es auch mein Herz entzünden,
Daß es voller Liebe brennt
Und Dich immer besser kennt.

6 Hilf, wann es will Abend werden
Und der Lebenstag sich neigt,
Wann dem dunklen Aug auf Erden
Nirgends sich ein Helfer zeigt;
Bleib alsdann in unsrer Mitten,
Wie Dich deine Jünger bitten,
Bis Du sie getröstet hast;
Bleibe, bleibe, theurer Gast!

Müller.

8. Die Himmelfahrt.

118. Mel.: Wachet auf! so ruft die rc.

Ueber aller Himmel Heere
Erhebst Du Dich zum Thron der Ehre,
Du Stifter unsrer Seligkeit.
Hin zu Dem, der Dich gesendet,
Gehst Du, da hier Dein Werk vollendet,
Mit göttlicher Zufriedenheit.
Du hast die Sünderwelt
Mit Deinem Licht erhellt.
Preis und Ehre
Sei Jesu, Dir! Froh sehen wir
Dir nach in Deiner Herrlichkeit.

2 Uns die Stätte zu bereiten,
Um die wir Pilger hier noch streiten,
Gingst Du voran ins Vaterland.
Herrlich wirst Du wiederkommen,
Und zu Dir alle Deine Frommen
Versammeln in dies Vaterland.
Erkauft hast Du uns Gott
Und Dir durch Deinen Tod.
Wo Du lebest
Nun für und für, Da sollen wir
Auch mit Dir leben ewiglich.

3 Welch ein Jubel wird es werden,
Wenn wir Dich wiedersehn auf Erden
In aller Majestät des Herrn!

Dann verschwinden unsre Leiden;
Dann gehn wir ein zu Deinen Freuden
Und schauen Dich nicht mehr von fern.
Dann sehn wir hoch erfreut
Ganz Deine Herrlichkeit!
Welterlöser!
Uns führest Du Der Wonne zu,
Die bei Dir ist in Ewigkeit.

Münter † 1793

---

119. Mel: O, heil'ger Geist kehr' bei uns ein.

O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündenträger aller Welt!
Der Du Dich hast gesetzet
Zur Rechten Deines Vaters Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet;
Mächtig, Prächtig
Triumphirest, Jubilirest;
Tod und Leben
Ist, Herr Christ, Dir untergeben.

2 Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben,
Weil Du den Segen wiederbracht,
Mit Majestät und großer Macht
Zur Freude bist erhoben.

Singet, Klinget,
Rühmt und ehret Den, so fähret
Auf gen Himmel
Mit Posaunen und Getümmel.

3 Du, Herr, bist unser Haupt, und wir
Sind Deine Glieder; nur von dir
Kommt auf uns Heil und Leben.
Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft,
Und was dem Herzen Labsal schafft,
Wird uns durch dich gegeben.
Neige, Beuge
Mein Gemüthe, Ew'ge Güte,
Dich zu preisen,
Und mich dankbar zu erweisen.

4 Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach Dir,
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach Deinem Reiche trachten;
Laß unser Thun ohn' Wandel sein,
Daß wir mit Demuth geh'n herein,
All' Ueppigkeit verachten.
Unart, Hoffart
Laß uns meiden, Christlich leiden,
Wohl ergründen,
Wo die Gnade sei zu finden.

120.

Mel: Es ist das Heil uns kommen.

Mein Jesus sitzt zur rechten Hand
Des Vaters in der Höhe!
Er herrscht in meinem Vaterland,
Das ich von Ferne sehe,
Und wo ich mit dem Herzen bin,
Wo alle Engel Gottes Ihn,
Als ihren König ehren.

2 Denn über alles Fürstenthum
Hat Er sich nun erhoben,
Und über aller Engel Ruhm
Ist Er sehr hoch zu loben.
Ihm jauchzt der Seraphinen Stimm',
Die Cherubinen singen Ihm
Sein, heilig! ohne Ende.

3 Ihm dient in seiner Herrlichkeit
Der Himmel sammt der Erden,
Und was sowohl in dieser Zeit,
Als dort genannt mag werden;
Was Kraft und Macht nur heißen kann,
Das ist Ihm alles unterthan;
Er herrschet über alles.

4 Du mußtest Hoherpriester sein;
Dein Opferblut, dein Beten,
Dein Segen konnte ganz allein
Uns helfen und vertreten.

Und Dir gebührt auch nur der Ruhm
Daß dies Dein hohes Priesterthum
In Ewigkeiten währet.

5 Nun hörst Du unser Flehen gern;
Wir sind Dir unterthänig;
Nun waltest Du als Herr der Herr'n
Und der Monarchen König,
Herr über Ewigkeit und Zeit,
Du Herrscher in Gerechtigkeit,
Herr über Tod und Leben.

6 Immanuel, Du bist bei uns
Bis an der Zeiten Ende;
Und die Besorgung unsers Thuns
Geht Dir durch Deine Hände.
Du stehst uns bei in aller Noth;
Du streit'st, Du siegst, Du hilfst im Tod
Durch Glauben überwinden.

7 Du sprichst: dem, welcher überwind't,
Will ich zu sitzen geben
Auf meinem Stuhl als Gottes Kind,
Und er soll ewig leben,
Wie ich gesiegt als Gottes Sohn,
Und bin auf meines Vaters Thron
Voll Herrlichkeit gesessen.

---

121. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Thut euch auf, ihr Himmelspforten!
Der Menschensohn ist König worden,
Er, der da trug die Dornenkron!
Aus dem tiefen Todesthale,
Im Leuchten seiner Wundenmale
Fährt Er empor zu Gottes Thron.
Er hat die Welt versöhnt,
Und ist mit Preis gekrönt
Von dem Vater;
Er hat vollbracht, Was Gott bedacht,
Und Sein ist ewig alle Macht.

2 Beug' in Ehrfurcht deine Kniee,
O Sündervolk der Erd', und siehe,
Was du an deinem Jesus hast!
Einst als armes Kind geboren,
Und doch vor allen auserkoren,
War er dein Pilgrim und dein Gast;
Ein Kreuz sein Sterbebett,
Ein Fels die Ruhestätt'
Auf sein Sterben;
Dein Fluch ward Sein, Sein Heil ward dein,
Und damit geht er himmelein.

3 Gib ihm freudig hin dein Alles!
Der Tilger deines Sündenfalles
Ist König über alle Welt.
Vor dem Löwen Juda's neigen
Sich aller Heldenengel Reigen,

Wenn Er durchfährt das Himmelszelt.
Doch süßer klingt das Wort,
Daß er uns bleibt hinfort
Lamm und Bräut'gam;
Und selig geht Nun das Gebet:
„Allherrscher, Priester und Prophet!"

4 Heiligkeit ist Deine Zierde;
Barmherzigkeit heißt Deine Würde,
Und heilig machen ist Dein Thun.
Lebensfürst, bring Deine Glieder
Durch Zucht und Gnaden alle wieder,
Bis sie in Deiner Liebe ruhn!
Dann wird ein Lobgetön
Am Siegstag Dich erhöhn:
Hallelujah
Dem Menschensohn Auf Gottes Thron!
Wir alle sind sein Schmerzenslohn.

M. Albert Knapp † 1864.

---

9. Himmlische Herrlichkeit Jesu.

122. Eigene Melodie.

König, dem kein König gleichet,
Dessen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem als Gott das Reich gebühret,
Der als Mensch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne
Als des Vaters eig'nen Sohne,

Den so viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten.

2 Himmel, Erde, Luft und Meere,
Aller Creaturen Heere
Müssen Dir zu Dienste stehen,
Was Du willst, daß muß geschehen!
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles ist Dir übergeben,
Und vor Deines Mundes Schelten
Zittern Menschen, Engel, Welten.

3 In des Gnadenreiches Gränzen
Sieht man Dich am schönsten glänzen
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durch's Scepter Deines Mundes
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von Dir regieren lassen
Und, wie Du, das Unrecht hassen.

4 In dem Reiche Deiner Ehren
Kann man stets Dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge Deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die Dich unermüdet preisen
Und Dir Ehr' und Dienst erweisen.

Joh. Jakob Rambach † 1735.

123. Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist Ihm unterthänig,
Alles legt Ihm Gott zu Fuß.
Jede Zunge soll bekennen,
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2 Fürstenthümer und Gewalten,
Machten, die die Thronwacht halten,
Geben Ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel,
Ist zu seinem Dienst bereit.

3 Engel und erhabne Thronen,
Die beim ew'gen Lichte wohnen,
Nichts ist gegen Jesum groß.
Alle Namen hier auf Erden,
Wie sie auch vergöttert werden:
Sie sind Theil' aus seinem Loos.

4 Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt er aber je zu Knechten:
„Setze dich zu meiner Rechten?"
Nein, er sprach es zu dem Sohn.

5 Gott ist Herr; der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet keiner,

Nein, der Sohn nur ist Ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ew'ges Reich.

6 Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront er unter lichten Chören
Ueberm Glanz der Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat er alles in den Händen,
Denn der Vater gab es Ihm.

7 Nur in Ihm, — o Wundergaben!
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu gut.

Philipp Friedrich Hiller † 1767.

---

124. Mel.: Wie schön leucht't uns der rc.

Hallelujah! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöhn,
Seit Du im Himmel sitzest!
Seit Du vom ew'gen Zion dort
Aussendest Dein lebendig Wort
Und Deine Heerde schützest!
Fröhlich, Selig Schaut der Glaube
Von dem Staube Auf zum Sohne:
Meine Heimath ist am Throne!

2 Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was ist ihr tausendfacher Strahl?
Was ist der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das Dir vom holden Angesicht
Ausgeht mit ew'ger Wonne!
Spende, Sende, Deine hellen
Lebensquellen Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf Deine Glieder!

3 Verhüllt den Erdkreis düst're Nacht:
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einst um uns geweinet,
Das einst für uns im Tode brach;
Es ist Dein Aug', es bleibet wach,
Bis neu die Sonne scheinet.
O wer, Nunmehr, Nimmer klagte,
Nimmer zagte, Seit Du wachest,
Und aus Nächten Tage machest!

4 Du Hoherpriester, Jesus Christ!
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in Dir geschenket!
In Dir, der seine Sünder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier, Sind wir, Festgebunden;
Uns're Stunden, Fliehen eilig;
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

M. Albert Knapp † 1864.

———

125. Mel.: Lobe den Herren den mächtigen rc.

Lamm, das gelitten, und Löwe, der sieg-
reich gerungen!
Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle
bezwungen!
Brechendes Herz,
Das sich aus irdischem Schmerz
Ueber die Himmel geschwungen!

2 Du hast in schauriger Tiefe das Höchste
vollendet,
Gott in die Menschheit gehüllt, daß sein
Licht uns nicht blendet.
„Würdig bist Du,"
Jauchzt Dir die Ewigkeit zu,
„Preises und Ruhms, der nicht endet!"

3 Himmlische Liebe, die Namen der Erde
nicht nennen!
Fürst Deiner Welten, den einst alle Zun-
gen bekennen!
Gingest Du nicht,
Selbst in der Sünder Gericht,
Sünder entlassen zu können?

4 Wunder der Liebe! der einzige Reine
von Allen
Eint sich mit Seelen, die sündig im Staube
hier wallen,

Trägt ihre Schuld,
Hebt mit unendlicher Huld
Das, was am tiefsten gefallen.

5 Lobe den Herrn, meine Seele! Er hat dir vergeben,
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben!
Frieden im Streit,
Wonne im irdischen Leid
Weiß dir dein Heiland zu geben.

6 Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!
Singe, du Welt, die das Werk der Erlösung gesehen!
Jauchze, du Heer,
Dort am crystallenen Meer:
„Ehre sei Gott in den Höhen!"

Meta Heußer-Schweizer

---

126. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Hochgelobter Fürst des Lebens,
Den einstmals Tod und Grab vergebens
In seine engen Bande schlug;
Der aus Todesdämmerungen
Sich zu des Vaters Thron geschwungen
Mit majestät'schem Siegesflug:
Wie strahlte damals nicht

Von Deinem Angesicht Gottes Klarheit!
Wie beugte gleich Dein himmlisch Reich
Sich Deinem königlichen Licht

2 Nun nach heißen Leidenstagen
Hast Du's in's Heiligthum getragen,
In Geist verklärt Dein heilig Blut;
Hast für uns're Todesstunden
Die ewige Erlösung funden,
Auf welcher unser Glaube ruht.
Dein Opfer für die Welt,
Dem Vater dargestellt, Gilt auf immer;
Auf offner Bahn, Gingst Du voran;
Wir folgen Dir, Du starker Held!

3 Nun von Deinem hohen Throne,
Auf Deinem Haupt die Königskrone,
Und auf der Brust das Priesterschild,
Sprengest Du auf Deiner Glieder
Befleckte Herzen täglich nieder
Dein Blut das unerschöpflich quillt
Damit an Deiner Hand
In schimmerndem Gewand, Neu gewaschen
Wann Du dereinst Mit Macht erscheinst,
Sie ziehn zum ew'gen Vaterland.

4 So mit priesterlicher Milde
Erneuerst Du zu Deinem Bilde
Dein tiefgefallenes Geschlecht;
Hast Geduld mit unsern Schwächen,

Und lässest Dein Erbarmen sprechen,
  Daß Gnad' ergeh' für strenges Recht.
Um Schonung ruft Dein Blut,
Wo einer Buße thut, Und sich beuget;
Wer kämpft um Ruh' Den tröstest Du;
Du kennest unsern schwachen Muth.

5 Will auch oft mein Herz verzagen,
Und der Verkläger mich verklagen:
  Du bittest für mich armes Kind,
Daß der Vater mir verzeihe,
Daß Himmelskraft den Muth erneue.
  Mein Herz das Vaterherze find't.
Ist auch mein Seufzen schwach:
Dein Geist ist immer wach, Es zu stärken.
Und will mein Flehn Kraftlos verwehn:
Dein mächtig Seufzen hilft ihm nach.

6 Nun, so will ich freudig hoffen!
Das Allerheiligste steht offen,
  Dein Priesteramt ist mein Vertraun.
Deines Blutes Himmelskräfte,
Wenn ich auf Dich mein Auge hefte,
  Laß reichlich auf mein Herze thau'n!
Halt offen mir Dein Ohr!
Heb' Deine Hand empor, Hoherpriester,
Erbarme Dich und segne mich!
Einst dank ich Dir im höhern Chor.

Christian Gottlob Barth † 1862.

127. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Großer Mittler der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von Seinen Knechten
In dem Reich der Gnaden schützt,
Dem, auf dem erhab'nen Throne,
In der königlichen Krone
Aller Ewigkeiten Heer
Bringt in Demuth Preis uns Ehr'.

2 Dein Geschäft auf dieser Erden
Und Dein Opfer ist vollbracht;
Was vollendet sollte werden,
Das ist gänzlich ausgemacht.
Da Du bist für uns gestorben,
Ist uns Gnad' und Heil erworben,
Und Dein siegreich Aufersteh'n
Läßt uns in die Freiheit geh'n.

3 Nun ist dieses Dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum:
Die erworb'nen Segenskräfte
Durch Dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen.
Nun wird uns durch Deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4 Deines Volkes werthen Namen
Trägest Du auf Deiner Brust,

Und an den gerechten Samen
Denkest Du mit vieler Lust.
Du vertrittst, die an Dich glauben,
Daß sie Dir vereinigt bleiben,
Und bittst in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

J. J. Rambach † 1735.

10. Allgemeine Jesuslieder.

128. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Niemand war in der ganzen Welt.
Der uns durch seinen Namen
Befreien könnt, denn nur der Held,
Der, als des Weibes Samen,
Sich bei uns in der Füll' der Zeit,
Aus der verborg'nen Ewigkeit
Im Fleisch hat eingestellet.

2 So heißt Er denn nicht Jesus nur,
Er ist auch was Er heißet
Indem Er unsere Natur,
Aus allem Jammer reißet;
Deß wollen wir uns ewig freu'n,
Denn Nam' und That stimmt überein,
Er heißt und ist auch Jesus

3 D'rum ist in keinem andern Heil,
Kein Nam' ist sonst gegeben,
In dem uns Gnade wird zu Theil,
Und Fried', und ew'ges Leben,

Als nur der Name Jesus Christ,
Der unser Seligmacher ist:
Ihm sei Lob, Preis und Ehre.

Freylinghausen † 1739.

---

129. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

O Jesu, Jesu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein Schatz, mein' Freud' und Wonne!
Du weißt es, daß ich rede wahr;
Vor Dir ist Alles Sonnenklar
Und klarer, als die Sonne,
Herzlich Lieb ich Mit Gefallen
Dich vor Allen; Nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2 Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich
Daß ich nicht g'nug kann lieben Dich,
Wie ich Dich lieben wollte.
Ich werd' von Tag zu Tag entzünd't;
Je mehr ich lieb' je mehr ich find',
Daß ich Dich lieben sollte.
Von Dir Laß mir Deine Güte
In's Gemüthe Lieblich fließen,
So wird sich die Lieb' ergießen.

3 Kein Ohr hat jemals dies gehört
Kein Mensch gesehen, noch gelehrt,
Es kann's Niemand beschreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit

Bei Dir und von Dir ist bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich Läßt sich Nicht erreichen,
Noch vergleichen Den Weltschätzen,
Was alsdann uns wird ergötzen.

4 D'rum laß ich billig dies allein,
O Jesu, meine Sorge sein,
Daß ich Dich herzlich liebe;
Daß ich in dem was Dir gefällt
Und mir Dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich Endlich Werd' abscheiden
Und mit Freuden Zu Dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

Johann Heermann † 1630.

---

130. Mel.: Jesus meine Freude 2c.

Jesus ist mein Hirte;
Als ich mich verirrte,
Ich verlornes Schaf,
Kam Er mir entgegen,
Eh' auf meinen Wegen
Mich ein Unfall traf.
Siech war ich, doch trug Er mich
Zu der Heerde voll Erbarmen
Selbst auf Seinen Armen.

2 Jesus ward mein Leben,
Will mir Alles geben,
Was das Herz erfreut.
Keine wahre Freude,
Mangelt seiner Weide,
Keine Seligkeit.
Voll und hell, ist stets Sein Quell',
Der mich, wenn mein Kreuz mich drücket,
Stärket und erquicket.

3 Er, daß ich nicht falle,
Hält mich; und ich walle
Sicher seine Bahn.
Folgsam seiner Rechten,
Stößt in finstern Nächten
Doch mein Fuß nicht an,
Schreckt und droht mir selbst der Tod;
Du, wenn Furcht und Angst mich schrecken,
Bist mein Stab und Stecken.

4 Seine Lieb' und Gnade
Folgt mir auf dem Pfade
Seines Beispiels hier.
Wenn ich ihn vollende,
Reichet er am Ende
Seine Krone mir.
Ich verneut zur Seligkeit,
Bin dann ewig mit den Frommen
Herrlich und vollkommen.

131.

Eigene Melodie.

Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du der Sünder Heiland bist,
Und daß Dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut.

2 Gottlob, daß ich nun weiß wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht und Scham und Zweifel quält
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

3 Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu Ihm, wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

4 Der Kranke wird nicht erst gesund.
Er macht dem Arzt die Krankheit kund;
So komm ich, Gotteslamm, zu Dir,
Ich weiß, Du thust Dein Amt an mir.

5 Vergebung heilt mein ganzes Herz.
Sie tilgt die Furcht, sie tilgt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht.
Und voll von süßer Zuversicht.

6 Gelobet seist Du, Jesu Christ
Daß Du der Sünder Heiland bist!
Und daß Du, hocherhabner Fürst,
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

132.

Vorige Melodie

Gesalbter Heiland, Jesus Christ,
Der Du dem Tod entgangen bist,
Zur Rechten sitzst der Majestät,
Als König, Priester und Prophet.

2 Bist Mensch und Gott, o Jesu Christ,
Der Du zum Vater gangen bist;
Dein Bahn ich seh' und Dir nachgeh'
Den schmalen Weg, bis ich Dich seh.'

3 Den Weg hab' ich gesuchet lang,
Und fand ihn nicht, drum ward mir bang;
Mein Bürde drückte mich all'zeit,
Weil ich nicht war von Sünd' befreit.

4 Je mehr ich mich entgegensetzt',
Je mehr ward ich mit Schuld verletzt,
Bis endlich Jesus zu mir sprach:
Ich bin der Weg, folg' du mir nach!

5 Recht froh bin ich, du Gotteslamm,
Nimm mich zu Dir, mein Bräutigam,
Mit Sünden kam ich, Herr, zu Dir,
Du nahmst sie alle weg von mir.

6 Jetzt kann ich es bekennen frei,
Daß Jesus mein Erlöser sei.
Das sag' ich ganz zu Seinem Ruhm,
Daß ich nun bin Sein Eigenthum.

133.

Mel.: Mein Gemüth erfreuet sich.

Seele, Jesus ruft dir zu —
Kennst du Ihn, so folge du, —
„Bleibe, bleibe du in Mir,
Daß Ich bleiben kann in dir!“

2 Jesu, ach wo soll ich hin,
Daß ich nicht verloren bin?
In Dir, Jesu, ganz allein,
In Dir kann ich selig sein!

3 Wer dem Weinstock einverleibt,
In demselben Früchte treibt,
Der ist's, den der Vater pflegt,
Daß er noch mehr Früchte trägt.

4 Aus Dir nimmt man Glaubenskraft,
In Dir hat man Lebenssaft,
Mit Dir wird man nach der Zeit
Gott vereint in Ewigkeit.

5 Jesu, halt mich fest an Dich,
Stärke und belebe mich,
Daß nicht Hitze, Frost und Wind
Meinem Wachsthum schädlich sind.

134. Mel.: Ringe recht wenn Gottes Gnade

Jesus, Heiland meiner Seele,
Laß an Deine Brust mich flieh'n,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher ziehn.

2 Birg' mich in den Lebensstürmen
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen
Nimm dann meine Seele auf.

3 Andre Zuflucht hab' ich keine
Zagend hoff' ich nur auf Dich;
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4 Nur zu Dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt;
Mit dem Schatten Deiner Flügel
Sei mein wehrlos Haupt bedeckt.

5 Gnad' um Gnade, volle Sühnung,
Sind in Dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich herein.

6 Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt;
Sei der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt.

135. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Nur Ein Erlöser, Christus, lebet,
Den uns die ew'ge Liebe giebt.
Ihn findet Jeder, welcher strebet
Nach Ihm, der alle, alle liebt.
Er war, wird ewig sein, und rettet,
Wo keine Macht erretten kann,
Beseligt jeden, der Ihm betet,
Nimmt alle, die da kommen, an.

2 O Du, Du Gottes Eingeborner,
Der Erst' und Letzte, Jesus Christ!
Du Licht der Welt, Du Heil Verlorner,
Bist, was der Wesen keines ist.
Ja, schon die frühsten Zeiten sangen
Von Deiner Gottes-Herrlichkeit;
Dir, aller Heiligen Verlangen,
Ward' Andacht, eh' Du kamst, geweiht!

3 Dich sah', mit Gottes Licht umleuchtet,
Der größte Erdensohn, und schwieg,
Da aus des Jordans Fluth befeuchtet,
Die Gottes-volle Menschheit stieg.
Welch' himmlisch süße Wahrheit lehrte
Dein Mund, in dem nur Wahrheit war,
Den Vater hörte, wer Dich hörte!
Dein Nam' ist Rath und Wunderbar.

4 O Inbegriff von allem Schönen!
O Summe aller Lieblichkeit!

Du höchstes Ziel von allem Sehnen,
Vollkommenste Vollkommenheit!
Dir selbst nur gleich in allen Zeiten,
Ganz Allmacht, Liebe nur, und Licht,
Durch alle künft'gen Ewigkeiten
Der Einzige, von dem man spricht!

5 Dich ernstlich suchen, heißt Dich finden;
Dich schau'n und selig sein, ist Eins;
Doch, Deine Größe zu ergründen,
Vermag der Engelherzen keins.
O möchten alle Dich nur wählen,
Du Alles uns in Allem sein!
Ström' allen heilsbegier'gen Seelen
Dein ew'ges Leben ewig ein!

Aus Goßners Schatzkästchen

136.

Eigene Melodie.

Seelenbräutigam, Jesu Gottes Lamm!
Habe Dank für Deine Liebe,
Die mich zieht mit reinem Triebe
Aus der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2 Deiner Liebe Gluth Stärket Muth und Blut.
Wenn Du freundlich mich anblickest
Und an Deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3 Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod,
Du bist darum Mensch geboren,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch Dein Blut so roth, Wahrer Mensch und Gott!

4 Meines Glaubens Licht, Laß verlöschen nicht;
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht, Meines Glaubens Licht!

5 So werd' ich in Dir, Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und in Dir Dein Lob vermehren,
Weil ich für und für, Bleiben werd' in Dir.

6 Ich ergreife Dich, Du, mein ganzes Ich!
Ich will nimmermehr Dich lassen,
Sondern gläubig Dich umfassen,
Weil im Glauben ich Nun begreife Dich.

7 Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'!
Hier im Hoffen und im Glauben,
Dort im Haben und im Schauen!
Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

Adam Drese † 1718.

137. Mel.: Brüder, wir sind hier versammelt.

Jesus Christus, gestern heute,
Und auch in der Ewigkeit,
Welcher sich zum Priester weihte,
Und den Eingang uns bereit't,
Der soll meines Geistes Wonne,
Meines Glaubens Grund allein,
Meines Lebens wahre Sonne
Heute und auch ewig sein!

2 Da ich in vergang'nen Tagen
Blindlings zum Verderben lief,
Ließ Er mir von Gnade sagen,
Die mich zu dem Leben rief.
Und ich steh' durch Sein Erbarmen
Heute noch in Seiner Huld;
Trug er gestern mit mir Armen,
Trägt Er heute noch Geduld.

3 Heute, bei des Satans Grimme,
Heute, bei der Weisen Spott,
Heute folg' ich Seiner Stimme,
Heute ruf' ich Ihn: Mein Gott!
Heute trag' ich Ihm mit Willen
Auch mein Kreuz in Hoffnung nach
Er wird ewig das erfüllen,
Was Er in der Zeit versprach.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

138.

Eigene Melodie,

Der beste Freund ist in dem Himmel;
Auf Erden sind nicht Freunde viel;
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Steht Redlichkeit oft auf dem Spiel.
D'rum hab' ich's immer so gemeint;
Mein Jesus ist der beste Freund.

2 Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde:
Mein Jesus stehet felsenfest;
Wenn ich mich ganz verlassen finde,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt.
In Freud' und Schmerz Er's redlich meint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

3 Er läßt sich selber für mich tödten,
Vergießt für mich Sein theures Blut;
Er steht mir bei in allen Nöthen,
Und spricht für meine Sünde gut.
D'rum hab' ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

4 Mein Freund, der mir sein Herze giebet,
Mein Freund, der mein ist und ich Sein,
Mein Freund der mich beständig liebet
Mein Freund bis in den Tod hinein.
D'rum hab' ich's immer so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund.

5 Behalte, Welt, dir deine Freunde,
Sie sind doch gar zu wandelbar;
Und hätt' ich hunderttausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar.
Hier immer Freund und nimmer Feind:
Mein Jesus ist der beste Freund.

B. Schmolke † 1737.

139.

Mel. Vom Himmel hoch 2c.

Herr! nimm mich mit auf Tabor hin,
Wo Deine Herrlichkeit erschien
Vom allerhöchsten Himmelsthron,
Wo Gott bezeugt: Du bist mein Sohn

2 Ich möcht' auch mit am Oelberg sein.
Da Du so königlich zogst ein,
Wo Alles Hosianna schreit
Und Zweig' und Kleider ausgebreit't.

3 Nimm mich auch mit zum großen Saal
Wo Du gestift't das Abendmahl;
Laß mich der Gäste einer sein,
Für die Du es gesetzet ein.

4 Nimm mich auch mit vor das Gericht
Das Dir das Todesurtheil spricht,
Laß mich die Dornenkrone seh'n,
Das Purpurkleid und was gescheh'n.

5 Dann nimm mich mit auf Golgatha,
Zu sehen, was für mich geschah,
Auf daß Dein Tod und Dein Gebet
Mir täglich vor den Augen steht.

6 Laß mich auch mit zum Grabe geh'n,
Vom Tode mit Dir aufzustehn;
Zuletzt führ' mich zum Himmel ein,
Um ewig dort bei Dir zu sein.

---

140. Mel. Guter Hirte willst Du nicht zc.

Jesus ist das schönste Licht,
Jesus ist des Vaters Freude,
Welcher selber von Ihm spricht:
Er ist meine Lust und Weide.
Jesus ist die süße Kraft,
Die mir Ruh' und Freude schafft.

2 Jesus wird von mir gesucht,
Jesus wird von mir begehret;
Alles, Alles sei verflucht,
Was mich in dem Suchen störet!
Sagt mir nichts von Lust der Welt,
Sagt, wie Jesus mir gefällt.

3 Ihr Gespielen! saget mir,
Wo ich finde, Den ich meine?

Den ich suche für und für:
Saget ihm, ich sei nun seine;
Sagt, ich sei von ihm entbrannt,
Seit ich seinen Zug erkannt.

4 Doch ich muß ihn selber seh'n,
Ich muß Jesum selber sprechen,
Und ich weiß es wird gescheh'n,
Es wird ihm sein Herze brechen:
Denn ich will nicht eher ruh'n,
Bis er meine Bitt' wird thun.

5 Jesus, laß mich in Dir ruh'n.
Jesu, Jesu, laß Dich finden:
Jesu, Du wollst mich doch nun
Ewig fest mit Dir verbinden!
Jesu, Du mein Freudenspiel:
Du bist, was ich wünsch' und will.

6 Oft hast Du mich angeblickt
Und gelabt mit Deinen Gaben:
Doch ich bin nicht g'nug erquickt,
Denn ich muß Dich selber haben.
Jesu! brich in mir herfür,
Jesu, Jesu, gieb Dich mir!

C. Fr. Richter, † 1711.

141.

Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

Sobald sich Jesus offenbart
So betet man Ihn an.
Das ist des Glaubens edle Art,
Gott gibt's ihm, daß er's kann.

2 Sobald man Seine Gottheit kennt
So fällt man Ihm zu Fuß;
Die tiefgebeugte Seele brennt,
Daß sie Ihn ehren muß.

3 Sobald Er uns die Augen schenkt,
So freuet uns Sein Licht,
Daß man an Seine Macht gedenkt,
Von Seiner Gnade spricht.

4 Sobald Er uns im Worte fragt:
„Glaubst du?“ so sucht man Ihn.
Sobald Er uns im Herzen sagt:
„Ich bin's!“ so fällt man hin.

5 Eröffnet Er uns unsern Mund,
So freut man sich darob,
Da macht man Seine Wunder kund,
Da singt man Ihm Sein Lob.

6 Mein Herr, mein Gott, ich kenne Dich,
Und Deine Gnade ist's.
Kein Heil ist außer Dir für mich,
Du bist's, allein Du bist's.

142. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Herr Jesu, Deiner Glieder Ruhm,
Du starkes Haupt der Schwachen!
Du hast ein ewges Priesterthum,
Kaunst allzeit selig machen;
Du bist es, der Gebet erhört
Und der des Glaubens Wunsch gewährt,
Sobald wir zu dir kommen.

2 Du gingst ins Heiligthum hinein
Kraft Deiner heilgen Wunden;
Du hast ein ewig Seligsein,
Verherrlichter, erfunden.
Du hast allein durch deine Macht
Uns die Gerechtigkeit gebracht,
Die unaufhörlich währet.

3 Zeuch uns dir nach, so laufen wir!
Laß uns ein himmlisch Wesen
In Worten, Werken und Begier
Von nun an, Herr, erlesen!
Zeuch unser Herz dem Himmel zu;
Damit wir Wandel, Schatz und Ruh
Nur in dem Himmel haben!

4 O Kleinod, das im Himmel strahlt,
Nach Dir nur will ich laufen!
O Perle, die kein Weltkreis zahlt,
Dich will ich hier noch kaufen!
O Erbtheil voll Zufriedenheit,
O Himmel voller Seligkeit,
Sei mein aus Jesu Gnaden!

Hiller † 1769.

143. Mel: Herzlich thut mich verlangen.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu! liebster Schatz,
An dem ich mich ergötze:
Hier hab' ich einen Platz
In meinem armen Herzen
Dir, Schönster! zugetheilt,
Weil Du mit Deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2 Ach Freude meiner Freuden,
Du wahres Himmelsbrod!
Damit ich mich kann weiden,
Das meine Seelennoth
Gar kräftig weiß zu stillen,
Und mich in Leidenszeit
Erfreulich kann erfüllen
Mit Trost und Süßigkeit.

3 Laß, Liebster, mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herze zu erquicken:
Komm', komm', mein Freudenlicht!
Denn ohne Dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid,
Vor Deinen Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.

4 O Herrlichkeit der Erden,
Dich mag und will ich nicht!

Mein Geist will himmlisch werden,
Und ist dahin gericht't,
Wo Jesus wird geschauet:
Da sehn' ich mich hinein,
Wo Jesus Hütten bauet:
Denn dort ist gut zu sein.

S. Liscov † 1689.

---

144. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meiner Seelen Leben,
Meines Herzens höchste Freud'!
Dir will ich mich ganz ergeben
Jetzo und in Ewigkeit;
Meinen Gott will ich Dich nennen,
Und vor aller Welt bekennen,
Daß ich Dein bin, und du mein:
Ich will keines andern sein.

2 Irr' ich, sucht mich Deine Liebe;
Fall' ich, so hilft sie mir auf;
Ist es, daß ich mich betrübe,
Tröst't sie mich in meinem Lauf;
Bin ich arm, giebt sie mir Güter;
Haßt man mich, ist sie mein Hüter;
Ich bin Dein, und Du bist mein;
Ich will keines andern sein.

3 Dieses alles ist gegründet
Nicht auf meiner Werke Grund;

Dieses, was mein Herz empfindet,
Thu' ich allen Menschen kund:
Daß es kommt aus Deinem Blute;
Das allein kömmt mir zu gute;
Ich bin Dein, und Du bist mein;
Ich will keines andern sein.

C. Scriver † 1693.

---

145. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du Glanz vom ew'gen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott seine Milde
Im reinsten Ebenbilde,
Und alle Gnaden anerbeut!

2 In Dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig sein.
Dir fern sein, ist Verderben,
Qual, Finsterniß und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3 Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn Du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt alles zu dem Tode hin.

4 Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für Dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5 Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben macht mich satt!
Herr, wohn' in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle!
Du bist's, in dem man alles hat.

Philip Friedr. Hiller † 1769.

146.

Eigene Melodie.

Jesu meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach Dir!
Hab' ich Dich, Wie reich bin ich!
Außer Dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden.

2 Unter Deinem Schirmen
Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei.

Laß von Ungewittern
Rings die Welt erzittern.
Mir steht Jesus bei.
Wenn die Welt, In Trümmer fällt,
Wenn gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3 Gute Nacht, o Wesen,
Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden,
Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr ans Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben!

4 Weicht, ihr Trauergeister!
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld ich schon, Hier Spott und Hohn
Dennoch bleibst Du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Johann Frank † 1677.

---

147. Mel.: Schmücke Dich, o liebe Seele.

An Dein Bluten und Erbleichen,
An Dein Opfer ohne Gleichen,
An Dein priesterliches Flehen
Mahnet mich des Geistes Wehen.
Und so wünsch' ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben eine Blüthe,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe.

2 Hoherpriester ohne Tadel!
Lebensfürst von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt Dein hohes Walten.
Segnend trittst Du mir entgegen;
Und so wünsch' ich einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe.

3 O wie groß ist Dein Vermögen!
Priesteramtes kannst Du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Todte wecken,
Sie mit Himmelsblüthe decken,
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben!

4 Lieben will ich, flehn und loben,
Bis der Vorhang weggeschoben;

Dann zu Dir, Du Ewigreiner! —
Jesus Christus, denke meiner!
Eines schenke mir hienieden:
Deinen Geist und Deinen Frieden,
Und den Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe!

M. Albert Knapp † 1864.

---

148. Mel.: Seelen-Bräutigam.

Wer ist wohl wie Du,
Jesu, süße Ruh!
Unter Vielen auserkoren,
Leben Derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2 Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3 Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll' der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4 Großer Siegesheld!
Tod, Sünd, Höll und Welt,
Alle Kraft des großen Drachen
Hast Du woll'n zu Schanden machen,
Durch das Lösegeld
Deines Blut's, o Held!

5 Höchste Majestät,
König und Prophet,
Deinen Zepter will ich küssen,
Ich will sitzen Dir zu Füßen,
Wie Maria thät,
Höchste Majestät!

6 Laß mich Deinen Ruhm,
Als Dein Eigenthum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in Deiner Liebe brennen,
Als Dein Eigenthum,
Allerschönster Ruhm!

J. A. Freilinghausen † 1739.

---

149. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Herr Jesu Du mein Bräutigam,
Dich will ich stets umfassen;
Mein Hoherpriester und mein Lamm,
Das sich hat schlachten lassen;
Mein König, der mich ganz besitzt,
Der mich mit seiner Allmacht schützt,
Wenn mich die Feinde hassen.

2 Du bist mein allerschönstes Kleid,
Mein Schmuck und mein Geschmeide;
Du schmückst mich mit Gerechtigkeit,
Gleich als mit reiner Seide.
Ach gib, daß ich die schnöde Pracht,
Womit die Welt sich herrlich macht,
Als einen Unflath meide!

3 Du bist mein auserwählter Freund,
Der mir mein Herz beweget;
Mein Bruder, der es redlich meint,
Die Mutter, die mich pfleget;
Mein Arzt, wenn ich verwundet bin,
Der mich mit treuem Wärtersinn
In meiner Schwachheit träget.

4 Du bist mein starker Held im Streit,
Mein Panzer, Schild und Bogen,
Mein Tröster in der Traurigkeit,
Mein Schiff in Wasserwogen,
Mein Anker, wenn ein Sturm entsteht,
Mein sich'rer Kompaß und Magnet,
Der mich noch nie betrogen.

5 Was soll ich, Schönster, wohl von Dir
Noch weiter sagen können?
Ich will Dich stets mit Lieb'sbegier
Mein Ein und Alles nennen;
Denn was ich will, das bist Du mir;
Ach, laß mein Herze für und für
Von deiner Liebe brennen!

Dr. Joh. Christ. Lange † 1756.

IV. Der heilige Geist—Gottheit, Amt und Werk.

Pfingstlieder.

150. Nach eigner Melodie.

Komm, o komm, Du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2 Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur Dein Wille sucht;
Dein Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los.

3 Laß uns stets Dein Zeugniß fühlen
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf Ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal find't!
Denn des Vaters Liebesruth'
Ist uns allewege gut.

4 Reiz uns, daß wir zu Ihm treten
Frei mit aller Freudigkeit;
Seufz auch in uns, wenn wir beten,
Und vertritt uns alle Zeit!
So wird unsre Bitt' erhört
Und die Zuversicht vermehrt.

5 Wenn wir endlich sollen sterben,
So versichre uns je mehr,
Als des Himmelreiches Erben,
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott giebt durch Jesum Christ
Und die unaussprechlich ist.

J. Neander † 1680.

---

151. Mel: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Geist Gottes, unerschaff'ner Geist!
Du, den kein Seraph würdig preis't—
Licht, Leben, Kraft, Dir ewig gleich,
An Gaben unermeßlich reich!

2 Du füllst mit Leben Erd' und Meer,
Mit Geist und Kraft des Himmels Heer,
Glanz Gottes, dessen ew'ges Licht
In tausendfachen Strahlen bricht!

3 Licht, Weisheit, Feuer flößtest Du
Und Kraft den Sehern Gottes zu,
Der Wahrheit Zeugen Heldenmuth,
Den Assaphsliedern Himmelsglut.

4 Vor allem liebst Du, göttlich rein
Kraft heil'ger Lieb' in uns zu sein,
Und kamst zu uns, aus Gott gesandt,
Der ew'gen Liebe Bundespfand.

5 Preis Dir und Dank, o heil'ger Geist
Der Gottes Weg uns Sündern weis't,
Der Gottes Bild in uns erneut
Nach Jesu Christi Aehnlichkeit!

6 Du, dessen stiller Unterricht
An's stille Herz vernehmlich spricht,
Und wo der Sünder sich versteckt,
Sein Herz mit Donnerstimme schreckt.

7 Gieb Du uns selbst zu aller Zeit
Ein leises Ohr und Folgsamkeit!
Denn heiligtreu ist Dein Bemüh'n,
Uns Gott zu Kindern zu erzieh'n.

---

152. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

O Gott! o Geist! o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint!
Du scheinst und lockst so lang vergebens
Weil Finsterniß dem Lichte feind.
O Geist, dem keiner kann entgehen,
Dich laß ich meinen Jammer sehen.

2 Endecke alles, und verzehre,
Was nicht in Deinem Lichte rein;
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre;
Die Wonne folget nach der Pein.
Du kannst mein Herz, voll dunkler Falten,
In Jesu Klarheit umgestalten.

3 Dem Sündengift kann ich nicht steuern;
Das ist Dein Werk, Du Quell des Lichts!
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.
O Geist, sei meines Geistes Leben!
Ich kann mir selbst kein Gutes geben.

4 O Geist! Du Strom, der uns vom [Sohne
Eröffnet, und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein:
Sieh flehend hier mich niedersinken;
Gieb Lebenswasser mir zu trinken.

5 Ich laß mich Dir, und bleib' indessen,
Von allem abgewandt, Dir nah:
Will Sünde, Welt und mich vergessen,
Dies innigst glauben: Gott ist da!
O Gott, o Geist, o Licht des Lebens!
Man harret Deiner nie vergebens.

Gerhard Tersteegen † 1769.

———

153. Eigene Melodie.

O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein
Und laß uns Deine Wohnung sein,
O komm, Du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß Deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu wahrer Freud' und Wonne.
Sonne, Wonne, Himmlisch Leben
Willst Du geben, Wenn wir beten;
Zu Dir kommen wir getreten.

2 Du Quell, draus alle Weisheit fließt
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß Deinen Trost uns hören:
Daß wir in Glaubens-Einigkeit
Auch können aller Christenheit
Dein innres Zeugniß lehren.
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3 Steh' uns stets bei mit Deinem Rath
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu Dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen.
Schaue, Baue Was zerrissen
Und geflissen, Dich zu schauen
Und auf Deinen Trost zu trauen.

4 Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit;
Sei unsres Geistes Stärke,
Daß uns forthin sei unbewußt
Die Eitelkeit, die Fleischeslust
Und seine todten Werke.
Rühre, Führe Unsre Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer † 1650.

154.

Eigene Melodie.

Komm, Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh uns an!
Die trägen Herzen heute lab,
Daß man Dich preisen kann.

2 Ach komm, erfüll uns ganz
Mit Deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz,
So sind wir hocherfreut.

3 Herr, Du bist lauter Licht,
Sei doch auch Licht in uns,
Daß wir uns schauen im Gesicht,
Wie arm wir sind in uns.

4 Dann seist Du hochgepreist,
Dann werde Dir der Dank,
Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist,
Im höchsten Lobgesang.

155.

Eigene Melodie.

Geist vom Vater und vom Sohn,
Weihe Dir mein Herz zum Thron,
Schenke Dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger-Schaar!

2 Geist der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuschet sich
Da sie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3 Geist der Andacht, schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von Dir;
Laß mein Bitten innig, rein
Und vor Gott erhörlich sein!

4 Geist der Liebe, Kraft und Zucht
Wenn mich Welt und Fleisch versucht
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

5 Geist der Heiligung, verklär'
In mir Jesum mehr und mehr;
Mache mich von Sünden rein,
Laß mich, gleich Ihm, heilig sein.

6 Geist der Hoffnung, führe Du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich Deiner freu'n
Und in Hoffnung selig sein!

J. H. von Wessenberg, 1825.

156. Mel.: Wie schön leucht't uns der 2c.

Komm, Gottes Geist! komm, Herzens-Gast,
Du, den der Himmel nicht umfaßt,
Noch dieser Kreis der Erde!
Komm, offenbare Dich auch mir,
Ich dürste, mich verlangt nach Dir,
Daß ich Dein theilhaft werde!
Leite, Heute Geist und Sinnen,
Mein Beginnen und mein Leben,
Deiner Liebe nachzustreben!

2 Erquicke mich, du sanfter Wind,
Du Brunn, wo Lebenswasser rinnt,
Du süße Friedensquelle,
Die allen Durst der Seelen stillt,
Die aus der Gottheit Tiefe quillt,
Ganz rein und ewig helle.
Fließe, Gieße Deine Gaben,
Mich zu laben, wenn ich sitze
In der Angst und Seelenhitze

3 Sei meiner Ohnmacht Kraft u. Macht,
Mein helles Licht in dunkler Nacht,
Mein Weg, bin ich verführet;
Mein Lehrer in Unwissenheit,
Mein starker Beistand in dem Streit,
Bis mich die Krone zieret.
Schütze, Stützc, Herr mich Schwachen,
Stark zu machen meinen Glauben.
Laß mir nichts die Krone rauben!

157.

Eigene Melodie.

Zeuch ein zu meinen Thoren,
Sei meines Herzens Gast,
Der Du, da ich verloren,
Mich neu geboren hast!
O hochgeliebter Geist
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreis't!

2 Zeuch ein, laß mich empfinden
Und schmecken Deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf' und Errettung schafft!
Entsünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiste
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich Dir schuldig bin.

3 Du bist ein Geist, der lehret
Wie man recht beten soll:
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steiget sonder Ende,
Bis der sich zu uns wende,
Der allen helfen kann.

4 Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach Deinem Sinn,

Und wann wir's sollen geben
Der Hand des Todes hin;
So hilf uns mächtig aus,
Auf daß wir fröhlich sterben
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus.

Paul Gerhardt † 1676.

---

158. Mel.: Kommt her zu Mir, spricht ꝛc.

Es saß ein frommes Häuflein dort
Und wollte nach des Herren Wort
Einmüthig Pfingsten halten.
Ach laß auch jetzt im Christenstand,
Herr Jesu, Deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!

2 Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Vom Himmel sich erhoben.
O Gottes Odem, lasse Dich
Bei uns auch spüren mächtiglich,
Weh' auf uns her von Oben.

3 Er füllete die Wohnung ganz;
Zertheilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf jedem spüren.
Ach nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß Geist und Feuer bei uns sein
Und Deine Sprach' uns rühren.

4 In neuen Zungen ließen sie,
Wie jeglichem der Geist verlieh,
Den Preis des Herrn erschallen.
Entzünd' auch jetzt, Du Gottesgluth,
Der Lehrer und der Hörer Muth,
Und red' in Kraft zu Allen.

5 Das Volk von allen Zungen kann,
Was Gott zum Heil der Welt gethan,
In Seiner Sprache hören.
Ach heb' der Zungen Irrsal auf;
Laß, Jesu, Deinem Wort den Lauf
Daß Dich die Völker ehren.

6 Die Welt zwar treibt nur ihren Spott
Erkennet Jesum nicht für Gott,
Spricht: es sind eitle Lehren.
Du aber woll'st, o Heil'ger Geist,
Der allen Herzen Jesum preist,
Uns nur zu Ihm bekehren.

Hieronymus Annoni † 1770.

159.

Mel.: Ringe recht, wenn rc.

Daß es auf der armen Erde,
Unter Deiner Christenschaar
Wieder einmal Pfingsten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!

2 Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;

Füge, was entzweit, zusammen,
Daß man Eintracht sehen kann.

3 Mache alle kranken Glieder
Rüstig, kräftig und gesund.
Laß die erste Liebe wieder
Ein'gen unsern Christenbund.

4 Daß bald wieder nur der Eine,
Große heil'ge Gottesgeist
Sichtbar sei in der Gemeine,
Welche Christi Kirche heißt.

5 Rüste Deines Geistes Streiter
Mit des Geistes Waffen aus;
Zieh' der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!

6 Laß in Deinen Christgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal,
Deines Geistes Macht erscheinen,
Pfingsten werden überall!

L. Meister.

---

160. Mel: Ich bete an die Macht der Liebe.

Du Geist des Lebens! Deine Fülle
Ergieße sich in meinen Geist,
Und lehre mich in heil'ger Stille,
Wie man dich kennt und würdig preis't
O komm und nah' Dich mir von innen,
Mit Licht erfülle meine Sinnen!

2 Wie göttlich wirkst Du, Geist der Wahrheit,
Dein Wort voll Kraft und Majestät!
Es rührt mit ewig heller Klarheit,
Ein Schwert, daß durch die Seele geht.
Das Wort von Kraft des Geistes sausend,
Bekehrte einst viel Tausend Tausend.

3 So wirkst Du noch, Du schmelzest Herzen,
Die geistlich todt, gefühllos sind;
Du wirkest seelenbange Schmerzen
Bei dem, der deinen Zug empfindt.
Nur Du erweckst ein höher Sehnen,
Das Auge fließt von herben Thränen.

4 Dir opfern sich all meine Triebe,
Die Du mit Deiner Kraft erfüllst,
So wie Du, Quell der reinsten Liebe!
In aufgethane Seelen quillst;
Dein Feuer wallt und brennt auf Erden,
Dein Altar sollen Herzen werden.

5 Dein Wind soll stets ihr Feuer mehren,
Von Deiner reinen Gluth entflammt·
Soll alle fremde Gluth verzehren,
Die nicht aus Deiner Quelle stammt.
Kein wildes Feu'r soll mich beleben.
Ich will ein reines Opfer weben.

V. Die heilige Dreieinigkeit.

161. Mel.: Nun danket alle Gott.

O dreimal heil'ger Gott,
Dem Erd' und Himmel dienen,
Dem heilig, heilig singt
Die Schaar der Seraphinen!
Du höchste Majestät.
Du Helfer in der Noth,
Du aller Herren Herr,
Jehova Zebaoth!

2 Heiland, Immanuel,
Lamm Gottes, ohne Sünden,
Mein Jesu, Deine Lieb'
Kann kein Verstand ergründen;
Das Halleluja singt
Dir, als dem wahren Christ,
Das menschliche Geschlecht,
Deß Heil und Haupt Du bist.

3 O Herr, Gott, heilger Geist,
Du Geist voll reiner Flammen;
Durchs Evangelium,
Bringst Du das Volk zusammen,
Das Christum kennt und ehrt;

Du, Du giebst alles Licht,
Giebst neue Feuergluth,
Damit kein Glaub' gebricht.

4 Ach, allerhöchster Trost
Und bester Weisheit Lehrer,
Erleuchter, Heiliger,
Aufrichter und Bekehrer;
Du theilst die Gaben aus,
Erfüllest uns mit Kraft,
Die der Verderbniß wehrt,
Und Gutes in uns schafft.

5 Laß, o dreiein'ger Gott!
Dein Gnaden-Antlitz leuchten,
Dein edler Gnadenthau
Woll' unser Herz befeuchten;
Wir hoffen ja auf Dich,
Du läßt uns nicht im Spott,
Wir singen Gloria,
Gelobt, gelobt sei Gott!

---

162. Mel.: Nun danket Alle Gott ꝛc.

Nur Ein Gott ist, und herrscht
Im Himmel und auf Erden;
Es kann nichts, außer ihm,
Ihm gleich geschätzet werden;
Doch dieser ein'ge Gott,
Dem nichts sonst gleichet, heißt

(Wie uns sein Wort bezeugt):
Gott Vater, Sohn und Geist.

2 Der Vater schuf die Welt,
Er hat sie auch geliebet,
Daß er den Sohn für uns,
Und seinen Geist uns giebet.
Und das Erlösungswerk
Hat Gottes Sohn vollbracht.
Das Werk des Geistes ist's,
Daß er uns heilig macht.

3 Mehr darf der Mensch hier nicht
Zu forschen sich getrauen,
Da Engel selbst gebückt
In dies Geheimniß schauen.
Dreiein'ger großer Gott,
Der Du unendlich bist,
Wo ist die Creatur,
Die Dich, Gott, ganz ermißt?

4 Wir beugen uns vor dir,
Und beten an im Staube
Dich, Vater, Sohn und Geist!
Es hält sich unser Glaube
An das, was Du uns selbst,
Gott, durch dein Wort gelehrt;
Dort, in der Ewigkeit,
Wird uns mehr Licht gewährt.

---

163. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Heilig, heilig, heilig singen
Wir Dir Herr Zebaoth, und bringen
Des schuld'gen Dankes Opfer dar.
Engel jauchzen Deine Ehre
Es preisen Dich auch unsre Chöre
Dich der da sein wird, ist und war.
Herr Gott Dich loben wir!
Herr Gott wir danken Dir!
Hallelujah!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Ist Dein das Reich, die Herrlichkeit.

2 Gott den Sohn den Herrn der Ehren
Mit frohem Danke zu verehren
Welch' süße Pflicht der Christenheit!
Der den Weg zu Gott uns lehrte
Des Aberglaubens Macht zerstörte
Welch Heil ist uns durch Dich bereit
In Deines Vaters Reich
An Macht und Huld Ihm gleich,
Willst Du segnen
Von Deinem Thron Mit reichem Lohn
Die treu Dir waren Gottes Sohn.

3 Geist des Friedens, Geist der Wahrheit!
Es leuchtet uns in ew'ger Klarheit
Dein weltbeglückend göttlich Wort.
Zur Geduld in guten Werken
Wollst Du uns unsern Glauben stärken

Du bist der Frommen Trost und Hort
Dein Eigenthum sind wir
Wir leben, sterben Dir!
Amen! Amen!
Du giebst uns Licht Und Zuversicht
Wenn unser Herz im Tode bricht.

VI. Von der Kirche Christi.

1. Grund und Wesen der Kirche.

164. Mel.: Ein' feste Burg ist unser rc.

Auf ihrem Felsengrunde steht
Die Kirche Jesu Christi.
Ob Erd' und Himmel untergeht,
Bestehst du Kirche Christi!
Gottes ew'ger Sohn
Schützt von seinem Thron,
Dich, die ihm vertraut;
Du stehst, von ihm erbaut,
Wie ein Gebirg' im Meere!

2 Was kann dir Satan thun, der sich
Stolz wider Gott empöret?
Sei ruhig, ob er gegen dich
Und Christum sich verschwöret!
Christus überwand
Ihn mit starker Hand.
Seine Macht und List,
So groß sie immer ist,
Muß doch zu Schanden werden.

3 Erhebe dich in deinem Gott,
Preis' ihn mit Harf' und Psalter!
Er selbst, Jehova Zebaoth,
Er selbst ist dein Erhalter!
Huldreich sieht er hier,
Seine Lust an dir!
Herrlich wird er dort—
Denn Wahrheit ist sein Wort—
Dich segnen und erhöhen!

---

165. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbindet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels.
Hallelujah!
Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht,
Das in ihr hat das Bürgerrecht.

2 Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen,
Der Ihn nur thun und walten läßt.

Wie groß ist seine Huld!
Wie trägt er mit Geduld
All' die Seinen!
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3 Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort
Ew'ger Gnade.
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4 Gottes Stadt, du wirst auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier!
Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einst von dir zum Himmel steigen!
Die Lebensbrunnen sind in dir!
In dir das Wasser quillt,
Das alles Dürsten stillt.
Hallelujah!
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth,
Erlöst nur Einer: Zions Gott.

Carl Joh. Ph. Spitta.

166. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Erworben hat sich Jesus Christ,
Gesammelt die Gemeine,
Die, Ihm geweiht, genennet ist,
Die christliche, die seine.
Erworben durch sein eigen Blut,
Hat Er die Heerde seiner Hut,
Sich durch sein Wort gesammelt.

2 Die Kirche wird ein Reich genannt,
Das Christus selbst regieret;
Ein Bau, den Er mit seiner Hand,
Gegründet, aufgeführet;
Sie ist der Leib, der Herr das Haupt;
Der ist sein Glied, der an Ihn glaubt,
Und gute Früchte bringet.

3 Erhalte uns, Gott, auf dem Grund,
Darauf Du uns erbauet;
Bestärke, Jesu, selbst den Bund,
Der uns mit Dir vertrauet!
Sei, Gottes Geist, sehr hochgepreist,
Da wir durch Dich ein Leib und Geist,
In Deiner Kirche worden!

4 Wann siegt die Wahrheit und das Recht,
Dann wird kein Feind mehr wüthen;
Dann zieht des Herrn erwählt Geschlecht,
Mit Ihm zum ew'gen Frieden.
Triumph, Lob, Ehre, Preis und Macht,
Wird dann Gott und dem Lamm gebracht;
Dann siegt des Herrn Gemeine.

167. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Ich lobe Dich, mein Auge schauet,
Wie Du auf diesem Erdenkreis
Dir eine Kirche hast erbauet,
Zu Deines Namens Lob und Preis:
Daß Alle sich zusammenfinden,
In einem heiligen Verein,
Wo sie, erlöst von ihren Sünden,
Sich, Jesu, Deines Reiches freun.

2 Ein Herr, ein Glaub' und eine Taufe,
Vereinigt sie zum heil'gen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels ist ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über Allen,
Und allen, Gott, bist Vater Du;
Dir streben Alle zu gefallen,
Und Du giebst ihnen Heil und Ruh'.

3 Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben,
Noch fernerhin bis an das End'.
Laß Nichts uns Deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sakrament.
Erfülle Deiner Christen Herzen,
O Gott, mit Deinem Gnadenheil,
Und gieb nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einst das bess're Theil!

Friedrich Conrad Hiller † 1711.

2. Verfolgung und Schutz der Kirche.

168. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Vater, der die arge Welt
In seinem Sohn geliebet;
Der, was Er zugesagt, auch hält,
Und stets Erbarmen übet,
Sieh' gnädig an die Christenheit,
Die Du in dieser Pilgerzeit,
Dir aus den Menschen sammelst!

2 Du willst sie als Dein Eigenthum
Hier rein, dort herrlich machen;
Sie ist Dein Volk, Du bist ihr Ruhm.
Du willst sie selbst bewachen.
Du, kleine Heerde, hoffe still!
Getrost, es ist des Vaters Will',
Das Reich dir zu bescheiden.

3 Es ist doch Christus unser Heil;
So viel nur an Ihn glauben,
Die haben an Ihm ihren Theil,
Den Satan nicht soll rauben.
Von Ihm fließt Trost und Leben zu,
Erquickung, Segen, Schutz und Ruh'
Und alle Gnadenfülle.

4 Verging' die Welt mit ihrem Heer
Auf ihres Herrschers Winken;
Wenn Berge mitten in das Meer

Von Gottes Schelten sinken:
So fällt doch seine Kirche nie;
Der Herr erhält und schützet sie;
Drum wird sie ewig bleiben.

---

169. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Feinde Deines Kreuzes droh'n,
Dein Reich, Herr, zu verwüsten;
Du aber, Mittler, Gottes Sohn,
Beschützest Deine Christen.
Dein Thron bestehet ewiglich;
Vergeblich wird sich wider Dich
Die ganze Hölle waffnen.

2 Dein Reich ist nicht von dieser Welt
Kein Werk von Menschenkindern;
Drum konnt' auch keine Macht der Welt
Herr, seinen Fortgang hindern;
Dir können Deine Hasser nie
Dein Erbe rauben; selbst durch sie
Wird es vergrößert werden.

3 Weit wollst Du Deine Herrschaft noch
In Deiner Welt verbreiten,
Und unter Dein so sanftes Joch
Die Völker alle leiten!
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Bring' alle Welt Dir Preis und Dank,
Und glaub' an deinen Namen!

---

170. Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott.

Verzage nicht, du kleine Schaar,
Ob auch die Feinde schnauben!
Halt dich an Gott in der Gefahr,
Und stehe fest im Glauben!
Sein helles Auge wacht
Auch in der Mitternacht,
Gewaltig ist sein Arm.
Der Widersacher Schwarm.
Schlägt seine Hand zu Boden.

2 Wir ziehn den Harnisch Gottes an,
Umgürten unsre Lenden,
Und stehn mit Wahrheit angethan,
Das Geistesschwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr',
Ist uns're Waff' und Wehr;
Christi Gerechtigkeit
Ist unser Panzerkleid,
Und unser Schild der Glaube.

3 Du Glaubensherzog, Jesu Christ,
Hilf uns Dein Wort bewahren,
Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk' uns in Gefahren!
Held Gottes, Dein Panier
Richt auf, wir folgen Dir!
In Deiner heil'gen Hut
Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen.

Christ. A. Bähr † 1846.

171. Eigene Melodie.

Gott ist in Juda wohlbekannt;
In Israels befreitem Land,
Das Er dem Volke gab zum Loos
Ist nun Sein Ruhm, Sein Name groß.

2 Zu Salem ist Sein Hüttenzelt,
Wo Er zu Seinem Volk sich hält:
Zu Zion wohnt und herrschet Er,
Und Seiner freut Sein Volk sich sehr.

3 Daselbst zerbricht Er und verheert
Des Bogens Pfeile, Schild und Schwert,
Macht allem Streite nun ein End',
Führt ein des Friedens Regiment.

4 Fürwahr, der Menschen Wüthen preist
Dich Herr, wenn sich Dein Arm erweist!
Und ob ihr Grimm auch überfließt,
Zeigst Du, daß Du gerüstet bist.

5 Du bist erschrecklich, Du allein!
Wer darf vor Dir noch trotzig sein?
Wer kann vor Deinem Angesicht
Bestehen, wenn Dein Zorn anbricht?

---

172. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Wie strahlt im Feierkleid die Braut,
Die sich der König hat vertraut
Zu ewigem Vereine!

Wie blüht, dem Roſengarten gleich,
An Demuth und an Gaben reich,
Die erſte Chriſtgemeine!
Kehre, hehre Himmliſch reine
Chriſtgemeine, Kehre wieder!
Sende, Herr, den Geiſt hernieder!

2 Dreitauſend Seelen ſtehn geweiht,
Vom Geiſt getauft, im weißem Kleid,
Das Chriſtus hat errungen.
Rein ſind ſie nun in Seinem Blut,
Und preiſen Ihn voll Heldenmuth
In neuen, ſel'gen Zungen.
Heiter, weiter, Fliegt die Kunde
Jede Stunde; Wunderweben
Will die todte Welt beleben.

3 Sie bleiben beim Apoſtelwort
Und ſchwanken nicht wie Rohr hinfort
In eitler Lehre Winden.
Wort Gottes,Evangelium,
Du biſt ihr Weg, Du bleibſt ihr Ruhm
Trotz allem Hohn der Blinden!
Eine reine Bahn zum Leben, ſlDœ
Schirmumgebeu, Ziehn die Pilger,
Gott geweiht im Sündentilger.

4 Die Erde iſt nicht ihr Begehr;
Vom Himmel kommt ihr Frieden her,
Gen Himmel geht ihr Streben;

Da ist ihr Schatz, da ist ihr Herz,
Ihr Flehn und Lob geht himmelwärts,
Ihr Odem und ihr Leben.
Wieder, nieder Hallt ihr Beten,
Das vertreten Wird vom Sohne:
Amen! Amen! schallt's vom Throne.

Dr. Joh. Peter Lange, geb. 1832.

---

173. Mel.: Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Zion, Zion, du geliebte,
Du erwünschte Gottesstadt,
Wohl dem Menschen, der Dich kennet
Und Dich recht beschauet hat.

2 Wer die Gnade Zions kennet
Und die Rechten in der Stadt,
Der ist froh, daß er gehöret
In die güld'ne Zionsstadt.

3 Hallelujah! immer weiter,
Ich geh' nach dem Vaterland;
O, wie wohl ist mir gerathen,
Daß ich bin dahin gewandt.

4 Dir will ich dann stets hier dienen,
Jesu, werther Gottes Sohn,
Und Dich für die Gnade ruhmen,
Bis ich komm' vor Deinen Thron.

174. Mel.: Ein' feste Burg ist unser Gott.

Wenn Christus Seine Kirche schützt,
So mag die Hölle wüthen;
Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
Hat Macht, ihr zu gebieten.
Er ist mit Hülfe nah;
Will Er, so steht's da.
Er schützet seinen Ruhm
Und hält das Christenthum,
Mag doch die Hölle wüthen!

2 Gott siehet Fürsten auf dem Thron
Sich wider Ihn empören,
Die den Gesalbten, Seinen Sohn,
Den Herrn der Welt, nicht ehren.
Von ihrer Macht bethört,
Ist ihr Sinn verkehrt,
Jesu Kreuz ihr Spott.
Doch duldet sie noch Gott,
Ob sie sich gleich empören.

3 Auf Christen, die ihr Ihm vertraut,
Laßt euch kein Droh'n erschrecken!
Der Gott, der von dem Himmel schaut,
Wird uns gewiß bedecken.
Der Herr, der höchste Gott,
Dringt auf sein Gebot,
Giebt Geduld in Noth
Und Kraft und Muth im Tod;
Was will uns denn erschrecken?

———

175. Mel.: Befiehl du deine Wege.

Der Herr ist der Begründer,
Der Kirche Zuversicht.
Wir flehn um Hülf' als Kinder,
Und Er versagt sie nicht.
Laß alle Hasser toben,
Laß sinken Berg' in's Meer;
Der Herr hat sie erhoben,
Der Herr ist um sie her.

2 Sie ist ein Fels im Meere;
Es braus' der Wogen Fluth.
Doch bricht sich, Gott zur Ehre,
An diesem Fels die Wuth.
Ob auch schon oft auf Erden,
In Nacht verhüllt, ihr Licht
Schien ausgelöscht zu werden,
Erlosch es dennoch nicht.

3 Gott ist in ihren Mauern,
Erbaut auf Golgatha,
Die Stadt des Herrn wird dauern,
Die Ihn dort bluten sah.
Die Erde wird vergehen,
Der Himmel nicht bestehn;
Die Kirche wird es sehen,
Und nicht mit ihm vergehn.

4 Sie hat schon viele Sünder,
Doch oft bedrängt durch Spott,

Zu Dir bekehrt, viel Kinder
Für Dich geboren, Gott!
Noch spotten ihrer viele,
Sie aber achtet's nicht,
Sie schauet dort am Ziele
Die Kron' und das Gericht.

5 Schmäht immer, schmäht, ihr Spötter!
Denn fruchtbar ist sie noch;
Der Herr ist ihr Erretter,
Sie triumphiret doch.
Er wird den Kriegen steuern,
Die wider sie ihr führt;
Sie wird ein Siegfest feiern,
Das ew'ge Wonn' gebiert.

Cramer † 1788.

176.

Nach eigener Melodie.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel List
Sein grausam Rüstung ist;
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.

2 Mit uns'rer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;

Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
  Fragst du, wer der ist?
  Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein an'drer Gott!
Das Feld muß Er behalten!

3 Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr
Es soll uns doch gelingen!
  Der Fürst dieser Welt,
  Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't;
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4 Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
  Nehmen sie den Leib,
  Gut, Ehr' Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!

Martin Luther † 1546.

---

3. Aufgabe und Beruf der Kirche.

177. Mel.: Jesus Fels der Ewigkeit.

Kirche Christi, Gnadenreich,
Nichts ist dir auf Erden gleich!
Hoch ist dein Beruf und Stand,
Denn du bist mit Gott verwandt;
Bist zum Pfeiler auserseh'n,
Gott in Christo zu erhöh'n.

2 Gold'ner Leuchter, halt' dein Licht,
Vor der Völker Angesicht;
Halte hoch das Kreuzpanier,
Und entfalt' es dort und hier;
So wird Satans Reich zerstört,
Und die Welt zu Gott bekehrt.

3 Auf das Predigtamt gieb Acht,
Es ist Zion's Mauern Wacht,
Daß wer steht an Christi Statt,
Er auch selbst berufen hat;
Daß die Hirten deiner Heerd',
Wahrlich sind von Gott gelehrt.

4 Kirche wache auf, und schau',
Sieh' womit man dich erbau';
Gold und Silber, Edelstein,
Wird zum Bau nur dauernd sein;
Aber Stoppeln, Holz und Heu,
Ist fürwahr nicht Feuerfrei.

5 Halte deine Kleider rein;
Mache dich nur nicht gemein,
Mit der Buhlerin, der Welt,
Die dir listig Netze stellt;
Treu, gehorsam, keusch und rein
Soll die Braut des Lammes sein.

6 Jesu, führe Deine Braut,
Die Du selbst Dir angetraut,
In den obern Hochzeitssaal,
Zu des Lammes Abendmahl;
Zu der siegenden Gemein',
Führ die Streitende bald ein.

W. Mittendorf, geb. 1878.

---

178. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Herr, der du priesterlich und hehr
Durch gold'ne Leuchter wandelst,
Und gnädig zu des Vaters Ehr'
Mit den Gemeinen handelst,
Sie nährst und pflegst, Sie lenkst und trägst,
Auf Segensau'n sie weidest
Und sie mit Heil bekleidest.

2 Mach' uns nach deinem ew'gen Bund
Den Spruch zum hellen Spiegel:
„Es steht der feste Gottesgrund
Und hat dies heil'ge Siegel:
Wer Seine ist, Weiß Jesus Christ,
Und wer Ihn will bekennen,
Soll sich vom Unrecht trennen."

3 Gib, Dir zu tragen rechte Frucht,
Uns Deinen Geist der Gnade,
Den Geist der Liebe, Kraft und Zucht,
Daß uns der Feind nicht schade,
Und mach uns frei Von Heuchelei,
Von Eitelkeit, die lüget,
Von Lauigkeit, die trüget.

4 Es sei kein Glied in deiner Schaar,
Das Aergernisse duldet,
Wenn sich ein andres am Altar
Und deinem Wort verschuldet.
Der Herzen Trieb Sei Deine Lieb',
Und doch sei bei dem Frieden
Uns auch Dein Salz beschieden.

5 O Jesu, halte die Gemein'
In Gnaden unbeflecket;
Doch laß den Geist auch mächtig sein,
Der jeden Sünder schrecket,
Wenn er sich schminkt Und sicher dünkt,
Indeß er Lüsten fröhnet
Und Deine Zucht verhöhnet!

6 Du bist ein Licht und wohnst im Licht,
D a s scheid' uns von der Sünde!
Gerechtigkeit, Herr und Gericht
Sind Deines Thrones Gründe.
O mach' uns bang' Vor'm Untergang,
Damit uns Deine Gnade
Geleit auf ew'gem Pfade

M. Albert Knapp † 1864.

179. Mel.: Komm, o komm, du Geist des Lebens.

Herr, erhalte die Gemeine.
Die Du Dir mit Blut erkauft
Laß sie ewig sein die Deine,
Die mit Deinem Geist getauft.
Rein und heilig, Dir zum Ruhm,
Dein geschmücktes Heiligthum!

2 Gib, daß alle ihre Glieder
Deinen Gnadenrath versteh'n,
Bringe die Verirrten wieder,
Daß sie Deine Wege geh'n!
Einige, die sich getrennt!
Suche, wer dich noch nicht kennt!

3 Laß Geduld und Liebe blühen,
Auf daß keins das andre haßt,
All' die Sünd' und Thorheit fliehen,
Jedes trägt des andern Last,
Keins sich so beträgt und stellt,
Wie die Kinder dieser Welt!

4 Jesus Christus, gib den Hirten
Ernst und Weisheit, Lieb und Licht
Nachzugehen den Verirrten,
Stärk' sie in der schweren Pflicht,
Und zu strafen, die da blind,
Frech und ohne Buße sind

5 Gib, daß sie in allen Dingen
Stets Dein Wort zu Rathe ziehn,
Laß es ihnen wohl gelingen
Eigensinn und Willkür fliehn.
Den geraden Weg zu gehn,
Und wie Felsen fest zu stehn!

6 Gib, daß deines Wortes Lehrer,
Fliehen falscher Lehre Wind,
Und erbauen ihre Hörer,
Wachsam auf die Heerde sind;
Schaffe, daß kein Sturm der Welt
Der Gemeine Kämpfer fällt!

---

180. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Hier sinkt, o Lamm! zu Deinen Füßen
Die Kreuzgemeine schamroth hin;
Sie lässet Liebesthränen fließen,
Und dankt Dir mit zerschmolz'nem Sinn
Für die Beweise Deiner Gnade,
Für alle Proben Deiner Treu',
Auf dem für sie bestimmten Pfade;
Und weiß wohl, was Erbarmen sei.

2 Ist etwas, das die Liebe reizet,
So ist's die Gnade, die du schenkst;
Und das, was unser Herz durchheizet,
Dein Blut, womit Du uns besprengst.
Doch, Lamm! wir müssen niederfallen,

Denn Dein Erbarmen ist ein Meer;
Und was soll so ein Würmlein lallen,
Das Dich erst liebt von gestern her?

3 Wer nun mit off'nen Augen siehet,
Dem fällt sogleich als Wahrheit ein:
„Daß die Gemein' so herrlich blühet,
Das muß vom Lamme Gottes sein!"
Dem Lamm gebühret alle Ehre,
Man betet es mit Thränen an;
Es singen alle Kirchenchöre:
Der Herr hat viel an uns gethan!

4 Wer das Gebäu sich recht beschauet,
Der sieht ein prächtig Meisterstück,
Und wirft auf Den, der es gebauet,
Den ehrfurchtsvollen Blick zurück;
Das Auge sieht der Theile Schöne,
Das Ohr vernimmt das Freudenspiel,
Und der Gemeine Lobgetöne;
Das Beste lehret das Gefühl.

L. E. Schlicht † 1769.

---

181. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Ein wahres Brautherz folgt dem Lamme,
Das auf dem Berge Zion steht,
Und wird in heißer Liebesflamme
Bis zu des Lammes Thron erhöht;
Da schallen Harf' und Stimmen wieder,
Da spielt und singt man Hochzeitslieder.

2 Die Worte kann kein Fremder fassen,
Sie sind den Ohren unbekannt,
Nur die sich unterrichten lassen,
Erlangen Weisheit und Verstand.
Sie sind erkaufet von der Erden,
Damit sie Menschen Gottes werden.

3 Viel tausend Tausend sind erkoren;
Kein Volk hat hier das Vorzugsrecht;
Kein Ort, an welchem sie geboren,
Nicht ihre Sprache noch Geschlecht
Kann sie darinnen unterscheiden;
Er rechnet auch dazu die Heiden.

4 Die Botschaft muß zu Allen kommen,
Und die Erlösung ist gemein;
Wer sie im Glauben angenommen,
Der tritt zu der Versammlung ein,
Und hat nun Antheil an dem Bunde;
Denn die Verheißung liegt zum Grunde.

5 Der große Reichthum seiner Güter,
Das süße Evangelium,
Erneut und reinigt die Gemüther,
Es schallet überall herum,
Und welche Gott darin beschlossen,
Die werden seine Hausgenossen.

Lange † 1727.

182.

Mel.: Ringe recht, wenn ꝛc.

Seelenweide, meine Freude,
Jesu! laß mich fest an dir
Mit Verlangen gläubig hangen,
Bleib' mein Schild und mein Panier.

2 Weizenkörner, Unkrautsdörner,
Hier annoch beisammen steh'n:
Dort wird scheiden Gott die beiden,
Wenn die Ernte wird angeh'n.

3 Mein Gott! höre, viel bekehre,
Daß dein Kirchlein fruchtbar werd',
Und viel Glieder hin und wieder
Kommen noch zur kleinen Heerd'!

4 Zeugen hat er uns gegeben
Und auch Raum für uns geschafft,
Wo sein Wort, das unser Leben,
Sich beweist in Geist und Kraft.

5 Alles lassen, flieh'n und hassen,
Was dem Herrn zuwider ist;
Seinen Willen zu erfüllen:
Darnach strebt ein wahrer Christ.

6 Mache uns Dir zur Gemeine,
Die, als Fackel vor dem Thron,
Ohne fremdes Feu'r erscheine,
Dir dem Lamm, zum Leidenslohn.

A. Drese, † 1718.

4. Mission und Sonntagsschule.

183. Mel.: Befiehl' du deine Wege.

Ezechiel, der sahe,
Ein flammend Feuerrad,
Und ward im Geist ihm nahe
Auf seinem Himmelspfad.
Vier Räder, eins im andern,
Wie Eines anzuseh'n,
Die sah' er vor sich wandern,
Der Erde Kreis durchgeh'n.

2 Sie waren lieblich schöne,
Und furchtbar anzuseh'n;
Sie gaben ein Getöne,
Wie Gottes Donner geh'n;
Sie liefen nach dem Winde,
Gleich einem Schiff im Meer.
Gar mächtig und geschwinde,
Eins durch das andre her.—

3 Gleich diesem Rade schreitet
Das Evangelium,
Wofür die Kirche streitet,
In weiter Welt herum;
Es dringt durch Meer und Erde
Mit schnellem Geistesflug,
Daß Alles helle werde
Durch seinen Feuerzug.

4 Du, Seiner Boten Zeugniß
Von Jesu blut'ger Gnad',
Sei du ein schönes Gleichniß
Von jenem Flammenrad!
Geh', preise allen Seelen
Sein Heil des Kreuzes an,
Sein liebendes erwählen,
Und dann die schmale Bahn!

184.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Wenn von den Geistlichtodten
Sich Keiner selbst erweckt,
Wenn ohne Friedensboten
Kein Herz den Frieden schmeckt,
Wenn auf den eig'nen Pfaden
Kein Sünder kommt zu Gott:
Dann gilt es, einzuladen,
Dann thut die Hülfe noth.

2 Wer hilft den tausend Armen,
Die blind am Abgrund steh'n?
Wer hat so viel Erbarmen,
Verlornen nachzugehn?
Ist's einer von den Weisen,
Die kunstreich immerdar
Sich und ihr Wissen preisen?
Wo nimmt man solche wahr?

3 Ist's Einer von den Hohen,
Der über Wolken fliegt?

Ist's einer von den Frohen,
Der sich auf Blumen wiegt?
Ist's Einer von den Helden,
Die ihrem Arm vertrau'n?
Wo hört man Solche melden?
Wo mag man Solche schau'n?

4 Sieh' dort die armen Brüder,
Gering und ohne Schein,
Sie ziehen hin und wieder
Und laden Seelen ein;
Verlassen steht die Hütte,
Von Freund und Eltern fern,
In blinder Heiden Mitte,
Da zeugen sie vom Herrn.

A. Knapp † 1864.

185.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Sieh', ein weites Todtenfeld,
Voller dürrer Todtenbeine!
Ach, kein Sonnenstrahl erhellt
Diese Nacht mit frohem Scheine.
Hüter! ist die Nacht bald hin?
Wird dein Morgen bald erblühn?

2 Blick ich hin auf Israel
Ist noch Alles fast erstorben!
Ach, Dein Volk, Immanuel,
Das Du Dir mit Blut erworben,
Sieh, wie blind, wie fern von Dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3 Schau ich Deine Christenheit
Die Herr, Deinen Namen träget:
Ach, was seh' ich weit und breit?
Tausend Kräfte wild beweget,
Wenige, die für Dich glühn
Und in Deinem Dienst sich mühn.

4 Und die große Heidenwelt
Ist noch finster und verdunkelt.
Hie und da nur schwach erhellt;
Lichtes-Schimmer einzeln funkelt,
Millionen sind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

5 O, wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?
Herr, Du bist es, der da kann
Zu den Todtenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!"

6 Herr, so sprich Dein Lebenswort
Ueber alle Todtenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich Alles neu vereine;
Mache Alles wieder neu;
Alles Alte geh' vorbei!

Chr. H. Zeller † 1860.

186. Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c

Wie feierlich ist diese Stunde,
In der so Viele weit und breit,
In Einem Geist, aus Einem Munde,
Hier noch beisammen, dort zerstreut,
Doch Alle nur um Eines fleh'n,
Daß Jesu Reich sich mög' erhöh'n.

2 Ach, daß Dein Ruhm, dein großer Name,
Bald auf der ganzen weiten Erd',
In voller Kraft von Deinem Samen,
Gerühmt und angebetet werd'!
Von einem bis zum andern Meer
Erschalle Deines Namens Ehr'!

3 Erhalte jene Missionen,
In Deinem Namen ausgesandt,
Damit den fernsten Nationen
Dein großes Heil auch werd' bekannt!
Bekröne Arbeit, Sorg' und Müh';
Dein reicher Segen lohne sie!

4 Für das, was ihnen schon gelungen,
Sei Dir ein froher Dank gebracht!
Von allen Völkern, allen Zungen
Werd' Du erhöht und groß gemacht!
Ja, Deine Gottesherrlichkeit
Erfülle alle Ewigkeit!

A. Schlatter.

187.

Mel.: Alle Menschen müssen rc.

Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter, Dir zur Seite
Wallen still in Deinem Haus.
Preis sei ewig Deinen Thoren!
Kinder werden Dir geboren
Wie der Morgenröthe Thau,
Träufelnd auf die Frühlingsau'.

2 Sieh', schon eilt die Schaar der Boten
Die Du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtodten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die Du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in Dir!
Wachse, wachse für und für!

3 O aus allen Sprachen, Zungen
Werde Dir, Herr Zebaoth,
Halleluja stets gesungen:
Lob dem treusten Bundes-Gott!
Eine lichte Zeugenwolke
Sammle Dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah' und fern'
Alle, Dir, dem besten Herrn.

188.

Mel.: Mein Gemüth erfreuet sich.

Walte, walte nah' und fern',
Allgewalt'ges Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf!

2 Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

3 Wort von des Erlösers Huld,
Der der Erde schwere Schuld,
Durch des heil'gen Todes That,
Ewig weggenommen hat.

4 Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft.

5 Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren Dein;
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht.

6 Auf, zur Erndt' in aller Welt!
Weithin wogt das Aehrenfeld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7 Herr der Erndte, groß und gut,
Weck' zum Werke Lust und Muth,
Laß die Völker allzumal
Schauen Deines Lichtes Strahl.

Chr. Bahnmaier † 1841.

---

189. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O, daß doch bald Dein Feuer brennte,
Du unaussprechlich Liebender!
Und bald die ganze Welt erkennte,
Daß Du bist König, Gott und Herr!
Zwar brennt es schon in heller Flamme
Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West,
Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme,
Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

2 Und noch entzünden Himmelsfunken
So manches kalte, todte Herz,
Und machen Durst'ge freudetrunken,
Und heilen Sünd' und Höllenschmerz
Verzehren Stolz und Eigenliebe
Und sondern ab, was unrein ist,
Und mehren jener Flammen Triebe,
In welcher Du verkläret bist.

3 Erwecke, läutre und vereine
Des ganzen Christenvolkes Schaar,
Und mach' in Deinem Gnadenscheine
Dein Heil noch Jedem offenbar!
Du unerschöpfter Quell des Lebens,

Allmächtig starker Gotteshauch!
Dein Feuermeer strömt nicht vergebens
Entzünde unsere Herzen auch.

4 Schmelz' Alles, was sich trennt, zusammen,
Und baue Deinen Tempel aus;
Laß leuchten Deine heil'gen Flammen
Durch Deines Vaters ganzes Haus.
Beleb', erwärme und entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig' dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

J. L. Fricker † 1766.

---

190. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Was rührt so mächtig Sinn und Herz?
Was hebt die Blicke himmelwärts?
Wem schallen die Gesänge?
Zu Dir drängt sich aus fernem Land,
Vereinigt durch des Glaubens Band,
Der Völker frohe Menge.
Heiland, Retter!
Deine Wahrheit Füllt mit Klarheit
Unsre Erde,
Daß der Sünder selig werde.

2 Ein himmlisch Feuer ist entflammt
Durch Dich, der aus dem Himmel stammt
Und uns zum Himmel leitet.

Es glüht gewaltig fort und fort,
Wo sich Dein seligmachend Wort
In Lauterkeit verbreitet.
Glaube, Liebe
Füllt die Seelen, Die Dich wählen,
Läutert, reinigt,
Bis in Dir sich Alles einigt.

3 Dein Geist erfüll' die Boten all',
Laß ihres Wortes Freudenschall
Durch alle Länder dringen.
Mit Kraft von Oben angethan,
Laß sie bekämpfen Sünd' und Wahn,
Und Heil den Völkern bringen.
Dies nur Wolle
Ihre Seele, Und befehle
Voll Vertrauen
Dir das Werk, an dem sie bauen.

Dr. Bahnmaier † 1841.

---

191. Eigene Melodie.

Der Du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt,
Und von den Cherubinen
Zu Sündern Dich gesellt;
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für Seine Huld,
Als Du am dürren Holze
Versühntest ihre Schuld.

2 Du hast den ärmsten Sklaven
Wo heiß die Sonne glüht,
Wie Deinen andern Schafen
Zu liebe Dich bemüht;
Und selbst den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu Deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

3 Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis Deine Liebe siegt,
Bis dieser Kreis der Erden
Zu Deinen Füßen liegt:
Bis Du im neuen Leben
Die ausgesöhnte Welt,
Dem, der sie Dir gegeben,
Vor's Angesicht gestellt.

4 Wir rufen, Du willst hören;
Wir fassen, was Du sprichst;
Dein Wort muß sich bewähren,
Womit Du Fesseln brichst.
Wie viele sind zerbrochen!
Wie viele sind's noch nicht!
O Du, der's uns versprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

Albert Knapp † 1864.

192.

Befiehl du deine Wege.

Der Tag ist am erscheinen,
Es weicht die dunkle Nacht,
Und Menschenkinder weinen,
Vom Sündenschlaf erwacht.
Schon flieget über Meere
Die Botschaft weit und breit,
Es treten Völkerheere
Für Zion in den Streit.

2 Gleich Thau und Regen feuchtet
Ein Gnadenstrom uns an,
Und herrlicher beleuchtet
Seh'n wir die Himmelsbahn.
Erhört wird jede Bitte,
Die auf zum Throne geht,
Und sanft wird unsre Mitte
Vom Friedenshauch durchweht.

3 Seht, wie der Heiden Menge
Zu unserm Gott sich kehrt,
Und man schon Lobgesänge
Von tausend Zungen hört!
Vom Heiland auserkoren,
Zu tragen seine Schmach,
Beschau'n wir, neugeboren,
Ein Volk auf Einen Tag.

4 Du Strom des Heiles fließe
In alle Welt hinaus,

Und auf die Völker gieße
Die Segensfülle aus.
Fließ hin, bis dort am Throne
Man preist, was hier geschah,
Und es im Jubeltone
Erschallt: „Der Herr ist da!“

---

193. Mel: Nun ruhen alle Wälder.

Ihr Hirten und ihr Heerden!
Was wird aus euch einst werden,
Wenn ihr die Lämmerschaar
Nicht führt auf Jesu Weide?
Fürwahr, ihr bleibet Beide,
Zum größten Theile unfruchtbar!

2 Die Kinder unterrichten,
O, das sind heil'ge Pflichten
Die Gott uns auferlegt;
So wie im Kirchenstuhle,
Auch in der Sonntagschule
Man Jesu kleine Lämmer pflegt.

3 Als treue Lämmerhirten
Geht, suchet die Verirrten,
Wie Jesus selber that;
Pflegt auch die Schwachen, Siechen,
Und die da abgewichen
Helft wieder auf den rechten Pfad.

4 Sieh', daß die Lämmerheerde
Dir nicht entrissen werde,
Ja, daß nicht Eines fehlt.
Entreißt, ihr Christenleute,
Dem Satan seine Beute,
Die er in seinem Netze hält.

5 Wenn einstens Jesu Heerde
Von dieser ganzen Erde
Im Vaterhause wohnt,
Wie wird es dann erklingen,
Wenn Groß' und Kleine singen:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!

W. Mittendorf, geb. 1878.

194.

Mel.: O, daß ich tausend 2c.

Der Herr hat euch ein Wort zu sagen,
Die seiner Lämmer Hüter sind.
Wollt ihr sie nicht zu Jesu tragen;
Er fordert doch ein jedes Kind,
Als ein euch anvertrautes Pfand
Gewiß einmal von eurer Hand.

2 Habt ihr das Wort noch nicht vernom-
Das er zu euch besonders spricht: [men,
Laßt eure Kindlein zu mir kommen!
Was macht ihr? wehret ihnen nicht!
Für sie gehöret Gottes Reich.
Kommt, werdet selbst erst Kindern gleich!

3 O hört's, der Herr bedarf der Kinder,
Der Lust für seine Herzlichkeit.
So eilet doch zu nichts geschwinder,
Als daß ihr sie ihm Alle weiht.
Ja werdet selber arm und klein,
Und laßt ihn erst zu euch hinein!

4 Wollt ihr das wieder niederreißen,
Was man an zarten Kindern baut?
Wollt ihr der Kinder Mörder heißen,
Die Gott euch heilig anvertraut?
Ein unerträglich Wehe trifft,
Wer Aergerniß an Kindern stift't.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

---

195. Mel.: Herr Jesu Christ Dich ꝛc.

Ihr Wächter Zions wachet auf,
Die Lämmerheerden warten drauf,
Daß ihr sie auf die Weide führt,
Wie Gottes Knechten ja gebührt.

2 Ihr Lehrer seht, die Heerde stirbt,
Das Eigenthum des Lamm's verdirbt,
Wie viele Lämmer fallen hin,
O, habt nicht einen Miethlingssinn.

3 Wer Kinder lehrt, der sei ein Kind,
Und Jesu Christo gleichgesinnt,
Der jeden herrlich lohnen wird.
Wer Ihm die Lämmer zugeführt.

4 O pflegt der Heerde recht mit Fleiß
Und scheuet weder Schmach noch Schweiß,
Seid allezeit für sie bereit,
Und helft nach aller Möglichkeit.

5 O welch ein Glanz der Herrlichkeit
Ist dort für Lehrer zubereit't;
Wenn er zu Gottes Thron gelangt
Und Sonnen gleich, mit Sternen prangt.

E. G. Woltersdorf † 1761.

---

196. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Wach auf mein Volk und höre
Den Schall der süßen Lehre
Die Gottes Wort beschreibt.
Was eure Lehrer sagen
Soll tiefe Wurzel schlagen,
So schafft es Frucht die ewig bleibt.

2 Ihr Väter, werdet Kinder,
Sonst weiß ein Kind geschwinder
Was ihr nicht lernen wollt.
Ihr Mütter laßt euch weisen,
Ja lernt ihr alten Greisen,
Was ihr der Jugend lehren sollt.

3 Kann das wohl Schande heißen
Wenn Große sich befleißen
Als Schüler klein zu sein?
Der Weisheit nachzujagen
Zu lernen und zu fragen
Sich von der Blindheit zu befrei'n?

4 Wahrhaftig, das ist Ehre,
Denn unsre Kinderlehre
Die tausend Alten fehlt,
Entdeckt durch weise Sätze,
Den Schatz der Gnadenschätze
Die Gott der klugen Welt verhehlt.

5 Wohlan, ihr Väter, lehret,
Was ihr im Glauben höret,
Schärfts auch den Kindern ein,
Daß sie in spätern Tagen
Auch ihren Kindern sagen
Wie theuer sie erlöset sein.

6 So werden unsre Kinder
Nicht wie die alten Sünder
Verfinstert und verkehrt;
Nein, Christen voll von Glauben
Und Reben voll von Trauben
Ein Volk, das Gottes Reich vermehrt.

E. G. Woltersdorf † 1761.

---

197. Mel.: Christus, der ist mein Leben.

Die hier mit Thränen säen,
Mit Freuden ernten ein;
Nachdem die Schnitter mähen,
Holt man die Garben ein.

2 Wer hier sä't edlen Samen,
Auch edle Frucht heimst ein;
Was man in Jesu Namen
Thut, das muß wohl gedeih'n.

3 Der Herr giebt Thau und Regen,
Und warmen Sonnenschein,
Von ihm kommt aller Segen,
Von unserm Gott allein.

4 Wir bitten dich, bethaue
Das junge Herzensfeld,
Mach' es zur grünen Aue,
Zum reifen Aehrenfeld.

5 Und sammelst du einst Garben,
So sammle Groß und Klein,
Nachdem wir Alle starben,
In Deine Scheunen ein.

Wm. Mittendorf, geb. 1877.

---

5. Die Gemeinschaft der Heiligen.

198. Mel.: O Du Liebe meiner Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen
Sucht in Gottes Herzen Ruh
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht, und wir der Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein!

2 Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,

Daß ein jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

3 Einer reize doch den andern,
Kindlich, leidsam und gering
Unsrem Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing!
Einer soll den andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzustrecken,
Daß er ihm gefallen mag.

4 Laß uns so vereinigt werden,
Wie Du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von Deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir Deine Jünger sein.

Graf v. Zinzendorf † 1760.

---

199. Mel.: Aus meines Herzens Grunde.

Kommt, Brüder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt heran;
Es ist gefährlich stehen

Auf dieser öden Bahn;
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut!

2 Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet Dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein jeder sein Gesichte
Nur gen Jerusalem.

3 Ja, Brüder, laßt uns gehen;
Der Vater geht ja mit!
Er selbst will bei uns stehen
Auf jedem sauren Tritt;
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken;
Ach ja, wir habens gut!

4 Kommt, laßt uns munter wandern;
Wir gehen Hand in Hand;
Eins freuet sich am andern
In diesem fremden Land.
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten;
Die Engel selbst begleiten
Als Brüder unsre Reih'n.

5 Und sollt ein Schwacher fallen,
So greif der Stärk're zu;
Man trag, man helfe allen;
Man pflanze Lieb und Ruh.
Kommt, schließt euch fester an!
Ein jeder sei der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Pilgerbahn!

6 Es wird nicht lang mehr währen;
Harrt noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen;
So kommen wir nach Haus;
Da wird man ewig ruhn,
Wann wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen;
Wie wohl, wie wohl wirds thun!

Gerhard Tersteegen † 1769

---

200. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O welche fromme schöne Sitte
Ist es, zu reden, Herr, von Dir;
Da bist Du selbst in unsrer Mitte,
Bist unter uns, das fühlen wir.
Es ist dann ganz ein andres Wesen;
Wir sind so brüderlich gesinnt,
Und können uns im Auge lesen,
Mit wem wir hier beisammen sind.

2 Wir fangen immerdar auf's neue
Die liebliche Erzählung an;
Wir reden von des Herren Treue
Und dem, was er an uns gethan,
Wie er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach
Und uns mit so viel Huld geführet
Seitdem und bis auf diesen Tag.

3 Man fühlt sich aller Noth enthoben,
In einen höhern Kreis entrückt;
Man ahnt die Wonne, die uns droben
In seinem Umgang einst entzückt.
Man ist einmal so ganz ein andrer,
Neu aufgelebt und angefacht,
Ein eingekehrter froher Wandrer,
Dem alles hold entgegen lacht.

4 O segne, Herr, denn uns're Hütte
Recht oft durch deine Gegenwart;
Sei immerdar in unsrer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art.
Ernähre uns'rer Andacht Flammen
Zu Deines heil'gen Namens Zier;
Führ uns recht oft noch so zusammen,
Bis wir versammelt sind bei Dir.

Spitta † 1859.

201.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand;
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden;
Wir tragen ein Panier:
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2 Und ob auch alle weichen,
Auf falschen Pfaden gehn,
Uns eint ein Bundeszeichen;
Das kann kein Sturm verwehn.
Das Zeichen, daß wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild;
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild.

3 Wir wissen, was wir glauben,
Und ist's der Welt ein Spott,
Wer will uns ihn denn rauben,
Den treuen Bundesgott?
Und geht's zu hartem Streite,
Er, Er ist Schild und Wehr;
Er ist und bleibt noch heute
Derselbe Gott und Herr.

4 Mag man auch Dornen flechten,
Mit frechem Hohn uns nahn,

Der Mann zu Gottes Rechten
Geht uns im Kampf voran.
Wie immer man uns nenne,
Tragt, Brüder, Christi Schmach,
Daß auch die Welt erkenne,
Wir folgen Jesu nach.

5 So sei der Bund beschworen,
Erneut in schwerer Zeit;
Als Wahlspruch sei erkoren:
Ihm treu in Ewigkeit!
Und mag die Welt zersplittern,
Uns bleibt das Schiboleth:
Der Glaube darf nicht zittern,
So lang das Kreuz noch steht!

W. Hermann.

---

202. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Ich glaube, daß die Heiligen
Im Geist Gemeinschaft haben,
Weil sie in einer Gnade stehn
Und eines Geistes Gaben.
So Viele Christus machet rein,
Die haben all sein Gut gemein
Und alle Himmelsschätze.

2 Denn in der neuen Kreatur
Ist Keiner klein noch größer;
Sie haben einen Christus nur,
Den einigen Erlöser,

Das Licht, daß Heil, den Morgenstern;
Wort, Tauf und Abendmahl des Herrn
Ist allen gleich geschenket.

3 Da ist kein Knecht noch Freier mehr,
Da sind sie Alle Kinder;
Der Reichthum macht hier keine Ehr',
Die Armuth keine Sünder
Gott sieht nicht die Personen an,
Weil oft ein Reicher arm sein kann,
Der Arme reich — an Gnaden.

4 E i n Himmel, e i n e Seligkeit,
E i n Vorbild und e i n Hoffen,
E i n Recht, e i n Vaterherz im Leid,
E i n Segen steht uns offen.
Uns führt e i n Weg dem Himmel zu,
Wir hoffen Alle e i n e Ruh,
Allein durch e i n e n Glauben.

5 So trägt ein Glied des andern Last
Um seines Hauptes willen;
Wer seine Brüder Lasten faßt,
Lernt das Gesetz erfüllen.
Der Herr voran als Vorbild geht;
Sein königlich Gebot besteht
In e i n e m Wörtlein: L i e b e!

Ph. Fr. Hiller † 1769.

203. Mel.: Mein Gemüth erfreuet sich.

O, wie lieblich ists und fein,
In dem Herrn vereint zu sein
Und in trautem Bruderkreis
Ihm zu bringen Lob und Preis!

2 Da ruft eins dem andern zu:
„Ich fand auch in Jesu Ruh,
Und durch seines Geistes Band
Bist du mir, ich dir verwandt."

3 Alle rühmen Jesu Huld
Seine Langmuth und Geduld,
Seines Mutterherzens Treu,
Wie sie alle Morgen neu!

4 Und er selbst, der Seelenfreund,
Der die Seinen so vereint
Und den Liebesbund geweiht,
Freut sich ihrer Seligkeit.

5 Seine durchgegrabne Hand
Knüpfet fester stets das Band;
Ja, er gießt des Segens Meer
Ueber seine Glieder her.

6 Hallelujah sei dem Herrn
Dargebracht von nah und fern
Dank sei ihm in dieser Zeit,
Lob und Ehr in Ewigkeit!

Knak.

VII. Die Heilsgüter der Kirche.

1. Das Wort Gottes.

204. Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Herr, Dein Gesetz, das Du der Welt
Zur Richtschnur hast gegeben,
Das Du zur Regel vorgestellt,
Wonach wir sollen leben,
Das Deinen Willen offenbart,
Ist ganz von einer andern Art,
Als menschliche Gesetze.

2 Mit äußerlicher Ehrbarkeit
Läßt es sich nicht begnügen,
Obgleich die Hand nicht schlägt, noch dräut,
Die Lippen nicht betrügen,
Das Auge nichts Verbot'nes sieht,
Und unbefleckt sonst jedes Glied
In seiner Ordnung bleibet.

3 Ob man nicht flucht, betrüget nicht,
Ob man kein Sabbathschänder,
Kein Frevler, der die Ehe bricht,
Kein Mörder, kein Verschwender,

Kein Freund von sündlichem Geschwätz:
So ist Dein heiliges Gesetz,
Doch damit nicht zufrieden.

4 Es fordert, daß das Herz dich, Gott,
Wie Du's verdienest, liebe,
Und sich, zu halten Dein Gebot,
Aus allen Kräften übe.
Es will, daß wie Du heilig heiß'st,
Auch unser Herz und ganzer Geist
Sei heilig und unsträflich.

205.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Gesetz und Evangelium
Sind beide Gottes Gaben,
Die wir in unserm Christenthum
Beständig nöthig haben;
Doch bleibt ein großer Unterschied
Den solch' ein Auge deutlich sieht,
Das Gottes Geist erleuchtet.

2 Was Gott in dem Gesetz gebeut,
Ist uns ins Herz geschrieben:
Wir sollen nämlich jederzeit
Gott und den Nächsten lieben.
Daß aber Gott die Welt geliebt,
Und seinen Sohn für Sünder gibt,
Daß muß er selbst entdecken.

3 In dem Gesetz wird unsre Pflicht
Uns ernstlich vorgetragen;
Das Evangelium kann nicht,
Als nur von Gnade sagen.
Was du thun sollst, zeigt jenes an;
Dies lehrt, was Gott an dir gethan;
Dies schenket, jenes fordert.

4 Wo das Gesetz den Sünder find't
Da schlägt es ihn darnieder;
Das Evangelium verbind't
Und heilt die Wunden wieder:
Denn Jenes predigt Sünd' uud Fluch;
Dies öffnet dir das Lebensbuch
Durch des Erlösers Wunden.

---

206. Mel: Wer nur den lieben Gott 2c.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen,
Es lehrt uns uns're ganze Pflicht;
Es gibt dem Sünder und dem Frommen
Zum Leben sichern Unterricht.
O selig, wer es achtsam hört,
Bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2 Es leuchtet uns auf unsern Wegen,
Vertreibt des Irrthums Finsterniß,
Verkündigt Gnade, Heil und Segen
Und machet unser Herz gewiß.
Es lehrt uns, Höchster, was Du bist,
Und was Dir wohlgefällig ist.

3 Dein Wort erweckt uns, Dich zu lieben,
Lehrt, wie viel Gut's Du denen giebst,
Die Dein Gebot mit Freuden üben,
Und wie Du väterlich uns liebst.
Was uns darin Dein Mund verspricht,
Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4 So laß mich denn mit Lust betrachten
Die Wahrheit, die Dein Wort mich lehrt,
Und mit Gehorsam auf das achten,
Was es von mir zu thun begehrt;
So fließen Trost und Seelenruh'
Auch mir aus Deinem Worte zu.

---

207. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Honig trägt!
Dich allein hab' ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt;
In Dir treff' ich Alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2 Komm, o Geist, und mich im Worte
An die Lebensquelle leg',
Oeffne mir die Himmelspforte,
Daß mein Geist hier recht erwäg',
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt.

3 Gib dem Samkorn einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,
Und was hier Dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne sein.

4 Laß Dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu sein;
Drücke drauf ein Gnadensiegel,
Schließ' den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'.

---

208. Mel.: Ach Gott und Herr rc.

Gott ist mein Hort, und auf sein Wort
Soll meine Seele trauen!
Ich wandle hier, mein Gott, vor Dir,
Im Glauben, nicht im Schauen

2 Dein Wort ist wahr; laß immerdar
Mich seine Kräfte schmecken.
Laß keinen Spott, o Herr mein Gott,
Mich von dem Glauben schrecken.

3 Wo hätt' ich Licht, wofern mir nicht
Dein Wort die Wahrheit lehrte?
Gott, ohne sie verständ' ich nie,
Wie ich Dich würdig ehrte.

4 Dein Wort erklärt der Seele Werth,
Unsterblichkeit und Leben,
Daß diese Zeit zur Ewigkeit
Mir sei von Dir gegeben!

5 Dein ew'ger Rath, die Missethat
Der Sünder zu versühnen,
Den kennt' ich nicht, wär' mir das Licht
Nicht durch Dein Wort erschienen.

6 Herr, unser Hort, laß uns dies Wort!
Denn Du hast's uns gegeben.
Es sei mein Theil, es sei mir Heil
Und Kraft zum ew'gen Leben.

C. F. Gellert † 1769.

---

209. Mel.: O Gott, Du frommer Gott rc.

Du willst, Gott, daß mein Herz
Zur Heiligkeit genese.
Drum gieb, daß ich Dein Wort
Oft, und mit Andacht lese,
Das Wort, das Deinen Rath
Von unserm Heil enthält.
Dank sei Dir für dies Wort,
Den größten Schatz der Welt!

2 Erfülle mein Gemüth,
Mit Ehrfurcht und Vertrauen
Mit Lust und frommen Ernst,
Dadurch mich zu erbauen.

Du bist's, der in der Schrift
Zu meiner Seele spricht.
O segne doch an mir,
Herr, Deinen Unterricht.

3 Du aller Wahrheit Gott,
Kannst mich nicht irren lassen.
Untrüglich ist Dein Wort;
O laß mich daraus fassen,
So viel mein Heil verlangt.
Du bist's, der Weisheit giebt,
Wenn man sie redlich sucht,
Gewissenhaft sie übt.

4 Spricht sie geheimnißvoll:
So laß mich dies nicht schrecken.
Kein endlicher Verstand
Kann Dich, Gott, ganz entdecken.
Du bleibst unendlich hoch.
Was mir Dein Wort erklärt,
Nicht was mein Witz verlangt,
Ist meines Glaubens werth.

5 Find' ich in Deinem Wort
Noch manche Dunkelheiten,
So laß mich einen Freund,
Der mehr als ich sieht, leiten.
Ein forschender Verstand,
Der sich der Schrift geweiht,
Ein Herz, durch Kreuz geübt.
Hebt manche Dunkelheit.

6 Stets sei Dein Wort mir werth!
Es ist mein Glück auf Erden,
Und wird, so wahr Du bist,
Mein Glück im Himmel werden.
Nie irre mein Gemüth
Der Bibelfeinde Spott!
Die Lehre, die sie schmähn,
Bleibt doch Dein Wort, o Gott!

---

210. Mel.. Es ist das Heil uns kommen rc.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott!
Was geistlich ist, untüchtig.
Dein Wesen, Wille und Gebot
Ist viel zu hoch und wichtig;
Wir wissen's und verstehen's nicht,
Wenn uns dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu Dir nicht zeiget.

2 Von jeher hast Du ausgesandt
Propheten, Deine Knechte;
Sie machten in der Welt bekannt
Dein Heil und Deine Rechte.
Zuletzt ist selbst Dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3 Herr, öffne du Verstand und Herz,
Daß wir Dein Wort recht fassen;
In Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz

Es aus der Acht nicht lassen,
Daß wir nicht Hörer nur allein,
Nein, auch des Wortes Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

4 Am Weg der Same wird sofort
Vom Teufel hingenommen;
In Fels und Steinen kann das Wort
Die Wurzel nicht bekommen;
Der Same, der in Dornen fällt,
Der wird von Sorgen dieser Welt
Und ihrer Lust erstickt.

5 Ach! hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem fruchtbar guten Lande,
Und sein an guten Werken reich
In unserm Amt und Stande;
Viel Früchte bringen in Geduld,
Bewahren Deine Lehr' und Huld
In einem frommen Herzen.

6 Dein Wort, o Herr! laß immer sein
Die Leuchte unsern Füßen;
Erhalt' uns Deine Lehre rein;
Hilf, daß wir d'raus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

---

211. Mel.: Jesu meine Freude rc.

Wort aus Gottes Munde,
Wort vom Friedensbunde,
Evangelium!
Dich ließ Gott erschallen
Uns, die wir gefallen,
Du bist unser Ruhm,
Gottes Kraft, die Glauben schafft,
Gute Botschaft, uns zum Leben
Von Gott selbst gegeben.

2 Was Dein Wohlgefallen,
Gott, schon längst uns allen
Hatte zugedacht;
Was sonst dunkle Schatten
Vorgebildet hatten,
Ist nunmehr vollbracht.
Daß dein Eid dich nicht gereut,
Zeigst du nun; in Jesu Namen
Wird er Ja und Amen.

3 Alles ist vollendet,
Gott hat den gesendet,
Der verheißen war.
Jesus, der sein Leben
Wollte für uns geben,
Stellt sich wirklich dar;
Ja er hat des Höchsten Rath
Ganz vollbracht, und lebt in Ehre;
Ach, erwünschte Lehre!

4 Da uns Strafen drohten,
Thaten Friedensboten
Heil von Gott uns kund.
Gott will uns vergeben;
Will, wir sollen leben.
Welch' ein theurer Bund!
Gottes Huld tilgt unsre Schuld,
Und wer Ihn im Glauben ehret,
Dem wird Heil gewähret.

5 Hierauf will ich bauen,
Christo mich vertrauen,
Und in ihm mich freun.
Ihm nur will ich leben,
Ihm mich ganz ergeben,
Ewig treu ihm sein.
So werd' ich auch einst durch Dich,
Mein Erlöser, selig sterben
Und den Himmel erben.

---

212. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr, Deine Rechte und Gebot
Darnach wir sollen leben,
Wollst Du mir, o getreuer Gott
In's Herze selber geben,
Daß ich zum Guten willig sei,
Mit Sorgfalt und ohn' Heuchelei,
Was Du befiehlst, vollbringe.

2 Gib, daß ich Dir allein vertrau',
Allein Dich ehr' und liebe,
Auf Menschenhilf' und Trost nicht bau
In Deiner Furcht mich übe;
Daß großer Leute Gnad' und Gunst,
Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst
Mir nicht zum Abgott werden.

3 Hilf, daß ich Deinen Gnadenbund
Aus Deinem Wort erkenne,
Auch nicht vergeblich mit dem Mund,
Herr, Deinen Namen nenne;
Daß ich bedenke Tag' und Stund',
Wie stark mich meiner Taufe Bund
Zu Deinem Dienst verbinde.

4 Laß mich am Tage Deiner Ruh'
Mit Andacht vor Dich treten,
Die Zeit auch heilig bringen zu
Mit Danken und mit Beten;
Daß ich hab' meine Lust an Dir,
Dein Wort gern höre, und dafür
Herzinniglich Dich preise.

---

213. Mel.: O Gott, Du frommer Gott.

Inbrünstig preis' ich Dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als Dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.

Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2 Wie kräftig ist Dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab Deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

3 Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab'
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiederseh'n
Im bessern Leben liest.

4 So kann kein andres Buch,
Gott, Deine Größe preisen,
So faßlich rührend nicht
Den Weg zum Himmel weisen.
Durch Menschenwort und Kunst
Wird so kein Herz erquickt,
Zu jedem guten Werk
So willig und geschickt.

5 Zur Ehrfurcht für dieß Buch
Laß Deinen Geist mich rühren;
Mich Seine große Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei Dir
In Deiner Herrlichkeit
Dein ewig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

Friedrich Wilhelm Lober † 1823.

214.

Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Frag deinen Gott! hör, was er zeuget
In seinem Wort, weil hier sein Geist
Nie seinen Willen dir verschweiget,
Weil du ihn nicht von selber weißt.
Dämpf nicht des Geistes Unterricht,
Frag deinen Gott, da hol' Bericht!

2 Frag' deinen Gott, laß ihn dich führen,
So wird die Morgenröth aufgehn;
Du wirst ihr Leuchten reichlich spüren,
Und bald im Tageslichte steh'n.
Drum frage deinen Willen nicht;
Frag' deinen Gott, da hol' Bericht!

3 Des Höchsten Ausspruch kann nicht trü-
Nichts Dunkles ist im Sonnenlicht! [gen,
Die Kreaturen können lügen,
Und lügt dein Herz oft selber nicht?
Was suchst du in und außer dir?—
Frag deinen Gott, sein Wort ist hier!

4 Wohl! wenn dein Wille mit dem Worte
Des Einzigweisen stimmet ein,
So kann in keinem Stand noch Orte
Sein Wille dir zuwider sein.
Der Vater ist des Kindes Hort,
Das mit ihm eins wird durch sein Wort.

Gottfr. Arnold † 1714

---

215. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Dein Wort, o Herr, ist milder Thau
Für trostbedürft'ge Seelen.
Laß keinem Pflänzchen deiner Au
Den Himmelsbalsam fehlen!
Erquickt durch ihn, Laß jedes blühn,
Und in der Zukunft Tagen
Dir Frucht und Samen tragen.

2 Dein Wort ist, Herr, ein Flammen-schwert.
Ein Blitz, der Felsen splittert,
Ein Feuer, das im Herzen zehrt,
Und Mark und Bein erschüttert.
O laß Dein Wort Noch fort und fort
Der Sünde Macht zerscheitern,
Und alle Herzen läutern!

3 Dein Wort ist uns der Morgenstern
Für unsre Pilgerreise.
Es führt auch Thoren hin zum Herrn,
Und macht die Einfalt weise.
Dein Himmelslicht Erlösch uns nicht.
Und leucht in jede Seele,
Daß keine dich verfehle.

4 Ich suchte Trost, und fand ihn nicht:
Da ward das Wort der Gnade
Mein Labsal, meine Zuversicht,
Das Licht auf meinem Pfade;
Das zeigte mir Den Weg zu Dir,
Und leuchtet meinen Schritten
Bis zu den ew'gen Hütten.

5 O sende bald von Ort zu Ort
Den Durst nach Deinen Lehren,
Den Hunger aus, dein Lebenswort
Und Deinen Geist zu hören;
Ja, send ein Heer Von Meer zu Meer,
Der Herzen Durst zu stillen,
Und Dir Dein Reich zu füllen.

Carl Bernhard Garve † 1841.

216.

Mel.: Abermal ein Jahr 2c.

Guter Saemann, Deine Gänge
Sieht und spürt man weit und breit
Denn Du hast in großer Menge
Deinen Samen ausgestreut;
Ja, an all' und jedem Ort
Hast Du Dein theur' werthes Wort
Vor uns und in unsern Tagen
Huld= und liebreich vorgetragen.

2 Jesu, der Du unsre Herzen
Dir zum Acker zugericht't,
Laß uns ja nicht das verscherzen,

O Du theures Lebenslicht,
Was zum Wachsthum muß gedeih'n
Und mit Früchten kann erfreu'n.
Laß, wer Ohren hat zu hören,
Hören, thun nach Deinen Lehren.

3 Wehr' und steure Du dem Teufel,
Sei des Hörens Ziel und Zweck;
Sonst erwecket er uns Zweifel,
Nimmt das Wort vom Herzen weg.
Wehr' auch alle Sicherheit,
Daß wir uns zu aller Zeit,
Herr, an Dich mit Glauben halten
Und in keiner Noth erkalten.

---

217. Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Jesus ist der Kern der Schrift,
Weil auf Ihn zusammentrifft,
Was vom alt, und neuen Bund
Je in Gottes Buch ward kund.

2 Moses, der vom Anfang schrieb,
Zeugt von Ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns diesen König vor.

3 Davids süßer Harfenton
Klingt von Seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war Sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4 Die Gesandten, die Er gab,
Legten nur dieß Zeugniß ab:
„Jesus Christus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron!"

5 Gott sei Dank für dieß Sein Buch!
Außer diesem trifft der Fluch.
In der Qual bereut man dort
Die Verschuldung an dem Wort.

6 Jesu, schreibe Dich allein
Durch Dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir Dich von Angesicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

F. W. Krummacher † 1845.

---

2. Das Predigtamt.

218. Mel.: O Gott, Du frommer Gott.

O süßes Gnadenwort,
Das Jesu Mund läßt fließen,
Das sich an allen Ort
Der Erden soll ergießen:
Geht hin in alle Welt,
Und predigt Gott zum Ruhm
Weils Ihm also gefällt,
Das Evangelium.

2 Dies ist die Friedensstimm'
Und Botschaft vieler Freuden,
Die ohn' Gesetzes Grimm
An Juden und an Heiden
Erschallet in der Zeit,
Und noch im Herzen schallt;
Ach, daß es wär' bereit,
Dem Ruf zu folgen bald.

3 Gott läßt die Gnadenstimm'
Von Neuem heut' erschallen;
Drum, ach mein Herz vernimm
Was Gottes Wohlgefallen;
Dies Evangelium
Will dich aus Gott ganz neu'
Gebären wiederum,
Drum komm' in wahrer Reu'.

4 Ach, daß die böse Welt
Es einmal möchte fassen,
Und das, was ihr gefällt
Von ganzem Herzen hassen,
Den falschen Glaubenswahn,
Da man sich bildet ein,
Daß auf der Sündenbahn
Man könnte gläubig sein.

---

219. Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

Wie liebst Du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden;

Du lässest ihnen Dein Gebot
Und Willen kundbar werden;
Du pflanzest Dein so theures Wort
Durch's Predigtamt beständig fort,
Daß uns zur Buße locket.

2 Nun, Herr, Du wollst uns gnädig sein
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein
Im Lehren und im Leben.
Verleih uns Deinen Geist, daß wir
Sie freudig hören und allhier
Auch heilig darnach leben.

3 Regier uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren;
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut;
Dafür behüt uns gnädig.

---

220. Mel.: Eine Heerde und Ein Hirt.

Geh und säe Thränensaat—
Streu ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Gottesstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein;
Treuer Streiter, geh und wein'

2 Sieh' die Saat der Thränen sprießt
Fröhlich auf und grünt und blühet;
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier schon, wer sich redlich mühet.
Sieh die Flur zur Ernte weiß!
Hat sie Mühe nicht und Schweiß?

3 Aber welche Seligkeit
Harrt erst dein am Tag der Garben!
Aus ist dann des Kummers Zeit
In des Morgenrothes Farben,
Um die Stirn den Erntekranz
Schwebst du auf zum ew'gen Glanz.

4 Deine Garben bringest Du;
Herr, sieh mich und meine Kinder!
„Komm!" ruft Er, „geh ein zur Ruh',
Treuer Knecht! der Ueberwinder
Palm' und Krone seien dein!
Komm, bei Mir dich nun zu freu'n!"

Johann Baptist von Albertini, † 1831.

---

221. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Das Amt der Lehrer, Herr, ist Dein,
Dein soll auch Dank und Ehre sein,
Daß Du der Kirche, die Du liebst,
Noch immer treue Lehrer giebst.

2 Gesegnet sei ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von Dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit Dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3 Wie freut ein guter Lehrer sich
Wenn er erleuchtet, Gott, durch Dich,
Den Jüngern Jesu gleichgesinnt,
Viel Seelen für Dein Reich gewinnt!

4 Wohl uns, wenn Du auch uns so liebst,
Daß Du uns treue Führer giebst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft.

5 Laß ihres Unterrichts uns freu'n,
Gewissenhafte Hörer sein;
Selbst forschen, ob Dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt.

6 Und ist ihr Wort Dein Wort, o Herr
So laß uns weiser, heiliger
Und besser werden, Dir allein
Zum Preis, und auch sie zu erfreu'n.

222.

Mel.: Alle Menschen müssen 2c.

Wächter Zions, tritt im Glauben
Auf des Tempels Zinne hin!
Rufe, daß die geistlich Tauben
Hören, und die Sünde flieh'n.
Predige mit Macht die Worte:
„Gehet ein zur engen Pforte!
Wahrheit, Weg und Leben ist
Unser Heiland Jesus Christ.“

2 Strafe stolze, freche Sünder;
Die Gebeugten tröste Du!
Neugeborne Gotteskinder
Leite ihrem Ziele zu.
Tröste, wenn Geliebte sterben.
Zieh' die Jugend vom Verderben;
Pflanz in ihre zarte Brust
Eine Wehr vor böser Lust!

3 Sei ein solcher Hirt und Lehrer,
Der die reine Wahrheit lehrt,
Und der jeden seiner Hörer
Mit der rechten Speise nährt.
Predige das Wort vom Kreuze,
Daß es deine Hörer reize,
Zum Gekreuzigten zu nahn,
Leben, Frieden zu empfahn!

4 Gib ihm Kraft, nach Deinem Willen,
Jesus Christ, Dein Knecht zu sein,
Deine Rechte zu erfüllen,
Ganz sich Deinem Dienst zu weihn!
Mache durch sein Wort aus Sündern
Schaaren von geliebten Kindern.
Segne, Vater, sein Bemüh'n;
Lasse die Gemeine blüh'n!

---

223. Mel. O wie selig sind die Seelen.

Sammle Dir aus allen Enden
Mit den durchgebohrten Händen
Dein erlös'tes Volk zuhauf;
O, verschaff' durch Dein Regieren
Deinen Boten offne Thüren,
Deinem Worte freien Lauf!

2 Laß die Kunde vom Versöhnen
Deines Blutes laut ertönen
Auf dem ganzen Erdenrund;
Lade ein auf allen Gassen,
Ob sie sich bewegen lassen
Zu dem Heils- und Friedensbund.

3 Laß es nicht zu lange dauern,
Bis Du Zions heil'ge Mauern
Mächtig aus dem Staub erhebst;
Heiden aller Nationen,
Schwarze, weiße, laß sie wohnen
Hier, wo Du als König lebst.

4 Baue Deine Kreuzgemeinde,
Trotz des Schnaubens Deiner Feinde,
Auf dem Felsenfundament;
Bringe solche Dir zusammen,
Wo der Bruderliebeflammen
Heil'ge Gluth im Busen brennt.

5 Alle Reiche dieser Erden
Sollen ja gegeben werden

Dir zum Lohn und Eigenthum,
Alle Kniee sollen beugen
Sich vor Dir, es soll bezeugen
Jede Lippe Deinen Ruhm.

6 O laß bald die Zeit erscheinen,
Wo Du wirst Dein Volk vereinen
Ueberall von nah und fern,
Wo sie sich die Hände reichen,
Schwörend zu dem Bundeszeichen,
Zu dem Kreuze ihres Herrn!

---

224. Mel: Alle Menschen müssen sterben.
Schauet an die Gottesmänner,
Die sich Christus auserwählt,
Die als Streiter und Bekenner
Er mit seinem Geist beseelt!
Die einst Fischer, Zöllner waren,
Denen wollt er offenbaren
Seine Klarheit in der Zeit,
Seinen Rath in Ewigkeit.

2 Wer euch höret, wird mich hören;
Wer euch schmäht, verschmähet mich!
Also sprach der Herr der Ehren,
Und dies Wort gilt ewiglich.
Ja, ihr Zeugniß ist das seine,
Und die heilige Gemeine
Glaubet ihrem treuen Mund,
Wie dem Herrn, der auferstund.

3 Gründlich, in des Geistes Klarheit,
Nach des Fleisches Meinung nicht.
Maßen Alles sie voll Wahrheit
Und ihr Urtheil stand im Licht.
In getroster Hoffnung fröhlich,
Stark im Flehn, in Trübsal selig,
Auf den ew'gen Fels gestellt,
Ueberwanden sie die Welt.

4 O daß ich, wie diese waren,
Mich befänd auch in dem Stand!
Vater, laß auch mich erfahren
Deine starke Gnadenhand!
Jesu! mache mich lebendig!
Gib, o Geist, daß ich beständig
Bis zum Tod durch deine Kraft
Uebe gute Ritterschaft.

---

225. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König Deiner Christenheit,
Du Hirte Deiner Heerde!
Du siehst auf die erlöste Welt,
Regierst sie, wie es Dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von Dir Sind wir Auch erwählet,
Zugezählet Den Erlösten,
Die Du segnen willst und trösten.

2 O wohl dem Volke, das du liebst,
Und dem Du treue Hirten giebst,
Die es zum Himmel führen;
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach deinem Vorbild geh'n voran
Und Deine Lehre zieren!
Treue Hirten, Laß den Seelen
Niemals fehlen, Und die Heerden
Mit den Hirten selig werden.

3 Wenn einst Dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns Dir entgegenführen!
Die Seelen sind ihm zugezählt;
O gib, daß dort ihm keine fehlt,
Laß keine ihn verlieren.
Vor Dir Richter, Wird der Lehrer
Und der Hörer Jauchzend stehen,
Und zu Deiner Freud eingehen.

Johann Bickel. † 1809.

3. Die heilige Taufe.

226. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
In dem dreiein'gen Namen
In dem Du uns zu taufen heißt,
Wir hier zusammen kamen
Zu taufen dieses Kindelein,
Schließ' es in Deinen Bund jetzt ein,
Und zähl's zu Deinem Samen.

2 Es ist zwar dieses Kindelein
In Sünden auch geboren,
Drum muß es neugeboren sein
Sonst ist's und bleibt's verloren;
Laß es aus Wasser und aus Geist
Wie Dein Wort fordert und verheißt,
Doch werden neugeboren.

3 Herr Jesu! dieses Kindelein
Hast Du Dir ja erkaufet
Mit Deinem Blut, es ist ja Dein,
Auf Dich wird es getaufet;
Erfüll' an ihm was Du verheißt,
Tauf' es mit Deinem heil'gen Geist
Zum Pfand des ew'gen Lebens.

4 Wir legen Dir's nun an Dein Herz,
Dir sei es übergeben;
Herr Jesu, richt' es himmelwärts
In seinem ganzen Leben,
Nimm's früh in Deines Geistes Zucht
Auf daß es trage gute Frucht
Und sei ein fruchtbar Reben.

Wm. Mittendorf, geb. 1878.

---

227. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, wir stehen hier vor Dir,
Nimm das Pfand aus unsern Armen,
Tritt mit Deinem Glanz herfür.
Und erzeige Dein Erbarmen,
Daß dies Kind Dein Kind auf Erden
Und im Himmel möge werden.

2 Hirte, nimm Dein Schäflein an,
Haupt, mach es zu Deinem Gliede;
Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn,
Friedefürst, schenk ihm den Frieden;
Weinstock, hilf, daß diese Rebe
Auch im Glauben Dich umgebe!

3 Nun, wir legen an Dein Herz
Was von Herzen ist gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib in's Lebensbuch zum Leben!

B. Schmolke † 1737.

---

228. Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Herr, dessen Thron die Himmel sind,
Schau gnädig auf dieß zarte Kind,
Dieß arm' Gebild von Erde!
Nimm, guter Hirte, freundlich ein,
Was Du erkauft mit Todespein
Nimm's auf zu Deiner Heerde!
Sende, Spende, O Du Treuer,
Geist und Feuer In der Taufe;
Weih' es früh zum Siegeslaufe!

2 Gieb Gnad' und Wahrheit in sein Herz,
Damit es frühe himmelwärts
Mit Kindesaugen blicke,
Und freudig sich zum guten Streit

Für Dich und Deine Herrlichkeit
  Aus allen Kräften schicke.
Rühre, Führe, Schirme, leite,
Vollbereite Du dieß Kleine,
Daß Dein Bild an ihm erscheine!

3 Es athme Dir, es blühe Dir!
Es müss' in steter Kraft und Zier
  An Dir, o Weinstock bleiben!
Es müss' in Sturm und Sonnenschein
Dein Pilgrim und Dein Bürger sein,
  Und Himmelsfrüchte treiben.
Vater! Mittler! Geist der Wahrheit,
Komm in Klarheit, Sprich Dein Amen!
Dein ist es in Deinem Namen!

M. Albert Knapp † 1864.

229.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Ewig, ewig bin ich Dein,
Theuer Dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf Dich, um Dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getaufet.
Dessen soll mein Herz sich freun:
Ewig, ewig bin ich Dein!

2 Das ist, Gott, Dein Bund mit mir,
Gnädig hast Du mir verheißen:
Mich soll keine Macht von Dir,
Keine Sünde von Dir reißen.
Gott, mein Gott, ich will nur Dein
Dein und meines Jesu sein!

3 Ich entsage, Satan, dir,
Dir, o Welt, und dir o Sünde;
Ich entsag euch, weicht von mir,
Dem erlösten Gotteskinde!
Eure Lust ist Schmach und Pein;
Gott, nur Gott will ich mich weih'n.

4 Wachen will ich, flehn um Kraft,
Daß ich stets auf seinem Wege
Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge.
Er wird mir die Kraft verleih'n,
Treu bis in den Tod zu sein.

Joh. A. Cramer † 1787.

---

230. Mel.: Befiehl du deine Wege.

Der Herr hat mich erkaufet
Mit seinem theuern Blut;
Ich bin auf ihn getaufet,
Er ist mein höchstes Gut,
Und ich bin ganz sein eigen,
Vom Vater ihm geschenkt.
Mein Mund kann nicht verschweigen,
Was mein Herz von ihm denkt.

2 O hätt' ich tausend Zungen,
Zu loben ihn, nur ihn!
Wohl mir! ihm ist's gelungen,
Mein Herz zu sich zu zieh'n.
Er sprach: gib mir's mit Freuden,

Ich nehm es an zum Lohn
Für meine bitt'ren Leiden!
Ich gab's; er hat es schon.

3 Er hat's und soll's behalten,
Denn ihm gehört's allein;
Es soll, bis zum Erkalten,
Nur ihm geweihet sein.
Er hat es ganz besessen,
Ich denke stets daran,
Und kann es nie vergessen,
Was er an mir gethan.

Heinrich, XXII., Graf von Reuß.

---

231. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

Gott, der segnend niederschaut,
Hört, was unsre Lippen reden.
Selig, wer auf ihn vertraut!
Seine Kraft erquickt die Blöden;
Selig, wen er redlich findet,
Der des Herzens Tief ergründet!

2 Weih Er selbst, dem ihr euch weiht,
Euch zu seines Bund's Genossen!
Fest auf Zeit und Ewigkeit
Sei der heil'ge Bund geschlossen!
O daß kein Betrug der Sünde
Euer Herz je untreu finde!

3 Tretet durch die Taufe ein
In die gläubige Gemeine;
Erntet Segen, schöpft Gedeihn,
Wachst an Gnad in dem Vereine!
Euch und uns will Christus geben
Volle G'nüg und ew'ges Leben.

4 Nimm sie hin zum Eigenthum,
Du, dem sie sich übergeben!
Ihre Wahl, ihr Lebensruhm
Sei und bleibe, Dir zu leben.
Festlich weiht die ernste Stunde
Sie auf ewig Deinem Bunde.

Carl Bernhard Garve † 1841.

---

232. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Sieh', o Vater, gnädig nieder
Auf Christi, Deines Sohnes Glieder,
Die er mit seinem Blut erkauft!
Reuevoll wir vor Dich treten,
Gib uns, was wir von Dir erbeten,
Daß wir, mit Deinem Geist getauft,
Ganz Deinem Dienst uns weih'n,
Von Sünden werden rein; Großer Mittler!
Schenk' Kraft und Gnad' Durch dieses Bad,
Das Deine Huld bescheret hat.

2 O der feierlichen Stunde,
Wo wir zu Deinem Gnadenbunde
Des Wassers Zeichen jetzt empfahn!

Da wir uns mit dir verbinden,
Laß uns der Taufe Kraft empfinden
Und freudig wallen himmelan!
O Vater, Sohn und Geist,
Was uns Dein Wort verheißt, Bleibet ewig!
Stärk unsern Bund, Daß Herz und Mund
Stets Deine Ehre machen kund!

---

233. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin getauft auf Deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu Deinem Samen,
Zum Volk, das Dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2 Du hast zu Deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von Deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3 Doch hab' ich Dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu';
Ich habe Dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich Dein eigen sei;
Hingegen sagt' ich bis ins Grab
Der Sünde schnödem Wesen ab.

Joh. Jakob Rambach † 1735.

---

4. Das heilige Abendmahl.

234. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gekommen ist die heil'ge Stunde
Daß wir zum Tisch des Herrn uns nah'n.
Laß uns, o Herr, mit gläub'gem Munde
Das Brod des Lebens jetzt empfah'n.
Wir bitten Dich, Herr, allzumal:
Komm, halt mit uns das Abendmahl!

2 Wir liegen hier auf unsern Knieen,
Lamm Gottes, vor Dir tief gebeugt;
Laß Deinen Geist uns zu Dir ziehen
Wenn man das Brod und Wein uns reicht;
Herr Jesu! Lebensbrod und Trank,
Wir nehmen Dich mit frohem Dank.

3 Mit diesem Brod, daß wir genießen,
Reich' Du auch Deinen Leib uns dar;
Dein Blut, daß Du für uns ließ'st fließen,
Reich' uns mit diesem Kelche dar,
Auf daß durch dieses Mahl auf's neu
Dein göttlich Leben in uns sei.

4 Dein Fleisch ist ja die rechte Speise,
Dein Blut der rechte Seelentrank,
Es stärkt uns auf der Pilgerreise,
Wenn wir gesund sind, wenn wir krank,
Und wenn das Herz im Tode bricht,
Bist nur Du, unsre Zuversicht.

5 Gieb' daß dies Mahl uns recht vereine
Ein Herz und eine Seel' zu sein,
Als eine gläubige Gemeine,
Uns Deinem Dienste ganz zu weih'n;
Ja, wir geloben Dir's auf neu:
„Wir bleiben Dir auf ewig treu!"

6 Wenn Du zum großen Abendmahle,
Herr Jesu, ew'ger Lebensfürst,
Dort Oben, in dem Hochzeitssaale
Einst all' die Deinen sammeln wirst,
Laß mit der himmlischen Gemein,
Auch uns dort Tischgenossen sein.

W. Mittendorf, geb. 1878.

---

235. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Herr, Du wollst uns vorbereiten
Zu Deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und sprich uns frei von Sünd' und Tod.
Wir sind, o Jesu, Dein;
Dein laß uns ewig sein!
Amen! Amen!
Anbetung Dir! Gib uns, wie hier,
Einst dort Dein Abendmahl bei Dir!

2 Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brod, das euch der Herr will geben;

Die Gnade Jesu sei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!
Wacht! eure Seele sei
Bis in den Tod getreu!
Amen! Amen!
Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl.

Fr. G. Klopstock † 1803.

---

236. Mel.: Der Du zum Heil erschienen.

Wen hast Du Dir geladen,
Mein Heiland, mild und gut,
Zu Deinem Tisch der Gnaden?
Nicht, die voll Kraft und Muth,
Die Reichen nicht und Satten
Sind Dir willkommen dran;
Die Kranken und die Matten
Rufst Du voll Huld heran.

2 Da darf auch ich es wagen,
Und treten mit heran;
Ich müßte wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Bei Dir, dem guten Hirten,
Stell ich voll Muth mich ein:
Du willst ja den Verirrten
Von Herzen gnädig sein.

3 Wohlan, im Bußgewande
Wag ich's und komme auch;
Bei Dir geht's nicht nach Stande
Und nicht nach Menschenbrauch.—
Wen Andrer Thür abweiset,
Läßst Du zu Deiner ein,
Und wer der Letzte heißet,
Der soll der Erste sein!

Dr. August Tholuck † 1877.

---

237. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich komm jetzt, als ein armer Gast,
O Herr, zu Deinem Tische,
Den Du für mich bereitet hast,
Daß Er mein Herz erfrische,
Du bist's, der meinen Hunger stillt
Und mich mit Kraft und Trost erfüllt
An Deinem Gnadentische.

2 Du Selber sprichst in Deinem Wort:
„Ich bin das Brod des Lebens;"
Dies Brod treibt auch den Hunger fort,
Den sonst nichts mag aufheben.
„Ich bin der Trank; wer glaubt an Mich
Dem will ich jetzt und ewiglich
Der Labung Fülle geben."

3 Ach führe mich, o treuer Hirt.
Auf Deine Himmels-Auen,
Daß meine Seel' erquicket wird,

Wenn Du sie lässest schauen
Die Ströme Deiner Gütigkeit,
Die Du für Alle hast bereit,
So Deiner Hut vertrauen.

4 Ich armes Schäflein suche Dich
Auf Deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna speise mich
Zu Trost in allem Leide;
Es tränke mich Dein theures Blut,
Auf daß mich ja kein falsches Gut
Von Deiner Liebe scheide.

5 Gleich wie des Hirsches mattes Herz
Nach frischem Wasser schreiet,
So schreiet auch mein Seelenschmerz
Ach! laß mich sein befreiet
Von meiner schweren Sündenpein,
Und schenke mir die Trostfluth ein,
Damit bin ich erfreuet.

6 So komm nun, treuer Seelenfreund,
Laß in mein Herz Dich schließen!
Mit Dir bin ich nun ganz vereint;
Ich will von keinem wissen,
Als nur von Dir, o Gotteslamm,
Der Du auch mich am Kreuzesstamm
Aus Noth und Tod gerissen!

7 O liebster Heiland, habe Dank
Für Deine Gnadengaben,

Für Deine Speise, Deinen Trank,
Die mich erquicket haben!
Mit Himmelsgütern wirst Du mich,
O Lebensfürst, einst ewiglich
In Deinem Reiche laben.

J. Sieber † 1695.

---

238. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden
In Deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte Deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Es preisen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieser hohen Güter!

2 So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird Dein Gedächtniß bei uns neu;
Man kann aus frischen Proben schließen,
Wie brünstig Deine Liebe sei.
Dein Blut, Dein Tod und Deine Schmer-
Erneuern sich in unsern Herzen. [zen

3 Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Daß unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung uns'rer Sünden
In Deinen blut'gen Wunden finden.

4 Das Band wird fester angezogen,
Das Dich und uns zusammenhält;
Es fühlt die Freundschaft, längst gepflogen,
Auf neue Stützen sich gestellt;
Wir werden mehr in solchen Stunden
Mit Dir zu Einem Geist verbunden.

5 Dies Brod kann wahre Nahrung geben,
Dies Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser inn'res Leben,
Wenn unser Glaube Dich geneußt.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In uns'rem Kampf und Glaubenswerke.

6 Wir treten in genau're Bande
Mit Deines Leibes Gliedern ein;
Wir müssen all' in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele sein;
Der Geist muß mehr zusammenfließen,
Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7 Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unser Fleisch, jetzt schwachheitsvoll,
Einst herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden soll;
Ja, daß Du uns ein ewig Leben
Nach diesem kurzen werdest geben.

8 O theures Lamm, solch edle Gaben
Hast Du in dieses Mahl gelegt!

Da wir Dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist gepflegt!
Dies Mahl ist unter allen Leiden
Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9 Dir sei Lob, Ehr und Preis gesungen!
Ja, solche Liebe, warm und rein,
Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu ihrem Ruhm geschäftig sei'n.
Wird unser Geist zu Dir erhoben,
So wird er Dich vollkommen loben.

Dr. Johannes Jakob Rambach † 1735.

---

239. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O Lamm! wie groß war Dein Verlangen
Nach Deinem letzten Passa-Mahl!
Da sah man Deine Seele hangen
Ganz an der Jünger kleinen Zahl.
Man sah den Strom des Lebens fließen,
Voll Huld aus Deinem holden Mund.
Da konnt' sich Deine Lieb' ergießen.
So thatst Du Dich den Deinen kund.

2 Die Lieb' ist groß, ja unermessen,
Die solche Wunder an uns thut!
Den Deinen giebst Du hin zu essen
In Brod und Wein Dein Fleisch und Blut.
Für uns're Sünd' am Kreuz zu sterben,
War Dir zu wenig, theures Lamm?
Auch selbst um unsre Seele werben,
Willst Du, o Seelenbräutigam!

3 Wie mächtig ist die Liebesflamme!
Sie ist viel stärker als der Tod.
Aus Liebe ward zum Opferlamme
Der Schöpfer selbst, der starke Gott!
Den, vor dem Erd' und Himmel beben,
Den hat sie in das Grab gebracht!
Den, in dem alle Dinge leben!
So wirkt die Lieb' in ihrer Macht!

---

240. Mel.: Herr Jesu Christ ꝛc.

Herr, der Du als ein stilles Lamm
Am martervollen Kreuzesstamm
Zur Tilgung meiner Sündenlast
Dich auch für mich geopfert hast!

2 Hier fei'r ich Deinen Mittlertod,
Hier nährst Du mich mit Himmelsbrod,
Hier ist das unschätzbare Gut,
Das Du mir giebst: Dein Leib und Blut.

3 O Heiland, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefer Ehrfurcht Dir mich nah!
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speise zum Gericht!

4 Mein Herr und Gott, ich glaub' an Dich,
Und weiß gewiß, Du segnest mich.
Wenn wir im Glauben Dir uns nahn,
Willst Du uns gnädig nehmen an.

5 Ich Erd' und Asche bin's nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt;
Du willst, Erhabner, nicht verschmäh'n,
Zu meinem Herzen einzugeh'n.

6 Mein Herz steht offen: richte Du
Dir's Selbst zu Deiner Wohnung zu;
Wirf alle Sünden ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

7 Du kommst, gesegnet seist Du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib' in Dir;
Ich end' in Dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Todten auf.

8 Und wenn Du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort Dein ew'ges Abendmahl.

Johann Adolph Schlegel † 1793.

---

241. Mel.: Jesus meine Zuversicht rc.

Prüfe dich, o Seele wohl,
Prüf' dich mit geschärften Blicken,
Wenn des Mittlers Mahl dich soll
Mit wahrhaftem Trost erquicken.
Wer's genießt und prüft sich nicht,
Ißt und trinkt sich's zum Gericht.

2 O wie heilig ist das Mahl,
Heilig der, zu dem du nahest!
Sieh', daß du durch eig'ne Wahl
Nicht für Segen Fluch empfahest.
Denk', was dir dies Mahl verspricht
Und wozu es dich verpflicht't.

3 Zum Gedächtniß seiner Huld,
Zum Gedächtniß seines Todes,
Der der Menschen Straf' und Schuld
Tilgte im Gerichte Gottes,
Halten wir, wie er befahl,
Dieses heil'ge Bundesmahl.

4 Dich von Sünden zu befrein,
Hat der Herr sich tödten lassen;
Und du wolltest sie nicht scheun,
Sie nicht ernstlich fliehn und hassen?
Ach' mit heil'ger Sorgfalt flieh',
Fliehe und bestreite sie!

5 Ist, o Seele, dies dein Sinn,
Dies dein Vorsatz und Bestreben?
Willst du jede Sünde flieh'n?
Denkest du dem Herrn zu leben?
Sehnst du dich, von Sünden rein
Und, wie er, gesinnt zu sein?

6 Ist dir deine Besserung
Ein recht ernstliches Geschäfte?

Wünschest du zur Heiligung
Wachsthum, Fortgang, Lust und Kräfte?
Willst du lieben, wie der Herr?
Feinden gern verzeih'n, wie er?

7 Dann, o Seele, wird der Herr
Durch sein Mahl dich sanft erquicken;
Er, der Herzenskündiger,
Huldreich auf dich niederblicken;
Dann hast du an seinem Heil,
An des Himmels Erbe Theil.

---

242. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,
Dein Bruder da zu werden.
Vergiß nicht, daß Er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut;
Dank Ihm für diese Liebe.

2 Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Ja, gar am Kreuz gestorben ist,
Und dadurch hat bestritten
Welt, Sünde, Teufel, Höll' und Tod
Und dich erlöst aus aller Noth;
Dank' Ihm für diese Liebe.

3 Halt' im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage,
Den Frieden zwischen Gott gemacht,
Unschuld und Leben wiederbracht;
Dank' Ihm für diese Liebe.

4 Halt' im Gedächtniß Jesum Christ
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit;
Dank' Ihm für diese Liebe.

Cyriacus Günther † 1714.

---

243. Mel.: O, daß ich tausend rc.

Nimm hin den Dank für Deine Liebe,
Du, mein Erlöser, Jesu Christ!
Gib, daß ich Dich nicht mehr betrübe,
Der Du für mich gestorben bist;
Laß Deines Leidens Angst und Pein
Mir immer in Gedanken sein.

2 Heil mir! mir ward Dein Brod gebrochen;
Ich trank, Herr, Deines Bundes Wein.
Voll Freude hab ich Dir versprochen,
Bis in den Tod Dir treu zu sein;
Ich hab's gelobt von Herzen Dir;
Schenk Du nur Deinen Beistand mir!

3 Und Du, o heilige Gemeine!
Wir aßen hier von Einem Brod;
Wir tranken hier von einem Weine
Und haben einen Herrn und Gott;
Drum laßt uns Eine Seele sein,
Den Liebenden durch Lieb' erfreu'n.

4 Wie jetzt in Jesu Christi Namen
Sein Volk vor ihm versammelt war,
So kommen wir dereinst zusammen.
Vor ihm mit aller Engel Schaar,
Und unaussprechlich freut sich dann,
Wer, wie er liebte, lieben kann!

J. C. Lavater † 1801.

---

5. Der Tag des Herrn.

244. Mel. Gelobet seist Du, Jesus Christ.

Gott Lob! der Sonntag kommt herbei
Die Woche wird nun wieder neu.
Heut hat mein Gott das Licht gemacht
Und Leben aus dem Tod gebracht.

2 Dies ist der Tag, da Jesus Christ
Vom Tod für mich erstanden ist,
Und schenkt mir die Gerechtigkeit,
Trost, Leben, Heil und Seligkeit.

3 Das ist der rechte Sonnentag,
Da man sich nicht g'nug freuen mag;

Da wir mit Gott versöhnet sind,
Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.

4 Mein Gott, laß mir Dein Lebenswort;
Führ mich zur Himmelsehrenpfort;
Laß mich hier leben heiliglich
Und Dir lobsingen ewiglich.

Johannes Olearius † 1684.

---

245. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O Sabbath, den der Herr gemacht,
Damit er gnädig uns bedacht,
Erquickungstag der Frommen,
Wo in's Getümmel dieser Welt
Ein Strahl des ew'gen Sabbaths fällt
Zu dem ich einst soll kommen!
Ja ich Will mich Hier schon letzen
An den Schätzen, Deiner Stille,
Bis zur ew'gen Sabbathfülle.

2 Wie hehr und heilig ist die Ruh',
Welch stilles Friedenfest, dazu
Der Herr uns hat geladen!
Den Frieden, den Er selbst genießt,
Er heut' uns wie ein Meer erschließt,
Ein Seelenbad der Gnaden.
Selig Tauch ich Darin unter.
O wie munter Geht zum Werke,
Wem die Seelenruh' gab Stärke!

3 Als Du zuletzt den Menschensohn
Der Schöpfung aufgesetzt als Kron',
Als in der Morgenstille
Die Welt nun fertig vor Dir lag,
Kein Mensch ist, der zu sagen wag'
Von Deiner Wonnen Fülle.
Wallet, Schallet, Feierklänge,
Festgesänge, Denn d e n Frieden
Hat Er heut' auch mir beschieden.

Dr. August Tholuck † 1877.

---

246. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Sei uns gesegnet, Tag des Herrn! —
Zu Gottes Preise, nah und fern,
Weckst Du der Christen Gänge.
Ihr Lobgesang tönt spät und früh,
Zum Heiligthume wallen sie
Im festlichen Gedränge.
Froher Schallen Ihre Lieder
Wo die Brüder Vor Dich treten,
Dich vereinigt anzubeten.

2 Komm, Geist der Andacht und der Ruh'
Auch unsern Tempel weihe Du
Mit feierlicher Stille!
Mach unser Herz vom Irrthum los
Uns werde Gottes Name groß,
Sein Wille unser Wille!
Fromme Liebe, Brudertreue,
Laß auf's Neue Uns beleben,
Jesu Vorbild nachzustreben.

A. H. Niemeyer † 1785.

247.

Eigene Melodie.

Sei willkommen Tag des Herrn,
Friedensengel, Morgenstern,
Labequell im Wüstensand,
Glockenlaut vom Heimathland.

2 Nachgeschmack vom Paradies,
Drauß die Sünde mich verstieß,
Vorgefühl der Himmelsrast
Nach der Erde Müh' und Last!

3 Heut' im schmucken Kämmerlein
Kehrt mein Heiland bei mir ein,
Heut' im schönen Gotteshaus
Theilt man Himmelsgüter aus.

4 Wie der Thau sich niedersenkt,
Kraut und Blume milde tränkt,
So mit Gottes Wort und Geist
Wird die Seele heut' gespeist.

5 Tröst auch heute, die betrübt,
Sammle, was im Herrn sich liebt,
Löse, die gebunden sind,
Locke das verlorne Kind!

6 Bringe der verstörten Welt
Einen Gruß vom Himmelszelt.
Ruf auch mir vom Vater zu:
Heil dir, Gottes Kind bist du!

Karl Gerok geb. 1860.

248. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Du Tag des Herrn sollst meiner Seele,
Ein stiller, froher Festtag sein;
Ein Tag, den ich mit Ernst erwähle,
Um ihn dem Lebenswort zu weihn.
Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen,
Zum Himmel, denn ich feire heut',
Entfernt von allen eitlen Dingen,
Den Festtag der Unsterblichkeit.

2 Auch hier am Gott geweihten Orte
Erschallt der Gnaden Stimme mir.
Ich höre, Jesus, Deine Worte
Und stille seufzt mein Herz zu Dir.
Zu Dir, daß ich als Dein Erlös'ter,
Für den Du starbst, mich kann erfreun,
Zu Dir, mein Licht, mein Schild, mein Trö=
Durch den in geh zum Leben ein. [ster,

3 Mit Deinen heiligen Gemeinen,
Die heut' vor Deinem Antlitz stehn,
Soll meine Seele sich vereinen,
Herr, Deine Liebe zu erhöhn,
Dein Lob mit Ehrfurcht hier zu stammeln,
Bis einst, wenn in der Engel Chor
Sich Deine Heiligen versammeln,
Mein Psalm mit ihnen dringt empor!

Lavater † 1801.

249. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele rc.

Hehr und heilig ist die Stätte,
Wo die Frommen zu Dir fleh'n;
Wenn ich feiernd sie betrete,
Laß mich, Herr, Dein Antlitz seh'n!
Wohl, wohin mein Auge sah,
War Dein Geist mir immer nah',
Doch es trübt das Weltgetümmel,
Oft vor meinem Blick den Himmel.

2 Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit,
Die dem Irrthum uns entreißt!
Du erhellst die Nacht zur Klarheit,
Du durchstrahlst mit Licht den Geist.
Nichts verhehlet sich vor Dir
Fehl und Schuld enthüllst Du mir.
Wo dies Machtwort je erklungen,
Hat es Mark und Bein durchdrungen.

3 Knie' ich an des Altars Stufen,
Ein gebeugter Sünder, hin,
Hör' ich heil'ge Stimmen rufen:
„Sei getrost! dir wird verzieh'n!"
Hochbegnadigt steh' ich auf;
Fröhlich förd'r ich meinen Lauf,
Und das Herz wird voll Vertrauen,
Was ich glaube, dort zu schauen.

4 Sieht mein Auge, naß von Thränen,
Der Geliebten Stelle leer:

Hier stillt sich das bange Sehnen;
Leben sie doch hoch und hehr!
Aus der Welt voll Kampf und Streit
Zu des Himmels Herrlichkeit,
Zur Gemeine sel'ger Frommen,
Sind die Glücklichen gekommen.

5 Theuer bleibst Du meiner Seele,
Haus des Herrn, so lang' ich bin.
Nimmt des Grabes dunkle Höhle
Einst den Staub des Pilgers hin,
Schwebt der Geist mit Preis und Ruhm
In das höh're Heiligthum,
Daß er ewig sich vereine
Mit der himmlischen Gemeine.

Niemeyer † 1828.

VIII. Die Heilsordnung.

1. Erweckung, Buße und Bekehrung.

250. Mel.: Mein Jesus ist mein Freund.

Kommt Sünder, laßt uns geh'n
Nach Golgatha,
Im Glauben das anseh'n,
Was da geschah.

Chor: O sieh', wie Jesus liebet,
Und sein Leben giebet;
Sein Blut vergoß am Kreuze,
Für mich und dich.

2 Sieh', dort, am Kreuzesstamm,
Auf dem Altar,
Ein ganz unschuldig Lamm,
Geopfert war.
Chor:

3 Sieh', das ist Gottes Lamm!
Daß uns zu gut
Vergoß am Kreuzesstamm,
Sein theures Blut.
Chor:

4 Mit einer Dornenkron
Ist Er gekrönt;
Den König, Gottes Sohn,
Man so verhöhnt.
Chor:

5 Sieh' an die Nägelmaal',
Die offne Seit,
Die Striemen ohne Zahl,
So tief und breit.
Chor:

6 Er ruft so ängstiglich:
Mein Gott, mein Gott!
Warum verläßt Du mich
Jetzt noch, im Tod?
Chor:

7 Sein Aug' im Tode brach,
Das Herz schlug sacht;
Sein letztes Wort Er sprach:
Es ist vollbracht!
Chor:

8 Kannst du Ihn sterben seh'n,
Für deine Sünd,
Und nicht vor Schmerz vergeh'n,
Du Menschenkind?
Chor:

9 Doch schau im Sündenschmerz
Auf Gottes Lamm;

Sein Blut heilt jedes Herz
Das zu Ihm kam.
Chor:

10 Komm nur zum Gnadenthron,
Er nimmt dich an,
Als Seinen Schmerzenslohn;
So komme dann.
Chor:

Wm. Mittendorf, geb. 1878.

251.

Eigene Melodie.

O sieh mich stehen vor der Thür,
Dein Heiland klopfet für und für;
Ich möcht' gern bei dir kehren ein,
Um dich von Sünde zu befrei'n.

Chor:
O sieh mich stehen vor der Thür',
Hör' mich anklopfen für und für,
Ich möcht' dich gern von Sünd' befrei'n,
Laß mich herein! Laß mich herein!

2 Ich bin dein allerbester Freund,
Der's gar so herzlich mit dir meint;
Ich kam vom Himmel her zu dir,
Und steh' schon lang' vor deiner Thür.
Chor:

3 Du hast mein Klopfen oft gehört,
Doch mir den Rücken zugekehrt;

O, thu' dasselbe länger nicht,
Kehr' zu mir jetzt dein Angesicht.
Chor:

4 O eile doch und laß mich ein,
Laß dein Herz meine Wohnung sein,
So halt Ich mit dir Abendmahl,
Und zähl' dich zu der Meinen Zahl.
Chor:

5 Doch lässest du mich nicht herein
So wirst du ewig es bereu'n;
Und klopfest du einst bei Mir an,
Wird dir die Thür nicht aufgethan.
Chor:

W. Mittendorf, geb. 1877.

252. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Seele, willst du dich bekehren,
So bekehre dich auch recht.
Laß dich Jesum selber lehren;
Folge ihm nur recht und schlecht.
Laufe, wenn dich Jesus zeucht,
Eh dir seine Gnade weicht.

2 Hätte Jesus dich nicht wollen,
Zög er dich nicht so mit Macht.
Ist sein Rufen dir erschollen,
Daß du daran aufgewacht:
O, schlaf doch nicht wieder ein
Bis zum unerwecklich sein.

3 Mancher wollte Gottes Gaben,
Die im Herzen Jesu sind,
Doch auch herzlich gerne haben,
Um zu heißen Gottes Kind;
Aber sterben allem ab
Fliehet er bis in sein Grab.

4 Jesu, Du liebst solche Seelen,
Die gerad und redlich sein.
Sollte dieses mir noch fehlen,
Wirk es in mir; ich bin Dein!
Bring Dein Werk in mir zu Stand;
Es gelinge Deiner Hand.

J. Michael Hahn † 1819.

253.

Eigene Melodie.

Kommt, ihr Sünder! laßt euch rathen
Nehmt das Heil in Christo an;
Folgt dem treuen Geist der Gnaden,
Der euch bald erleuchten kann.

2 Sünder! laßt euch doch erwecken,
Fangt die Schuld an zu bereu'n;
Sonst wird dieser Tag zum Schrecken
Wider euch ein Zeuge sein.

3 Wollt ihr meinen Wunsch erfüllen?
Euer Anblick macht mir Schmerz:
Ach, bedenkt um Gottes willen,
Jesus wirbt um euer Herz!

4 Kann euch Höll und Tod nicht schrecken,
So beklag ich euch recht sehr:
Jesu Liebe auch nicht wecken,
Was ist dann für Hoffnung mehr?

5 Wollt ihr euer Herz verschließen
Vor dem angebotnen Gut?
Ach, so müßt ihrs ewig büßen
Dort in jener Feuersgluth!

E. G. Woltersdorf † 1761.

254.

Mel.: Abermal ein Jahr 2c.

Ach! wann willst du munter werden,
Sichrer, aus dem Sündenschlaf?
Wann kommst du zu Jesu Heerden,
Armes und verlornes Schaf?
Eilend, eilend kehr' zurück,
Säume keinen Augenblick;
Sonst wirst du mit Schmerzen müssen
Ewig deine Sünde büßen.

2 Jesus warnet, ruft und locket,
Und du lebest blind und todt,
Fühllos, hart und ganz verstocket,
Weißt von keiner Seelen-Noth.
Ach! du lebest sicher hin
Nach dem alten Fleischessinn:
Und so mußt du wahrlich sterben,
Ja du eilest ins Verderben.

3 Unser treuer Heiland lehret:
Wer nicht wird ganz neu gebor'n
Und von Herzen sich bekehret,
Der sei ewiglich verlor'n.
Diese Lehre hassest du,
Schließest Herz und Ohren zu;
Wer den schmalen Weg dich lehret,
Den hältst du gar für bethöret.

4 Du hoffst ohne Grund den Himmel.
Buß' und Glaube ist der Weg.
Auszugeh'n vom Weltgetümmel.
Treten auf den schmalen Steg,
Jesu Christo folgen nach,
Auf sich nehmen Seine Schmach,
Und sich ganz an Ihn ergeben,
Dieses ist der Weg zum Leben.

---

255. Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

O Mensch! wer Ohren hat, zu hören
Der höre, denn die Zeit ist da.
Gott ruft, die Sünder zu bekehren,
Von Sinai, von Golgatha,
Mit Donnern und im süßen Ton;
Erwacht und eilt zum Gnadenthron!

2 O daß es durch die Seele schallte!
O möchten's Spieß' und Nägel sein!
Herr, schlage, daß das Herz zerspalte!

Ach, bring' sie mit Gewalt herein!
Bis keine Seele übrig bleibt,
Die sich nicht Jesu ganz verschreibt.

3 O kommt doch endlich zum Besinnen,
Und zur Erkenntniß eurer Schuld!
Durchforschet euch von Auß- und Innen;
Bewundert eures Herrn Geduld,
Die euch bis diese Stunde trug;
Bald spricht er sonst: Es ist genug!

4 Ja, Amen, ja wahrhaftig, Amen!
Das will der Herr, so soll es sein!
So lesen wir's in seinem Namen.
Nicht eines soll des Todes sein.
Und welche Seele doch verdirbt,
Stirbt darum, weil sie gerne stirbt.

5 O Jesu! höre unser Flehen,
Errette uns und Jedermann;
Gieb, daß wir unser Elend sehen,
Denn Du siehst uns mit Thränen an!
Zieh alle, bis ein jeder weiß:
Ich bin des Lammes! Ihm sei Preis!

E. G. Woltersdorf † 1761.

256. Mel.: Mir nach spricht Christus unser Held.

Steh', armes Kind, wo eilst du hin?
Erkenne dein Verderben;
Verändre doch den harten Sinn,
Ach, warum willst du sterben?
Auf, auf, verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: komm, komm heran!

2 Komm her zu mir! ich bin dein Freund,
Der dich so herzlich liebet,
Der dich und deine Noth beweint;
Du hast mich sehr betrübet,
Doch komm, ich schenke dir die Schuld
Und hülle dich in meine Huld.

3 Versuch's einmal, wie gut es sei,
Mein Schäflein sich zu nennen;
Nimm Theil an meiner Hirtentreu
Und lerne Mich erkennen;
Der nur ist selig und vergnügt,
Der hier in Meinen Armen liegt.

4 Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden;
Jetzt mache dich in Eil' bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt,
Die Hölle endlich dich verschlingt.

257. Mel. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

O Mensch, ermuntre deinen Sinn!
Wie lange willst du schlafen?
Auf, auf! die Stunden gehn dahin,
Schon nahen Gottes Strafen;
Vor ihm besteht der Sünder nicht,
Und geht er mit dir in's Gericht,
Wo willst du Rettung finden?

2 Das eitle Wesen dieser Zeit
Hat dich mit Nacht bedecket,
Daß aus dem Schlaf der Sicherheit
Dich keine Warnung wecket.
Du freuest dich der trägen Ruh
Und drückest gern die Augen zu,
Dem Lichte zu entweichen.

3 Gott rufet laut, du schlummerst fort;
Er droht dir, doch vergebens;
Er zeiget dir in seinem Wort
Die Strafen jenes Lebens;
Du aber merkest wenig drauf,
Fährst fort in deinem Sündenlauf,
Willst keinen Führer leiden!

4 Dein Heiland weinet über dich,
Du lachst in deinen Sünden!
Er sucht und locket dich zu sich,
Du läss'st dich nimmer finden!
Er fleht, du nimmst kein Bitten an!
Er thut mehr als ein Bruder kann,
Du spottest seiner Liebe!

5 Du siehst, wie mancher Sünder fällt,
Wenn Gott die Strafe sendet,
Doch bleibest du ein Kind der Welt,
Von ihrem Tod verblendet!
Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht;
Du glaubst, daß Gottes Zorngericht
Dich niemals treffen werde. —

Dr. Joh. Christoph Wenzel.

258.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Sich'rer Mensch, jetzt ist es Zeit
Aufzusteh'n vom Schlafe!
Nahe ist die Ewigkeit,
Nah' ist Lohn und Strafe.
Hör', Gott spricht; Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören
Und dich zu bekehren.

2 Noch weckt der Posaunen Schall
Nicht die Todten alle;
Noch bebt nicht der Erdenball,
Nahe seinem Falle;
Aber bald, Bald erschallt
Gottes Ruf: zur Erden
Sollst du wieder werden!

3 Kommt nun, ehe du's gedacht,
Unter Sünden-Freuden,
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden!

Wenn dein Herz, Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen.

4 Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd' enthüllet,
Wenn dann eine jede dich
Ganz mit Angst erfüllet,
Dich nichts dann Stärken kann,
Keine deiner Freuden:
Was wirst du dann leiden!

5 Nah' dem Untergang wirst du
An des Grabes Stufen,
Bang um Trost und Seelenruh',
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott, Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich vor dem Verderben.

J. Sturm, † 1786.

259.

Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

Entschließe dich, und thue Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt.
Ach! falle Gott noch heut' zu Fuße!
Bleibst du noch fühllos und verstockt,
Wie würde deine Straf' und Pein,
So fürchterlich, so schwer einst sein!

2 Am Rufen läßt es Gott nicht fehlen!
Hör' du nun auch und bess're dich.

Noch kannst du Fluch und Segen wählen.
Gott selbst bezeugt ja väterlich:
Ihn jamm're deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3 Bedenk' was kannst du noch begehren,
Das Gott nicht schon an dir gethan?
Er will, du sollst zum Himmel kehren,
Beut dir die Gnad', zeigt dir die Bahn;
Bezeugt, Er sei dir treu und hold,
Er wolle, daß du leben sollt.

4 Jetzt will dir Gott noch Gnade schenken;
Du aber wolltest sie verschmäh'n?
Und eher nicht an Bess'rung denken
Und Lust und Kraft dazu erfleh'n,
Als bis der Tag des Heils entfloh'n,
Bis Todesschrecken dich bedroh'n?

5 Verlass' nicht auf die letzten Stunden,
Nicht auf des Schächers Beispiel dich,
Der Gnade noch am Kreuz gefunden;
Der Andre neben ihm erblich
Und ging mit unbekehrtem Sinn
An seinen Ort—zum Richter hin.

6 Jetzt zeigt Er dir noch seine Gnade;
Wend' sie zu deinem Heile an.
Kehr' ungesäumt vom Sündenpfade
Und werde Christo unterthan.
Schmeck' welch' ein Heil Er dem gewährt,
Der sich rechtschaffen zu ihm kehrt.

260.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Seele! Seele! willst du nicht
Dich entschließen, Gott zu lieben?
Stets vergessen deine Pflicht?
Undankbar Gott stets betrüben,
Seine Gnade stets verschmäh'n?
Stets in Sünden weiter geh'n?

2 Ihm, der dich sanft zu sich lockt,
Wolltest du stets widerstreben?
Immer fühllos und verstockt
Nur nach eitlen Lüsten leben?
Immer im verkehrten Sinn,
Todespfade wallen hin?

3 Rühret deines Gottes Huld,
Rührt der Reichthum seiner Güte,
Seine schonende Geduld,
Rühret dies nicht dein Gemüthe:
O so denk' an Sein Gericht,
Denn es eilt und säumet nicht.

4 Säume nicht, o Seele, eil'!
Jetzt hast du noch Zeit in Händen;
Suche sie zu deinem Heil
Doch so weise anzuwenden,
Daß dich nicht zu spät gereut
Die versäumte Gnadenzeit.

5 Kehre ungesäumt zum Herrn;
Such' in Christo seine Gnade.

Werde fromm, und wand'le gern
Die von Ihm gezeigten Pfade;
Er wird dir selbst Kraft verleih'n,
Dich mit seinem Heil erfreu'n.

---

261. Mel.: O Gott, Du frommer Gott ꝛc.

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt wegwandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach denke fleißig d'ran,
Spar' deine Buße nicht!

2 Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund'
Wie lang du lebst auf Erden.
Wie bald erlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es gescheh'n!
Spar' deine Buße nicht!

3 Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todtenbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette;
Denk' an die Todesangst,

Wie da das Herze bricht,
Mach' dich von Sünden los,
Spar' deine Buße nicht!

4 Spar' deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud'
Willst in der Welt erfahren;
Die Jungen sterben auch,
Und müssen vor's Gericht;
D'rum ändre dich bei Zeit!
Spar' deine Buße nicht!

262.

Eigene Melodie.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geist sich recht entlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2 Ringe, denn die Pfort' ist enge
Und der Lebensweg ist schmal;
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring' hinein in Gottes Reich;
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4 Ringe, daß dein Eifer glühe
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an,
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6 Hast du dann die Perl' errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit Furcht ja deiner Seele
Deines Heils mit Zittern wahr,
Hier in dieser Leibeshöhle
Schwebst du täglich in Gefahr.

8 Halte deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast;
Recht beharren ist das Beste,—
Rückfall ist ein böser Gast.

J. J. Winkler † 1722.

263.

Mel.: Hier ist mein Herz.

Was soll ich thun?
Ach Herr! was fang ich an?
Mein Herz ist aufgewacht.
Nun seh' ich wohl, daß ich nicht bleiben kann
Bis Gott mich selig macht.
Ich dachte nicht an meine Sünde,
Die ich doch nun mit Angst empfinde.
:,: Was soll ich thun? :,:

2 Was soll ich thun?
Ich kann nicht ruhig sein.
Ich bin noch unbekehrt.
Mein Herz ist todt. Mein Wandel ist nicht
Die Welt hat mich bethört. [rein
Mein Glaube hat mich selbst betrogen.
Und mein Gebet hat Gott gelogen.
:,: Was soll ich thun? :,:

3 Was soll ich thun?
Mein Gott, wo soll ich hin?
Ich weiß mir keinen Rath,
Wenn nicht Dein Wort für den beklemmten
Noch Rath und Rettung hat: [Sinn
So weiß ich keinen Weg zu finden.
So sterb' ich noch in meinen Sünden.
:,: Was soll ich thun? :,:

4 Was soll ich thun?
Gottlob, nun merk' ich schon.
Es kommt auf's Thun nicht an.
Der Töpfer nimmt mit seiner Hand den
Der sich nicht bilden kann, [Thon,
Und macht ihn zum Gefäß der Ehren.
So will der Herr mich selbst bekehren.
:,: Ich kann's nicht thun? :,:

5 Was soll ich thun?
Du, mein Immanuel,
Hast g'nug für mich gethan.
In Deinem Blut wasch ich die Kleider hell.

Dich selber zieh' ich an.
Du trugest des Gesetzes Lasten.
In Werken kann kein Sünder rasten.
:,: Er kann nicht's thun. :,:

6 Was soll ich thun,
Wenn mich des Lammes Blut
Aus Gnaden selig macht?
Ich freue mich. Mein Herz ist wohlgemuth.
Es singet, jauchzt und lacht.
Mein Heiland, ich will hier und droben
Dein Thun und Leiden ewig loben.
:,: Das will ich thun. :,:

E. G. Woltersdorf 1761.

---

2. Verlangen nach Gnade.

264. Mel.: Herr ich hör' von Gnadenregen.

Darf ich armer Sünder kommen,
Mich zu Dir, dem Heiland nah'n?
Werde ich auch angenommen,
Um Vergebung zu empfah'n?

Chor.: Ja auch du, ja auch du,
Nahe nur getrost hinzu.

2 Darf ich, der so viele Jahre
In der Sünde zugebracht,
Heimliche und offenbare;
Auch ich, der's so schlecht gemacht?
Chor.:

3 Darf ich, der ich Deine Gnade
Oft verschmäht, und mißgeacht't,
Und auf lauter Sündenpfade
Meine Lebenszeit verbracht?
Chor.:

4 Darf ein solcher, dessen Sünden
Sind wie Blut- und Rosinroth?
Kann ich Gnad' und Leben finden,
Der verdient die Höll' und Tod?
Chor.:

5 Ach, mit meinen vielen Sünden
Kreuzigte ich Gottes Sohn;
Kann ein solcher Gnade finden,
Bei dir, Herr, am Gnadenthron?
Chor.:

6 Aber, Herr, ich kann nicht's bringen,
Als ein arm, zerknirschtes Herz,
Das vor Angst mir will zerspringen,
Wegen meinen Sündenschmerz.
Chor.:

7 Laß das Zweifeln und das Fragen;
Glaube nur, und komme her,
Auf Mein Wort darfst du es wagen,
Zweifle nun nicht länger mehr.
Chor.:

8 Auf Dein Wort, Herr, will ich kommen,
Denn ich glaub' was es verspricht, —
Auch mich hast Du angenommen, —
Ob ich's fühle oder nicht.
Chor.:

9 Ja ich glaub', Du bist gestorben
Auch für mich auf Golgatha;
Durch Dein Blut ist mir erworben,
Gnade, Leben, Gloria.
Chor.:

W. Mittendorf, geb. 1878.

---

265. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

O liebster Herr! ich armes Kind,
Das nirgends Trost noch Ruhe find't
Will mich, so elend als ich bin,
Vor Deinen Augen legen hin.

2 Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt.
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser als mir selbst bekannt.

3 Ich mag mich kehren, wie ich will,
Mein Herz wird ohne Dich nicht still;
Ach schau' mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helfen kann.

4 Ich lieg' ganz hilf- und rathlos hier,
Und schrei' aus Herzensgrund zu Dir·
O Gottes Sohn, erbarm' Dich mein,
Und mach' mein Herze still und rein.

5 Du Menschenfreund, ich weiß es wohl,
Daß ich Dein Wohnhaus werden soll,
So komm dann meinem Herzen nah'
Bereit es selbst und wohne da.

6 Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst,
Kein Menschentrost noch Kraft noch Kunst;
Komm' Du in's Herz und schließ es zu,
So find' ich in Dir Fried' und Ruh'.

7 Du süße Liebe! komm doch bald,
Ich bin so elend, schwach und kalt;
Du sanfter Strom! mich ganz durchdring'
Und Deine Lebenskraft mir bring'.

266.

Eigene Melodie.

Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Mosis Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Wo der Glaube sicher sitzt?—
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als er Mosis Fluch empfunden,
Als er meine Sünden trug.

2 Wer kann mir die Freistatt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wenn er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?—
Keine weiß ich als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfing,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen ging.

3 Aber meiner Schulden Menge
(Ach, sie sind wie Sand am Meer!)
Bringt mich heftig in's Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?—
Keine weiß ich, als die Wunden
Und Sein Blut, das Lösegeld.
Schuld und Rechnung ist verschwunden;
Er versühnt die ganze Welt.

4 Weiß denn Niemand eine Quelle,
Die den Durst des Herzens löscht
Und den Wust der Sündenfälle
Ganz von meiner Seele wäscht?—
Keine weiß ich, als die Wunden,
Und des heil'gen Lammes Blut;
Dieses labt mich alle Stunden;
Ja, es macht mich rein und gut.

5 Wo ist aber eine Hütte,
Tag und Nacht daheim zu sein,
Daß mein Herz sich nicht zerrütte;
Sagt, wo geh' ich aus und ein?—
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die der Herr dem Thomas wies.
Wer sich da hineingefunden,
Hat ein ew'ges Paradies!

E. G. Woltersdorf, † 1761.

---

267. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, sieh' darein
Und hilf mir Armen siegen!
Mein Herz fühlt nichts als Tod;
Mein Geist muß unterliegen.
Das Wollen hab' ich wohl,
Doch das Vollbringen nicht,
Weil es dem matten Geist
An aller Kraft gebricht.

2 Du, Jesus, Du allein
Kannst meinen Jammer wenden;
Mein Können stehet nur
In Deinen starken Händen;
Gießst Du mir nicht die Kraft
Zu neuem Leben ein;
So wird mein Sehnen selbst
Zu nichts als lauter Pein.

3 Drum, Herr, erbarme Dich!
Ich liege Dir zu Füßen.
Laß in mein schwaches Herz
Den Strom der Gnade fließen.
Ich fleh', ich laß Dich nicht,
Bis Deine Segenskraft
In mir den Tod besiegt
Und neues Leben schafft.

4 Du hast es zugesagt:
Du willst mich gern erquicken,

Wenn mein verkehrter Sinn
Sich nur zu Dir will schicken,
Wenn Er Dir opfert auf,
Was Ihm für Freude galt,
Daß Deine Liebe nur
Gewinn in mir Gewalt.

5 So nimm denn alles hin!
Nicht mir will ich mehr leben;
Ich will mich ganz und gar
In Deine Führung geben.
Ach, fasse mich nur fest;
Mach' mich von Sünden frei,
Damit forthin mein Herz
Dein reiner Tempel sei!

J. C. Dippel † 1734

---

268. Mel.: Ruhe hier, mein Geist, ein wenig.

Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor Deinen Thron;
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen
Bring' ich Dir, du Menschensohn;
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Von mir, der ich Asch und Thon!

2 Sieh' doch auf mich, Herr, ich bitt' Dich,
Lenke mich nach Deinem Sinn;
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb' ich bin.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Gieb Dich mir, und nimm mich hin!

3 Ich begehre nichts, o Herre,
Als nur Deine freie Gnad',
Die Du giebest, wo Du liebest,
Und man Dich liebt in der That.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Der hat Alles, wer Dich hat.

4 Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gottes Lamm,
In der Höhle meine Seele
Suchet Dich, o Bräutigam.
Laß dich finden, laß Dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5 Hör, wie kläglich, wie beweglich
Mein Gebet jetzt zu Dir dringt;
Wie demüthig und wehmüthig
Zitternd meine Stimme klingt!
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Denn mein Herze zu Dir dringt!

J. Neander, † 1680

---

269. Mel: Nun ruhen alle Wälder.

Ach Jesus! Jesus! höre,
Was ich von Dir begehre!
Ach neige doch Dein Ohr!
Aus meiner Seele Tiefen,
Wie je Beklemmte riefen,
Schrei ich zu Dir, o Herr, empor!

2 Erbarmer Deiner Kinder!
Begnadiger der Sünder,
Erbarme meiner Dich!
Gedenk' an Dein Versprechen!
Mir will mein Herz zerbrechen!
Erhör', erhör', erhöre mich!

3 Schau', Helfer aller Armen,
Mit göttlichem Erbarmen,
Schau' meine Thränen an!
Du bist die Kraft der Schwachen,
Kannst Todte lebend machen;
Du bist's, der Alles, Alles kann!

4 D'rum will ich nicht verzagen,
Dir kindlich Alles sagen,
Was meine Seele hofft.
Laß Deine Macht mich sehen,
Erhör' mein heißes Flehen,
Du hörtest mich ja doch schon oft!

5 Wie viele tausend Herzen
Hast Du von großen Schmerzen,
Hast Du vom Tod erlöst!
Gern hilfst Du den Betrübten,
Halfst Allen, die Dich liebten,
An Dir, an Dir halt' ich mich fest!

Lampe.

270. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich liege hier zu Deinen Füßen,
Ach Herr, von großer Güt' und Treu',
Und fühle leider im Gewissen,
Wie sehr Dein Zorn entbrennet sei.
Das Maß der Sünden ist erfüllt;
Ach weh' mir, wenn Du strafen willt!

2 Doch, Vater, denk' an Deinen Namen,
Gedenk' an Deinen lieben Sohn!
Dein Wort ist immer Ja und Amen,
Dein Eidschwur zeuget selbst davon:
Du willst den Tod des Sünders nicht,
D'rum geh' mit mir nicht in's Gericht.

3 Ich liege vor Dir in dem Staube,
O Vater, mit zerknirschtem Geist.
Mich tröstet ganz allein der Glaube,
Daß Du doch der Erbarmer sei'st.
Du hast ja noch ein Vaterherz,
So siehe denn auf meinen Schmerz.

4 Der Mittler selbst tritt in die Mitten,
Ach, schaue Seine Wunden an!
Schau' das, was Er für mich erlitten,
Wodurch Er dir schon g'nug gethan!
Wirst du nicht auf Sein Opfer seh'n,
So muß ich ja verloren geh'n.

5 Das theure Blut von Deinem Sohne
Schreit für mich um Barmherzigkeit.
Schau' nieder vom dem Gnadenthrone

Und denke doch der alten Zeit,
Da Du auch Gnad' und Huld erzeigt,
Dein Herz den Sündern zugeneigt!

B. Schmolke † 1737.

---

271. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Wo soll ich hin? wer helfet mir?
Wer führet mir zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu Dir
Will ich mich frei begeben:
Du bist, der das Verlor'ne sucht;
Du segnest das, so war verflucht,
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2 Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget;
O Lebensgott, erbarme Dich!
Vergib mir, was mich naget:
Du weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich weiß es auch, und sag' es nicht,
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3 Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: ich bin das Leben!
D'rum ist mein Trost auf Dich gericht't,
Du kannst mir Alles geben;
Im Tode kannst Du bei mir steh'n,
In Noth als Herzog vor mir geh'n,
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4 Bist Du der Arzt, der Kranke pflegt?
Erquicke mich mit Segen;
Bist Du der Hirt, der Schwache trägt?
Auf Dich will ich mich legen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil' und verbind', hör' an die Klag',
Hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen!

J. Neander † 1680.

---

272. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Wo soll ich hin? Wo aus und an?
Hier ist ein Scheideweg;
Da seh' ich eine breite Bahn,
Dort einen schmalen Steg.

2 Hier ruft die Welt: Komm, hier ist gut
Auf lauter Lust zu geh'n!
Ja folge nur, spricht Fleisch und Blut,
Es wird dir wohl ergeh'n!

3 Sie kommen, sie umringen mich,
Und ziehen mich schon fort,
Was aber seh' und höre ich?
Wer ruft, wer winkt mir dort?

4 Am schmalen Pfad steht Gottes Lamm
Das mir zum Leben ist
Gestorben an des Kreuzes Stamm,
Mein Heiland, Jesus Christ.

5 Der ruft mir: Flieh' und rette dich,
Du gehst der Hölle zu!
Herr, ruf' ich, unterweise mich,
Sei stets mein Führer Du!

6 Herr, zeige Du allein den Weg,
Darauf ich wandeln soll!
Ich folge Dir; ist gleich der Steg
Schmal, eng und trübsalsvoll;

7 So ist er doch die rechte Bahn
Zur ew'gen Lebensthür'.
Ich folge Dir, Du gehst voran,
Zeuch uns, so laufen wir!

273.

Befiehl du deine Wege.

Komm, Heiland meiner Seele,
O kehre ein bei mir
Du bist's, den ich erwähle,
Mich dürstet nur nach Dir.—
Ich komm' du müdes Herze,
Ich wart' schon lang' auf dich!
Gebückt im Sündenschmerze
So taugst du ganz für mich!

2 O komm', ich bin so müde
Von Zweifel, Kampf und Streit,
O komm' doch, süßer Friede,
Erfüll' mein Herz noch heut'.—

Ich komm' dich zu erquicken,
Ich will dein Hirte sein,
Komm', lies in meinen Blicken,
Da steht es: du bist mein.

3 Komm, Jesu, still mein Sehnen
Nach Dir, dem höchsten Gut,
Komm, trockne meine Thränen,
Heil mich mit Deinem Blut.—
Komm, siehe meine Seite,
Komm' sieh' und glaub' es doch,
Daß du gehörst zur Beute,
Für die mein Blut einst floß.

4 O komm, nimm meine Hände,
Arm bin ich, blind und bloß;
Der Unruh' mach' ein Ende,
Vom Zweifel mach' mich los.—
Komm sieh', in meine Hände
Bist du gezeichnet mir,
D'rum laß ich bis an's Ende
Auch nimmer ab von dir.

5 Laß doch zu Deinen Füßen
Die müde Seele ruh'n,
Laß mich Dich ganz genießen,
Nichts Eig'nes wollen thun.—
Nichts Eig'nes sollst du bringen,
Ganz, wie du bist, komm her,
Sonst wird's dir nicht gelingen,
Ich will dich, arm und leer.

6 Still' meiner Seele Dürsten,
Gib' Lebenswasser mir.
Nach Dir, dem Lebensfürsten,
Sehn' ich mich für und für. —
Dann kann ich dich erfüllen
Mit meiner Liebesgluth,
Dann ganz dein Dürsten stillen. —
Nun hab' ich Glaubensmuth.

---

274. Mel.: Vom Himmel hoch, da komm rc.

Hier bin ich, Herr! Du rufest mir
Du ziehest mich; ich folge Dir.
Du forderst von mir Herz und Sinn;
Mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin.

2 Ich hab' oft Deinen Wink verschmäht:
Es ist mir leid! ich komme spät:
Doch ist mir lieb, daß Deine Güt'
Noch auf mich armen Sünder sieht.

3 Ich wag' es aber länger nicht
Zu unterlassen meine Pflicht.
Ich komme, Herr, voll Reu' und Buß';
Ach aber, ach wie wankt mein Fuß.

4 Es geht mir, wie es Petro ging:
Dort kömmt ein Sturm: ach Herr ich sink'!
Ach reiche mir die starke Hand,
So wird das Sinken abgewandt.

5 Du riefest mir, nun ruf' ich Dir.
Mein Heiland, wende Dich zu mir!
Mein matter Fuß kann nirgend fort;
Ach bring' Du mich an Stell' und Ort.

6 Flöß'st Du mir schwache Kräfte ein,
So werd' ich künftig stärker sein,
So folg' ich Dir, mein Herr und Gott,
Durch Fluth und Gluth, durch Noth und Tod!

275.

Eigene Melodie.

Herr, ich hör' von Gnaden-Regen,
Die Du ausgieß'st mildiglich,
Regen, die das Land bewegen;
Laß es träufeln auch auf mich.

Chor: Ja auch mich, ja auch mich,
Großer Gott, erhöre mich.

2 Gehe nicht vorbei, o Vater,
Hat mein Herz betrübt auch Dich,
Sei mein Helfer und Berather,
Schau in Gnaden auch auf mich.
Chor.:

3 Gehe nicht vorbei, Erlöser,
Lehr' mich trauen fest auf Dich;
Mache mein Verlangen größer;
Da Du rufest, ruf' auch mich.
Chor.:

4 Gehe nicht vorbei, o Tröster;
Geist des Lichts, erbarme Dich,
Daß auch ich sei ein Erlöster,
Drück' Dein Siegel auch auf mich.
Chor.:

5 Herr, Du segnest ja so gerne,
Binde mich nur fest an Dich.
Herr, Du segnest nah' und ferne.
Segne mich, dein Kind, auch mich.
Chor.:

276.

Mel. O wie thut, o wie thut.

Jesu Christ, Jesu Christ,
Der Du ja gekommen bist,
Arme Sünder zu erlösen
Von der Sünd und allem Bösen;
:,: Hier ein armer Sünder ist :,:

2 Ueber mich, über mich,
Jesu, ach erbarme Dich!
Sieh', mit Sünden schwer beladen,
Liege ich am Thron der Gnaden;
:,: Ach, erbarm' dich über mich :,:

3 Jesus Du, Jesus Du
Giebst allein mir Fried' und Ruh';
Wenn mich meine Sünden ängsten,
Wenn mir's ist am allerbängsten,
:,: Flieh' ich Dir der Freistadt zu. :,:

4 Nur allein, nur allein
Dein Blut macht von Sünden rein;
Heile Jesu meine Seele,
Gieß' von Deinem Wein und Oele
:,:Auch in meine Wunden ein. :,:

5 Ach ich seh,' ach ich seh',
Dich dort auf Golgathas Höh',
An dem Kreuzesholze hangen
Hör' Dein Klagen, seh' Dein Bangen,
:,: Daß ich schier vor Schmerz vergeh. :,:

6 Jesus neig', Jesus neig',
Dich zu mir, dem Schächer gleich,
Weil mich meine Sünden kränken,
Wollest Du an mich gedenken,
:,: Herr in Deinem obern Reich. :,:

Wm. Mittendorf, geb. 1878.

---

277. Mel.: Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Vater, schau' mich armen Sünder
Mit dem Aug' der Gnaden an;
Jesus hat für mich nicht minder,
Als für Alle, g'nug gethan.

2 Ich bekenne meine Sünden
Und verhehle nichts vor Dir;
Laß, o laß mich Gnade finden,
Die Du spendest für und für.

3 Deinen Ruf hab' ich vernommen:
„Ihr Belad'ne kommt zu Mir."
Siehe mich nun zu Dir kommen,
Zieh' mich näher hin zu Dir.

4 Herr, ich glaub' Du bist mir gnädig
Und erzeigst mir Gnad' und Huld
Sprichst von Sünd' und Straf' mich ledig
Und erläß'st mir alle Schuld.

5 Du bist ja für mich gestorben,
Jesu theures Gotteslamm;
Hast Vergebung mir erworben
Durch Dein Blut am Kreuzesstamm.

6 Ja, Gottlob! ich kann es glauben,
„Jesus starb für meine Sünd',"
Nichts soll diesen Trost mir rauben,
„Gott liebt mich nun als Sein Kind."

Gottlieb Fritz geb. 1878.

---

278. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Wo ist Er nun hingegangen?
Wo mag Er zu finden sein?

2 Ach, ich ruf' vor Pein und Schmerzen:
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh' hab' ich im Herzen,
Bis ich um und bei Ihm bin!

3 Meine Seel' ist sehr betrübet
Mit viel Sünd' und Ungemach!
Wo ist Jesus, den ich liebe
Und begehre Tag und Nacht?

4 Ach, wer gibt mir Taubenflügel,
Daß ich könnt' zu jeder Frist
Fliegen über Berg' und Hügel,
Suchen, wo mein Jesus ist!

5 Er vertreibt mir Sünd' und Hölle,
Er vertreibt mir Angst und Noth,
Er erquicket meine Seele,
Und hilft mir aus aller Noth!

6 Nunmehr will ich nicht mehr lassen,
Will Ihn suchen mehr und mehr,
In den Wäldern, auf den Straßen,
Will Ihn suchen hin und her.

7 Liebster Jesu, laß Dich finden!
Meine Seele schreit zu Dir!
Thu' mir mit den Augen winken;
Eilend will ich sein bei Dir.

8 Ach! ich schrei' vor tausend Freuden:
Ich find' Jesum, meinen Schatz!
Alle Weltlust will ich meiden;
Bei Ihm will ich finden Platz.

9 Nimmer soll mich mehr betrüben,
Was mich vor betrübet hat;
Ich will nichts als Jesum lieben,
Der mein' Seel' geliebet hat.

L. Elisabeth v. Schwarzburg.

279.

Eigene Melodie.

Mein Gott! das Herz ich bringe Dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 Gib mir, mein Kind, das Herz, sprichst Du,
Das ist mir lieb und werth;
Du findest anders doch nicht Ruh'
Im Himmel und auf Erd'.

3 Nun Du, mein Vater! nimm es an,
Mein Herz, verwirf' es nicht,
Ich geb's so gut ich's geben kann,
Kehr zu mir Dein Gesicht.

4 Zermalme meine Härtigkeit,
Erweiche meinen Sinn,
Daß ich in Seufzen, Reu' und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

5 Besprenge mich, Herr Jesu Christ,
Mit Deinem theuren Blut.
Ich glaub', daß Du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

6 Stärk' die sonst schwache Glaubenshand,
Zu fassen auf Dein Blut,
Als der Vergebung Unterpfand,
Das Alles machet gut.

7 Schenk' mir, nach Deiner großen Huld,
Gerechtigkeit und Heil,
Und nimm auf Dich mein Sündenschuld
Und meiner Strafe Theil.

8 In Dich wollst Du mich kleiden ein,
Laß mich Dich ziehen an,
Daß ich, von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

9 Gott, heil'ger Geist! nimm Du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß', um Jesu willen, dich
Tief in mein Herz hinein.

Caspar Schade † 1698.

280.

Eigene Melodie.

Hier ist mein Herz
Mein Gott, ich geb' es Dir,
Dir, der es gnädig schuf.
„Nimm es der Welt, mein Kind, und gib' es mir!"
Dies ist an mich Dein Ruf;
Hier ist das Opfer meiner Liebe,
Ich weih' es Dir aus freiem Triebe;
:,: Hier ist mein Herz! :,:

2 Hier ist mein Herz!
O nimm es gnädig an,
Ob ihm gleich viel gebricht.
Ich geb' es Dir, so gut ich's geben kann,

Verschmäh die Gabe nicht!
Es ist mit böser Lust beflecket,
Mit Sünd' erfüllt, mit Schuld bedecket,-
:,: Mein sündig Herz. :,:

3 Hier ist mein Herz,
Das bisher steinern war,
Nun ist's ein fleischern Herz;
Es legt sich Dir matt und zerbrochen dar,
Es fühlet Angst und Schmerz,
Es jammert bei der Last von Sünden,
Es seufzt: Wo soll ich Rettung finden?
:,: Mein reuig Herz. :,:

4 Hier ist mein Herz!
Es sucht in Christo Heil,
Es naht zum Kreuze hin
Und spricht: „o Herr, Du bist mein Gut und Theil,
Dein Tod ist mein Gewinn!"
Es hat in des Erlösers Wunden,
Trost, Ruh und Seligkeit gefunden,—
:,: Mein gläubig Herz, :,:

5 Hier ist mein Herz!
Geist Gottes, schaff' es rein
Und mach es gänzlich neu;
Weih' es Dir selbst zum heilgen Tempel ein;
Mach' es zum Guten treu;
Hilf, daß es stets nach Gott verlange,
Ihn fürcht', Ihn lieb', und an Ihn hange,
:,: Mein neues Herz. :,:

6 Hier ist mein Herz!
Bewahr' es, treuster Freund,
Vor aller Feinde List!
Gib, wann der Tod, der letzte Feind erscheint,
Daß stark es, gläubig ist.
Hilf mir, wann meine Augen brechen,
Das treue Wort froh zu Dir sprechen:
:,: Hier ist mein Herz! :,:

Liebich † 1780.

3. Einladung zu Jesu.

281. Mel.: Hier ist mein Herz.

Gieb' mir dein Herz!
So spricht der Mund des Herrn;
O, hör' auf seinen Ruf!
Gieb mir mein Kind dein Herze, gib mir's gern!
Sieh', ich bin's der es schuf;
O gieb es mir vor andern allen,
Laß meine Weg' dir wohlgefallen;
:,:Gieb mir dein Herz! :,:

2 Gieb mir dein Herz!
Weil es zerbrochen ist,
Ich heile es so gern;
Ich bin dein Arzt, dein Heiland, Jesus Christ,
Gieb mir es, deinem Herrn;
Dann heil' ich alle deine Wunden,
Und du wirst wieder ganz gesunden;
:,: Gieb mir dein Herz! :,:

3 Gieb mir dein Herz!
So wasche ich es rein,
Mit meinem eig'nen Blut,
Von aller Sünd'. O sähest du es ein,
Wie wohl, wie wohl das thut:
So würdest du mir's heute geben,
Und keine Stunde widerstreben;
:,: Gieb mir dein Herz! :,:

4 Wohlan, es sei!
Ich gebe Dir mein Herz,
Nimm es für Dich ganz hin,
Und richte es beständig himmelwärts,
Durch Deinen Geist und Sinn;
Laß Deine Lieb' mich ganz durchdringen,
Weil ich zum Opfer Dir will bringen,
:,: Mein ganzes Herz! :,:

W. Mittendorf, geb. 1877.

---

282. Eigene Melodie.

Komm tiefbetrübte Seel', laß dich erquicken,
Für dich auf Golgatha floß heil'ges Blut.
Flieh', flieh' die arge Welt, kehr' ihr den Rücken,
Fliehe zum Himmel, da ist's ewig gut.

2 Wand'rer des Erdenthals, willst du nicht ziehen
Mit mir in's beſſ're Land, wo Jesus wohnt.

Bald siehst du Himmelslicht, bald siehst du glühen
Strahlen der Sonne, in welchen Gott wohnt.

3 Seele, dein Heiland ruft: „will dich erretten,
Komm an mein liebend Herz, klag mir dein Leid.
Komm, ich erlöse dich, brech' deine Ketten,
Kehre dein Leiden in himmlische Freud'."

283.

Eigene Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an,
Die unter ihrer Last der Sünden
Kein Mensch, kein Engel trösten kann,
Die nirgends Ruh' und Rettung finden!
Die, denen selbst die Welt zu klein
Für ihre Angst und Seelenpein,
Weil das Gesetz den Stab gebrochen,
Und sie der Hölle zugesprochen,
Die sehn die Freistadt aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2 O solltest du Sein Herze seh'n,
Wie sich's nach armen Sündern sehnet,
Sowohl, wenn sie noch irre geh'n,
Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet!
Wie streckt Er sich nach Zöllnern aus,
Wie eilt Er in Zachäi Haus!
Wie sanft stillt Er der Magdalenen

Den milden Fluß der Reuethränen,
Und denkt nicht, was sie sonst gethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

3 Wie freundlich blickt Er Petrum an,
Ob er gleich noch so tief gefallen!
Und dieß hat Er nicht nur gethan,
Da Er auf Erden mußte wallen;
Nein, Er ist immerdar sich gleich,
Gerecht und treu und gnadenreich.
Und wie Er unter Schmach und Leiden,
So ist Er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4 Komm nur mühselig und gebückt;
Komm nur, so gut du weißt zu kommen!
Wenn gleich die Last dich niederdrückt,
Du wirst auch kriechend angenommen.
Sieh', wie Sein Herz dir offen steht,
Und wie Er dir entgegen geht,
Wie lang' hat Er mit vielem Flehen
Sich brünstig nach dir umgesehen.
So komm denn, armer Wurm, heran:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

Leopold F. F. Lehr † 1744.

---

284. Mel.: Ruhe hier, mein Geist, ein wenig.

Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig
Schwach und schrecklich zugericht't;

Jesus macht der Gnad' euch würdig,
Er verstößt die Sünder nicht;
Er ist kräftig, Er ist mächtig,
Er ist willig, zaudert nicht.

2 Nun, ihr Armen, kommt; willkommen;
Gottes freie Gnade preist;
Thuet Buße,—glaubt von Herzen,—
Buße, die von Sünden reißt!
Kauft von Christo, ohne Preise,
Kommt, denn Jesus Niemand täuscht!

3 Laßt's Gewissen euch nicht sagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig seid;
Jesus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade schreit.
Gnade gibt Er armen Sündern,
Jetzund ist die Gnadenzeit.

4 Kommt, ihr Sünder, schwer beladen,
Durch's Gesetz zerknirscht dazu!
Wollt ihr heilen selbst den Schaden,
Kommt ihr nimmermehr zur Ruh';
Nicht Gerechten, sondern schlechten
Sündern rufet Jesus zu.

5 O wie herrlich, o wie selig
Ist die Seel', die Gott erfreut!
Jesu bin ich, Jesu bleib' ich
Durch das Leiden dieser Zeit.
Hallelujah, Hallelujah!
Sing ich Dir in Ewigkeit.

———

285. Mel.: Hier ist mein Herz.

Es ist noch Raum!
Sein Haus ist noch nicht voll;
Sein Tisch ist noch zu leer.
Der Platz ist da, Wo jeder sitzen soll;
Bringt seine Gäste her.
Geht, nöthigt sie auf allen Straßen;
Der Herr hat Alle laden lassen.
:,: Es ist noch Raum! :,:

2 Es ist noch Raum!
Es ist Ihm nicht genug,
Daß Viele selig sind;
Er zöge gern durch seinen Gnadenzug
Ein jedes Menschenkind.
Er ruft mit lautem Liebesschalle:
Mein Herz umfaßt euch alle alle!
:,: Es ist noch Raum! :,:

3 Es ist noch Raum!
O Sünder, hör' es still;
Dann sag' es Jesu nach!
Sei arm, sei leer, wie Er dich machen will,
Und fühle deine Schmach.
Sprich: Jesu, gieb! Hier komm ich Armer;
Ich habe nichts, o mein Erbarmer,
:,: Als—leeren Raum! :,:

4 Es ist noch Raum!
Ein Haus, das himmlisch groß,

Das weite Wohnung hat.
Da ruht die Seel'; sie ruht in Christi Schoß
Und wird im Schauen satt.
Die Schaar, die Ihn hier aufgenommen,
Wird dort bei Ihm zusammenkommen.
: : Es ist noch Raum! :,:

E. G. Woltersdorf † 1761.

---

286. Mel.: Ringe recht wenn Gottes 2c.

Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren hast!
Sinke reuig bittend nieder
Vor dem Herrn mit deiner Last!

2 Kehre aus der Welt Zerstreuung
In die Einsamkeit zurück,
Wo in geistiger Erneuung
Deiner harrt ein neues Glück.

3 Kehre wieder, irre Seele!
Deines Gottes treues Herz
Beut Vergebung deinem Fehle,
Balsam für den Sündenschmerz.

4 Er kann alle Wunden heilen,
Macht von allen Flecken rein;
Darum kehre ohne Weilen
Zu Ihm um und bei Ihm ein!

5 Kehre aus dem Tod in's Leben,
Aus der Welt in's Himmelreich!
Doch, was Gott dir heut' will geben,
Nimm es heute,—kehre gleich!

Carl Joh. Phil. Spitta † 1859.

287.

Mel.: Seele, geh' auf Golgatha.

Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2 Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

3 Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und Er
Macht aus Sündern Gottes Kinder,
Glaubt es doch und denkt daran:
Jesus nimmt die Sünder an.

4 Jesus nimmt die Sünder an!
Mich auch hat Er angenommen,

Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu Ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Erdm. Neumeister † 1756.

288.

Eigene Melodie.

Komm heim, komm heim,
O du irrende Seel'!
Von dem Vaterhaus fern',
Glänzt dir nirgends ein Stern.
O verlor'nes Kind!
Komm heim, o komm heim!
Komm heim!
Komm, o komm heim!

2 Komm heim, komm heim!
Längst schon warten wir dein.
Laß in Reue und Schmerz
Endlich brechen dein Herz!
O verlor'nes Kind,
Komm heim ꝛc.

3 Komm heim, komm heim
Aus dem schrecklichen Land,
Wo der Finsterniß Macht
Dir nur Jammer gebracht!
O verlor'nes Kind
Komm heim ꝛc.

4 Komm heim, komm heim!
Bei dem Vater ist's gut.
Freundlich winkt Er dir zu,
Beut Vergebung und Ruh'
O verlor'nes Kind,
Komm heim 2c.

---

289. Eigene Melodie.

Kommt doch, o ihr Menschenkinder!
Kommt und zaudert länger nicht;
Fragt doch nach dem Freund der Sünder,
Sucht einmal sein Angesicht!

2 Schaut die ausgestreckten Armen,
Blickt Ihm in sein Herz hinein;
Seht, wie wallt es voll Erbarmen!
Welche Gluth kann stärker sein?

3 Ach, wie ruft die ew'ge Liebe,
Ach, wie wünscht der Schmerzensmann,
Daß kein Lämmlein außen bliebe,
Weil Er's sonst nicht retten kann.

4 Sagt, wann wollt ihr euch bekehren?
Ach, wann wollt ihr selig sein?
Und wann dringen Jesu Lehren
Endlich noch in's Herz hinein?

5 Hört! ihr seid des Lammes Beute;
D'rum vergoß Er Schweiß und Blut;

Kommt doch bald, ach kommt noch heute,
Kommt, so habt ihr's ewig gut!

290.

Mel.: Sei Lob und Ehr' dem rc.

Kommt her! denn Alles ist bereit
Zum Hochzeitmahl der Gnaden,
Die Pforten sind geöffnet weit
Und Alle sind geladen.
Blick' auf, du tiefgebeugtes Herz,
Du Seele voller Angst und Schmerz,
Du sollst getröstet werden!

2 Was irrst du draußen doch umher,
Die innere Gluth zu stillen?
Hier ist das rechte Liebesmeer,
Mit Freude dich zu füllen—
D'rum ohne Säumen komm geschwind,
Vom Wasser, das in's Leben rinnt,
Zu schöpfen und zu trinken!

3 Der du den Tod verschuldet hast,
Du sollst das Leben haben!
Frei werden aller Schuld und Last
Und voll des Geistes Gaben.
Du, der du Gottes Wort verwarfst,
Sollst ewig selig sein und darfst
Zu Jesu Füßen weinen.

Gustav Knak.

---

291. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Gott macht ein großes Abendmahl
Vom Reichthum seiner Gnaden,
Und läßt in Christi Kirchensaal
Die Gäste freundlich laden.
Kommt, ruft Er, Alles ist bereit!
Kommt Alle, die ihr hungrig seid,
Und lasset euch erquicken!

2 So höre doch nun Jedermann.
Wer Ohren hat zu hören;
Gott spricht die Sünder gnädig an,
Sie sollen sich bekehren,
Und welcher wahre Buße thut,
Der soll durch Christi theures Blut
Gerechtigkeit erlangen.

3 Ach lieber Gott! regiere mich,
Daß ich von Herzen gläube,
Im Glauben auch beständiglich
Bei Deinen Worten bleibe,
Bis einstens in dem Himmelssaal
Dein überschwänglich Freudenmahl
Mich ewig wird ergötzen!

E. Neumeister † 1756.

4. Glaube und Rechtfertigung.

292. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Glaub' ist eine Zuversicht
Zu Gottes Gnad' und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet sein,
Und gründen sich auf Ihn allein,
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2 Es ist ein schändlich böser Wahn,
Des Glaubens sich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Christen nicht kann ziemen.
Wer das thut, der soll wissen frei,
Daß sein Glaub' nur sei Heuchelei
Und wird zur Höll' ihn bringen.

3 D'rum lasse sich's ein frommer Christ
Mit Ernst sein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Frist
Sich hält in Gottes Wegen;
Daß sein Glaub' ohne Heuchelei
Vor Gott, dem Herrn rechtschaffen sei
Und vor dem Nächsten leuchte.

J. H. Schrader.

293. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht;
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2 Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;
Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3 Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt;
Sich vor Ihm nicht knechtisch schämen,
Weil Er ja die Sünder liebt.

4 Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht;
Da verschwindet Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5 Ja, der Glaube tilgt die Sünden,
Wascht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut.

---

294. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Du sollst glauben, und du Armer
Gibst dich bangen Zweifeln hin?

Du sollst beten zum Erbarmer,
Und dir fehlt der Kindessinn?
Kindlich mußt du hier vertrauen;
Dort wirst du den Ausgang schauen.
Jesu Ausgang ward erst klar,
Als Er auferstanden war.

2 Glaube gibt der Andacht Flügel,
Glaube hebt zu Gott empor,
Glaube bricht des Grabes Riegel,
Selbst der Ewigkeiten Thor;
Glaube geht durch Flamm und Fluthen,
Ließ die Zeugen Jesu bluten,
Und sie überwanden weit,
Sicher ihrer Seligkeit.

3 Glaube hilft die Welt besiegen,
Macht die schwerste Prüfung leicht;
Alles muß ihm unterliegen,—
Selbst die Macht der Sünde weicht.
Ob du schon im Kampf erlagest,
Und nun an dir selbst verzagest:
Kämpfe stärker, kämpfe fort,
Denn der Herr ist Schutz und Hort!

4 Hast du nicht schon oft erfahren,
Wie Er Dir zur Seite stand?
Hast du nicht des Wunderbaren
Wunderausgang oft erkannt?
Mußt du denn ihn immer sehen,

Ganz des Ew'gen Rath verstehen?—
Selig, selig, die nicht seh'n,
Und doch fest im Glauben steh'n!

Reinh. Gottl. Reiber.

---

295. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein rc:

Der Glaub' ist noth. Es ist unmöglich,
Daß man sonst Gott gefallen kann.
Doch ist sein Vaterherz beweglich;
Er gibt, klopft man nur herzlich an,
Den Glauben gern in reichem Maß.
Herr, gib! ich bitt' ohn' Unterlaß.

2 Der Glaube machet arme Sünder
In Freuden groß, und dennoch klein.
Sie sollen Gottes liebe Kinder,
Geschwister seines Sohnes sein.
Herr, schenke solchen Glauben mir!
Um solches Glück ruf' ich zu Dir.

3 Der Glaube stärkt in Noth und Schmerzen,
Und zeuget einen Heldenmuth.
Durch ihn wohnt Christus in dem Herzen;
Man fühlt die Kraft von Seinem Blut,
Und spricht: das Himmelreich ist mein!
Herr, laß mich immer gläubig sein!

4 Der Glaube machet Lust zum Sterben,
Versüßt des Todes Angst und Pein;

Er machet uns zu Christi Erben,
Und führet uns zum Frieden ein;
Die Seele fährt in ihre Ruh';
Herr Jesu, hilf mir auch dazu!

Hieronymus Annoni † 1770.

296.

Mel.: Mein erst Gefühl rc.

Der Glaube ist mein Wanderstab,
Geh' damit meiner Wege
Den Berg hinauf, in's Thal hinab,
Bis ich zur Ruh' mich lege.

2 Der Glaube ist mein Heroldsstab,
Mit ihm verkünd' ich Allen
Die frohste Botschaft, die ich hab',
Des Vaters Wohlgefallen.

3 Der Glaube ist mein Königsstab,
Vor dem sich Engel neigen
Und unser Gott sich läßt herab
Und schenkt sich mir zu eigen.

4 Der Glaube ist mein Bettelstab,
Vor meines Gottes Throne,
Ich bett'le mir als Gnadengab'
Die Ueberwinderkrone!

---

297. Mel.: Herr Jesu Christ, dich rc.

Ich glaub' o Gott, ich glaub' an Dich;
Als Vater siehst und liebst Du mich,
Gibst mir das Leben in der Zeit
Und winkest mir zur Ewigkeit.

2 Ich glaub', o Gottes Sohn, an Dich,
Am Kreuze floß Dein Blut für mich;
Licht, Kraft und Trost erwarbst Du mir;
Ich bin und bleibe stets bei Dir.

3 Ich glaub', o Gottes Geist, an Dich;
Dein Lebenshauch umschwebet mich,
Haucht Muth in meine Brust und Ruh'
Und führet mich dem Himmel zu.

4 Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir häng' ich an hier in der Zeit,
Bis einst in Dir, o höchstes Gut,
Mein Geist im Himmel ewig ruht.

---

298. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet?
Ob Christus in euch ist
Ob ihr Ihm auch nachgehet?
In Demuth und Geduld,
In Sanftmuth, Freundlichkeit,
In Lieb' dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit!

2 Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleichgesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
Macht dich zu Gottes Kind.

3 Setzt Gott uns auf die Prob',
Ein schweres Kreuz zu tragen,—
Der Glaube bringt Geduld,
Erleichtert alle Plagen;
Statt Murren, Ungeduld,
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Noth
Von Gott ein Ziel gesteckt.

4 So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet?
Denn Christi Leben ist's,
Wonach der Glaube strebet;
Er machet erst gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk';—
Sieh', ob du auch so thust?

Breithaupt † 1732.

---

299. Mel.: Wie soll ich dich empfangen?

Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,

Wenn alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weisen treibet.
Und Trug die Klugen hält.

2 Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Auf ew'gen Grund gemauert,
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte, fest und klar.
An diesem Felsenhorte
Halt ich unwandelbar.

3 Er, den man blutbedecket
Am Abend einst begrub;
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld versöhnet,
Der seinen Geist mir schenkt,
Der mich mit Gnade krönet,
Und ewig mein gedenkt.

4 D'rum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was fest besteht,
Und in dem Erdenstaube
Nicht mit zu Staub verweht.
Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;

Es schmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einst mein Haupt.

Ernst Moritz Arndt † 1866.

300. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Wohl mir! Jesu Christi Wunden
Haben mich nun frei gemacht.
Ach, wie hart war ich gebunden!
Ach, wie finster war die Nacht,
Die mein Herz mit Sorgen quälte,
Da mir Gott und Alles fehlte!
Sündenschuld und Seelennoth
Machten mich lebendig todt.

2 Wohl mir! Wohl mir! Meine Ketten
Sind entzwei, und ich bin los.
Christi seliges Erretten
Macht mir Muth und Freude groß.
Ach, wie tief lag ich gefangen!
Nun bin ich herausgegangen,
Und das süße Tageslicht
Strahlt in's Herz und Angesicht.

3 Wohl mir! Alle meine Sünden
Seh' ich durch des Lammes Blut
Weichen, sinken und verschwinden;
Mein vor Gott erschrock'ner Muth
Steigt getrost aus seinem Staube,
Schöpfet Lust und singt: Ich glaube.
Angst und Schulden sind dahin,
Weil ich arm und gläubig bin.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

301. Mel.: Wer zählt der Engel Heere.

Die Bande sind zerrissen,
Das ängstliche Gewissen
Ist allen Kummers frei!
Die Wunden sind verbunden
Durch Christi Blut und Wunden.
Die Gnade schafft nun Alles neu.

2 Ich spür' ein neues Leben,
Vom harten Widerstreben
Der bösen Lust befreit.
Ich stehe gottgelassen.
Mir nichts mehr anzumaßen,
Was Er nicht selber mir gebeut.

3 Ich lebe nun im Frieden,
Ganz frei und abgeschieden,
In einer andern Welt.
Der Jammer ist vergessen,
Es wölbt sich unermessen
Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

4 Wie ist die Ruh' so süße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe
Und mich ohn' Ende labe
An Seiner Lieb' und Freundlichkeit.

J. Neander † 1680.

302. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Gott sei Dank! die Furcht verschwindet,
Weil ein Bürg' in's Mittel tritt;
Weil sich ein Vertreter findet,
Der für den Verklagten bit't.
O beglückte, theure Stunden!
Gottes Sohn hat seine Wunden
Und sein blutig Lösegeld
Meinem Richter dargestellt.

2 Richter, siehe meinen Bürgen,
Siehe die Bezahlung an;
Dieser ließ für mich sich würgen,
Dieser hat genug gethan;
Der hat Dein Gesetz erfüllet,
Der hat Deinen Zorn gestillet.
Herr, ich glaube, steh' mir bei,
Sprich von Straf' und Schuld mich frei.

3 Ach, was hör' ich? Gnade, Gnade,
Gnade schallt in meinem Ohr;
Und ich fühle, daß mich g'rade,
Hebt ein sanfter Zug empor;
Gott spricht: Sünder, du sollst leben,
Deine Schuld ist dir vergeben;
Sei getrost, mein lieber Sohn,
Komm zu meinem Gnadenthron!

4 Laß mich nun die Sünde hassen,
Die das Herz mit Angst beschwert;

Laß mich Alles unterlassen,
Was den neuen Frieden stört;
Rein'ge täglich mein Gewissen,
Laß mich eifrig sein beflissen,
Mit Verleugnung dieser Welt
Das zu thun, was Dir gefällt.

303.

Eigene Melodie.

Aus Gnaden wird der Mensch gerecht,
Aus Gnaden nur allein,
Des Menschen Thun ist viel zu schlecht,
Vor Gott gerecht zu sein.

2 Gerechtigkeit, die droben gilt,
Erwirbt der Sünder nicht.
Wer das Gesetz nicht ganz erfüllt,
Besteht nicht im Gericht.

3 Vertrau' auf deine Werke nicht;
Wer fordert, wird verdammt.
Verdienen ist nicht deine Pflicht,
Dies ist des Heilands Amt.

4 Den armen Sündern nur zu gut
Kam Jesus in die Welt;
Nur armen Sündern ist sein Blut
Ein g'nügsam Lösegeld.

5 Zu Sündern spricht Er: Kommt zu mir,
Die Sünder nimmt Er an.
Fühl' dich als Sünder, daß Er dir
Ein Heiland werden kann!

Ehrenfried Liebich † 1780.

---

304. Mel.: Christus der ist mein Leben.

Die Handschrift ist zerrissen,
Die Zahlung ist vollbracht.
Er hat mich's lassen wissen,
Daß Er mich freigemacht.

2 Ich weiß sonst nichts zu sagen,
Als daß ein Bürge kam,
Der meine Schuld getragen,
Die Rechnung auf sich nahm.

3 Die Nägel Seiner Wunden
Zerreißen meinen Brief,
Der alle Tag' und Stunden
An Schulden höher lief.

4 Wenn ich mich selbst betrachte,
So wird mir angst und weh';
Wenn ich auf Jesum achte,
So steig' ich in die Höh'.

5 Lamm Gottes! Deinen Wunden
Verdank' ich's Tag und Nacht,
Daß sie den Rath gefunden,
Der Sünder selig macht.

E. G. Woltersdorf 1761.

---

305. Mel: Nun ruhen alle Wälder.

Die Sünden sind vergeben!
Das ist ein Wort zum Leben
Für den gequälten Geist.
Sie sind's in Jesu Namen;
In Ihm ist Ja und Amen,
Was Gott uns Sündern je verheißt.

2 Das ist auch mir geschrieben;
Auch ich bin von den Lieben,
Weil Gott die Welt geliebt;
Auch ich kann für die Sünden
Bei Gott noch Gnade finden;
Ich glaube, daß Er mir vergibt.

3 Mein Hauptgesuch auf Erden
Soll die Vergebung werden;
So wird mein Tod nicht schwer.
O, in den Sünden sterben
Ist ewiges Verderben;
Denn wer will dann bestehen, wer?

4 Gott, gib, daß meiner Seele
Der Trost doch niemals fehle,
Daß Du die Schuld vergibst.
Wenn ich mich betend beuge,
So sei Dein Geist mein Zeuge,
Daß Du Dein Kind in Christo liebst.

5 Wenn ich von hinnen scheide,
So mach' mir das zur Freude,
Daß ich begnadigt bin.
Im Glauben der Vergebung,
In Hoffnung der Belebung
Geh' ich alsdann im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller † 1767.

---

306. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl' ich zu den Wunderbaren!
Hat's denn mein stolzes Herz begehrt?
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

2 Ich hatte nichts, als Zorn verdienet
Und soll bei Gott in Gnaden sein!
Gott hat mich mit sich selbst versühnet,
Und macht durchs Blut des Sohns mich rein;
Warum? Ich war ja Gottes Feind!
Erbarmung hat's so treu gemeint!

3 Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen,
Deß rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt:
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt;
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

Ph. Fr. Hiller † 1767.

307. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wo ist ein solcher Gott wie Du?
Du schaffst den Müden süße Ruh',
Ruh', die nicht zu ergründen.
Ein Abgrund der Barmherzigkeit
Verschlingt ein Meer voll Herzeleid,
Du, Herr, vergiebst die Sünden,
Jesu, O Du Läß'st Dich würgen
Als den Bürgen, Um von Sünden
Mich auf ewig zu entbinden.

2 O Gottes Lamm, Dein treuer Sinn
Nimmt Schuld und Strafe von mir hin,
Sie liegt auf Deinem Rücken.
Du blutest an des Kreuzes Pfahl,
Da muß Dich unerhörte Qual
An Leib und Seele drücken.
Diese Süße Fluth der Gnaden
Heilt den Schaden, Durch die Wunden
Hab' ich Fried' und Heil gefunden.

3 Gieb, Jesu, durch Dein theures Blut
Mir hier der Seele höchstes Gut,
Vertilg die Sündentriebe.
Du hast mich Dir, Immanuel,
Gar theu'r erkauft mit Leib und Seel',
Zum Preise Deiner Liebe.
Kleiner, Reiner Muß ich werden
Noch auf Erden, Bis ich droben
Dich kann ohne Sünde loben.

Joh. Ludw. Konrad Allendorf † 1773.

308. Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt;
Den Grund, der unbeweglich steht,
Wann Erd' und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die off'nen Liebesarmen
Deß, der sich zu dem Sünder neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen in's Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft Er für und für
So stark an unsers Herzens Thür.

4 O Abgrund! welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5 Bei diesem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt;

Das will ich denken, thun und treiben,
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing' ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

J. A. Rothe † 175[illegible]

---

5. Wiedergeburt und Kindschaft.

309. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

In Gottes Reich geht Niemand ein
Er sei denn neugeboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel' und Leib verloren.
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt
Das muß Gott selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,
Muß Er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur sein göttlich's Ebenbild
Ist das, was einzig vor Ihm gilt:
Dies muß Er in uns schaffen.

3 Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da Er zu uns'rer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben,
Und wieder auferstanden ist,

So daß wir nun versöhnet sind,
Das laß auch uns genießen.

4 Dein guter Geist gebär' uns neu,
Er än'dre die Gemüther,
Mach' uns vom Sündendienste frei,
Schenk' uns die Himmelsgüter;
Uns, die Dein Wort gerührt, erschreckt,
Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei Dir zu suchen.

C. G. Stübner.

---

310. Mel.: In allen meinen Thaten.

Mensch hör' das Wahrlich! Wahrlich!
Das Jesus offenbarlich
Mit großem Ernste spricht:
„Wer nicht wird neugeboren,
Ist ewiglich verloren
Das Himmelreich er siehet nicht."

2 Der Mensch vom Fleisch geboren,
Hat Gottes Bild verloren,
Und ist in Sünden todt;
Ein neues, geistlich Leben,
Kann Gott allein uns geben,
D'rum ist die Neugeburt so noth.

3 Wer Gott dereinst will sehen,
In's Himmelreich eingehen,

Muß neugeboren sein.
Nur neue Creaturen,
Und göttliche Naturen,
Die geh'n zum Himmelreiche ein.

4 Gott ist an uns geschäftig
Und wirkt im Herzen kräftig
Durch's Wort und heil'gen Geist,
Daß Er das Werk vollbringe,
Auf daß es Ihm gelinge,
Daß Er der Hölle uns entreiß't.

5 O welch' ein großer Schade,
Für den, der diese Gnade
Der Neugeburt versäumt!
Niemand kann den ersetzen,
Noch den Verlust abschätzen,
Weh' wer die Gnadenzeit verträumt.

W. Mittendorf, geb. 1878.

---

311. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Ich weiß ich bin geboren
Aus Gott, und auserkoren
Zur Himmels-Herrlichkeit.
Ich soll nicht ewig sterben,
Ich weiß, ich werde erben
Die Krone der Gerechtigkeit.

2 Das dank' ich meinem Bürgen,
Der sich am Kreuz ließ würgen
Nach Gottes Gnadenrath;
In Seinen theuren Wunden
Hab' ich das Heil gefunden,
Vergebung meiner Missethat.

3 Nun kann kein Feind mir schaden,
Ich bin bei Gott in Gnaden,
Sein Vaterauge wacht;
Die ganze Welt zusammen
Kann den nicht mehr verdammen,
Den Jesus hat gerecht gemacht.

4 Seit Er mich hat bekehret
Zu sich, und mich gelehret
Sein heilig Wort versteh'n,
Seitdem bin ich so fröhlich,
So unaussprechlich selig,
Und werde niemals von Ihm geh'n.

5 Ich bin aus Gott geboren,
Versöhnt und auserkoren
Zu meines Jesu Ruhm;
Gott hat mich Ihm gegeben,
Ich bin im Tod und Leben
Sein blutbesprengtes Eigenthum.

---

312. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Aus Gnaden bin ich auserwählt
Zu Gottes Herrlichkeit,

Und Seinen Kindern zugezählt
Für Zeit und Ewigkeit.

2 Um Jesu willen nahm der Herr
Mich armen Sünder an,
Weil am verfluchten Holze Er
Genug für mich gethan.

3 Nun schlägt ein treues Herz für mich,
Ein liebes Vaterherz,
Wenn mir was fehlt, dann klage ich
Ihm kindlich meinen Schmerz.

4 D'rum leg' ich auch zu jeder Frist
An's Vaterherz mich hin,
Weil ich im Bürgen Jesu Christ
Ihm lieb und theuer bin.

5 Und wenn die kurze Spanne Zeit
Von meinem Pilgerlauf
Dahin ist, nimmt in ew'ger Freud'
Sein Kind Er gnädig auf.

6. Zeugniß des hl. Geistes.

313. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Ich weiß gewiß, daß Gott mich liebet,
Daß Er mein Vater, ich Sein Kind,
Weil mir Sein Geist solch' Zeugniß giebet,
Daß alle Zweifel ferne sind;
Drum will ich freudig es bekennen:
„Ich kann Gott, Abba, Vater, nennen."

2 Ich bin nicht mehr im Ungewissen,
Und wie ein schwankend Rohr, im Wind;
Der heil'ge Geist, und mein Gewissen,
Bezeugen, ich sei Gottes Kind
Und Erbe für das ew'ge Leben,
D'rum ist Er mir zum Pfand gegeben.

3 Daß mir die Sünden sind vergeben,
Und ich bei Gott in Gnaden bin,
Daß ich nun habe göttlich Leben,
Und Jesu Christi Geist und Sinn:
Weiß ich auch aus dem Wort, dem Spiegel,
Wie durch das Zeugniß, und das Siegel.

4 Die Salbung habe ich empfangen,
Von dem der heilig ist und rein,
Sie lehrt mich fest an Jesu hangen,
Er soll in mir verkläret sein,
Ihn immer ähnlicher zu werden,
Soll mein Bestreben sein auf Erden.

5 Denn, ohne Geistes-Früchte tragen,
Und daß man Gott gehorsam sei,
Ist „Abba, lieber Vater,“ sagen
Nur Selbstbetrug und Heuchelei;
Vor solchen großen Seelenschaden,
Bewahre mich, o Gott, in Gnaden.

6 Erhalt' in mir den Geist der Wahrheit,
Und halte mich von Irrthum frei,

Er zeuge mir mit steter Klarheit,
Daß Gottes Kind und Erb' ich sei,
Und daß mein Name sei dort drüben,
Im Buch des Lebens angeschrieben.

Wm. Mittendorf, geb. 1878.

---

314. Mel.: Befiehl du deine Wege.

(Die Seele.)

Komm Geist von Gottes Throne,
Du Himmelstaube, Du,
In meinem Herzen wohne
Und gieb mir sel'ge Ruh',
Gewißheit in dem Stande
Den ich erlangt von Dir;
O gieb dich mir zum Pfande,
Sei meiner Seele Zier.

(Der heilige Geist.)

2 O Seele, du sollst's wissen,
Ich wirkte längst an dir;
Das sanfte Sündenkissen
Das zog ich dir herfür,
Und stört' im Sündenschlafe
Dein gar so sich'res Herz,
Zeigt' dir Gesetz und Strafe,
Und wies dich himmelwärts.

3 Sieh' hier! nun will ich geben
Mich dir, zum heil'gen Pfand;
In mir find'st Ruh' und Leben,

Dazu bin ich gesandt;
Gewißheit sollst du haben,
Zeugniß für deinen Geist,
Der höchsten Salbung Gaben,
Wie es mein Wort verheißt

(Die Seele.)

4 O heil'ge Geistes-Fülle,
Ich spüre deine Kraft;
In dich ich mich einhülle,
Du bist's der Neues schafft.
Versiegelt, neugeboren,
Ein Gottes Kind, durch dich
Zum Himmel auserkoren,
Dies Zeugniß habe ich.

E. Lorenz, geb. 1878.

315.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Ehmals war ich nicht ein Kind,
Ehmals war ich nicht in Gnaden;
Ich war auch, wie Viele sind,
Die sich Zorn auf Zorn aufladen.
Aber nun bin ich bekehrt,
Gott, das ist ein Danklied werth.

2 Nicht ich selbst bekehrte mich —
Nicht ich selbst gab mir das Leben.
Gott, mein Gott erbarmte sich;
Was ich bin, hat Er gegeben.
Gott, mein Gott, nimm, was ich bin
Nun zum Dank für Gnade hin!

3 Jesus, der getreue Hirt,
Ist mit Fleiß mir nachgegangen,
Er hat mich, da ich verirrt,
In dem Sturz noch aufgefangen,
Und dies Eine rühm' ich bloß:
Jesu, Deine Huld ist groß!

4 Hab' ich vormals nie begehrt,
Gott die Ehre zu erweisen,
O, so will ich, als bekehrt,
Nun die Gnade kindlich preisen.
Gott, mein Gott! bereite Du
Mich zum Dank auf ewig zu.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

---

316. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

O Geist, des neuen Menschen Stärke,
Dein Zeugniß jeder Fromme trägt;
Du Prüfer uns'rer Wort' und Werke,
Du Puls, der im Gewissen schlägt;
Verleihe mir mit deinem Frieden
Des Himmels Vorschmack schon hienieden!

2 So tief und reich sind keine Seen,
Wie deiner Reden tiefer Sinn;
Dein Wort zu hören, zu verstehen,
Istmehrals aller Welt Gewinn;
Mehr, als ein Ohr je hat vernommen,
Und vor ein Auge ist gekommen.

3 Ach, lehre du mich recht von innen,
Und weihe mich zu deinem Haus,
Und sprich beständiglich darinnen
Der Gottes-Kindschaft Zeugniß aus!
Ja, heilige mein ganz Beginnen,
Sammt Seele, Leib und allen Sinnen.

4 Du bist des Himmelreichs Verwalter,
Der mütterlich die Welt regiert,
Der allgemeinen Kirch' Erhalter,
Der Geist, der uns dem Herrn gebiert,
Und auch durch alle Zeiten leitet,
Beseelt, vereinigt und verbreitet.

Spreng.

---

317. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll ihn mir rauben;
Als Bürger einer bessern Welt
Leb' ich hier nur im Glauben.
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt,
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2 Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone,
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der Du für mich den Tod geschmeckt,
Durch Deinen Schild werd' ich bedeckt,
Was kann mir dann nun schaden?

3 O Herr, Du bist mein ganzer Ruhm,
Mein ganzer Trost auf Erden;
In jener Welt mein Eigenthum,
Was kann mir Größ'res werden?
Von fern' glänzt mir mein Kleinod zu,
Du schaffst mir nach dem Streite, Ruh'
Und reichst mir meine Krone.

4 Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene bess're Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden.

Chr. Sturm † 1786.

---

7. Völlige Uebergabe und Weihe.

318. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Hier ist mein Herz und meine Seele;
Ach nimm sie Dir zur Wohnung hin;
Erfülle sie mit Freudenöle;
Dein Geist regier' allein darin.
Die Liebe, die Dich ehmals nieder
In unser armes Wesen zog,
Die ziehe Dich auch jetzo wieder,
Wie sie Dich da schon überwog.

2 Zerbrich, verbrenne und zermalme,
Was Dir nicht völlig wohlgefällt!
Ob mich die Welt an einem Halme,
Ob sie mich an der Kette hält, —
Ist alles eins in Deinen Augen,
Da nur ein ganz befreiter Geist
Und nur die laut're Liebe taugen,
Da alles Fremde—Schaden heißt.

3 Ja, Amen, da sind beide Hände!
Auf's neue sei Dir' zugesagt:
Ich will Dich lieben ohne Ende;
Mein Alles werde d'ran gewagt!
Ach laß, mein Freund, mich Deinen Namen
Und Deines Kreuzes Ehrenmal
An meiner Stirne tragen! Amen!
Versieg'le Deine Gnadenwahl.

Zinzendorf † 1760.

---

319. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Ich will nur bei dem Einen bleiben,
Bei meinem Bürgen Jesum Christ,
Ich will mich ewiglich verschreiben
Dem Lamme das erwürget ist!
Ich habe lang genug gedienet
Mir und dem Fürsten dieser Welt,
Nun leb' ich Dem, der mich versühnet,
Und suche, was Ihm wohlgefällt.

2 Was ich im Fleische noch soll leben,
Soll Seinem Dienst gewidmet sein,
Weil Er sich hat dahingegeben
Für mich in Noth und Todespein.
O Schande, sollte ich noch trachten
Nach dem, was Ihm ein Gräuel ist,
Und nicht bis in den Tod verachten,
Wofür Er hat an's Kreuz gemüßt?

3 Nicht eine Sünde will ich lieben;
Ich schwöre Tod und Untergang,
Was meinen Heiland kann betrüben,
Und bleib Ihm treu mein Leben lang.
Er soll mich ungeschmälert haben,
Mein ganzes Herze ungetheilt;
Mit allen Kräften, allen Gaben
Will ich Ihm dienen unverweilt.

Daniel Feddersen.

320.

Mel.: O wie thut.

Dir geweiht, Dir geweiht
Sei die ganze Lebenszeit;
Hab und Gut, Leib, Seel' und Leben
Alles sei Dir übergeben;
Liebster Heiland, Du allein
Sollst mein Ein und Alles sein.

2 Ganz allein, Ganz allein
Dein, o Jesu, will ich sein;
Du hast mich mit Blut erkaufet

Und mit Deinem Geist getaufet.
Das alleine sei mein Ruhm:
Ich bin Jesu Eigenthum.

3 Ich bin Dein, Ich bin Dein;
Präg' mir's tief in's Herz hinein;
Meine Seele hat Verlangen
Dir auf ewig anzuhangen;
Wären tausend Herzen mein,
Alle müßten Deine sein.

4 Für und für, Für und für,
Will ich bleiben nur in Dir;
Wie am Weinstock bleibt der Reben,
Zu erhalten Kraft und Leben:
Also bleib' ich stets an Dir,
Daß Du bleibest auch in mir.

5 Du bist mein, Du bist mein;
Dich schließ ich in's Herz hinein;
Nichts soll mich von Dir mehr scheiden,
Teufel, Welt, Kreuz, Trübsal, Leiden;
Ich gelob' Dir treu zu sein,
Bis ich geh' in Salem ein.

Wm. Mittendorf, geb. 1878.

321. Mel.: Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Mein Freund ist mein, und ich bin sein.
Wir haben Freud' und Leid gemein.
Wie nah' sind wir verbunden!
Der Vater giebt Ihn selbst mir hin,
Und mich Ihm wieder zum Gewinn.
Ich bin in Seinen Wunden.

2 Ist Er nun aber gänzlich mein,
So ist auch wieder alles sein,
Mein Ich, mein ganzes Leben.
Sein ist mein ganzer Sinn, mein Herz,
Sein bin ich auch in Freud' und Schmerz,
Ihm ewig hingegeben.

3 Sein ist mein Wille, meine Wahl,
Er leite mich nur allemal,
Will ich etwas beginnen!
Sein ist nun, was ich hab' und bin;
Ich gebe mich Ihm gänzlich hin,
Er herrsch' in Herz und Sinnen!

4 So zieh', ach zieh' mich ganz nach Dir,
Und wohn' und wirk' allein in mir;
Ich will nichts Fremdes leiden.
So trifft mein Wahlspruch ewig ein:
Mein Freund ist mein, und ich bin sein!
Es soll kein Tod uns scheiden.

8. Friede und Freude in Gott.

322. Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

Mit Dir, o Höchster, Friede haben
Und Deiner Huld versichert sein,
Das ist die größte aller Gaben,
Die eines Menschen Herz erfreu'n;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2 Wofür darf meiner Seele grauen,
Wenn Du mir, Gott, nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf Dich nur schauen,
Dem Alles unterworfen ist,
So seh' ich auch mit heiterm Sinn
Auf alles And're ruhig hin.

3 Beschämt mich meiner Fehler Menge,
Du, Vater, Du verzeihst sie mir;
Treibt eine Noth mich in die Enge,
So hab' ich doch den Trost an Dir,
Daß Du die Leiden dieser Zeit
Stets lenkst zu meiner Seligkeit.

---

323. Mel.: Christus der ist mein Leben.

Wie bist Du doch so freundlich,
Wie bist Du doch so gut,
O Herr, es überströmet
Mich Deine Gnadenfluth!

2 Welch' stiller, tiefer Friede,
O, welch' ein Himmelsschein,
O, welch' ein Blick voll Liebe
Fällt in mein Herz hinein!

3 Nein, nicht um tausend Welten
Geb' ich Dich wieder hin,
Nachdem ich reich und selig
In Dir geworden bin.

4 Ich kann es nicht begreifen,
Wie ohne Dich man hier
In dieser Welt kann leben,
Getrennt und fern' von Dir.

5 O, laß mich Dir auf ewig
In's Herz und Auge seh'n,
Im Kusse Deines Mundes
Auch einst hinüber geh'n!

Daniel Feddersen.

---

324. Mel.: Valet will ich dir geben.

Vor Jesu Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit,
Ist ew'ges Licht und Leben
Schon in der Erdenzeit.
Nichts können und Nichts wissen,
Nichts wollen und Nichts thun,
Als Jesu folgen müssen,
Das heißt im Frieden ruhn

2 Man steht von seinem Schlafe
In Christi Freundschaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Tageslauf;
Man ißt und trinkt in Liebe,
Und hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beständig einen Brauch.

3 Man geht in stiller Fassung
Dahin bei Tag und Nacht,
Und ist auf die Verlassung
Der ganzen Welt bedacht.
Man wirket, spricht und höret,
Und zielt auf Eins nur hin;
Und auch kein Schmerz verstöret
Den unverwandten Sinn.

4 Gewiß, wer erst die Sünde
In Christi Blut ertränkt,
Und dann gleich einem Kinde
Am Sünderfreunde hängt,
Der wird auch heilig handeln,
Und kann dann anders nicht.
Herr Jesu, lehr uns wandeln
In Deiner Augen Licht!

Graf v. Zinzendorf † 1760.

325.

Eigene Melodie.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,

Die sein Lebenshauch durchweht,
Daß ihr Herz mit heißem Triebe
Stündlich nur auf Seine Liebe
Und auf Seine Nähe geht!

2 Wenn die Seraphim mit Schrecken
Sich vor Seinem Glanz bedecken.
Spiegelt sich Sein hohes Licht
In der Seele, die Ihn kennet,
Und von seiner Liebe brennet,
Mit enthülltem Angesicht.

3 Sonst erfreut' man sich mit Zittern
Und bediente mit Erschüttern
Dieses Königs Heiligkeit;
Aber wer mit Ihm vertrauet,
Wird, wenn er Sein Antlitz schauet,
Auf das Lieblichste erfreut.

4 D'rum, wer wollte sonst was lieben,
Und sich nicht beständig üben,
Dieses Königs Freund zu sein?
Muß man gleich dabei was leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ein Tag doch wieder ein.

5 Ohne Fühlen will ich trauen,
Bis die Zeit kommt, Ihn zu schauen,
Und vorbei die letzte Nacht,
Da mein Geist zum obern Leben
Aus der Tiefe darf entschweben,
Und nach Seinem Bild erwacht.

Dr. Christ. Friedr. Richter † 1711.

326. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

O selig, daß mein Herz Dich kennt,
Du Mann in Todesschmerzen,
Du bist mein Lebenselement,
Und lebst in meinem Herzen;
Wie wohl ist mir,
Daß ich von Dir
Darf sagen und bezeugen:
Ich weiß, Du bist mein eigen!

2 Mitunter ist mir so zu Muth,
Als wenn mein Aug' dich sähe,
Dann hab' ich's so unendlich gut
In Deiner süßen Nähe;
Du tränkest mich
Dann gnädiglich,
Dann wird me n Durst gestillet
Am Born, der überquillet,

3 Ich kenne Dich seit jener Zeit,
Als ich Dich konnt' umfassen;
Nun will ich auch in Ewigkeit
Von Dir nicht wieder lassen;
O nein, ich will
Nur froh und still,
Geführt von Deinen Händen,
Mit Dir den Lauf vollenden.

4 So lange sich ein Athemzug,
Ein Pulsschlag in mir reget,

Und sich in meinen Adern noch
Ein Tropfen Bluts beweget:
So lange soll,
Vom Lobe voll,
Die Lippe es verkünden,
Daß Heil in Dir zu finden.

Daniel Feddersen.

---

327. Mel.: Kommt Kinder, laßt uns gehen.

Wer singt denn so mit Freuden,
Im hohen, süßen Ton?
Ein Schaf von Jesu Weiden
Bekennt und rühmt den Sohn.
Ein Sünder, der aus Gnaden
Als ganz bekehrt erscheint,
Nachdem er seinen Schaden
Gefühlet und beweint.

2 Wohl mir, in Jesu Wunden!
Da hab' ich's ewig gut.
Da hab' ich Ruhe funden,
Die mir so sanfte thut,
Daß ich hier ewig bleibe,
Und was ich täglich thu',
Ich denke, red' und treibe,
Das geht auf Jesum zu.

3 Wer kann mir weiter schaden?
Die Schuld ist abgethan.
Ich bin bei Gott in Gnaden,

Der Zorn geht mich nicht an.
Der Fluch ist auch verschwunden,
Verdammung trifft mich nicht.
Ich bin in Jesu Wunden,
Da werd' ich nicht gericht't.

4 Kommt her, ihr Menschenkinder!
Hier hat man's ewig gut.
Kommt her, ihr armen Sünder!
Hier quillt das reiche Blut.
Vergebung aller Sünden,
Und Kraft zur Heiligkeit,
Sollt ihr im Blute finden,
Kommt, alles ist bereit!

---

328. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Mein Gott, Du Brunnen aller Freud'
Der Leben freudig macht;
Mein' Klarheit an dem Tag allzeit
Und Trost in dunkler Nacht.

2 Wenn Du im Dunkeln kommst von fern
Fängt es zu tagen an;
Du bist der Seelen Morgenstern
Und die aufgehend' Sonn'.

3 Der off'ne Himmel um mich leucht't
Mit seinem Klarheitsstrahl,
Wenn Jesus mir sich gnädig zeigt
Zur Freude überall.

4 Mein' Seel' vergißt die Leimenhütt'
Bei solchem Freudenwort,
Und eilt mit freudenvollem Schritt,
Zu loben meinen Gott.

329.

Eigene Melodie.

O selige Stunden,
Die Jesus uns schenkt,
Da man nur der Wunden
Des Lammes gedenkt;
O sel'ge Minuten,
O Blicke des Lichts,
Man senkt sich in's Blute
Und denkt sonst an nichts.

2 Dem Erden Getümmel
Entweichet man gern,
Und wandelt im Himmel
Beim Lamme, dem Herrn.
Da sieht man Ihn sitzen
Im prächtigsten Glanz,
Die Nägelmal' blitzen
Und blenden uns ganz.

3 Die Welt hat nur Plage,
Beim Lämmlein ist Ruh',
Und köstliche Tage
Von oben dazu.
Wer will nun die Ruhe,

Wer will es so gut,
Der komme und sterbe.
Und lebe im Blut.

4 Mein Ein und mein Alles,
Ich meine nur Dich,
Du Bürge des Falles,
Verbürge auch mich.
Mein Treuer, mein Lieber,
Du bist es allein,
Und sterbe ich d'rüber,
So sollst Du es sein!

---

9. Heiligungslieder.

330. Mel.: Mein Gemüth erfreuet sich.

Gott des Friedens, heil'ge mich!
Denn ich sehn' mich inniglich,
Als ein neugebornes Kind
Frei zu sein von aller Sünd'.

2 Heil'ge mir Leib, Seel' und Geist;
So wie mir's Dein Wort verheißt;
Mach' mich in Gedanken rein;
Laß den Wandel heilig sein.

3 Jesus, leer' das Herze aus;
Komm, bewohn' es als Dein Haus;
Da soll Niemand Herrscher sein,
Als Du, Jesus, nur allein.

4 Gieße dann die Liebe aus
In dem Dir geweihten Haus,
Daß ich ohne Furcht und Pein
Mög' in Liebe völlig sein.

5 Welch' ein sel'ger Kinderstand,
Heilig und mit Gott bekannt,
Täglich in Gemeinschaft schon
Mit dem Vater und dem Sohn!

6 Gott zu lieben inniglich
Und den Nächsten auch wie sich,
Ist der höchste Gnadenstand,
Womit Gottes Kind bekannt.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

---

331. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Du wollest immer mehr verklären
Dein süßes Bild in meinem Geist,
Und meine Liebe zu Dir mehren,
Daß Dich mein ganzer Wandel preis't,
Daß Wort' und Werk' das Zeugniß gebe,
Daß ich wahrhaftig in Dir lebe.

2 O, ziehe Du nach Deiner Güte,
Daß ich Dir willig dienen kann,
Mein ganzes Herz und mein Gemüthe
Recht an Dein Jesusherz hinan,
Denn, lieber Herr, ich bin so wenig
Dir recht von Herzen unterthänig.

3 O, mach' es so, daß Du alleine
In meinem Herzen Herrscher seist,
Und unterdrücke all' das Meine,
Was sich nicht als von Dir erweis't;
Mach' mich recht klein und Dich recht herrlich
Und meiner Seele unentbehrlich.

4 Nun, lieber Herr, ich will denn stille
Mich legen Dir zu Füßen hin,
Dein gnädiger und guter Wille
Geschieht an mir, so arm ich bin;
Ich weiß, Du hast auch meinen Namen
In Deine Hand gezeichnet, Amen!—

Daniel Feddersen.

---

332. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Liebster Heiland, nahe Dich,
Meinen Geist berühre,
Und aus allem kräftiglich
Mich in Dich einführe,
Daß ich Dich Inniglich
Mög' in Liebe fassen,
Alles an'dre lassen.

2 Sammle den zerstreuten Sinn,
Treuer Hirt' der Seelen!
Denn wenn ich in Dir nicht bin,
Muß mein Geist sich quälen!
Creatur Aengstet nur,
Du allein kannst geben
Ruhe, Freud' und Leben.

3 Mache mich von Allem frei,
Gründlich abgeschieden,
Daß ich eingekehret sei,
Stets in Deinem Frieden,
Kindlich rein, Sanft und klein
Dich in Unschuld sehe,
In Dir leb' und stehe.

4 Menschenfreund, Immanuel,
Dich mit mir vermähle!
O, Du sanfte Lebensquell',
Salbe Geist und Seele!
Daß mein Will' Sanft und still',
Ohne Widerstreben
Dir sich mag ergeben.

Gerhard Tersteegen † 1769.

---

333. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O süßer Stand, o sel'ges Leben,
Das aus der wahren Einfalt quillt,
Wenn sich ein Herz Gott so ergeben,
Daß Christi Sinn es ganz erfüllt.
Es weiß sodann von keiner Zierde,
Als die im Blute Christi liegt;
Die reine, himmlische Begierde
Hat alles Eitle leicht besiegt.

2 Wornach der ird'sche Weltsinn trachtet,
Ist solchen Herzen Tand und Spiel;
Was mancher für unschuldig achtet,

Ist solchen Herzen schon zu viel.
Warum? es gilt der Welt absagen;
Hier heißts: rührt kein Unreines an.
Wenn ihr das Kleinod wollt erjagen,
Werft alles weg, was hindern kann!

3 Ach Jesu, drücke meinem Herzen
Den Sinn der lautern Einfalt ein;
Vertilg, und wär's mit tausend Schmerzen,
All' andern Sinn und Tand und Schein!
O schönes Bild, ein Herz zu schauen,
Das sich mit Christi Einfalt schmückt,
Und mit den klugen Lammsjungfrauen
Sich auf des Bräut'gams Zukunft schickt!

Johann Joseph Winkler † 1722.

---

334. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Herr, laß mich Deine Heiligung
Durch Deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur Deine Kraft macht Herzen rein,
Seit Du zu Gott gegangen.

2 Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun, was Dir gefällt,
Das hab' ich oft erfahren.

Ich will mich übergeben Dir,
O mach' ein neu Geschöpf aus mir
In meinen Gnadenjahren!

3 Ich stehe täglich in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich Dir entführen.
Herr Jesu, nimm Dich meiner an,
Erhalt' mich auf der Lebensbahn!
Nur Du wollst mich regieren.

4 Die Kraft von Deinem theuren Blut,
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o Du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen,
Damit Dein Geist, der ewig frei,
Allein mein inn'res Leben sei;
Dann wird es mir gelingen.

Michael Hayn.

335. Mel. Mein Leben ist ein Pilgerstand.

Mein Gott, Du willst, daß ich soll rein
Und in der Liebe völlig sein,
Geheiligt an Leib, Seel' und Geist,
Das ist, was uns Dein Wort verheißt.

2 Ich schrei und bete Tag und Nacht,
O wär' ich völlig frei gemacht
Von Sünde und der Kreatur,
Die mich beschwert und ängstigt nur!

3 Mein Gott, mach' mich von Allem frei,
An Leib und Seel' und Geiste neu,
Vertilg' die alte Kreatur,
Daß ich nichts liebe, als Dich nur.

4 Und wenn das Gnadenwerk vollbracht
Das in der Liebe völlig macht,
So mög' Dein Geist mein Zeuge sein,
Daß Du bist mein und ich bin Dein.

---

10. Herrlichkeit des Gnadenstandes.

336.

Eigene Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Ist Niemand, als ihnen nur selber bekannt.
Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret,
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2 Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder,
Sie tragen das Bildniß des Irdischen auch;
Sie leiden am Fleische wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch.
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,

Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen,
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

3 Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmlische Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel, als Brüder, Erfreu'n sich der Lieder
Die hier von den Lippen der Heiligen klingen
Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

4 Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel;
Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt;
Sie stehen in Leiden Und bleiben in Freuden;
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5 Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,

Wann Er sich einst dar in der Herrlichkeit
stellt;
Dann werden sie mit Ihm, als Fürsten der
Erden,
Auch herrlich erscheinen; zum Wunder der
Welt
Mit Ihm triumphiren Und ewig regieren;
Als leuchtende Sterne des Himmels dort
prangen;
Denn dann ist die Welt und das Alte ver-
gangen.

Christian Friedrich Richter † 1711.

337.

Eigene Melodie.

Wer ist der Braut des Lammes gleich?
Wer ist so arm, wer ist so reich?
Wer ist so häßlich wer so schön?
Wem kann's so wohl, so übel gehn?
Lamm Gottes! Du und Deine selge Schaar,
Sind Menschen und selbst Engeln wunderbar.

2 Aus Gnaden weiß ich auch davon.
Ich bin ein Theil von Deinem Lohn,
So elend als man's kaum erblickt,
So herrlich, daß der Feind erschrickt,
So sündig, daß wohl alle besser sind,
Und so gerecht, als ein begnadigt's Kind.

3 Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt,
Der auf den Thron der Gottheit steigt,

Bekümmert, trübe, bloß und krank,
Und doch voll Freud' und Lobgesang;
So schwach, daß meine Kunst in nichts besteht,
So stark, daß Satan aus dem Wege geht.

4 O Sündenschuld, wie beugst du mich!
O Glaube, wie erhebst du mich!
Wer faßt hier den geheimen Rath?
Nur wer den Geist des Heilands hat,
Der durch des Lammes Blut zusammenschreibt,
Was sonst wohl himmelweit geschieden bleibt.

E. G. Woltersdorf, † 1761.

---

338. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wie groß ist uns're Seligkeit,
O Gott, schon in der Prüfungszeit,
Selbst unter viel' Beschwerden,
Wenn unser Herz sich Dir ergiebt,
Und Jesum, seinen Heiland, liebt!
Noch größer wird sie werden!
Jenen Thränen, Jenen Plagen,
Die wir tragen, Bis wir scheiden,
Folgen einst des Himmels Freuden.

2 Zwar während uns'rer Lebenszeit
Bleibt wahrer Christen Herrlichkeit
Verborgen hier auf Erden;
Doch wird sie einst vor aller Welt,
Wann Jesus sein Gerichte hält,

Geoffenbaret werden.
Alsdann, Sieht man Ihn mit Kronen
Uns belohnen, Und mit Ehren
Für sein treues Volk erklären.

3 Wie groß ist dann der Christen Glück,
Gott, wenn sie mit verklärtem Blick
Dein Antlitz ewig sehen!
Gieb, daß es uns vor Augen sei,
Damit wir, Herr, Dir ewig treu,
Im Glauben fest bestehen.
Amen! Amen! Ewig's Leben
Wirst Du geben Deinen Lieben,
Welche hier getreu geblieben.

Joh. Euseb. Schmidt † 1745.

339.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Du göttlich, schön und groß,
Verborg'nes Christenleben,
Des Höchsten ew'ge Lust
Und Wunderwerk daneben;
Vom Vater auserwählt,
Der Sohn es schön und klar
In Lehr und Leben, uns
Zum Vorbild stellet dar.

2 Sein Kreuztod ist der Grund
Und als zur Siegesgabe
Bracht' Er dies Leben uns

An's Licht mit aus dem Grabe:
Nun flößt's der heil'ge Geist
In Jesu Glieder ein,
Macht sie dem Haupte gleich
Und ganz mit Gott gemein.

3 Der Geist, o süße Ruh!
Hoch über alles schwebet
Und abgeschieden, tief
In Gott verborgen lebet:
Gott spiegelt sich in ihm;
Er schaut der Gottheit Glanz,
Worin er wird verklärt
Und wird vereinigt ganz.

4 So wird, durch unser Nichts
Gott wieder recht geehret;
So wird Sein Sohn in uns
Und wir in Ihm verkläret;
So glänzet Jesu Braut
Die hier verborgen geht,
Wie wird sie prangen dort
Wenn sie in Glorie steht.

Gerhard Tersteegen † 1769.

---

340. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Des Christen Schmuck und Ordensband
Das ist das Kreuz des Herrn;
Und wer erst seinen Werth erkannt,
Der trägt es froh und gern.

2 Man nimmt's mit Demuth, trägt's mit
Und achtet's für Gewinn; [Lust,
Doch trägt man es nicht auf der Brust;
O nein, man trägt es drin!

3 Und wenn's auch schmerzt, und wenn's
Bleibt man doch glaubensvoll; [auch drückt,
Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt,
Und was es wirken soll.

4 Man trägt es auch nur kurze Zeit,
Bloß als ein Unterpfand
Für das zukünft'ge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

Ph. Spitta † 1859.

---

341. Mel.: Mein Gott das Herz ich rc.

Wie gut ist's, von der Sünde frei!
Wie selig, Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sklaverei;
In Christo Kindesrecht.

2 Im Sündendienst ist Finsterniß;
Den Weg erkennt man nicht.
Bei Christo ist der Gang gewiß;
Man wandelt in dem Licht.

3 Im Sündendienst ist Haß und Leid;
Man plagt und wird betrübt.
In Christi Reich ist Freudigkeit;
Man liebt und wird geliebt.

4 O Heiland! Dir nur dien ich gern;
Denn Du hast mich erkauft.
Ich weiß und will sonst keinen Herrn;
Auf Dich bin ich getauft.

5 Wen Du frei machst, der ist recht frei;
Du schenkst ihm alle Schuld.
Und darum dank' ich Deiner Treu'
Und rühme Deine Huld.

6 Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: „Ich bin Dein;
Nimm mich zu Dir; denn wo Du bist
Soll auch Dein Diener sein!"

Ph. Fr. Hiller † 1769.

---

342. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wie groß ist deine Herrlichkeit,
O Christ! schön hier in dieser Zeit,
Und noch viel mehr dort oben!
Wenn anders, was dein Name heißt
Dein Wesen und die That beweist,
Und deine Werk' dich loben.
Christus Jesus, heilt aus Gnaden
Deinen Schaden; Geistes-Gaben
Kannst du reichlich bei Ihm haben.

2 Du bist ein Priester und Prophet,
Der vor dem Thron des Höchsten steht,
Du wirst von Gott gelehret.

Du bist ein König, dessen Macht
Weit größer ist, als man gedacht,
Ob Dich gleich Niemand ehret.
Freilich, Heilig und so herrlich
Bist du schwerlich ohne Glauben,
Den dir doch kein Feind kann rauben.

3 Wer ist, der alles sagen kann,
Was dir für Ehre angethan
Schon hier auf dieser Erden?
So ist's auch noch nicht offenbar;
Doch bleibt's gewiß und ewig wahr,
Du wirst Gott ähnlich werden.
Deine Reine Liebesaugen
Werden taugen, Gott zu sehen,
Wenn du wirst verklärt aufstehen.

Johann Eusebius Schmidt † 1745.

---

11. Wachsthum in der Gnade.

343. Mel.: Mein erst Gefühl rc.

O Jesus Christus, wachs' in mir,
Und alles and're schwinde!
Mein Herz sei täglich näher Dir,
Und ferner von der Sünde!

2 Laß täglich Deine Huld und Macht
Um meine Schwachheit schweben!
Dein Licht verschlinge meine Nacht,
Und meinen Tod Dein Leben.

3 Beim Sonnenstrahle Deines Lichts
Laß jeden Wahn verschwinden;
Dein Alles, Christus, und mein nichts,
Laß täglich mich empfinden.

4 Blick immer herrlicher aus mir
Voll Weisheit, Huld und Freude!
Ich sei ein lebend Bild von Dir
Im Glück, und wenn ich leide.

5 Mein eig'nes, eitles, leeres Ich
Sei jeden Tag geringer;
O würd' ich jeden Tag durch Dich
Dein würdigerer Jünger;

6 Von Dir erfüllter jeden Tag,
Und jeden von mir leerer!
O Du, der über Fleh'n vermag,
Sei meines Flehn's Erhörer!

Johann Caspar Lavater † 1801.

344.

Eigene Melodie.

Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!
Thrän't auch mein Auge hier,
Näher zu Dir!
Trotz aller Angst und Pein,
Soll dies die Losung sein:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

2 Bricht mir, wie Jakob dort,
Nacht auch herein,
Find' ich zum Ruheport
Nur einen Stein:
Ist doch im Traum allhier
Mein Sehnen für und für,
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

3 Wohl geht's durch wildes Land,
Der Weg ist steil;
Doch was von Dir gesandt,
Dient mir zum Heil.
Daß ich mich nicht verirr',
Rufen die Engel mir:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

4 Wann dann die Nacht verschwind't,
Sonne mir scheint,
Und ich Dich näher find',
Als ich gemeint,
Bau' ich mein Bethel Dir
Und jauchze freudig hier:
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

5 D'rum sende was Du willt
Im Leben hier,
Wird nur mein Wunsch erfüllt:

Näher zu Dir!
Und schließt mein Pilgerlauf,
Schwing' ich mich freudig auf,
Näher, mein Gott, zu Dir,
Näher zu Dir!

Sarah Flower Adams † 1849.

---

345. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Ihr Reben! seid ihr fest gebunden
An Ihm? Senkt ihr euch tiefer ein?
Begrabt ihr euch in seine Wunden?
Könnt ihr in Ihm ganz selig sein?
Klebt fest an Ihm durch Lieb und Glauben!
Laßt Niemand euch dies Kleinod rauben

2 Seid voll der unverrückten Liebe!
Wer Liebe hat, in dem bleibt Er.
Nur liebt durch seines Geistes Triebe.
Er giebt von seiner Fülle her.
Ja, wen der Geist der Liebe treibet,
Der weiß, daß er in Christo bleibet.

3 Will euch im Ernst das Niedrigwerden
Viel lieber als Erhöhung sein?
Macht euch Gehorsam noch Beschwerden?
Seid ihr in allem arm und klein?
Ist Christi Sinn an euch zu finden?
Muß Adams Bild in allem schwinden?

4 Strebt ihr nach Heiligung auf Erden?
Sagt ihr der Welt und Sünde ab?
Die Gnad' lehrt täglich besser werden,
Sieht nur auf Christi Hirtenstab.
Wenn so nach Heiligung wir jagen,
Wird sich der Weinstock nicht beklagen.

---

346. Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen?

Du Geist der Gnaden, Geist der ew'gen Liebe!
Mein Herz begehrt dein Licht und deine Triebe
Die Macht der Liebe recht im Geist zu wissen
Und zu genießen.

2 O Geist der Liebe, laß doch Ströme fließen,
Verzeuch nicht länger Liebe auszugießen,
Hier ist ein Erdreich dürr und herzlich schmachtend,
Nach Regen trachtend.

3 Schenk' meinen Becher voll von süßem Weine,
Sie ist's, die Liebe Gottes, die ich meine,
Sie tränket mich mit süßen Lebenssäften,
In allen Kräften.

4 Nicht der Verstand nur, nein, mein ganzer Wille
Werd' angefüllt mit dieser Liebesfülle;
Du wollest mich mit allen Seelenkräften
Nur darauf heften.

5 Dein Friede wird die ganze Seele stillen,
Mit Muth und Freude meinen Geist erfüllen;
Mein Leib und Seele wird sich ganz erfreuen
Und Dir sich weihen.

6 Mag doch die blinde Welt nichts davon schmecken,
Mich soll die Fluth wie Meereswellen decken
Nicht tropfenweise kommt sie hergeflossen,
Nein, ausgegossen.

7 O Gott, ist hier ein Tröpflein schon so süße
Wenn ich in Deiner Liebe Kraft zerfließe:
Was wird das ganze Meer in jenem Leben
Für Wonne geben.

E. G. Woltersdorf † 1761.

IX Allgemeiner und besonderer Gottesdienst.

1. Eröffnungslieder.

347. Mel.: Gott des Himmels und der 2c.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2 Herr, ich bin zu Dir gekommen,
Komme Du nun auch zu mir;
Wo Du Wohnung hast genommen,
Da ist lauter Himmel hier;
Zeuch in meinem Herzen ein,
Laß es Deinen Tempel sein.

3 Laß in Furcht mich vor Dich treten,
Heilige mir Leib und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt;

Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu Dir empor.

4 Mache mich zum guten Lande,
Wenn Dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande.
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5 Rede, Herr, so will ich hören
Und Dein Wille werd' erfüllt,
Nichts laß meine Andacht stören,
Wenn der Born des Lebens quillt.
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth.

Benjamin Schmolke † 1737.

348.

Eigene Melodie.

Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und Dein Wort anzuhören;
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu Dir gezogen werden!

2 Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wo nicht Deines Geistes Hand

Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt Du selbst in uns verrichten.

3 O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht von Licht, aus Gott geboren!
Mach uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren.
Unser Bitten, Fleh'n und Singen
Laß, Herr Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer † 1684.

349.

Eigene Melodie.

Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend',
Den heil'gen Geist Du zu uns send';
Mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier',
Und uns den Weg der Wahrheit führ'.

2 Thu' auf den Mund zu Deinem Ruhm;
Dazu sind wir Dein Eigenthum.
Rühr' unser Herz, stärk' den Verstand;
Mach' Deine Lehren uns bekannt.

3 Dann, Herr und Gott, dann singen wir
Einst heilig, heilig, heilig Dir,
Und schauen Dich von Angesicht
In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4 Dir, Gott, den Erd' und Himmel preist,
Dir, Vater, Sohn und heil'gem Geist,

Dir, heilige Dreieinigkeit,
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog von Sachsen-Weimar † 1662.

---

350. Mel.: Ringe recht wenn Gottes ꝛc.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens,
Stell', ach stell' Dich bei uns ein!
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beisammen sein.

2 Du verheißest ja den Deinen,
Daß Du wollest Wunder thun,
Und in ihrer Mitt' erscheinen,
Ach, erfüll's, erfüll's auch nun.

3 Herr! wir tragen Deinen Namen,
Herr, wir sind in Dich getauft,
Und Du hast zu Deinem Samen,
Uns mit Deinem Blut erkauft.

4 O, so laß uns Dich erkennen.
Komm, erkläre selbst Dein Wort,
Daß wir Dich recht Meister nennen
Und Dir dienen fort und fort.

5 Bist Du mitten unter Denen
Welche sich nach Deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen·
O, so sei auch unser Theil!

6 Lehr' uns singen, lehr' uns beten,
Hauch' uns an mit Deinem Geist,
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt,

7 Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör' die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu der Christen Wesenheit.

8 O du Haupt der rechten Glieder!
Nimm uns auch zu solchen an,
Bring' das Abgewich'ne wieder
Auf die frohe Himmels-Bahn.

Annoni † 1770.

---

351. Mel.: Herr Jesu Christ, dich rc.

Beugt vor Jehova's hehrem Thron,
Beugt euch, ihr Völker, nah' und fern.
Nur Er ist Gott in seinem Sohn,
Erkennet es und dient Ihm gern.

2 Kommt dankend vor sein Angesicht,
Er schuf uns ja, nicht eig'ne Macht!
Er hat uns Irrende zum Licht,
Zu Seiner Heerde heimgebracht.

3 Wir sind das Volk nun Seiner Hut,
Die Er nach Leib und Seele pflegt,
O preiset in der Liebe Gluth
Ihn, der uns mit Erbarmen trägt.

4 Wie weit die Welt ist Dein Gebiet;
Lang wie die Ewigkeit die Gnad',
Ein Fels des Heils, wenn Alles flieht,
Wenn stille steht der Zeiten Rad.

352.

Mel: O du Liebe meiner Liebe.

O wie freu'n wir uns der Stunde
Da wir Dir, Herr Jesu, nah'n,
Um aus Deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfah'n!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer Deines Wortes sein:
Schreibe selbst das Wort des Lebens
Tief in uns're Herzen ein.

2 Sieh', wir sitzen Dir zu Füßen.
Großer Meister, rede Du;
Sieh', wir hören Deiner süßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr' uns, wie wir selig werden;
Lehr' uns, wie wir uns're Zeit,
Diese kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3 Oeff'ne selbst uns das Verständniß
Wie den Jüngern Du gethan;
Zur lebendigen Erkenntniß
Trag' die Fackel Du voran!
Licht der Welt, das schon verscheuchte

Manche dichte Finsterniß,—
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4 Nun so lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf Dein Wort;
Laß es mit lebend'gem Triebe
In uns wirken fort und fort.
Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß An'dre auch erfahren,
Daß Du Lebensworte hast.

Carl Johann Phillipp Spitta † 1859.

353.

Mel.: Wunderbarer König.

Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor Ihn treten.
Gott ist in der Mitte:
Alles in uns schweige,
Und sich innigst vor Ihm beuge!
Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt,
Schlag' die Augen nieder;
Kommt, ergebt euch wieder!

2 Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
„Heilig, heilig, heilig!"

Singen Ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.
Herr, vernimm Uns're Stimm',
Da auch wir Geringen
Uns're Opfer bringen!

3 Du durchdringest alles;
Ach, mit Deinem Lichte,
Herr, berühre mein Gesichte!
Wie die zarten Blumen
Willig sich entfalten
Und der Sonne stille halten:
Laß mich so, Still und froh
Deine Strahlen fassen
Und Dich wirken lassen!

4 Herr, komm in mich wohnen,
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden!
Komm, du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich Dich stets lieb' und ehre;
Wo ich geh' Sitz' und steh',
Laß mich Dich erblicken
Und vor Dir mich bücken!

Gerhard Tersteegen † 176[illegible]

2. Schlußlieder.

354. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Herr, Du hast uns reich gesegnet
Und bist so freundlich uns begegnet,
Daß wir Dein Nahesein gespürt;
Ja, Du führtest uns zusammen
Und hast der Bruderliebe Flammen
Mit Deinem Odem angeschürt;
D'rum wallet unser Herz
In Sehnsucht himmelwärts,
Dir zu danken;
Denn Du bist werth, Daß man Dich ehrt
Und sich in Deinem Dienst verzehrt.

2 Doch, da wir nun wieder scheiden,
Nachdem Du uns getränkt mit Freuden
Und auch gestärkt den schwachen Muth,
Bitten wir Dich noch zum Ende,
Daß Deine heil'gen Jesushände
Besprengen uns mit Deinem Blut
Und daß du fort und fort
Wollst bleiben unser Hort,
Uns're Liebe,
Bis Du uns einst, Wenn Du erscheinst,
In Ewigkeit um Dich vereinst!

G. Knak.

355. Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Herr! entlaß uns mit dem Segen,
Den Du uns verheißen hast.
Führ' uns Deine Liebes-Wegen,
Außer Dir ist keine Rast.
O erquick uns :,:
Arme Pilger dieser Welt.

2 Dir sei Dank, Herr! und Anbetung,
Für Dein theures, werthes Wort,
Mag sich Frucht von der Versöhnung
An uns zeigen hier und dort;
Und Dein Nahsein :,:
Uns erquicken fort und fort.

3 Wann wir einst das Zeichen spüren,
Das uns von der Erde ruft;
Uns're Kräfte sich verlieren,
Und wir eilen durch die Luft;
Mag der Leib auch :,:
Sanfte ruh'n in seiner Gruft!

---

356. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier.

Unser Gottesdienst ist aus,
Und auf uns ruht Gottes Segen.
Fröhlich gehen wir nach Haus.
Wandeln fort auf Gottes Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite
Und zum Himmel zubereite.

2 Unsern Ausgang seg'ne Gott,
Unsern Eingang gleichermaßen;
Seg'ne unser täglich Brod,
Seg'ne unser Thun und Lassen;
Seg'ne uns mit sel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmelserben!

H. Schenk † 1681.

---

3. Gebetslieder.

357. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Zum Gebete sind wir wieder,
Herr, vor Deinem Angesicht;
Schau' in Gnaden auf uns nieder,
Hör' was Herz und Mund jetzt spricht:

2 Herr, Du kennest uns're Herzen,
Weil Du Herzenskünd'ger bist;
Gib uns Freuden oder Schmerzen,
Wie Dir's wohlgefällig ist.

3 Doch das Eine, o dies Eine,
Wäre uns gar lieb und gut:
Mache uns von Sünden reine,
Wasche uns in Christi Blut.

4 Heilige Du Leib und Seele;
Laß uns ganz Dein Tempel sein;
Salbe uns mit heil'gem Oele,
Wenn wir uns zum Opfer weih'n.

5 Auf dem heiligen Altare,
Liegt das Opfer, o wir fleh'n:
Nimm uns an, und offenbare,
Daß dasselbe auch gescheh'n.

W. Mittendorf, geb. 1876

---

358. Mel.: Mache dich, mein Geist bereit.

Zum Gebete schickt euch an,
Theure, liebe Seelen!
Selig ist, wer beten kann!—
Es kann uns nicht fehlen;
Denn es ist Jesus Christ,
Der uns wird' vertreten,
Wenn wir gläubig beten.

2 Betet Alle insgesammt,
Gott hört unser Flehen,
Wenn der Glaube in uns flammt
Wird uns Heil geschehen.
Darum auf, Hoch hinauf
Lasset eure Flammen
Steigen jetzt zusammen.

3 Zum Gebet das Herz hinauf!
Kinder Gottes, flehet!
Heil'ge Hände hebet auf,
Bis ihr Hülfe sehet!
Unser Herr Schauet her,
Schaut auf uns hernieder,
Segnet Seine Glieder.

---

359. Mel.: Schmücke dich, o liebe Seele.

Herr! vor dem die Engel knieen
Und in sel'ger Andacht glühen;
Herr! dem Sonne, Mond und Sterne
Willig dienen nah' und ferne;
Herr von unzählbaren Reichen,
Großer König ohne Gleichen;
Du vergönnst auch mir zu beten,
Kindlich vor Dich hinzutreten

2 Alles darf ich Dir bekennen,
Darf im Sohn Dich Vater nennen,
Und Du blickst, wie Väter pflegen,
Mir voll Lieb' und Huld entgegen;
Hörst was ich von Dir begehre,
Trocknest meines Jammers Zähre,
Giebst mir noch vor meinem Flehen
Ueber Bitten und Verstehen.

3 O so höre, Vater höre,
Was ich demuthsvoll begehre:
Laß mich inniglich entbrennen
Dich zu suchen, zu erkennen,
Daß mich, wo ich bin und lebe,
Deine Gnade mich umschwebe,
Und ich Dich in Freud' und Schmerzen
Immer trag' in meinem Herzen.

4 Deinen Geist, der Schwachen Führer
Gieb auch mir, Gott, zum Regierer,

Daß ich keinen Pfad erwähle,
D'rauf ich meines Ziels verfehle;
Daß ich treu nach Wahrheit ringe,
Jede Sündenlust bezwinge;
Sei geduldig wenn ich leide,
Selig, wenn ich einst abscheide.

Fröbing † 1805

---

360. Mel.: Mache dich, mein Geist, bereit.

Betgemeine, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund
Alle Stund
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2 Das Gebet der frommen Schaar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet
Und da ist
Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3 O der unerkannten Macht
Von der Heil'gen Beten!

Ohne das wird nichts vollbracht,
So in Freud' als Nöthen.
Schritt vor Schritt
Wirkt es mit:
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum Sturz der Feinde.

4 O, so betet Alle d'rauf!
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet stet
Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet!

C. L. v. Pfeil † 1784.

---

361. Mel.: Herr ich hör' von Gnadenregen.

Willst du Jesu süße Liebe
In der Seele wachsen sehn,
Täglich neue Geistestriebe
In dem Herzen vor sich gehn:
Chor.: Wach' und bet,' wach' und bet,'
Wach' und bet', vergiß es nicht.

2 O vergiß die Worte Jesu
Und die ernste Warnung nicht;
Denk' daran dein ganzes Leben:
Wache, bete, schlafe nicht.
Ch

3 Wärst du gern mehr Jesu ähnlich?
Nur dein Blick auf Ihn gericht't;
Denke stets an seine Mahnung.
Wache, bete, schlafe nicht..

Chor.

4 Wenn mit düstern Kummerwolken
Deine Seel' umgeben ist,
Siehe, dort am Kreuzesstamme
Starb dein Heiland, Jesus Christ.

Chor.

5 Wache, bete, bis der Morgen
Jener Lichtwelt dir bricht an.
Dort bekommt man Lebenskronen
Und zieht weiße Kleider an.

Chor.

6 Dort sind Wohnungen bereitet,
Prangen in dem reinsten Licht.
Möchtest du dorthin gelangen
Wach' und bet', vergiß es nicht.

Chor.

362.

Mel.: O wie thut.

Neige Dich! Neige Dich!
Holder Jesu, neige Dich
Gnadenvoll zu meinem Lallen;
Laß, o laß Dir wohlgefallen,

Was Dein Kind heut zu Dir fleht;
Hör', erhöre mein Gebet!

2 Segne mich! Segne mich!
Segne, Jesu, segne mich!
Salbe mich mit Deiner Gnade
Zu dem neuen Lebenspfade.
Mache mich je mehr und mehr
Dir zur Freude, Dir zur Ehr'!

3 Liebe mich! Liebe mich!
Herz voll Liebe, liebe mich!
Und daß ich mit süßem Triebe
Dich recht zärtlich wieder liebe
Und Dir kindlich folgsam sei,
Dazu gieb mir Kraft und Treu'!

4 Halte mich! Halte mich!
Starker Jesu, halte mich!
Ach, Du weißt es ja, wie schwächlich,
Wie voll Mängel und gebrechlich
Deine armen Kinder sind:
Halte Du dein schwaches Kind!

5 Tröste mich! Tröste mich!
O, mein Tröster, tröste mich,
Wenn zu Deinen heil'gen Füßen
Meine stillen Thränen fließen,
Wenn mein krankes Herz in mir
Dürstend lechzt nach Trost von Dir.

6 Trage mich! Trage mich
Guter Hirte, trage mich
Als Dein Schäflein mit Erbarmen
In den sanften Hirtenarmen,
Und einst—gläubig hoff ich d'rauf—
Trage mich zu Dir hinauf!

---

363. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Sie ist da, die schöne Stunde,
Welche zum Gebet vereint,
Wo das Volk aus Gottes Bunde
Vor dem Gnadenthron erscheint.
Herr, erhöre uns're Bitt'!
Theil uns Deinen Segen mit!

2 Sind wir auch noch schwache Kinder,
Deine Gnade gibt uns Muth;
Du errettest ja die Sünder,
Die da glauben an Dein Blut!
Wer gebeugt zum Throne naht,
Der empfängt die Lebensgnad'.

3 Nicht nur für uns selbst zu beten,
Liegen wir vor Deinem Thron,
Viele wollst Du noch erretten,
Liebevoller Menschensohn;
Viele, Herr –Dir ist's bekannt—
Schmachten noch in Satansband.

---

364. Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Zu den Höhen Aufzusehen,
Wo der Gott der Gnade thront,
Und mit Beten Hinzutreten,
Wo mein Hoherpriester wohnt:
Welch' ein seliges Geschäfte,
Das mit Heil und Wonne lohnt.

2 Herr, andächtig, Kindlich, mächtig,
Komme mein Gebet vor Dich!
Gott der Götter, Mein Erretter,
Nur zu Dir, zu Dir fleh' ich,
Ach, um meines Mittlers willen,
Höre und errette mich!

3 Wie wohlthätig, Treu und gnädig
Ist Dein väterlich Gemüth!
Deine Sonne Spendet Wonne
Auch dem Sünder, der sie flieht,
Laß auch mir Dein Antlitz leuchten,
Wenn mein Auge nach Dir sieht.

4 Laß Dich schauen, Mein Vertrauen
Wenn mein Herz mit Nöthen ringt,
Und mit Thränen, Angst und Sehnen
Seine Seufzer vor Dich bringt;
Dann vertritt mich, Geist der Gnaden,
Daß mir mein Gebet gelingt.

5 Schweigst Du stille, Und die Fülle
Deiner Hülf' und Huld verzeucht:
Ach, dann mach mich Stark und muthig,
Daß mein Herz nicht von Dir weicht!
Laß mich, wie einst Jakob, ringen,
Bis mein Kampf den Sieg erreicht!

6 Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jesus hoffe ich;
Du erhörest, Und gewährest
Meine Bitte gnädiglich.
Amen! Ja, es wird geschehen!
Gott mein Vater höret mich.

C. Günther.

---

365. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott gieb mir Deinen Geist zum Beten
Zum Beten ohne Unterlaß;
Getrost im Glauben hinzutreten,
Daß ich Dein Wort mit Freuden faß',
Und auch im Glauben hinzuknien,
Wenn ich in Furcht und Elend bin.

2 Im Schrecken über meine Sünde
Sei dies mein Ruf: erbarme Dich!
So oft ich mich auch schwach empfinde,
Sei dies mein Seufzer: stärke mich!
Sink' ich, so werde dies mein Fleh'n:
Herr, hilf, sonst muß ich untergeh'n!

3 Ist der Versucher in der Nähe,
So lehr mich ihn im Beten flieh'n;
Wenn ich den Nächsten leiden sehe
So lehr' mich bitten auch für ihn
Und in der Arbeit meiner Pflicht,
Vergesse Dein, die Seele nicht.

4 Am Abend heiß' mich mit Dir reden,
Am Morgen auch noch sein bei Dir;
Und sterb' ich, laß in letzten Nöthen
Noch seufzen Deinen Geist in mir;
Weckst du mich einst, so bet' ich dann,
Dich ewig auch im Himmel an.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

---

366. Mel.: Wer nur den lieben Gott &c

Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ, vor Gottes Angesicht!
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht;
O übe sie zu Gottes Preis
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2 Bet' oft in Einfalt deiner Seele,
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist,
Dir können nie die Worte fehlen,
Wofern Sein Geist dich beten heißt;
Der Glaub' an Gott und seinen Sohn
Rührt Ihn, nicht leerer Worte Ton.

3 Wer das, was ihm zum Frieden dienet
Durch Beten sucht, der ehret Gott;
Wer das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott;
Wer schnell vergißt, was er Ihm schwur,
Der spottet seines Schöpfers nur.

4 Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte
In keiner minder oder mehr;
Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find' ich eh'r bei Gott Gehör:
Ist, was du wünschest, recht und gut
So sei gewiß, daß Gott es thut.

367.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Vater unser! beten wir,
Der Du in dem Himmel wohnest,
Und die Deinen, wenn sie Dir
Treulich dienen, reichlich lohnest:
Deines Namens Herrlichkeit
Sei geheiligt allezeit!

2 Zu uns komme, Herr, Dein Reich!
Wie im Himmel, so auf Erden
Soll Dein Wille allzugleich
Gern von uns vollführet werden.
Gib uns auch bis in den Tod
Heut' und täglich unser Brod.

3 Ach vergib nach Deiner Huld,
Milder Vater, alle Sünden;
Laß uns wegen uns'rer Schuld,
Herr, vor Dir Vergebung finden,
Und nach Maß, als wir verzeih'n,
Mach' uns auch von Sünden rein.

4 In Versuchung führ' uns nicht,
Laß uns niemals unterliegen.
Gib die Kraft, die uns gebricht,
Böse Lüste zu besiegen.
Vater, steh' uns mächtig bei,
Mach' uns von dem Uebel frei.

5 Zwar des Uebels, Gott, ist viel,
Was uns noch auf Erden drücket;
Doch Du setz'st der Noth ein Ziel,
Schickst den Tod, der uns entrücket
Von den Leiden dieser Zeit,
Der uns führt zur Ewigkeit.

6 Wer mit Glaubenszuversicht
Demuthsvoll in Jesu Namen
Diese sieben Bitten spricht,
Kann mit Freuden sagen Amen!
Amen, ja es wird gescheh'n,
Was wir so zum Vater fleh'n.

---

368. Mel.: Wenn wir in höchsten Nöthen sind.

Der Herr ermahnt uns zum Gebet,
Sein Wille bleibet fest und stät;
O wohl dem, der es darauf wagt!
Der find't, was Jesus zugesagt.

2 Er weiset uns zum Vater hin
Und lenket zu Ihm unsern Sinn;
Er gönnet uns das höchste Gut,
Und weiß wohl, was der Vater thut.

3 D'rum spricht Er: Bittet und begehrt!
Was ihr verlangt, wird euch beschert!
Kommt, flehet kindlich, klopft und sucht,
So erntet ihr des Betens Frucht!

4 Wer anklopft, dem wird aufgethan,
Im Sohn soll er nur Heil empfahn.
Geduld erhält ein gnädig Ohr,
Wer standhaft bittet, dringt empor.

---

369. Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

Mein Gott, ich klopf' an Deine Pforte
Mit Seufzen, Fleh'n und Bitten an!
Ich halte mich an Deine Worte:
„Klopft an, so wird euch aufgethan."
Ach, öff'ne mir die Gnadenthür!
In Jesu Namen steh' ich hier.

2 Wer kann doch etwas Gutes haben,
Das nicht von Dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei Dir ist immer Rath und That.
Du bist der Brunn', der immer quillt;
Du bist das Gut, das immer gilt.

3, D'rum nah' ich Dir mit meinem Beten,
Das herzlich, gläubig, kindlich ist.
Der mich heißt freudig vor Dich treten,
Ist mein Erlöser, Jesus Christ;
Und der in mir das Abba schreit,
Ist, Herr, Dein Geist der Freudigkeit!

4 Gib, Vater, gib nach Deinem Willen,
Was Deinem Kinde nöthig ist!
Nur Du kannst mein Verlangen stillen,
Weil Du die Segensquelle bist.
Doch gib, o Geber, allermeist,
Was mich dem Sündendienst entreißt.

---

370. Mel.: Christus, der ist mein Leben.

Ich lag zu seinen Füßen
Im stillen Kämmerlein,
Und ließ die Thränen fließen:
Da fühlt' ich's, Er ist mein.

2 Ich fühlt's am leisen Wehen,
Das durch die Seele ging;
Er hat mich angesehen,
Mich Armen, so gering.

3 O, was ich da erfahren,
Was da an mir gescheh'n,
Ich kann's nicht offenbaren,
Ich kann es nicht versteh'n.

---

4. Lob- und Danklieder.

371.

Eigene Melodie.

Auf! Alle, die Jesum den König verehren!
Laßt Jauchzen und Danken und Lobgesang hören;
Singt heute so, wie ihr noch niemals gesungen,
Ja singt, bis es allen die Herzen durchdrungen.
Chor: Halle,- Hallelujah,
Hallelujah, Gott dem Herrn!

2 Seht, Jesus die Liebe thut mächtige Wunder.
Da habt ihr das Feuer; die Herzen sind Zunder.
Sie werden von Neuem recht mächtig entbrennen
Sobald sie die Wunder an Andern erkennen.
Chor.:

3 Ach, seht doch die Rechte des Heilandes siegen!

Seht, wie Ihm die Feinde zum Fußschemel liegen!
Seht, wie sie der Arm seiner Heiligkeit schläget,
Verwundet, ergreifet, dann mütterlich pfleget.
Chor.:

4 Dort ließ sich ein Todter vergeblich posaunen;
Jetzt sieht man, o Freude! man sieht mit Erstaunen,
Da Keiner sich ferner die Hoffnung mehr machet,
So ist er schon plötzlich vom Tode erwachet.
Chor.:

5 Hier schreiet ein Alter: wo sind meine Jahre?
Ach, daß ich nicht so in die Ewigkeit fahre!
O rette, Erbarmer! den Rest meiner Tage,
Damit ich Dir Ehre und Herrlichkeit sage!
Chor.:

6 Dort seufzet die Jugend, beseufzet den Schaden,
Und sucht die lebendige Quelle der Gnaden;
Sie weiß sich nun selber nicht's Süß'res zu denken
Als Jesus die völlige Jugend zu schenken.
Chor.:

7 O Freude im Himmel! o Freude auf
Erden!
O Freude in Jesu wahrhaftigen Heerden!
Die Gläubigen fühlen ein inniges Wallen,
Wenn Stimmen erwachender Sünder er-
schallen.
Chor.:

372.

Eigene Melodie.

Lobe den Herren, den mächtigen König der
Ehren;
Meine geliebete Seele, das ist mein Begeh-
ren;
Kommet zu Hauf,
Seele und Herze, wach' auf,
Lasset das Lob und Dank hören.

2 Lobe den Herren, der Alles so herrlich
regieret,
Der dich auf Adlers Fittigen so sicher ge-
führet,
Der dich erhält,
Wie es dir selber gefällt;
Hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein
dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freund-
lich geleitet;

In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet?

4 Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren; was in mir ist, lobe den Namen;
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen;
Er ist dein Licht;
Seele, vergiß es ja nicht,
Lobende, schließet mit Amen!

J. Neander † 1680.

373.

Eigene Melodie.

Womit soll ich Dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott;
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend-, tausendmal sei Dir,
Großer König, Dank dafür.

2 Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich Deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu' und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht;
Denn von Deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, 2c.

3 Denk' ich, wie ich Dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht' ich aus Scham erblassen
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit Du, o Gott, mich Armen
Hast getragen aus Erbarmen!
Tausend, 2c.

4 Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb' und Gütigkeit,
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit,
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend, 2c.

Andreas Gotter † 1735.

374.

Eigene Melodie.

O, daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt' ich damit in die Wette

Vom allertiefsten Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an,
Von dem, was Gott an mir gethan.

2 O, daß doch meine Stimme schallte
Bis da hin, wo die Sonne steht;
O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang' es noch im Laufe geht!
Ach, wär' ein jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang.

3 Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf! auf! braucht alle euren Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis:
Mein Leib und Seele schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich.

4 Ich will von Deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will Dir Freudenopfer bringen
So lange sich mein Herz bewegt;
Und wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein.

J. Mentzer † 1734.

---

375. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Herr, unser Gott, Dich loben wir,
O großer Gott, wir danken Dir;
Dich, Vater, Gott von Ewigkeit,
Der Weltkreis ehret weit und breit.

2 All' Engel und des Himmels Heer,
Und was da dienet Deiner Ehr',
Die Cherubim und Seraphim
Lobsingen stets mit froher Stimm'.

3 Hochheilig ist der große Gott,
Jehovah, der Herr Zebaoth!
Ja heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geist!

4 Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd' und Himmel weit.
Der heiligen Apostel Zahl,
Und die lieben Propheten all',

5 Die theuren Märt'rer allzumal
Dich loben stets mit großem Schall;
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt Dich auf Erden weit und breit.

---

376. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Herr, Gott, den mit Ehrfurcht dienen
Die Seraphim und Cherubinen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl;
Hohe Geister, die Dich kennen,
Dich heilig! heilig! heilig nennen,
Sie sinken nieder allzumal.
Ihr Freudenquell' bist Du,
Dir jauchzet alles zu.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein

Und stimmen ein:
Du Gott bist unser Gott allein!

2 Droben knien vor Deinem Throne
Die Aeltesten mit gold'ner Krone,
Der erstgebor'nen sel'ge Schaar
Sammt den unzählbaren Frommen,
Die durch den Sohn zu Dir gekommen.
Sie bringen ihre Psalmen dar;
Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Preis, Dank in Ewigkeit!
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein
Und stimmen ein:
Du Gott, bist unser Gott allein!

3 Komm in uns Dich zu verklären,
Daß wir Dich würdiglich verehren,
Nimm unser Herz zum Heiligthum,
Daß es ganz von Dir erfüllet,
Der sich in Christo uns enthüllet,
Zerfließ in Deiner Gottheit Ruhm.
Dich unser höchstes Gut
Erhebe Geist und Muth.
Amen, Amen!
Im Freudenschein,
In Leid und Pein,
Bleibst Du, Gott, unser Gott allein!

Gerhard Tersteegen † 1769.

---

377. Mel.: Mir nach spricht Christus unser Held.

Nun lobet alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden;
Beugt eure Knie vor Seinem Thron,
Sein Blut hat überwunden:
Preis, Lob, Ehr', Dank, Kraft, Weisheit,
Sei dem erwürgten Lamm gebracht. [Macht

2 Es war uns Gottes Licht und Gnad'
Und Leben hart verriegelt,—
Sein tiefer Sinn, Sein Wunder-Rath
Wohl siebenfach versiegelt:
Kein Mensch, kein Engel öffnen kann;
Das Lämmlein thut's, d'rum lobe man.

3 Die höchsten Geister allzumal
Nur Dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionen Zahl
Dir göttlich' Ehr' erzeugen;
Ja, alle Creatur Dir schreit:
Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit!

4 Der Märt'rer Kron' von Golde glänzt,
Sie bringen Dir die Palmen;
Die Jungfrau'n, weiß und schön gekleid't,
Dir singen Hochzeits-Psalmen;
Sie rufen wie aus einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!

5 Die Väter aus der Wüstenei
Mit reichen Garben kommen:
Die Kreuzesträger mancherlei;
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben Deinem Blute zu
Den tapfern Sieg, die ew'ge Ruh'.

6 Nun, Dein erkauftes Volk allhie,
Spricht Hallelujah! Amen!
Wir beugen jetzt schon uns're Knie
In Deinem Blut und Namen, —
Bis Du uns bringst zusammen dort
Aus jedem Volk, Geschlecht und Ort.

7 Was wird das sein, wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen,
Wie uns Dein Wunder führet hier,
Gesucht, erlöst, getragen!
Da Jeder seine Harfe bringt
Und sein besond'res Loblied singt.

Gerhard Tersteegen † 1769.

378.

Eigene Melodie.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt; —
Gebt unserm Gott die Ehre!

2 Es danken Dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In Deinem Schatten wohnen,
Die preisen Deine Schöpfers-Macht,
Die Alles also wohl bedacht, —
Gebt unserm Gott die Ehre!

3 Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott! vernimm mein Schreien;
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost gedeihen!
Drum dank', ach Gott! drum dank' ich Dir,
Ach danket, danket Gott mit mir,—
Gebt unserm Gott die Ehre!

4 Ich will Dich all mein Lebenlang,
O Gott, von nun an ehren;
Man soll, o Gott, Dein Lobgesang
An allen Orten hören!
Mein ganzes Herz ermunt're Dich,
Mein Geist und Leib erfreue sich! —
Gebt unserm Gott die Ehre!

J. J. Schütz † 1690.

379.

Eigene Melodie.

Großer Gott, wir loben Dich!
Herr, wir preisen Deine Stärke!
Vor Dir neigt die Erde sich
Und bewundert Deine Werke.
Wie Du warst vor aller Zeit,
So bleibst Du in Ewigkeit!

2 Heiliger Gott Zebaoth!
Heil'ger Herr der Himmelsheere!
Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt mit Deinem Ruhm;
Alles ist Dein Eigenthum!

3 Auf dem ganzen Erdenkreis
Loben Große Dich und Kleine.
Dir, Gott Vater, Dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine,
Und verehrt auf Seinem Thron
Deinen eingebor'nen Sohn.

4 Alle Tage wollen wir
Deinen heil'gen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten Dir
Ehre, Lob und Dank erweisen.
Gib, daß wir in allem Thun
Nur in Deinem Willen ruhn.

380.

Eigene Melodie.

Mein Gemüth erfreuet sich,
Jesu, wann ich denk' an Dich;
Den betrübten Sinn und Muth
Tröstest Du, mein Himmelsgut.

2 Ob ich auch in Sorgen steh',
Wenn ich nur auf Jesum seh';
So erwallet mein Gemüth,
Jesu, stets, von Deiner Güt'.

3 Rühren nicht die Vögelein
Morgens ihre Züngelein?
So geschwind der Tag anbricht,
Lassen sie das Danken nicht.

4 Um des Tages zwölfte Stund'
Aus der Wasser tiefen Grund
Spielen alle Fischelein,
Die dem Schöpfer dankbar sein.

5 Alles Wild auf grüner Haid',
Wenn es geht nach seiner Waid',
So vertraut es seinem Gott,
Der versorgt es in der Noth.

6 Mensch, du göttlich Ebenbild,
Wie erzeigst du dich so wild,—
Sorgest nur dein Lebenlang
Für die Kleider Speis' und Trank.

7 Denke doch an jenen Tag,
Da man ewig leben mag
Mit den Kleidern angethan,
Die ein Jeder haben kann.

8 Diese Kleidung, solche Zier.
Ist der Frommen Hilfspanier,
Welches Jesus uns erwarb,
Da Er an dem Kreuze starb.

381. Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

Ein lieblich Loos ist uns gefallen
Ein schönes Erbtheil uns beschert;
Laß Lob und Preis dem Herrn erschallen!
Er ist es werth, daß man Ihn ehrt;
Aus Gnaden hat Er uns erwählt,
Und uns zu seinem Volk gezählt.

2 Er hat sich unser angenommen,
Ihn jammert' unser gar zu sehr,
Weil wir zu Ihm nicht konnten kommen,
Kam Er zu uns von oben her!
Es war die wundervollste Lieb',
Die Ihn zu uns in's Elend trieb.

3 Er sah an uns nichts Ehrenwerthes,
Nicht Tugend und nicht Würdigkeit,
Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes,
Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid,
Und Keinen, der in solcher Noth
Uns Hülfe und Erlösung bot.

4 Da nahm der Leiden unsers Falles
Er selbst, der Herr, sich hülfreich an,
Gab selbst sich uns, und damit Alles,
Was sich ein Herz nur wünschen kann—
Die Kindschaft und das Kindestheil,
Im ew'gem Leben, ew'ges Heil!

5 O Herr, wir sind viel zu geringe,
Der Güte, die Du uns gethan;

Wir geh'n und schauen solche Dinge
Beschämt und mit Erstaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott versöhnt!

---

382. Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Bringt her dem Herrn, Lob, Dank und Ehr'
Aus freudigem Gemüthe!
Ein jeder Gottes Ruhm vermehr'
Und preise seine Güte!
Ach, lobet, lobet alle Gott,
Der uns befreiet aus der Noth,
Und danket seinem Namen!

2 Lobt Gott und rühmet allezeit
Die großen Wunderwerke,
Die Majestät und Herrlichkeit,
Die Weisheit, Kraft und Stärke,
Die Er beweist in aller Welt,
Und dadurch alle Ding' erhält:
D'rum danket seinem Namen!

3 Lobt Gott, Er schenkt' uns seinen Sohn,
Der für uns ist gestorben,
Und uns die ew'ge Lebenskron
Durch seinen Tod erworben;
Der worden ist der Hölle Gift,
Und Frieden hat mit Gott gestift't:
D'rum danket seinem Namen!

4 Lobt Gott, der auch das gute Werk,
So in uns angefangen,
Vollführen wird und geben Stärk',
Das Kleinod zu erlangen,
Das Er hat allen dargestellt,
Und seinen Gläub'gen vorbehält:
D'rum danket seinem Namen!

5 Lobt Gott, ihr starken Seraphim,
Ihr Fürsten und ihr Thronen!
Es loben Gott mit heller Stimm',
Die hier auf Erden wohnen!
Lobt Gott und preis't Ihn früh' und spat!
Ja, alles, was nur Odem hat
Das danke seinem Namen!

Cyriacus Günther † 1704.

383.

Eigene Melodie.

Nun danket alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns in unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz

Und steten Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und Dem, der Beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone.
Dem dreieinigen Gott,
Als der im Anfang war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

M. Rinkert † 1649.

---

384. Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

Dir dank' ich, Gott, für Deine Liebe,
Womit Du alle Welt geliebt.
Wenn eins nur ungeliebet bliebe,
So würde mir das Herz betrübt;
Ich dächte in der Seelenpein:
Ich, ich kann dies Verstoß'ne sein.

2 Gott Lob! ich bin auch unter allen,
Die Er im Sohn geliebet hat.
Der starb nach Gottes Wohlgefallen
An aller und an meiner Statt,
Daß ewig lebe, wer da glaubt;
Und mir ist Glauben auch erlaubt.

3 O Liebe, dir sei Lob gesungen.
Ach, glaubten alle Menschen dich!
Ein Herz von deinem Feu'r durchdrungen,
Dankt, rühmt und lobt nicht nur für sich,
Indem es Gott die Ehre gibt,
Daß Er die ganze Welt geliebt.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

385.

Eigene Melodie.

Auf, Brüder, stimmt ein Loblied an,
Und laßt uns fröhlich sein;
Der Herr hat viel an uns gethan,
Wir wollen Dank Ihm weih'n.
Das Gotteslamm ist's wahrlich werth
:,: Daß jede Seel' es ewig ehrt. :,:

2 Wer waren wir? wir waren fern
Von Gott und seiner Gnad';
Wer sind wir nun? erlöst vom Herrn,
Und auf dem rechten Pfad;
Der uns zu unserm Jesu bringt,
:,: Bei dem man ewig Psalmen singt. :,:

3 Wir sind vergnügt, denn Er, der Herr
Ist stets in uns'rer Mitt';
Er ist um uns, sein Völkchen, her
Und hört auf uns're Bitt'.
Und droht die ganze Welt mit Krieg,
:,: So bleibt mit Ihm uns doch der Sieg. :,:

386.

Eigene Melodie

Auf, auf, und preiset Gott!
Laut schall' der Ton;
Der euch hilft aus der Noth,
Durch seinen Sohn.
Er, der sein Volk erhält,
Und sie führet durch die Welt,
Hin in des Himmels Zelt,
Hin, hin zur Ruh'!

2 Er hat erlöst die Welt
Vom Fluch und Tod,
Wohl nicht mit Gut und Geld
Mit seinem Blut.
O, dieses Blut hat Kraft,
Es enthält den Lebenssaft
Der neue Herzen schafft,
Und neuen Muth.

3 Er hat des Satans Macht
Herrlich besiegt,
Die dunkle Sünden-Nacht
Durchstrahlt mit Licht.
Der Morgenstern der Welt
Hat sich prächtig eingestellt.
Heil, großer Siegesheld,
Du wankest nicht.

4 Er führt mit seiner Hand
Durch alle Noth,

In das verheiß'ne Land,
Heim, heim zu Gott.
O wie wird's dorten sein,
Frei von aller Noth und Pein,
Ewig im Sonnenschein,
Bei meinem Gott.

---

5. Bekenntniß und Erfahrung.

387. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Kommt her, hört zu, wenn ich erzähle
Euch, die ihr gottesfürchtig seid,
Was Gott gethan an meiner Seele
Und mich von meiner Last befreit.
Ich danke Gott für seine Gnad',
Die Er an mir erzeiget hat.

2 Gott hat mein ganzes Herz begehret
Von meiner frühen Jugend an ·
Doch ich war von Ihm abgekehret,
Hingehend auf der Sündenbahn.
War schon mein Herz zuweilen reg',
So war ich doch bald wieder träg'.

3 Doch endlich ist es Gott gelungen,
Daß Er mich kräftig hat bewegt,
Und ich, von großer Noth gedrungen,
Zu Jesu Füßen mich gelegt:
Mein Auge da in Thränen floß,
Das Herz dann seinen Trost genoß.

4 Wer dies erfahren, kann auch wissen,
Wie froh die arme Seele ist,
Wenn einst der Sündenstrick zerrissen
Und man mit Gott versöhnet ist.
Die Engel freuen sich zugleich
Mit solcher Seel' im Himmelreich.

388.

Mel.: Die Gnade sei mit Allen.

Kommt her, ihr theuren Seelen,
O kommt und hört mich an;
Kommt, laßt mich euch erzählen,
Was Gott an mir gethan.

2 Ich war ein Knecht der Sünde,
Ein Kind der eitlen Welt,
Ein Rohr, geknickt vom Winde,
Durch Satans List gefällt.

3 Doch Er, deß Nam' Erbarmen,
Der große Schmerzensmann,
Ließ jammern sich des Armen
Und nahm sich meiner an.

4 Zu mir, zu mir, du Armer,
Zu mir, verlornes Kind!
Rief Jesus, mein Erbarmer,
Ich tilge deine Sünd'!

5 Ich hab' auch dich erworben
Am Kreuz mit meinem Blut,
Bin auch für dich gestorben, —
D'rum komm und fasse Muth.

6 So sprach Er voller Gnade —
Ich that, was Er gebot;
Und gut war aller Schade,
Verschwunden Noth und Tod.

7 Ich warf mich reuig nieder
Zu seinen Füßen hin,
Und weiht' ihm Herz und Glieder,
Geist, Seele, Muth und Sinn.

8 Und hätt' ich tausend Leben,
So wollt' ich diesem Herrn
Sie freudig übergeben,
Ja, für Ihn sterben gern.

G. Knak.

---

389. Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Unter tausend frohen Stunden,
Die im Leben ich gefunden,
Blieb nur eine mir getreu,
Eine, wo in tausend Schmerzen
Ich erfuhr in meinem Herzen,
Wer für mich gestorben sei.

2 Wenn sie Jesu Liebe wüßten,
Alle Menschen würden Christen,
Ließen alles And're stehn,
Liebten Alle nur den Einen,
Würden ewig nur Den meinen,
Ewig ihm zur Seite stehn.

Novalis.

390. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Welch' hoher Ruhm, Dich mein zu nennen,
Dich meinen Heiland, Herrn und Gott;
Vor aller Welt Dich zu bekennen,
Trotz aller Widersacher Spott;
O süßer Trost, den mir nichts raubt,
Ich bin Dein Glied, Du bist mein Haupt.

2 Ja, ich bin Dein und werd' es bleiben,
Nichts reißet mich aus Deiner Hand,
Um jeden Zweifel zu vertreiben,
Gibst Du mir Deines Geistes Pfand,
Und was den Muth mir frisch erhält,
Das ist Dein theures Lösegeld.

3 O Freund, so schön und ohne Gleichen,
Des Unsichtbaren Ebenbild,
So weit des Himmels Sterne reichen
Bist Du der Deinen Sonn' und Schild,
Ihr Fels, worauf der Glaube ruht,
Ihr Leben und ihr höchstes Gut.

4 Ein Liebesband hält uns umschlungen,
Wenn jeder Freundschaftsbund zerfällt,
Der Sieg, den Du für mich errungen
Hast über Sünde, Tod und Welt,
Ist auch mein Sieg und mein Panier:
Zieh' mich Dir nach, so laufen wir.

391. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Wir fangen immerdar auf's Neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue,
Und dem, was Er an uns gethan·
Wie Er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach,
Und uns mit so viel Huld geführet,
Seitdem und bis auf diesen Tag.

2 Da fühlt man Seines Geistes Wehen,
Und wie Er sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt.
Auch wenn man sich in Demuth beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquickend milden Friedensguß.

3 O segne denn, Herr, uns're Hütte
Recht oft durch Deine Gegenwart,
Sei immerdar in uns'rer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art.
Ernähre uns'rer Andacht Flammen,
In Deinem heil'gen Namen führ'
Uns oft in dieser Zeit zusammen,
Bis wir versammelt sind bei Dir.

C. J. P. Spitta † 1843.

6. Aufnahme der Glieder.

392.

Mel.: Pilgerlieder 80.

Kommt, gebt uns heute eure Hand,
Und schließt mit uns das Bruderband;
Doch gebet Gott das ganze Herz
Und pilgert mit uns himmelwärts.

Chor: O kommt mit uns,
Kommt heute noch,
Wir ziehen fort
Zum heil'gen Ort,
O kommt mit uns.

2 Gott sagt es, daß die Kirche soll
Einladen, daß sein Haus werd' voll,
Das Hochzeitsmahl ist schon bereit,
O kommet bald, ja kommet heut'.
Chor:

3 Kommt Kinder, Jüngling und Jungfrau,
Ihr Greise, die ihr alt und grau,
Kommt Alle her zu Gottes Heerd',
Damit ein Jeder selig werd'.
Chor:

4 Sag', willst du heute mit uns geh'n,
Um das verheiß'ne Land zu seh'n?
Komm, zage nicht; gib uns die Hand,
Und schließ' dadurch das Bruderband.
Chor:

W. Mittendorf, ged. 1876.

393. Mel.: Nun sich der Tag geendet hat.

Wer will mit uns nach Zion geh'n,
Wo Christus selbst uns weid't,
Wo wir um seinen Thron her steh'n
In höchst verklärter Freud'.

2 Wo wir so manche schöne Schaar
Dort werden treffen an;
Wo sie erzählen wunderbar,
Was Gott für sie gethan.

3 Es rufet, wie aus einem Mund,
Das ganze Himmelschor:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!
Und schwingen sich empor.

4 Ihr Gottes-Kinder freuet euch!
Hier seid ihr wohl verlacht;
Dort werden wir im Himmelreich
Geziert in Seidenpracht.

5 Ach Gott! wann wird das frohe Jahr
Doch einmal brechen ein,
Daß Zion's vielgeliebte Schaar
Im Triumph ziehet ein?

---

394. Mel.: Befiehl du deine Wege.

In unsres Königs Namen
Betreten wir die Bahn;

Ihr, ihr von seinem Samen,
O schließt euch freudig an!
Wir ziehn zum Friedenslande,
Ein Leib, Ein Herz, Ein Geist;
Wohl dem, der alle Bande
Voll Heldenmuth zerreißt.

2 Der Weg ist schmal, doch eben
Und führt zur Seligkeit.
Die Straße dort daneben
Ist zwar bequem und breit;
Doch wer sie geht, muß sterben!
An ihrem Ende droht
Ein ewiges Verderben,
Fluch, Zorn, und Qual, und Tod.

3 D'rum wandeln wir entschlossen
Dem Himmelsführer nach,
Und dulden unverdrossen,
Und tragen seine Schmach,
Und fleh'n im finstern Thale:
O Jesu, steh' uns bei,
Und mach im Hochzeitssaale
Bald alles, alles neu!

4 Seht, wie die Krone schimmert,
Die unser Haupt einst schmückt!
Und wird der Leib zertrümmert,
Der Weltenbau zerstückt;
Erlöschen Sonn' und Sterne.

Kein Pilger werde matt!
Dort glänzt uns schon von ferne
Des großen Königs Stadt!

5 Hinan, hinan, ihr Frommen!
Es kostet Schweiß und Blut!
Hinan, hinangeklommen
Mit wahrem Heldenmuth!
Bald hebt uns unser Sehnen
Hoch über Tod und Grab;
Bald trocknet uns're Thränen
Die Hand der Liebe ab.

---

395. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Nun hab' ich das Volk gefunden,
Welches meinen Heiland liebt,
Das, geheilt durch Seine Wunden,
Ihm sich ganz zum Opfer giebt.

2 Einsam bin ich hingegangen,
Traurig, schüchtern, unbekannt,
Bis nach sehnsuchtsvollem langen
Suchen, ich mein Volk hier fand.

3 Ja, es ist mein Volk, ich sehe
Es am Blick, der aufwärts schaut,
Höre wieder und verstehe
Meiner Heimath süßen Laut.

4 Jesu stilles, sanftes Wesen
Ist ihm deutlich aufgeprägt,
Ja, man kann's im Auge lesen,
Daß für Ihn das Herz nur schlägt.

5 Hier die Hütte aufzuschlagen,
Hier zu wohnen allezeit,
Wohl und Weh' mit Ihm zu tragen:
Ist Ersatz für alles Leid.

6 Es erkennt auch mich als Einen,
Der gehört zu seinem Stamm,
Gottgeheiligt in dem reinen,
Vielgeliebten Opferlamm.

7 Nun ist's gut; hier will ich leben,
Hier auch sterben nur allein,
Jesus wolle selbst mir geben,
Seines Volkes werth zu sein

8 Daß Er mich in seiner Mitte
Mit Geduld und Schonung trägt,
Bis der Herr einst meine Hütte
Droben in Sein Reich verlegt.

---

7. Conferenz und Ordinationslieder.

396. Mel.: Herr Jesus Christ, Dich zu uns wend'.

Herr Jesu, sei an diesem Tag
So mit uns, daß man's fühlen mag,
Und daß wir schauen insgemein,
Du lassest nie Dein Volk allein.

2 Verdopple Deine Salbungskraft
Bei Deines Volkes Priesterschaft,
Mach' Deiner Jünger Seelen warm
Und stärke Deiner Boten Arm.

3 Laß Alles, was verhandelt wird,
In Deiner Hand, Du Kirchenhirt,
So selig und so herrlich geh'n
Daß Dir muß Lob daraus entsteh'n.

4 Entzünd' uns mit dem Gnadentrieb,
Verschmelz uns All' zu einer Lieb',
Die sich in felsenfester Art
Vor'm Gifte dieser Welt bewahrt.

5 Laß jedes Zeugniß, jedes Wort
An diesem Deinem Segensort
Aus einem Geist der Kraft entsteh'n
Und g'rade in die Herzen geh'n.

---

397. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jesus, Haupt von der Gemeine,
Wir bitten Dich, o Herr, erscheine
In uns'rer Mitt' zur Conf'renzzeit!
Weil wir hier in Deinem Namen
Von Nah' und Fern zusammen kamen,
So komme Du auch zu uns heut',
O, kehre bei uns ein

Mit Deinem Gnadenschein.
Himmelssonne,
Laß Licht und Recht, Uns, Deine Knecht',
Stets zieren, führen, leiten recht.

2 Seg'ne uns mit Geisteskräften,
Zu allen Conferenzgeschäften,
Die wir für Deine Kirche thun.
O Herr hilf! und laß gelingen,
Daß wir in Deiner Furcht vollbringen,
Worauf Dein Segen könne ruh'n;
Alleine Deine Ehr',
Und was Dein Reich vermehr'
Laß uns suchen;
Sei unser Rath, Gieb Kraft und Gnad',
Und führ' uns stets den rechten Pfad.

Wm. Mittendorf, geb. 1878.

---

398. Mel.: Herr ich hör' von Gnadenregen.

„Heilig, heilig, heilig!" singen
Ihrem Herrn die Seraphim,
Hüllen in die Silberschwingen
Bebend ihr Gesicht vor Ihm.

Chor.: Herr auch mich, Herr auch mich,
Weih' zum heil'gen Amt auch mich.

2 Ihre Geisteraugen wagen
Sich nicht auf zu Seinem Licht,
Ihre Engelslippen zagen,
Wenn ihr Mund das „Heilig" spricht.

3 Herr, an des Altares Stufen
Knie auch ich, Dein schwacher Knecht,
Den zum Boten Du berufen
An ein sündiges Geschlecht.

4 Aber weh, wie soll ich stehen?
Meine Lippen sind nicht rein,
Wo die Engel schier vergehen,
Wie kann ich Dein Zeuge sein?

5 Oder soll Dein Knecht nicht dienen
Dir zur Schmach und ihm zur Pein:
Mußt Du selbst sein Herz entsühnen,
Selber ihm die Lippen weihn.

6 Hast den Seraph Du gesendet
Mit der Kohle vom Altar,
Als Jesaias glanzgeblendet
In den Staub gesunken war,

7 Der die Lippen ihm berührte,
Daß der Fluch der Sünde wich,
Daß er Geist und Feuer spürte:
„Herr, hie bin ich, sende mich!"

8 Sende mir die heiße Kohle,
Die die Lippe mir besprüht
Und vom Haupte bis zur Sohle
Läuternd all' mein Ich durchglüht!

9 Deine Liebe, Ewigtreuer,
Die durch alle Himmel flammt,
Deine Liebe sei das Feuer,
Das mich sühnt für's heil'ge Amt.

Karl Gerok, geb. 1860.

8. Antritt und Abschied des Predigers.

399. Mel.: Liebster Jesu, wir sind hier

Herr, hier stehet unser Hirt,
Um sein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre sein und unser Beten: —
Sein Gebet, uns recht zu lehren,
Unser Flehn, ihn recht zu hören!

2 Gib ihm Kraft aus Deinen Höh'n,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugeh'n,
Den Betrübten nachzueilen,
Sünder heilsam zu erschrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3 Deinen Geist vom Himmelsthron
Laß durch ihn uns unterweisen,
Daß wir Dich und Deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preisen,
Und im Diener die Gemeine
Sich mit Dir, o Herr, vereine.

4 Ruf ihm zu: so hab nun Acht
Auf dich selbst und auf die Heerde!
Daß, wenn er für Andre wacht,
Er nicht selbst verwerflich werde,
Und wir stets an seinen Werken
Seiner Rede Salbung merken.

Sam. Christ. Küster.

400. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wir nehmen hier von Deiner Hand
Den Lehrer, den Du uns gesandt;
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertrau'n
Durch Lehr' und Leben zu erbau'n,
Gib Weisheit ihm und Kräfte.
Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite,
Daß er streite, Bet' und wache,
Sich und And're selig mache.

2 Herr, Deinen Geist laß auf ihm ruhn,
Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun,
Wend' ab, was ihn betrübet!
Gib, wenn er Deine Wahrheit lehrt,
Uns stets ein Herz, das folgsam hört,
Und sich im Guten übet!
Stärke Lehrer, Und Gemeine;
Laß sie Deine Treue sehen
Und auf Deinen Wegen gehen.

3 Sei uns willkommen, Knecht des Herrn!
Du kommst im Namen uns'res Herrn,
In Jesu Christi Namen.
O reich uns deine Bruderhand!
Führ' uns zum ew'gen Vaterland,
Gott, mit dir! Amen, Amen!
Seg'ne, Vater, diese Stunde!
Laß dem Bunde Treu uns leben,
Bis wir uns zu Dir erheben.

Johann Bickel † 1809.

401. Mel.: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Lebet wohl! wir steh'n am Ende,
Der Heiland breite seine Hände
Still segnend über euer Haupt!
Lebet wohl, ihr theuren Glieder
Des theuren Hauptes, Schwestern, Brüder,
Die ihr an Jesu Namen glaubt!
Die Trennungsstunde naht,
Die unsern Pilgerpfad
Nunmehr scheidet;
Ihr hier, ich dort, Wir gehen fort,
Ein Jeglicher an seinen Ort.

2 Ob wir uns auch jetzo scheiden,
Wir wissen, daß nach kurzen Leiden
Der Herr uns wieder sammeln wird.
Alle die, so Er gereinigt
Mit Seinem Blute, die vereinigt
Um sich, der treue Seelenhirt;
D'rum halten wir Ihm still,
Wenn Er uns trennen will.
Unser Heiland
Mach' uns bereit, Die kurze Zeit
Zu nützen für die Ewigkeit.

3 Lasset uns, wo wir auch wallen,
Nur suchen Jesu zu gefallen,
Deß Herz für uns im Tode brach;
Still, entfernt vom Weltgetümmel,
Als Solche, deren Theil im Himmel,

Ihm folgen, tragend Seine Schmach.
Nur immer unverrückt
Auf Jesum hingeblickt,
Unsern Führer!
Wir kommen dann In Canaan,
In dem verheiß'nen Erbe an.

4 Gott befohlen! aller Orten
Ist Er mit uns, bis wir uns dorten
Begrüßen nach dem Trennungsleid.
Um ein Kleines noch, dann wendet
Sich unser Trauern, weil es endet
In namenlose Seligkeit.
Was sich im Herrn geliebt,
Das hat sich ungetrübt
Dort auf ewig;
Dann ruhn wir aus, Nach Sturm u. Braus
Im vielgeliebten Vaterhaus.

402.
Mel.: Befiehl du deine Wege.

Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir mein Herz?
Im Herrn sind wir vereinet
Und bleiben's allerwärts.
Das Band, das uns verbindet,
Lös't weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn sich findet,
Das währt in Ihm auch fort.

2 Man reicht sich wohl die Hände,
Als sollt's geschieden sein,
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigsten Verein.
Man sieht sich an, als sähe
Man sich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3 Man spricht: ich hier, du dorten,
Du ziehest und ich bleib'!
Und ist doch aller Orten
Ein Glied an einem Leib.
Man spricht vom Scheidewege,
Und grüßt sich einmal noch,
Und geht auf einem Wege
In gleicher Richtung doch.

4 Was sollen wir nun weinen
Und so gar traurig seh'n?
Wir kennen ja den Einen,
Mit dem wir Alle geh'n,
In einer Hut und Pflege,
Geführt von einer Hand,
Auf einem sichern Wege
In's eine Vaterland.

5 So sei denn diese Stunde
Nicht schwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde

Mit unſerm Herrn geweiht.
Wenn wir uns Ihn erkoren
Zu unſerm höchſten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh' auch Scheiden thut.

Carl Johann Philipp Spitta † 1859.

9. Eckſteinlegung und Kirchweihe.

403. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

In Deinem Namen, Dir zum Ruhm,
Zu Deinem Dienſt allein
Bau'n wir, o Herr, dies Heiligthum
Und legen dieſen Stein.

2 Dein Volk ſucht keinen andern Grund,
Als der geleget iſt;
Auf dir ruht Gottes Gnadenbund,
Du Eckſtein, Jeſus Chriſt.

3 D'rum kommen, Jeſu, wir zu Dir
Und bittten im Verein,
Du möchteſt unſer Bauherr hier
Und unſer Helfer ſein.

4 O lenke, Herr, durch Deinen Geiſt
Der Deinen Herz und Sinn,
Daß dieſes Werk auf's neu beweiſt
Der Gottesfurcht Gewinn!

5 So rufen wir denn heute laut:
Glück zu! zum erſten Stein!

O, wohl dem Volke, das da baut
Auf Jeſum nur allein!

E. Gebhard

404.

Mel.: Valet will ich dir geben.

Hilf, Herr, und laß gelingen,
Hilf Du, Herr Jeſus Chriſt;
Laß uns das Werk vollbringen,
Das angefangen iſt.
Gedeihen kannſt Du geben,
Das Haupt der Kirche, Du;
Du Eckſtein und das Leben
Gieb Deinen Geiſt dazu.

2 In Gott, des Vaters, Namen
Errichten wir dies Haus
Für uns und unſern Samen;
Mach' Du ein Bethel d'raus.
Giebſt Du uns Heil und Frieden
Send'ſt Du uns Deinen Geiſt:
So ſind wir ſchon hienieden
Geſegnet, unverwaiſ't.

3 Herr, laß Dein Zion blühen;
Herr, laß Dein Haus beſteh'n;
Gleich Flammen laß es glühen
Und niemals untergeh'n.
Daß manche Chriſten=Heerde
Werd noch darin erbaut,
Bis ſie, von dieſer Erde
Erhöht, Dich ewig ſchaut.

405. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nun Herr, wir Dir dies Haus jetzt weihen,
Damit es ſei ein Gotteshaus,
Wo Jeſus wohnt bei Zwei und Dreien
Die hier gehn fröhlich ein und aus;
Wohn' hier bei uns wie Du verheißt,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt.

2 Verhüte, daß es werd' entweihet,
Durch das was nicht ſucht Deine Ehr'
Und daß es bleibe ſtets befreiet
Vor Menſchentand und falſcher Lehr';
Laß es ſtets ſein ein Gotteshaus,
Was es entweiht, das halte d'raus.

3 Wir bitten Dich, o Herr beſchütze
Dies Haus, das Dir nun angehört,
Auf daß nicht Feuer, Sturmwind, Blitze,
Noch irgend etwas es zerſtört;
O, halte Du darüber Wacht
Und ſchütze es mit Deiner Macht.

W. Mittendorf, geb. 1878.

---

406. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Der im Heiligthum Du wohneſt,
Und über Cherubinen throneſt,
Jehovah, unſer ſtarker Hort!
Huldreich haſt Du eine Stätte
Dir hier erbaut, wo man anbete,

Und Gnade finde fort und fort.
Du Hocherhabener!
Allgegenwärtiger!
Sei uns nahe,
Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund
Dich preis't, Du aller Freuden Grund!

2 Ja, auch hier ist Gottes Hütte,
Wo Du erscheinst in uns'rer Mitte,
Durch Deinen Geist, in deinem Wort;
Wo sich sammeln Deine Schaaren,
Dein Wort treu hören und bewahren,
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;
Wo Du Dir auch voll Gnad'
Einweihst im Wasserbad'
Deine Kinder,
Und stärkst sie all' Im Abendmahl
Zum Gang nach Deinem Freudensaal.

3 Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, Dein Lob von uns gesungen,
Der Du so viel an uns gethan!
Du schenkst Alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;
Im Staube beten wir Dich an.
Dreiein'ger Herr und Gott,
Hilf uns aus aller Noth!
Hosianna!
Bald singen wir, Verklärt vor Dir,
Im obern Tempel für und für!

Gottl. Baumann, geb. 1794.

407. Mel: O heil'ger Geiſt, kehr' bei uns ein.

Gott Vater, aller Dinge Grund,
Gib Deinen Vaternamen kund
  An dieſem heil'gen Orte.
Wie lieblich iſt die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu Dir;
  Hier iſt des Himmels Pforte!
Wohne, Throne Hier bei Sündern,
Und bei Kindern Voller Klarheit;
Heil'ge uns in Deiner Wahrheit.

2 Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dies Gotteshaus iſt Dir geweiht,
  O laß Dir's wohlgefallen!
Hier ſchalle Dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
  In dieſen Friedenshallen.
Einheit, Reinheit Gib den Herzen;
Angſt und Schmerzen Tilg' in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden.

3 O heil'ger Geiſt, Du werthes Licht,
Wend' her Dein göttlich Angeſicht,
  Daß wir erleuchtet werden.
Gieß über uns und dieſes Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus
  Mach' himmliſch uns auf Erden,
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter!
Früher, ſpäter Geht's zum Sterben,
Hilf uns Jeſu Reich ererben!

4 Dreiein'ger Gott, Lob, Dank und Preis
Sei Dir vom Kinde bis zum Greis
Für dies Dein Haus geſungen!
Du haſt's geſchenkt und auferbaut,
Dir iſt's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Auch hier Sind wir Noch in Hütten,
Herr, wir bitten: Stell' uns droben
In den Tempel, Dich zu loben.

Albert Knapp † 1864.

X. Das christliche Leben.

1. Die Sorge für die Seele.

408. Mel.: Kommt her zu mir, spricht rc.

Herr! meiner Seele großen Werth,
Den mir Dein theures Wort erklärt,
Laß mich mit Ernst bedenken;
Und auf die Sorge für ihr Wohl
So unermüdet als ich soll,
Den größten Eifer lenken.

2 Wie hoch ist sie vor Dir geacht't;
Welch' Glück hast Du ihr zugedacht!
Wie viel an sie gewendet!
Du schufst sie, Gott, Dein Bild zu sein,
Und hast, vom Fluch sie zu befrei'n,
Selbst Deinen Sohn gesendet.

3 Nach Dir, o Gott, gebildet sein,
Mich ewig Deiner Güte freu'n
Und Dich zum Troste wählen:
Das sei mein Fleiß und höchster Zweck!
Laß mich dazu den rechten Weg
Aus Leichtsinn nie verfehlen.

4 Gieb, daß ich Dir mich ganz ergeb';
Und, was ich hier im Fleisch noch leb',
Laß mich im Glauben leben
An Jesum Christum, der auch mich
So hochgeliebet, daß Er sich
Für mich auch hingegeben.

5 In meiner ganzen Pilgrimschaft
Laß mich, gestärkt durch Deine Kraft,
Nach jenem Kleinod trachten,
Das mir Dein Ruf vor Augen stellt,
Und alle Leiden dieser Welt
Wie nichts dagegen achten.

---

409. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Nach meiner Seelen Seligkeit
Laß Herr mich eifrig ringen
Und in der kurzen Gnadenzeit
Was Du befiehlst, vollbringen.
Wie würd' ich sonst vor Dir besteh'n?
Wer in Dein Reich wünscht einzugeh'n
Muß hier Dein Erbe werden.

2 Erst, wenn die letzten Stunden nah'n,
Erst, wenn wir sterben sollen,
Zu Dir sich wenden, Deine Bahn
Erst dann betreten wollen:
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Den uns, o Gott! Dein Unterricht
Durch Jesus Christus lehret.

3 Du rufst uns hier zur Heiligung
So laß denn auch auf Erden
Des Herzens wahre Besserung
Mein erst Geschäfte werden.
Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb!
Kein Ruhm und Preis sei mir so lieb
Als Deine Lieb' und Gnade.

4 Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten;
Und ist die Welt mir hinderlich,
Die Welt mit Muth verachten!
Daß ich auf Deinen Wegen geh'
Und im Gericht dereinst besteh',
Sei meine größte Sorge.

J. S. Dietrich.

410.

Eigene Melodie.

Eins ist noth! ach Herr, dies eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles and're, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget;
Erlang' ich dies eine, das alles ersetzt,
So werd ich mit einem in allem ergötzt.

2 Seele! willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;

Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur,
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,
Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,
Mein ein und mein alles, mein seliges Heil.

3 Wie, dies eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen,
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören,
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren,
Ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr alles in Einem geschenkt!

4 D'rum auch, Jesu, Du alleine
Sollst mein ein und alles sein;
Prüf', erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein;
Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege!
Gib, daß ich nicht achte, nicht Leben noch Tod,
Und Jesum gewinne; dies Eine ist noth!

J. H. Schröder † 1730.

---

411. Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Herr, du weißt es, wie ich's meine,
Ob ich los von allem Scheine,
Ohne Falsch und lauter bin:

Deiner Augen Flammenblicke
Leiden weder Trug, noch Tücke;
Jesu, prüfe meinen Sinn!

2 Oeff'ne mir die Herzensgründe,
Ob auch keine Lieblingssünde
Heimlich mehr darinnen lebt,
Ob nicht irgend noch ein Götze,
O du höchster aller Schätze!
Neben Dir sich mehr erhebt.

3 Wer nicht Allem will entsagen
Und Dir nach sein Kreuze tragen,
Kann auch nicht Dein Jünger sein.
Wer nicht Leib und Seel' und Leben
Dir will ganz zu eigen geben,
Geht in Salem nimmer ein.

4 Heile, Jesu, meine Schäden;
Reiß entzwei die feinsten Fäden,
Die von Dir mich wollen zieh'n.
Gib zum Wollen das Vollbringen;
Hilf mir wachen, beten, ringen,
Hilf mir alles Eitle flieh'n.

5 Ja, du holder Fürst des Lebens,
Laß mich Armen nicht vergebens
Weinend fleh'n zu Dir hinauf.
Stärke mich in Freud' und Leide,
Thue mir, wenn einst ich scheide,
Deines Himmels Pforten auf!

G. Knak.

412.

Eigene Melodie.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit,
Bauet nicht, wie sich're Sünder,
Auf die ungewisse Zeit.
Unverweilt bekehret euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden.

2 Soll nun dies an euch geschehen,
So bekämpfet Fleisch und Blut;
Und der Welt zu widerstehen,
Rüstet euch mit Kraft und Muth.
Gottes Wille muß allein
Eures Lebens Richtschnur sein,
Mag es dem bethörten Herzen
Freude bringen oder Schmerzen.

3 Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht,
Wer des Fleisches Lüste dämpfet
Und den Reiz der Welt verschmäht.
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4 Sich der Welt noch gleich zu stellen,
Findet nicht bei Christen statt,

Denn es schwächt in allen Fällen
Unsern Geist und macht ihn matt.
Auf der schmalen Glaubensbahn
Kommt man keinen Schritt voran,
Wenn man mit getheiltem Herzen
Will mit Welt und Sünde scherzen!

5 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versieg'le dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf vollführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und also zum Himmel dringe.

Ludwig Andreas Gotter † 1735.

---

413. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr Jesu! laß mich ernstlich ringen
Nach meiner Seelen Seligkeit,
Und wehre doch vor allen Dingen
Dem Leichtsinn und der Sicherheit;
Denn sonst muß ich verloren geh'n,
Ob ich gleich die Gefahr kann seh'n.

2 Ach, stelle mir doch jede Sünde
Recht vor in ihrer Häßlichkeit,
Damit ich kein Vergnügen finde
In dem, was vormals mich erfreut.
Laß mich das Wesen dieser Welt
Verleugnen, weil es Dir mißfällt.

3 Herr, gib mir Lust und Kraft zum kämpfen,
Du, weißt, ich habe keine Kraft,
Die böse Lust in mir zu dämpfen,
Die Wirkung meiner Leidenschaft,
Die mich, wenn ich nicht recht gewacht,
Auf Deinem Wege straucheln macht.

4 Denn solchen Sünden abzusagen,
Wozu man nicht geneiget ist,
Die von Natur uns nicht behagen,
Das kann sogar der Heuchelchrist:
Stets der Natur entgegen geh'n,
Das kann so leichte nicht gescheh'n.

5 Sein liebstes Auge auszureißen,
Sich abzuhauen Hand und Fuß,
Das kann man schwere Pflichten heißen
Worin der Christ sich üben muß.
O Herr, dies schärfe mir doch ein
Und mache mich von Allem rein.

---

2. Vom wahren und falschen Christenthum.

414. Mel.: Werde munter mein Gemüthe.

Kommt und laßt euch Jesum lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche die sind, die gehören
Zu der echten Christen Zahl,
Die bekennen mit dem Mund,

Glauben auch von Herzensgrund,
Und bemühen sich daneben,
Wie es Gott gebeut, zu leben.

2 Solche sind's die sehnlich streben
Nach Gerechtigkeit und Treu',
Wünschen, daß ihr Herz und Leben
Fromm und ohne Tadel sei,
Deren Herz nichts mehr begehrt,
Als was Gottes Ehre mehrt;
Gott wird ihr Verlangen stillen
Und den frommen Wunsch erfüllen.

3 Solche, die gefunden werden
Reines Herzens jederzeit,
Die in Wort, Werk und Geberden
Lieben Zucht und Heiligkeit;
Diese, denen nicht gefällt
Die unreine Lust der Welt,
Sondern sie mit Ernst vermeiden,
Führet Gott zu ew'gen Freuden.

---

415. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

Wie majestätisch sind die Worte,
Die Gott zu seinem Volke spricht—
Denk: göttliche Verheißungs-Worte!
Und die Verheißung trüget nicht.—
Er spricht: Ich will in ihnen wohnen,
In ihrer Mitte will ich thronen.

2 Er spricht: Ich will in ihnen wandeln,
Ich will ihr Gott, in ihnen, sein;
Will väterlich an ihnen handeln,
Sie sollen alle mein sich freun.
Ich will sie für mein Volk erkennen,
Sie sollen sich die Meinen nennen.

3 Wo aber ist das Volk zu finden,
Mit dem in solcher Segensfüll',
Sich Gott so inniglich verbinden
Und Wohnung bei Ihm machen will?
Ich wollt', könnt' ich dies kennen lernen,
Von aller Welt mich gern entfernen,

4 Wo finden wir die heil'gen Thüren,
Durch die man in den Himmel dringt?
Wer kann den sel'gen Weg uns führen,
Der uns zu diesem Volke bringt?
Den Weg zu diesem Glücke müssen
Wir doch vor allen Dingen wissen.

5 Sobald wir aus verlor'nen Sündern
Nun Deine Glieder worden sind,
Nimmt uns Dein Vater an zu Kindern,
Daß nichts Verdammlichs mehr sich findt;
Weil Du Dich selbst mit uns vereinigst
Und uns mit Deinem Blute reinigst.

6 Dann schmelzen Deine Liebesflammen
Mit ihm uns so zu Einem Geist,

Und auch mit seinem Volk zusammen,
Daß man in Dir sich glücklich preist;
Weil wir dabei schon hier auf Erden
Der Himmelslust theilhaftig werden.

E. K. Nchl.

---

416. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

O daß doch alle träge Christen,
Die stets ohn' alle Sorge geh'n,
Sich einmal fragten, ob sie wüßten,
Daß sie bei Gott in Gnaden steh'n?
Wie wird sonst ihre Hoffnung schwinden,
Wenn sie sich einst betrogen finden?

2 In dem Besitz der Erdengüter
Sucht ihr ja so gewiß zu sein,
Und zur Erlangung ew'ger Güter,
Fällt euch denn gar kein Kummer ein?
Wie werdet ihr denn dort bestehen,
Wenn wir den Richter kommen sehen?

3 Des Satans List hat das erlogen,
Daß man nur gar nicht zweifeln soll.
Wie Viele sind dadurch betrogen?
Das eben macht die Hölle voll.
Mit Ernst nach seinem Heiland fragen,
Daß heißt man nicht an Gott verzagen.

4 Bedenket doch, wie wird es werden,
Wenn es mit euch zum Sterben geht?

Wißt ihr es nicht schon hier auf Erden,
Wie es um eure Seele steht,
So wird euch des Gerichtes Schrecken
Aus diesem Todesschlummer wecken.

E. G. Woltersdorf † 1761

417.

Mel.: Nun danket alle Gott.

Wie muß, o Jesus! doch
Bei falschen Christen-Heerden
Dein heiliges Verdienst
Der Sünde Schutzbrief werden!
Man treibet alle Schand'
Und Greuel ohne Scheu,
Und schreit, daß alles schon
Durch Dich gebüßet sei.

2 Der heißt ein Gläubiger,
Der nach dem Eitlen rennet,
Wenn er nur mit dem Mund
Im Tempel Dich bekennet.
Die Sünde, die ihn schwärtzt,
Soll kühnlich dir allein,
Und was Du je gethan,
Ihm zugerechnet sein.

3 Er trotzt auf diesen Wahn
Als auf den wahren Glauben,
Den soll ihm, ist sein Trost,
Kein Teufel jemals rauben.

Und irret ihn gewiß
Auch Satan nicht hierin;
Er steifet ihn vielmehr
In dem verstockten Sinn.

4 Doch weh' der blinden Schaar,
Die dieser Glaube wieget,
Und die ihr frecher Trost
Mit Schrecken einst betrüget,
Wenn Deine Donnerstimm'
Vom Richterthrone spricht*:
Ihr Uebelthäter weicht;
Weg, weg! ich kenn' euch nicht!

5 Dich, Jesus, soll mein Herz
Den Herrn und Heiland nennen,
Und nicht der Mund allein
Vor Menschen nur bekennen.
Man soll Dein Ebenbild
In meinem Wandel schau'n,
Und dieser Wandel soll
Den Nächsten auch erbau'n.

J. J. Spreng.

---

418. Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

Mein Got! ach lehre mich erkennen,
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß Viele, die sich Christen nennen
Mit nichten Christi Glieder sein.
Ach! wirk' in mir zu Deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

2 Hilf, daß ich Dir allein ergeben
Und mir ganz abgesaget sei;
Laß mich mir sterben, Dir zu leben,
O, mach' in mir, Herr, alles neu.
Ach! wirk' in mir zu Deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

3 Reiß los mein Herze von der Erden
Und nimm von mir es selber hin;
Laß einen Geist mit Dir mich werden
Und gib mir meines Heilands Sinn.
Ach! wirk' in mir zu Deinem Ruhm,
Mein Gott, das wahre Christenthum!

4 Ach! führe mir Herz, Leib und Seele
Damit ich folge Christo nach;
Daß ich den schmalen Weg erwähle,
Und Ehre such' in Christi Schmach.
Ach! wirk' in mir zu Deinem Ruhm!
Mein Gott, das wahre Christenthum!

---

419. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Es ist Etwas, des Heilands sein,
„Ich Dein, o Jesu, und Du mein!"
In Wahrheit sagen können;
Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm,
Und sich sein Erb' und Eigenthum
Ohn' allen Zweifel nennen.
Fröhlich, Selig Sind die Seelen,
Die erwählen, Ohn' Bedenken
Ihrem Jesu sich zu schenken!

2 Schau' an die Welt mit ihrer Lust,
Und alle, die an ihrer Brust
In heißer Liebe liegen!
Sie essen, und sind doch nicht satt,
Sie trinken, und das Herz bleibt matt,
Denn es ist lauter Trügen.
Träume, Schäume, Stich im Herzen,
Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen,
Ist die Lust betrog'ner Seelen.

3 Ganz anders ist's, bei Jesu sein,
Mit seinen Heerden aus und ein,
Auf seinen Matten gehen!
Auf diesen Auen ist die Lust,
Die Gottesmenschen nur bewußt
Im Ueberfluß zu sehen:
Hülle, Fülle, Reiner Triebe,
Süßer Liebe, Fried' und Leben,
Stärke, Licht und viel Vergeben.

4 Von Stund an kann ich nicht mehr mein,
Der Welt und ihrer Lüste sein,
Die mich bisher gebunden!
Mein Herr, den ich so sehr betrübt,
Der aber mich so viel geliebt,
Der hat mich überwunden!
Nimm mich Gänzlich, Herr, schon heute
Dir zur Beute, Und zum Lohne
Deiner blut'gen Dornenkrone!

5 Ach, mach mich von mir selber frei
Und stehe mir in Gnaden bei;
Stärk' meinen schwachen Willen
Durch Deines werthen Geistes Kraft,
Zu üben gute Ritterschaft,
Den Vorsatz zu erfüllen:
Bis ich Endlich, Schön geschmücket,
Und entrücket Allem Leiden,
Bei Dir darf in Salem weiden!

Dr. Joh. Chr. Storr † 1773.

3. Liebe zu dem dreieinigen Gott.

420. Eigene Melodie.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb' mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich heiß geliebet ward;
Ich will nun statt an mich zu denken,
In's Meer der Liebe mich versenken.

2 Wie bist Du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt Dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu Dir.
Du, traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, ich hab' Dich erlesen!

3 Ich fühl's, Du bist's, Dich muß ich haben;
Ich fühl's, ich muß für Dich nur sein;

Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben
Mein Ruhplatz ist in Dir allein!
Hier ist die Ruh' hier ist Vergnügen;
D'rum folg' ich Deinen sel'gen Zügen.

4 Für Dich ist ewig Herz und Leben,
Erlöser, Du mein einzig Gut!
Du hast für mich Dich hingegeben,
Zum Heil durch Dein Erlösungsblut.
Du Heil des schweren, tiefen Falles,
Für Dich ist ewig Herz und alles!

5 O Jesu, daß Dein Name bliebe
Im Herzen! drück' ihn tief hinein!
Möcht' Deine treue Jesus-Liebe
In Herz und Sinn gepräget sein!
In Wort und Werk, in allem Wesen,
Sei Jesus und sonst nichts zu lesen!

6 Lob sei dem hohen Jesusnamen,
In dem der Liebe Quell entspringt,
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt!
Wir beugen uns mit ohne Ende;
Wir falten mit die frohen Hände.

Gerhard Tersteegen † 1769.

421. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Mein Alles, was ich liebe,
Mein Alles, was ich übe,
Sei mein Herr Jesus Christ,
Weil ich in Ihm besitze,
Was einer Seele nütze,
Was einem Menschen köstlich ist

2 Das Herz kann nichts ergründen,
Das nicht in Ihm zu finden,
Da wird es satt und voll;
Denn dies ist Gottes Wille,
Daß alle Gottesfülle
In Ihm leibhaftig wohnen soll.

3 Ihm will ich mich ergeben,
In diesem Namen leben
Und in Ihm gläubig sein;
In Ihm auch herzlich lieben,
Geduld in Ihm nur üben,
In Jesu bet' ich auch allein.

4 Wird einst die Seele scheiden,
Daß sie aus diesem Leiden
In Salems Thore tritt,
Bring' ich als Schmuck und Krone
Sonst nichts vor Gottes Throne,
Denn meines Jesu Namen mit.

Ph. Fr. Hiller † 1769

422.

Mel.: Abermal ein Jahr 2c.

Der am Kreuz ist meine Liebe,
Meine Lieb' ist Jesus Christ.
Weg, ihr argen Sündentriebe,
Satan, Welt und Fleischeslist!
Eure Lieb' ist nicht von Gott,
Eure Lieb' ist gar der Tod.
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2 Der am Kreuz ist meine Liebe;
Spötter, was befremdet's dich,
Daß ich mich im Glauben übe?
Jesus gab Sich Selbst für mich.
So wird Er mein Friedensschild
Aber auch mein Lebensbild;
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3 Der am Kreuz ist meine Liebe,
Sünde, du bist mir verhaßt!
Weh' mir, wenn ich Den betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt.
Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn?
Trät' ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ist meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Johann Menzer † 1734

423. Mel.: Setze dich, mein Geist, ein wenig.

Ich will lieben, Und mich üben,
Daß ich meinen Bräutigam
Nun in Allem Mag gefallen,
Welcher an des Kreuzes Stamm
Hat sein Leben Für mich geben
Ganz geduldig als ein Lamm.

2 Ich will lieben, Und mich üben
Im Gebet zu Tag und Nacht,
Daß nun balde Alles Alte
In mir wird zum Tod gebracht;
Und hingegen Allerwegen
Alles werde neu gemacht.

3 Ich will lieben, Und mich üben,
Daß ich rein und heilig werd';
Und mein Leben Führe eben,
Wie es Gott von mir begehrt;
Ja mein Wandel, Thun und Handel
Sei unsträflich auf der Erd'.

4 Ich will lieben Und mich üben
Meine ganze Lebenszeit,
Mich zu schicken Und zu schmücken
Mit dem reinen Hochzeitskleid,
Zu erscheinen Mit den Reinen
Auf des Lammes Hochzeitfreud'!

424. Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

Ich will Dich lieben, meine Stärke,
Ich will Dich lieben, meine Zier!
Ich will Dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will Dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht!

2 Ich will Dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will Dich lieben und erheben,
So lange mich Dein Glanz bescheint;
Ich will Dich lieben, Gotteslamm,
Du ew'ge Lieb' am Kreuzesstamm!

3 Ach, daß ich Dich so spät erkennet,
Du hochgelobte Liebe, Du,
Und Dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich Dich hab so spät geliebt.

4 Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte Dich und fand Dich nicht;
Ich hatte mich von Dir gewendet,
Und liebte das geschaff'ne Licht;
Nun aber ist's durch Dich gescheh'n,
Daß ich Dich mir hab' auserseh'n.

5 Ich will Dich lieben, meine Krone,
Auch in der allergrößten Noth·

So lang' ich in der Hütte wohne,
Will ich Dich lieben, Herr und Gott;
Ich will Dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht!

Dr. Johann Scheffler † 1677.

425.

Eigene Melodie.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt,
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht, Lieb' und Freude.

2 Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich gern die Welt.
Seligkeit ist seine Gabe,
Selig, wer an Ihn sich hält.
Kann mein Herz Ihn schauen,
Wird mir vor dem Tode niemals grauen.

3 Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe,
Wie ein Erbtheil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

4 Wenn ich Ihn nur habe,
Ist der Himmel mein.

Ewig wird zu süßer Labe
Mir der Name Jesus sein.
Preis sei Deinem Namen,
Jesu, Dir sei ewig Ehre. Amen!

Freiherr v. Hardenberg (Novalis) † 1801.

426.

Mel.: Es kam die gnadenvolle rc.

Ich liebe Dich, mein Herr und Gott!
Dein bin ich lebend und auch todt.
Frei sein begehr' ich nicht ohn' Dich;
Dir unterwerf' ich gänzlich mich.

2 Mein Will' sei Dein, und Deiner mein;
Denn Dein und mein soll Ein Will, sein.
Was Du willst, das gefällt auch mir;
Nichts will ich, was mißfället Dir.

3 Nur Deine Gnad', nur Deine Lieb',
O Gott, mein Herr! dagegen gieb!
Mit der will ich zufrieden sein,
Wenn ich nur Dein bin, und Du mein.

4 Du, Herr, bist ja wohl liebenswerth,
Für mich traf Dich das Racheschwerdt.
Sollt' ich denn nun nicht lieben Dich,
Der Du so theu'r erkauftest mich?

5 Dich lieb ich jetzt, auch bis im Tod,
Nur dr'um, weil Du mein Herr und Gott;
Weil Du mein Heiland, und ich Dein,
Wird Lieb' auch dort mein Erbe sein.

M. Gejer.

4. Von der Bruder- und allgemeiner Liebe.

427. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Uns're Seelen hat umschlungen,
Ganz im Herrn vereint zu sein,
Jene Liebe, die entsprungen
Aus dem Urquell, hell und rein;
Was sich früher nie gekannt,
Reicht sich nun die Bruderhand.

2 Diese Liebe bindet treuer,
Als die Bande der Natur,
Hier ist weder Knecht noch Freier,
Wir sind Eins in Christo nur;
Wir sind Brüder, und es ist
Unser Meister Jesus Christ.

3 Sie versüßt uns bis an's Ende
Alles Weh' im Erdenlauf,
Darum, weil wir heil'ge Hände
Heben für einander auf,
Uns auf Armen des Gebets
Gegenseitig tragen stets.

4 Keine Macht kann sie zerstören,
Die der Herr den Seinen gab,
Wahrlich, sie wird ewig währen,
Weithin über Tod und Grab,
Wird uns folgen bis wir steh'n
Hand in Hand auf Zion's Höh'n.

5 Er, der Herr, der uns vereinigt,
Der zusammen uns gebracht
Aus der Welt, und uns gereinigt
Hat durch Seines Blutes Macht:
Dessen Name soll allein
Von uns hoch gepriesen sein.

Aus Zionslieder.

---

428. Mel: Nun ruhen alle Wälder.

Weißt du was uns verbunden
Bevor wir uns gefunden,
Noch eh' wir uns gekannt;
Daß wir uns Brüder nennen,
Und selbst der Tod nicht trennen,
Nicht lösen kann dies Liebesband?

2 Das kommt vom Lammesblute,
Das dir und mir zu Gute
Einst floß auf Golgatha;
Das dich und mich errettet
Vom Fluch, und uns gekettet
An Christi Joch, Hallelujah!

Aus Zionslieder.

---

429. Mel.: Wer sich dünken läßt zu stehen.

Jesu, schenk' mir Bruderliebe,
Die nicht blos im Wort besteht,
Sondern die ich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht!

2 Liebe ist ein wahres Zeichen,
D'ran man Jesu Jünger kennt:
Wo die ist, muß Alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3 Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein, stets voll Gelindigkeit.

4 Liebe kann auch Alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich gescheh'n,
Sie vergiebet gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum seh'n.

5 Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6 Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein, sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit.

---

430. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?

Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt statt dess' herfür.

2 Herr, wende doch in Gnaden
Von Deinem Reich d e n Schaden
Den Trennung stiften kann.
Die Herzen zieh' zusammen,
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an!

3 Urtheilen, Tadeln, Richten
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammenhält.
Da kann's dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen,
Da trifft uns Lästerung der Welt.

4 O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder!
Vergeßt das Lieben nicht!
Dies selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen e r s t e Pflicht.

5 Regier' all' uns're Triebe;
Durch Deinen Geist der Liebe
Bewahre unser Herz!
So wandeln wir als Brüder,
Als e i n e s Leibes Glieder,
Auf einem Wege himmelwärts.

---

431. Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Brüder, öffnet doch dem Triebe
Treuer, zarter Bruderliebe
Ganz und kindlich euer Herz!
Laßt die Leiden dieser Erden
Alle Tage größer werden:
Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2 Ist sie nicht des Bundes Siegel?
Gibt sie nicht der Seele Flügel?
Schmelzt nicht ihre Feuergluth
Auch die stärksten Sündenketten?
Liebe nur kann Seelen retten,
Liebe nur gibt Kraft und Muth!

3 Lieb't euch! ruft der Sohn der Liebe,
Und erwägt es, welche Triebe
Senkten mich in Todesschmerz?
Gab ich nicht mein Blut und Leben?
Bin ich Weinstock, seid ihr Reben,
O so seid Ein Geist, Ein Herz!

4 Ja, verbindet euch zum Lieben,
Täglich mein Gebot zu üben,
Laßt's euch täglich heilig sein!
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize
Jeden Tropfen Bluts vom Kreuze:
„Kindlein, liebt euch! liebt euch!“ schrein?

5 Sucht in Liebe recht zu brennen!
Daran soll die Welt erkennen

Christi Sinn und Jüngerschaft.
Liebe kann für Brüder leiden,
Liebe lehrt das Böse meiden,
Lieb' ist ew'ge Lebenskraft.

---

432. Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott.

Ein von Gott gebor'ner Christ
Wird auch herzlich lieben,
Was von Gott gezeuget ist
Und ihm treu verblieben.
Wer den Vater liebt und ehrt,
Sollte der wohl hassen
Was dem Vater angehört?
Das wird er wohl lassen.

2 Wenn ein wahres Gotteskind
Solche Menschen siehet,
Die auch Gottes Kinder sind,
O so grünt und blühet
In dem neugebor'nen Sinn
Lauter holde Liebe;
Es neiget sich zu Ihm hin
Mit dem reinsten Triebe.

3 Diese Lieb' ist allgemein;
Fremde und Bekannte,
Wenn sie Gottes Kinder sein
Hält sie für Verwandte;
Ob sie arm sind oder reich,

Edel, hoch, verachtet,
Dieses gilt ihr alles gleich
Und wird nicht betrachtet.

4 Kein' Gemüths= und Bluts=Freundschaft
Ist hier zu vergleichen;
Es muß dieser Liebeskraft
Alle Liebe weichen;
Dies von Gott geknüpfte Band
Wird so hoch geschätzet,
Daß man keinen andern Stand
An die Seite setzet.

433.

Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Liebe, du der Gottheit Spiegel!
Liebe, der Erlösung Siegel!
Liebe, schönstes Himmelskind!
Liebe, Königin der Gaben,
Welche Gottes Kinder haben:
Selig ist, wer dich gewinnt!

2 Liebe! die im Gotteslamme
Uns aus Sünd' und Höllenflamme
Mächtiglich herausgeliebt;
Die uns Nahrung, die uns Hülle
Nun auch Jesu Gottesfülle
Reichlich zu genießen giebt.

3 Liebe! die für Gotteskinder
Wie für noch verlor'ne Sünder

Pflegerin und Freundin ist;
Die auch in der Mörderhöhle
Gleich dem Samariters-Oele
Sich in uns're Wunden gießt.

4 Liebe! lehr' uns weislich handeln,
Und in der Gemeinde wandeln,
Wie sich's ziemt in Gottes Haus.
Liebe! hilf uns auch die Bösen,
Die kein Schreckwort kann erlösen,
Führen aus dem Tod heraus.

5 Laß, o Herr, an jedem Orte
Uns auf Deine Geistesworte
Als auf unsern Leitstern seh'n:
„Lasset alle eure Dinge,
Sei'n es große, sein's geringe,
In der Liebe nur gescheh'n!"

Carl Friedr. Hartmann.

---

434. Mel.: Mir nach spricht Christus unser Held.

So Jemand spricht: ich liebe Gott,
Und haßt doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott,
Und handelt ganz dawider.
Gott ist die Lieb', und will, daß ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

2 Wir haben einen Gott und Herrn,
Sind eines Leibes Glieder;

D'rum diene deinen Nächsten gern;
Denn wir sind alle Brüder.
Gott schuf die Welt nicht bloß für mich;
Mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3 Sein Heil ist unser aller Gut.
Ich sollte Brüder hassen,
Die Gott durch seines Sohnes Blut
So theu'r erkaufen lassen?
Daß ich durch Christum ward versühnt,
Hab' ich dies mehr, als sie, verdient?

4 Du schenkst mir täglich so viel Schuld
Du Herr von meinen Tagen!
Ich aber sollte nicht Geduld
Mit meinen Brüdern tragen?
Dem nicht verzeih'n, dem Du vergiebst?
Und den nicht lieben, den Du liebst?

5 Ein unbarmherziges Gericht,
Wird über den ergehen,
Der nicht barmherzig ist, der nicht
Die rettet, die ihm flehen.
D'rum gieb mir, Gott, durch Deinen Geist
Ein Herz, das Dich durch Liebe preist.

C. F. Gellert † 1769.

---

435. Mel.: Herzliebster Jesu, Du hast zc.

Hilf Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe,
Durch lieblos Richten ihn niemals betrübe,

Ihn nicht verleumde, noch durch falscheRänke
Sein Wohlsein kränke.

2 Vielmehr laß seine Schwächen, seine Flecken,
Wo Pflicht es zuläßt, liebevoll bedecken;
Und auf mich selbst, wenn And're sich vergehen,
Mit Vorsicht sehen.

3 Hilf, daß ich weislich ihn zu bessern trachte,
Und seiner Seelen Wohl höchst theuer achte.
Denn Du hast selbst für uns in Todesbanden
Viel ausgestanden!

4 Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden
An Lieb' und Gütigkeit Dir ähnlich werden;
Und so wieDu, selbst die, die mich betrüben,
Selbst Feinde lieben.

5 Dann steh' ich auch bei Dir, mein Gott, in Gnaden,
Wenn Neider, wenn Verleumder mich auch schaden;
Du wirst mich schützen und mit Deinen Treuen
Ewig erfreuen.

436. Mel.: Mir nach, spricht Christus rc.

Wer dieser Erden Güter hat
Und sieht den Nächsten leiden,
Und macht den Hungrigen nicht satt,
Läßt Nackende nicht kleiden:
Der ist ein Feind der ersten Pflicht,
Und liebt Dich, Gott der Liebe, nicht.

2 Wer seines Nächsten Ehre schmäht
Und gern sie schmähen höret,
Sich freut, wenn sich sein Feind vergeht,
Und nichts zum Besten kehret,
Nicht dem Verleumder widerspricht:
Der liebet seinen Nächsten nicht.

3 Wer für der Armen Heil und Zucht
Mit Rath und That nicht wachet,
Dem Uebel nicht zu wehren sucht,
Das oft sie dürftig machet,
Nur sorglos ihnen Gaben giebt,
Der hat sie wenig noch geliebt.

4 Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht,
Stets durch die That zu lieben.
Doch bist du nur geneigt, die Pflicht
Getreulich auszuüben,
Und wünschest dir die Kraft dazu
Und strebst dafür: so liebest du.

5 Ermattet dieser Trieb in dir,
So such' ihn zu beleben!
Denk' oft: Gott ist die Lieb', und mir
Hat Er sein Bild gegeben.
Ja, Höchster, was ich hab', ist Dein;
Sollt' ich, wie du, nicht gütig sein?

C. F. Gellert † 1769.

437.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Gib mir, Jesu, Deinen Sinn,
Daß ich meinen Feind auch liebe
Und, wenn ich beleidigt bin,
Mich nicht räch' und ihn betrübe;
Unmuthvoll, weil er mich kränkt
Und auf mein Verderben denkt.

2 Du der Liebe höchstes Bild
Jesu, lehre mich ihn segnen
Und, wie zornig er mich schilt,
Sanft und freundlich ihm begegnen,
Wenn er meinen Schaden sucht,
Mich verleumdet und mich flucht.

3 Gib mir Muth und Willigkeit
Meinen Hasser zu verzeihen,
Wie Dein Vater mir verzeiht;
Und auch Lust ihn zu erfreuen!
Solch' ein Beispiel gabst Du mir,
Herr! ich seh's und folge Dir.

4 Laß zugleich, o Gottes Sohn!
Gern für meinen Feind mich beten;
Du hast unter Schmach und Hohn
Bei dem Vater uns vertreten,
Der Du immer Gutes that'st
Gar für Deine Mörder bat'st!

5 Denn, wenn ich, wie Du, verzeih',
In Geduld, wie Du, mich übe,
Und von aller Rachsucht frei
Herzlich meine Hasser liebe:
Dann, verfolgt mich auch ein Feind,
Ist und bleibt doch Gott mein Freund.

---

5. Verträglichkeit und Friedfertigkeit.

438. Mel.: Abermal ein Jahr rc.

Liebe Brüder, laß uns streben
Nach der wahren Einigkeit,
Denn das macht ein selig Leben
Schon in dieser Prüfungszeit.
Da, wo wahre Liebe ist,
Herrschet keine falsche List;
D'rum laßt uns vor allen Dingen
Nach der wahren Eintracht ringen.

2 Laßt uns nach der Demuth trachten
Denn die ist des Meisters Bild,

Und uns stets geringer achten,
Weil vor Gott kein Hochmuth gilt.
Wahrlich, wer auf And're sieht
Und sich selber nicht bemüht,
Seine Mängel zu erkennen,
Den kann man nicht Bruder nennen.

3 Lieb' und Demuth sind die Gaben,
Daraus alle Tugend fleußt;
Wer sie will vom Vater haben,
Der muß fleh'n um seinen Geist.
O! so bitte denn auch du
Und ermunt're dich dazu;
So wirst du den Herrn dort oben
Mit der Schaar der Sel'gen loben.

439.

Mel.: Mein Gemüth erfreuet sich.

Sieh' wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich sein,
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Ohne Falschheit, Trug und List.

2 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr,
Und das Leben in der Zeit,
Wie auch dort in Ewigkeit.

3 Gieß' den Balsam Deiner Kraft,
Der dem Herzen Leben schafft,
Tief in unser Herz hinein
Strahl' in uns den Freudenschein.

4 Bind' zusammen Herz und Herz,
Laß uns trennen keinen Schmerz,
Knüpfe selbst durch Deine Hand
Das geheil'gte Brüderband.

5 So, wie Vater, Sohn und Geist
Drei, und doch nur Eines heißt,
Werd' vereinigt ganz und gar
Deine ganze Liebesschaar.

Michael Müller † 1704.

---

440. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Von Dir, liebreicher Gott!
Muß Fried' und Eintracht kommen,
Der Du uns gnädiglich
Zum Frieden aufgenommen.
Dir ist die Eintracht lieb,
Du hassest Streit und Groll
Und lehrest, wie man hier
Recht einig leben soll.

2 D'rum flehen wir zu Dir
Um Deines Geistes Gabe,
Daß Jeder hier ein Herz
Geneigt zum Frieden habe.
Gieb, daß wir allesammt
Im Guten einig sein;
So sammeln wir zugleich
Die Frucht des Friedens ein.

3 Laß Eins dem Andern stets
Zum wahren Beistand werden,
Daß ein bedrängtes Herz
In allerlei Beschwerden
Von seinem Nächsten Trost
Und Hülfe kommen seh',
Und daß ein Bruder ja
Den andern nicht verschmäh'.

4 Laß uns in Einigkeit
Stets bei einander wohnen,
Und duld' uns allezeit
Mit gnädigem Verschonen.
Laß unter Deinem Volk
Die Eintracht herrlich blüh'n,
Bis wir aus Krieg und Streit
Zum ew'gen Frieden zieh'n.

---

441. Mel.: Herzliebster Jesu, Du hast rc.

Herr, mein Versöhner, der Du für mich littest,
Und noch zur Rechten Gottes für mich bittest!
Erweck' in mir, Du Meister wahrer Liebe,
Der Sanftmuth Triebe.

2 Wann hast Du jemals Haß mit Haß vergolten?
Du schalt'st nicht wieder, als man Dich gescholten;
Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde,
Nein, selbst auch Feinde.

3 Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen,
Und doch von Rachgier gegen And're brennen?
Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten
Und wieder schelten?

4 Kann ich wohl Vater zu dem Höchsten sagen
Und Groll im Herzen gegen Brüder tragen?
Darf ich, wenn Gott mir soll die Schuld verzeihen,
Um Rache schreien?

5 Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden
Bei Dir, o Herr! auch nicht Vergebung finden.
Dein Jünger ist nur: der, wie Du, vergiebet
Und Feinde liebet.

6 So heilige denn meiner Seele Triebe,
Mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe;
Vertilge durch die Scheu vor Deinem Namen
Der Rachgier Samen.

---

142. Mel.: Herzliebster Jesu, Du hast rc.

Herr, Deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen!
Wie viel hast Du vergeben und vergessen!
Ach, führe mir doch Deine große Güte
Recht zu Gemüthe!

2 Du segnetest, die Deinem Namen fluchten,
Du heiltest die, die Dich zu greifen suchten,
Und zeigtest unter Deiner Feinde Toben
Der Langmuth Proben.

3 Dir muß ich's wehmuthsvoll, mein Heiland, klagen:
Beleidigungen kann ich schwer ertragen,
Und selten weiß sich, wenn mich An'dre hassen,
Mein Herz zu fassen.

4 Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben!
Bei Zorn und Haß läßt sich Dein Reich nicht erben.
Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte
Dem harten Knechte.

5 Flucht mir der Feind, so laß mich, Herr, ihn segnen
Und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegnen,
Daß mich das Böse, das ich dann empfinde,
Nicht überwinde.

6 Verleih' mir dies um Deiner Sanftmuth willen,
So erb' ich auch im Lande Deiner Stillen
Die Seligkeit, wozu sie jenes Leben
Einst wird erheben.

---

443. Mel.: Christus der ist mein Leben.

Nie will ich wieder fluchen,
Wenn mir mein Hasser flucht;
Nie dem zu schaden suchen,
Der mir zu schaden sucht.

2 Ich will ihm sanft begegnen,
Nicht drohen, wenn er droht;
Schilt er, so will ich segnen;
Dies ist des Herrn Gebot.

3 Mein Heiland, der Gerechte,
Vergalt die Schmach mit Huld;
Die Wuth ergrimmter Knechte
Ertrug Er mit Geduld.

4 Sollt' ich denn wieder schelten,
Da Er nicht wieder schalt?
Nicht so den Haß vergelten,
Wie Er den Haß vergalt?

5 Verläumdung dulden müssen,
Ist schwer; doch diese Pflicht
Wird leicht, wenn das Gewissen
Zu meiner Unschuld spricht.

6 Dies will ich treu bewahren,
So bessert mich mein Feind
Und lehrt mich klug verfahren,
Indem er's böse meint.

---

444. Mel.: Brüder, wir sind nun versammelt.

Lehr' mich, Herr, die Worte wägen
Ehe sie die Zunge spricht!
Mir sei viel daran gelegen,
Denn die Luft verweht sie nicht.
Nein von Worten, die nichts nütze,
Forderst Du ein Rechenschaft,
Und vor Deinem Richtersitze
Werden sie mit Ernst bestraft.

2 Halte durch die Zucht der Gnade
Mir die Zunge stets im Zaum;
Sonst entstehet leicht ein Schade,
Und der Leichtsinn merkt ihn kaum.
Was uns an dem Heil verkürzet,
Das ist schädlicher, als Gift.
Meine Rede sei gewürzet
Mit dem Salz aus Deiner Schrift.

3 Mach' mich allezeit bedächtlich,
Daß ich rede als ein Christ,
Ob es schon dem Stolz verächtlich
Und dem Weltsinn Thorheit ist
Red' ich nur zu Deiner Ehre,

Und in Deiner Liebe Pflicht!—
Was der Welt gefällig wäre,
Das gefiele Christo nicht.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

---

445. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

Richte nicht mit harter Strenge,
Wenn du An'dre fehlen siehst;
Groß ist auch der Fehler Menge,
Die du selbst nicht sorgsam fliehst.
Lieblos richten sollst du nicht,
Schonen ist des Christen Pflicht.

2 Reich' aus christlichem Gemüthe
Ihnen deine Hand zum Glück.
Führ' mit Nachsicht und mit Güte
Von dem Irrweg sie zurück;
Sieh' dich vor, wenn du noch stehst,
Daß du selbst dem Fall entgehst!

3 Laß die Liebe dich beseelen,
Die den Argwohn niederschlägt,
Und wenn An'dre wirklich fehlen,
Ihre Fehler schonend trägt;
Bess're gerne dich und sie;
Rede lieblich, schmähe nie.

4 Jener Richter alle Welten
Richtet mit Gerechtigkeit;
Und wird Jedem einst vergelten,

Wie er lebt in dieser Zeit;
Ueberlaß ihm das Gericht!
Christus spricht: „Verdamme nicht!"

C. L. Funk.

6. Von der Nachfolge Jesu.

446. Eigene Melodie.

Mir nach! spricht Christus, unser Held,
Mir nach, ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle!
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinen Wandel nach!

2 Ich bin das Licht, ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben;
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3 In Demuth ist mein Herz und Sinn
Durch Liebesgluth gegründet,
In Sanftmuth strömt das Wort dahin,
Das euch mein Mund verkündet.
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4 Ich zeig' euch das, was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,

Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelspfort.

5 Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn,
Bin alles in dem Streite.
Ein böser Knecht, der still darf steh'n,
Sieht er voran den Feldherrn geh'n!

6 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
In allen Leiden stehen.
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ew'gen Lebens nicht davon!

Dr. Joh. Scheffler.

---

447. Mel.: Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach;
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die er uns brach.

2 Immerfort zum Himmel reisen;
Irdisch noch—schon himmlisch sein,
Glauben durch die Lieb' erweisen,
Glauben recht und leben rein!

3 Lasset uns mit Jesu leiden
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leiden folgen Freuden,
Armuth hier macht dort einst reich!

4 Lasset uns mit Jesu sterben'
Sein Tod wehret uns'rem Tod,
Rettet uns von dem Verderben,
Von der Seelen ew'ger Noth.

5 Lasset uns mit Jesu leben!
Weil Er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Diese Hoffnung hat ein Christ.

Sigm. v. Birken † 1618.

448.

Mel.: Seelenbräutigam.

Jesu! geh' voran Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ' uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2 Soll's uns hart ergeh'n, Laß uns feste [steh'n
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen; [Dir.
Denn durch Trübsal hier, Geht der Weg zu

3 Rühret eig'ner Schmerz Irgend unser [Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn Auf das Ende hin!

4 Ord'ne unsern Gang, Jesu, lebenslang!
Führst Du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf.

Graf von Zinzendorf † 1760.

---

449. Mel.: Vor Jesu Augen schweben 2c.

Ich höre Deine Stimme,
Mein Hirt, und allgemach,
Wenn auch in Schwachheit, klimme
Ich Deinen Schritten nach.
O laß zu allen Zeiten
Mich Deine Wege geh'n,
Und Deinem sanften Leiten
Mich niemals widersteh'n!

2 Dein Stab und Stecken trösten
Mich, wenn Gefahr mir droht;
Du zeigest Dich am größten
Mir in der größten Noth.
Will mir die Kraft verschwinden
Und aller Muth entflieh'n,
Weißt Du doch Rath zu finden,
Mich aus der Angst zu zieh'n.

3 Oft denk' ich: wie wird's weiter
In dieser Lebensnacht?
Da wird's auf einmal heiter,
Daß mir das Herze lacht.

Oft bin ich wie gebunden,
Und weiß nicht aus noch ein,—
Und doch wird bald gefunden
Ein Ausgang aus der Pein.

4 Oft fühl' ich mich so traurig,
Wenn in der argen Welt
Die Zukunft sich so schaurig
Mir vor die Seele stellt.
Dein Wort, zum Heil beschieden,
Spricht mir dann tröstend zu;
Da geb' ich mich zufrieden,
Und finde in Dir Ruh'.

Carl. Joh. Phil. Spitta † 1859

---

450. Mel.: Guter Hirte, willst du nicht.

Sanft, o Christ, ist Jesu Joch,
Und was kann bei Ihm uns fehlen?
O, wie selig sind wir doch
Durch den Retter uns'rer Seelen!
Welche Wonn' und Herrlichkeit
Wartet uns'rer nach der Zeit!

2 Freue deines Glaubens dich,
Deines Gottes, seines Sohnes!
Deine Seele rühme sich
Ihrer Hoffnung, seines Lohnes,
Frei, voll Muth und unverstellt,
Freudig vor der ganzen Welt.

3 Hat gleich sein Bekenntniß hier
Seine Leiden und Beschwerden,
Dennoch sei Ihm treu; denn dir
Sollen ew'ge Freuden werden.
Was ist gegen solch' ein Glück
Dieses Lebens Augenblick!

J. A. Crame.

---

451. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Denn sie meinen schon von ferne,
Daß es ihnen sei bereit;
Aber wenn sie hören sagen,
Daß man Christi Kreuz muß tragen
Wenn man will sein Jünger sein,
O, so stimmen wenig ein.

2 Lieblich ist es anzuhören,
Ihr Belad'ne kommt zu mir;
Aber das sind harte Lehren:
Gehet ein zur engen Thür;
Hört man Hosianna singen,
Lautets gut; läßt aber klingen:
Kreuz'ge! ist's ein and'rer Ton
Und ein Mancher läuft davon.

3 Jesum nur alleine lieben,
Darum weil Er Jesus ist,
Sich um Ihn allein betrüben,

Kannst du das, mein lieber Christ?
Sollt' auch Jesus von dir fliehen,
Und dir allen Trost entziehen,
Wolltest du doch sagen hier:
Dennoch bleib' ich stets an Dir?

---

452. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Merk, Seele, dir dies große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh;
Wenn Er dich zieht, so eile fort;
Wenn Er dich hält, so steh'.

2 Wenn Er dich lobet, bücke dich;
Wenn Er dich liebt, so ruh';
Wenn Er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauch's; Herr, schlage zu.

3 Wenn Jesus seine Gnadenzeit
Bald da, bald dort verklärt,
So freu' dich der Barmherzigkeit,
Die andern widerfährt.

4 Wenn Er dich aber brauchen will,
So steig in Kraft empor;
Ist Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor.

5 Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz
Sei von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz
Dem Lamme zugethan.

Graf v. Zinzendorf † 1760.

---

7. Von der Wachsamkeit.

453. Eigene Melodie.

Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh' und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete;
Denn es ist Satans List,
Ueber alle Frommen
Zur Versuchung kommen.

2 Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe,
Denn es folget sonst darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth Sammt dem Tod
Möchten dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3 Wache auf! sonst kann dich nicht
Unser Herr erleuchten;
Wache! sonsten wird dein Licht
Dir nicht ferner leuchten;
Denn Gott will Für die Füll'
Seiner Gnadengaben
Offne Augen haben.

4 Wache! daß dich Satans List
Nicht im Schlaf antreffe
Weil er sonst behende ist,

Daß er dich beäffe;
Denn Gott giebt Die Er liebt,
Oft in seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

Joh. B. Freystein † 1726

---

454. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach Brüder! fahret fort mit Wachen,
Flieht doch mit Ernst die Sicherheit,
Laßt euch doch ja nicht schläfrig machen
Sonst ist gar bald der Fall bereit.
Der Feind gibt stets genaue Acht.
Und schadet Jedem, der nicht wacht.

2 Dies Wachen muß doch stets geschehen,
Denn die Gefahr ist mancherlei;
Wenn wir auch keine vor uns sehen,
So sind wir darum doch nicht frei.
Der Sicherheit folgt Reue nach, —
Steh' auf der Hut und bleibe wach.

3 Ach Gott, wie ist der Feind geschäftig,
Wie-nahe ist uns die Gefahr!
Wenn eben erst am Herzen kräftig
Dein Gnadenzug zu spüren war,
Und wenn wir's nimmermehr gedacht,
So sind wir schon zu Fall gebracht.

4 O Herr, wer kann das Herz ergründen?
Dies ist und bleibt Dein Werk allein,

Wer rettet uns aus unsern Sünden,
Wenn Du nicht Retter wolltest sein?
Gib uns an Deiner Gnade Theil
Und wache selbst zu unserm Heil.

---

455. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer sich dünken läßt zu stehen,
Hüte wohl sich vor dem Fall!
Es umschleicht uns, wo wir gehen,
Der Versucher überall.

2 Sicherheit hat Viel' betrogen;
Schlafsucht thut ja nimmer gut;
Wen sie täuschend überwogen,
Der verlieret Kraft und Muth.

3 Petrus, welcher sich vermessen,
Mit dem Herrn in Tod zu geh'n,
Hat die Warnung kaum vergessen,
So muß er in Thränen steh'n.

4 Ist der Geist auch noch so willig,
Bleibt das Fleisch doch immer schwach;
Gibst du nach, so trifft dich billig
Deiner Feigheit bitt're Schmach.

5 Wohl dem, der mit Wachen, Flehen,
Wandelt auf der schmalen Bahn!
Der wird unbeweglich stehen,
Wenn der Arge stürmt heran.

6 Selig ist wer seine Lenden
Immer läßt umgürtet sein,
Wer dem Licht in seinen Händen
Stets bewahret hellen Schein!

7 Selig wer mit reinem Oele
Seine Lampe wohl versieht!
Der errettet seine Seele,
Wenn der Bräutigam verzieht.

8 O Du Hüter Deiner Kinder,
Der Du schlummerst nicht, noch schläfst,
Mache mich zum Ueberwinder!
Weh,' wenn Du mich schlafend träf'st!

---

456. Mel.: Endlich, endlich muß es doch.

Brüder, stehet auf der Hut!
Laßt euch ja nicht träge finden;
Satan sucht mit List und Wuth
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch gethan.

2 Wachet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Tücke;
Er legt oft, da man's nicht meint,
Heimlich seine Netz' und Stricke,
Fasset darum Glaubens-Muth;
Kämpft und streitet bis auf's Blut.

3 Streitet immer unverzagt;
Denn dies muß ein Jeder merken,
Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich auf's Neu zu stärken,
D'rum ist hier kein Ruhetag,
Wie das Fleisch gern haben mag.

4 Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen,
Und den Feind stets nehmen wahr,
Er darf nicht vom Posten gehen;
Will er etwa sicher ruhn,
Kann der Feind leicht Einfall thun.

---

8. Kampf und Sieg.

457. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Ihr Schafe Jesu seht euch vor
Erwecket Herz und Aug und Ohr,
Sucht Gottes Harnisch, Kraft und Muth,
Ihr streitet nicht mit Fleisch und Blut.

2 Ihr wißt, daß große Macht und List,
Des bösen Geistes Rüstung ist;
Die große Macht reißt uns dahin,
Ergreifet plötzlich Herz und Sinn.

3 Gar oft hat er's so weit gebracht,
Daß er zu Schanden uns gemacht,
Und wenn er uns nicht ganz verschlingt,
Doch Wunden in die Seele bringt.

4 Die List betrügt uns Tausendmal,
Er schmiedet Ränke ohne Zahl,
Wo man sich oft ganz sicher hält,
Hat er um uns sein Netz gestellt.

5 Allein, der Arge wird zu Spott,
Die feste Burg ist unser Gott,
Der uns die Wehr' und Waffen reicht,
Zum Kampf, so daß der Feind auch weicht.

6 Mit uns're Macht ist nichts gethan,
Allein Er ist auf unserm Plan
Und fragt der Teufel: Wer Er ist?
So ruft ein jeder: Jesus Christ!

7 Gesetzt, der Teufel wären mehr,
So fürchten wir uns doch nicht sehr;
Und füllten sie die ganze Welt,
So kennen wir doch unsern Held.

8 Herr Jesu, unser Herr und Haupt,
An den die kleine Heerde glaubt,
Auf Dich ist uns're Zuversicht,
Gewißlich, Du verläßt uns nicht.

E. G. Woltersdorf † 1761.

---

458. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Nicht nur streiten, überwinden,
Muß, wer nach der Krone ringt;
Kämpfen gegen alle Sünden,

Ringen bis der Sieg gelingt.
Ihn empfangen Jubellieder,
Freudig schaut vom Ziel er nieder
Auf des heißen Streits Gefahr,
Der sein Loos hienieden war.

2 Ueberwunden, überwunden
Hast Du, Herr der Herrlichkeit.
Todesschweiß und Blut und Wunden
Zeugen von dem ernsten Streit.
Tausendfache Angst und Schmerzen
Lasteten auf Deinem Herzen;
Dennoch unterlagst Du nicht
Selbst im härtesten Gericht.

3 Wer kann das Geheimniß fassen,
Wer, wie hoch er sich auch schwingt?
Gott hat seinen Sohn verlassen,
Welcher mit dem Tode ringt!
Dennoch ist Triumph sein Ende,
Er gibt sich in Gottes Hände;
Schon umhüllt von Todesnacht
Ruft Er aus: Es ist vollbracht!

Klopstock † 1803

---

459. Mel.: Mir nach spricht Christus unser Held.

Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum überwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh' zu finden;

Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleisch mit Wollust, wo du bist,
Zu fällen dich und fangen;
Streit'st du nicht wie ein tapf'rer Held
Bist du dahin und schon gefällt.

3 Gedenke, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Denk ferner, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Ja denke, daß ohn' Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumph aufstieg.

4 Wie schmählich ist's wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret!
Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret!
Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß
Aus Feigheit wird dem Feinde preis.

5 Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen,
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja, Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engelschaar.

6 So streit denn wohl, streit keck und kühn,
Daß du mögst überwinden;
Streng' an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dies Gut mögst finden:
Wer nicht will streiten um die Kron'
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Dr. Johann Scheffler † 1677.

460.

Eigene Melodie.

Ich will streben Nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen Einzudringen,
Bis daß ich's gewinn.
Hält man mich, so lauf ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Nur im Hoffen Fortgeloffen,
Bis zum Kleinod hin.

2 Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft, und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3 Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel;
Lenk' die Schritte, Stärk' die Tritte

Wenn ich Schwachheit fühl'.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schimpft sie mich, so tröste Du;
Deine Gnade Führ gerade
Mich aus ihrem Spiel.

4 Du mußt ziehen; Mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
Aber Du hast Kraft,
Weil Dein Blut ein Leben bringt,
Und Dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

Ph. Fr. Hiller † 1769.

461.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Steil und dornig ist der Pfad,
Der uns zur Vollendung leitet;
Selig ist, wer ihn betrat,
Und zur Ehre Jesu streitet.
Selig wer den Lauf vollbringt
Und nicht trostlos niedersinkt.

2 Ueberschwänglich ist der Lohn
Der bis in den Tod Getreuen,
Die der Lust der Welt entflohn,
Ihrem Heiland ganz sich weihen,
Deren Hoffnung unverrückt
Nach der Siegeskrone blickt.

3 Zieh', o Herr, uns hin zu Dir,
Zieh' Dir nach die Schaar der Streiter!
Sturm und Nacht umfängt uns hier —
Droben ist es still und heiter;
Jenseits, hinter Grab und Tod,
Strahlt des Himmels Morgenroth.

4 Auf denn, Mitgenossen, geht
Muthig durch die kurze Wüste!
Seht auf Jesum, wacht und fleht,
Daß Gott selbst zum Kampf uns rüste!
Der im Schwachen mächtig ist,
Gibt uns Sieg durch Jesum Christ.

Bürde.

462.

Eigene Melodie.

Ihr Kinder Zions! seid bereit,
Wir zieh'n nach Canaan;
Ermuntert euch zum Kampf und Streit,
Ergreift die Siegesfahn!
Der Feind, der lieget schon zu Feld;
Ein Jeder sei ein tapf'rer Held
:,: Im Streit, im Streit, im Streit! :,:

2 Denn unser großer Siegesheld,
Der ziehet vor uns hin;
Er schlägt den Feind, Er hält das Feld;
Wir siegen All' durch Ihn.
D'rum, Brüder, auf und wehret euch!
Bald kommen wir in's Himmelreich
:,: Hinauf, hinauf, hinauf! :,:

3 Dort wohnen wir in stolzer Ruh',
O welch' ein Glück und Gut!
Da läßt Gott keinen Feind hinzu,
D'rum habt nur Alle Muth!
O Schwestern, auf und wehret euch,
Bald kommen wir in's Ehrenreich
:,: Zur Ruh, zur Ruh, zur Ruh! :,:

4 Dort ist das Neu-Jerusalem,
Die große Friedensstadt,
Und auch das theure Gotteslamm,
Das Siegeskronen hat,
Und theilet sie den Seinen aus
Dort oben in des Vaters Haus,
:,: Seid froh, seid froh, seid froh! :,:

5 O Siegeskönig, steh' uns bei
In diesem Jammerthal!
Gib, daß wir Dir stets bleiben treu;
Vermehr der Deinen Zahl.
Schließ uns in Deine Wunden ein;
Laß uns einst ewig selig sein
:,: Bei Dir, bei Dir, bei Dir! :,:

---

9. Gehorsam und Treue.

463. Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

Mein Gott, Du hast mir zu befehlen,
Ich muß Dir auch gehorsam sein;
Laß mich das beste Theil erwählen,

Mein Wille stimme Deinem ein;
Du bist der Herr, und ich der Knecht,
Was Du gebeutst ist gut und recht.

2 Gehorsam soll vor allen Dingen
Dein angenehmstes Opfer sein;
Laß mich nun auch die Gabe bringen
Und mich nur Deiner Rechte freu'n;
Die Christen müssen Dein Gebot
Aus Liebe thun und nicht aus Noth.

3 Ich sehe, wie auf Dein Geheiße
Dir Wind und Meer gehorsam sind,
Die Creatur mit größtem Fleiße
Ihr anbefohl'nes Werk beginnt;
Vielmehr kommt mir, als Menschen, zu,
Daß ich nach Deinem Winke thu'.

4 Dein Sohn that Deinen Willen gerne
Und stellte sich zum Muster dar,
Daß ich Gehorsam von Ihm lerne,
Wie Er Dir selbst gehorsam war,
Und solches freudig in der That
Bis in den Tod bezeiget hat.

---

464. Mel.: Lobe den Herren, den rc.

Seligkeit ist es, o Seele, den gütigen Willen
Deines dich liebenden Gottes in Allem er-
füllen.

Dies sei dein Dank, dies sei Dein bester
Gesang,
Oeffentlich und auch im Stillen.

2 Freudig gehorch' Ihm, der Alles auf's
beste regieret;
Der Dich bis hieher mit Weisheit und Güte
geführet;
Der Dir gewährt, was dich erfreuet und
nährt,
Folg' Ihm, durch Wohlthun gerühret.

3 Redlich gehorch' Ihm, der deinen Leib
künstlich bereitet;
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich
geleitet.
In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott
Ueber dich Flügel gebreitet!

4 Immer halt' Gottes Gebote, der stets
dich gesegnet.
Ströme des Guten hat's auf dich, im Kreuz
auch, geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
Wie Er dir huldreich begegnet.

5 Wie Gott uns liebet, das lerne durch
Sehen und Hören;
Lern' es aus Jesu beglückenden, trost-
vollen Lehren.
Dann fehlt dir nicht Wollen und Stärke
und Licht,
Gott auch durch Thaten zu ehren.

465.

Eigene Melodie.

Sei getreu bis in den Tod.
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth, —
Sei getreu bis in den Tod.

2 Sei getreu bis in den Tod.
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn auch die Welt verhöhnet;
Iß getrost dein Thränenbrod, —
Sei getreu bis in den Tod.

3 Sei getreu bis in den Tod.
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen.
Alle Weltlust ist nur Koth, —
Sei getreu bis in den Tod.

4 Sei getreu bis in den Tod.
Ankre nur in Jesu Wunden
Da wird Ruh' und Trost gefunden;
Wenn dir Tod und Teufel droht, —
Sei getreu bis in den Tod.

5 Sei getreu bis in den Tod.
Siehst du nicht die Krone glänzen
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot, —
Sei getreu bis in den Tod.

6 Nun, ich will bis in den Tod
Dir, o Jesu, treu verbleiben;
Du wollst mir's in's Herze schreiben
Was Dein treuer Mund gebot: —
Sei getreu bis in den Tod.

466. Mel.: Christus der ist mein Leben.

Wenn Alle untreu werden,
So bleib' ich Dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

2 Für mich umfing Dich Leiden
Und bitt'rer Todesschmerz,
D'rum geb' ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz!

3 Oft möcht' ich bitter weinen,
Daß Du gestorben bist,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.

4 Von Liebe nur durchdrungen,
Hast Du so viel gethan;
Und doch bist Du verklungen,
Und keiner denkt daran.

5 Du stehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei;
Wenn keiner treu Dir bliebe,
So bleibst Du dennoch treu.

Freiherr von Hardenberg (Novalis) † 1801.

467. Mel.: Nun danket alle Gott.

Ich lasse Jesum nicht
Mit Jesu ist gut leben.
Er ist's der Anfangs mir
Das Leben hat gegeben.
Er ist, der mir's vermehrt,
Er ist's, der mir's erhält,
Wenn diese ganze Welt
Vergehet und zerfällt.

2 Ich lasse Jesum nicht!
Mit Jesu ist gut leiden;
Er lindert mir mein Kreuz,
Er führet mich zu Freuden
Durch's Kreuz und Traurigkeit;
Wenn Jesus bei mir ist,
So wird die Bitterkeit
Des Kreuzes mir versüßt.

3 Ich lasse Jesum nicht!
Mit Jesu ist gut streiten;
Will Sünde, Welt und Tod
Sich rüsten und bereiten,
Zu streiten wider mich;
So steht mir Jesus bei;
Er kämpfet selbst für mich,
Macht mich von Feinden frei.

4 Ich lasse Jesum nicht!
Mit Jesu ist gut sterben;

Wenn Er nur bei mir ist,
So kann ich nicht verderben.
Er führet durch den Tod
In jene beſſ're Welt;
D'rum laß ich Jesum nicht,
Er ist's, der mir gefällt.

---

10. Entsagung der Welt und himmlischer Sinn.

468. Mel.: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank.

Erheb' o Seele, deinen Sinn:
Was hängst du an der Erden?
Hinauf! hinauf! zum Himmel hin!
Denn du mußt himmlisch werden.

2 Was hat die Welt? was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge;
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3 Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Wunsch auf's Nied're lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken!

4 Kein Leiden wenn's auch schwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder;
Ich schau' empor und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.

5 Mein Theil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wenn diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

6 Dort ist das rechte Canaan,
Wo Lebensströme fließen.
Blick oft hinauf, der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen.

E. Liebich † 1780.

---

469. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

O Seele, willst du Ruhe finden,
So suche sie nicht in der Welt;
In Dingen, die wie Rauch verschwinden,
Als Ehre, Wollust, Gut und Geld.
Denn dieses sind zu schlechte Sachen,
Daß sie dich könnten ruhig machen.

2 Du mußt dir gar nichts vorbehalten.
Es heißt: Rein ab, und Christo an!
Läßt du verborgnen Bann noch walten,
Wird, was du weißt, nicht abgethan;
Willst du so manches noch verschweigen,
So wird dies lauter Unruh zeugen.

3 Unlaut'rer Sinn macht nur Beschwerde.
Nur Eins muß uns're Sorge sein,
Daß uns're Seel' errettet werde.
Denn läßt man noch was and'res ein,
So ist das Aug' ein Schalk zu heißen.
Nur Eins ist noth an sich zu reißen.

470. Mel.: Guter Hirte, willst du nicht.

Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles And're hilft dir nicht.

2 Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen,
Richt' ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad' eindringen;
Suche Jesum und sein Licht,
Alles And're hilft dir nicht.

3 Du verlangst oft süße Ruh',
Dein betrübtes Herz zu laben;
Eil' der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben;
Suche Jesum und sein Licht,
Alles And're hilft dir nicht.

4 Geh' einfältig stets einher,
Laß dir nichts das Ziel verrücken;
Gott wird aus dem Liebesmeer
Dich den Kranken, wohl erquicken;
Suche Jesum und sein Licht,
Alles And're hilft dir nicht.

Jacob Gabriel Wolf † 1754

471. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Wer mit Christo auferstanden,
Sucht was droben; denn es ist
Allen Himmelreichsverwandten
Nichts so lieb als Jesus Christ;
Dieser sitzt zu Gottes Rechte,
Und die Augen seiner Knechte
Sehen nur allein auf Ihn,
Auch ihr Herz steht nur dahin.

2 Herr, ich bin mit Dir erwecket,
Denn Dein Leben ist in mir;
Bist Du schon dem Aug' verdecket,
Sieht der Glaube doch nach Dir.
Dein Geist kann die Herzen lenken,
Laß mein Herz nichts anders denken,
Als was in dem Himmel ist,
Wo Du unser Leben bist.

3 Was das Herz sucht, wird es finden,
Aber beides nicht zugleich;
Bleibt, was unten ist, dahinten,
Bleibt dafür das Himmelreich.
Jesu, stärke mir die Kräfte
Zu dem seligen Geschäfte,
Daß mein Herz nur dahin strebt,
Wo mein Heiland selber lebt.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

472. Mel.: Gott des Himmels und der Erden.

Unser Wandel ist im Himmel,—
Das ist eines Christen Sinn,
Und durch ein berauscht Getümmel
Dringt er in der Welt dahin,
Selten fragt sie nach der Stadt,
Die der Gast zur Heimath hat.

2 Sie verhöhnet seine Sache
Und versteht den Wandel nicht;
Sie bewundert seine Sprache,
Weil er nicht auch weltlich spricht;
Landfremd scheint er angethan,
Denn er ziehet Christum an.

3 Aber laßt die Tolle schelten,
Laßt sie hier zu Hause sein;
Christen tauschten tausend Welten
Nicht für ihren Himmel ein;
Waren sie schon niemals dort,
Sieht der Glaube doch den Ort.

4 Jesu, der Du hingegangen,
Der Du uns're Hoffnung bist
Lehr' mich, herzlich heim verlangen,
Wo das Bleiben ewig ist;
Meine Schritte gängle Du,
Werd' ich müde, sprich mir zu.

5 Gib dein Wort und Sakramente
Mir mit auf den Weg dahin,
Bis mein Glaube an dem Ende
Und ich bei dem Vater bin;
Dort vor Gottes Angesicht
Ist der Wandel in dem Licht.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

---

473. Mel.: Endlich, endlich muß es doch

Himmelan geht uns're Bahn, —
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden;
Hier ist unser Pilgerstand,
Droben unser Vaterland.

2 Himmelan schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst Das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen;
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3 Himmelan! ruft Er mir zu,
Wenn ich Ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hingehöre;
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt ich sel'ge Himmelfahrt.

4 Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5 Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6 Himmelan, ja himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben;
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolke † 1737.

11. Von der Selbstprüfung.

474. Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Das sei alle meine Tage
Meine Sorge, meine Frage,
Ob der Herr in mir regiert?
Ob ich in der Gnade stehe?
Ob ich zu dem Ziele gehe?
Ob ich folge, wie Er führt?

2 Ob ich recht in Jesu lebe,
Und, als ein lebend'ger Rebe,
Kraft und Saft stets aus Ihm zieh'?
Ob mich Jesu Liebe reize?
Ob in Kummer ich zum Kreuze
Und zu Seinen Wunden flieh'?

3 Ob mein Jesus, wo ich gehe,
Wo ich sitze, wo ich stehe,
Immer mir vor Augen schwebt?
Ob Er mir im Herzen lieget?
Ob mein Glaub' die Welt besieget,
Und sein Kreuztod mich belebt?

4 Ob ich sorglos nichts versäume,
Nichts aus Lässigkeit verträume?
Ob mein Herz sich nicht zerstreut?
Ob mich jegliches Vergehen,
Deren täglich viel' geschehen,
Auf's Empfindlichste gereut?

5 Ob mir Christus Alles werde?
Ob mich das Geräusch der Erde
Nie um's stille Seligsein
Im Genuß der Gnade bringe?
Ob ich trachte, streb' und ringe,
Jesu Eigenthum zu sein?

6 Jesu! ach, erbarm' dich meiner!
Mache mich von nun an Deiner
Alle Stunden innigst froh!
Laß vor Deinem Aug' mich wandeln,
Täglich würdiger mich handeln
Nach dem Evangelio.

Renata Eleonore Reichel † 1815.

---

475. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Herz, prüfe Deiner Hoffnung Grund,
Ist's Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie Einer, dem vom Essen träumt,
Und wenn erwacht, ist's weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2 Wer Hoffnung außer Christo hat,
Deß Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt
Und redet wie die Thoren;
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben uns're Hoffnung sein,
So wird man nicht zu Schanden.

3 Mach', Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff' ich nie vergebens;
Denn wenn du mich auch sterben läß'st
Sterb' ich als Erb' des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt;
Es hat, was es gehoffet hat,
Wacht auf nach Deinem Bilde.

---

476. Mel.: Ich bete an die Macht der Liebe.

O seht, beseht euch recht von innen,—
Wie steht's um euren Herzensgrund?
Ist Jesus Christus bei euch drinnen?
Erforscht euch selbst, so wird's euch kund.
Ist Christi Blut recht nah' am Herzen?
Macht jede Sünde euch auch Schmerzen?

2 Seht zu, wie habt ihr Gnad' gefunden?
Ward Jesus auch mit Ernst gesucht?
Fühlt ihr wohl recht die Sündenwunden?
Ward auch die liebste Lust verflucht?
Hat euch der Vater selbst gezogen—
Zum Sohn? Habt ihr euch nicht betrogen?

3 Seht doch, ist Jesus wirklich euer?
Scheint euch das wahre Lebenslicht?
Ist euch sein Blut, ist Er euch theuer?
Wie, fürchtet ihr denn kein Gericht?
Ist euch denn alle Schuld erlassen?
Habt ihr die Welt nun ganz verlassen?

4 Brennt in euch noch die erste Liebe —
Von Zeit zu Zeit noch heller an?
Empfindet ihr des Geistes Triebe —
Entfernet von des Fleisches-Bahn?
Kann euch nichts mehr von Jesu treiben?
Wollt unverrückt ihr in Ihm bleiben?

5 Seht zu! sind nicht noch Götzentempel,
Wo ihr den Göttern Opfer bringt?
Bedenkt, was gebt ihr für Exempel?
Spricht euer Mund, was heilsam klingt?
Scheut ihr euch recht, vom Herrn zu weichen?
Lauft ihr das Kleinod zu erreichen?

---

477. Mel.: Aus Gnaden soll ich selig werden.

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre sie mich recht versteh'n!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich so, wie ich bin, zu seh'n.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2 Ich bin ein Werk von Deinen Händen,
Du schufst mich, Gott, zu Deinem Preis!
Mein Leben nützlich anzuwenden,
Das ist Dein väterlich Geheiß.
Doch leb' ich auch, Dein Eigenthum,
Wie mir's gebührt, zu Deinem Ruhm?

3 Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß;
Doch bin ich das auch in der That?
Herr! öffne selbst mir das Verständniß,
Recht einzuseh'n: Ob ich den Pfad,
Den Jesus mir gewiesen, geh,'
Und ob ich auch im Glauben steh'?

4 Du kennest meines Herzens Tiefen,
Die mir selbst unergründlich sind;
D'rum laß mich oft mein Inn'res prüfen,
Mich fragen: Bin ich Gottes Kind?
Befreie mich vom falschen Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann.

5 Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan;
O, laß mich's nicht bis dahin sparen.
Wo Reue nichts mehr helfen kann
Hier mache mich zum Himmel klug
Und frei von schnödem Selbstbetrug.

J. S. Dietrich.

478.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Du sagst: Ich bin ein Christ;
Wohlan! wenn Werk und Leben
Dir dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu sein auch alle Tag,
Das heißt: Ein guter Christ.

2 Du sagst: Ich bin ein Christ;
Der ist's, der Jesum kennet,
Ihn seinen Gott und Herrn
Mit Herz und Wandel nennet.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen giebt.

3 Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du sein gesinnet,
Wie Jesus Christus war.
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell'
Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag': Ich bin ein Christ.

Haßlocher.

12. Gottesfurcht und Weisheit.

479. Mel.: Wer nur den lieben Gott &c.

Vor Dir, o Gott, sich kindlich scheuen,
Ist uns're allergrößte Pflicht.
Kein Mensch kann Deiner Huld sich freuen,
Scheut er Dein heilig Auge nicht.
D'rum wirk' in mir durch Deinen Geist
Die Furcht vor Dir, die kindlich heißt.

2 In Allem, was ich thu' und denke,
Laß, Herr, das meine Weisheit sein,

Daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke,
Vor jeder Sünde mich zu scheun.
Denn wer noch Lust zur Sünde hat,
Der fürchtet Dich nicht in der That.

3 In Deiner Furcht laß mich stets wandeln
Und überall auch, wo ich sei,
Nach Deiner Vorschrift redlich handeln;
Du hassest alle Heuchelei.
Wer Dich von Herzen liebt und ehrt,
Der ist Dir angenehm und werth.

4 In Deiner Furcht laß mich einst sterben,
So schreckt mich weder Tod, noch Grab;
So werd' ich jenes Leben erben,
Dazu Dein Sohn sich für mich gab.
Gott! Deine Furcht bringt Segen ein;
Ihr Lohn wird groß im Himmel sein.

---

480. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Willst du der Weisheit Quelle kennen?
Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn;
Nur der ist weis' und fromm zu nennen,
Der alle seine Pflichten gern,
Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt,
Wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2 Lern' Gottes Größe recht empfinden
Und fühle Deine Niedrigkeit,

So wirst Du nie dich unterwinden
Mit thörichter Vermessenheit
Zu tadeln, was sein Rath beschließt,
Der wunderbar, doch heilig, ist.

3 Wirst du den Höchsten kindlich scheuen,
So wird dir keine Pflicht zur Last;
Nur das wirst Du vor ihm bereuen,
Daß du sie oft versäumet hast.
Wer Gott als Zeugen vor sich hat,
Der freut sich jeder guten That.

4 Laß Deine Furcht, Gott, mich regieren,
Mich stets auf Dich, den Höchsten seh'n;
Laß sie mich zu der Weisheit führen,
So werd' ich niemals irre geh'n.
Wohl dem, der dich stets kindlich scheut;
Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

Weiße.

---

481. Mel: Freu' dich sehr, o meine Seele.

Gieb die Weisheit meiner Seele,
Daß ich Deines Wortes Licht,
Herr, allein zum Leitstern wähle,
Und ihr trau' mit Zuversicht.
Denn die Klugheit dieser Welt,
Die der Thor für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen,
Und wird nie vor Gott bestehen.

2 Weisheit ist es, darnach trachten,
Recht mit sich bekannt zu sein,
Sich nicht für vollkommen achten,
Allen Eigendünkel scheun,
Gern auf seine Fehler seh'n,
Sie gebeugt vor Gott gesteh'n,
Eifrig stets nach Bess'rung streben,
Und sich deß doch nie erheben.

3 Weisheit ist es, Christum ehren,
Ihm, als Heiland, ganz vertrau'n
So auf seine Stimme hören,
So auf seinen Wandel schau'n,
Daß man falsche Wege flieht
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

4 Weisheit ist es, stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind,
Und sein Herz nur dahin lenken,
Was nicht mit der Zeit zerrinnt;
Seine Augen unverwandt
Nach dem ew'gen Vaterland
Richten, und mit Eifer streben
Für die Ewigkeit zu leben.

5 Diese Weisheit ist auf Erden
Uns'rer Seele bestes Theil;
Die von ihr geleitet werden,

Deren Weg ist Licht und Heil;
Diese Weisheit kommt von Dir;
Herr, verleihe sie auch mir!
Laß sie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten.

Johann Anastasius Freylinghausen † 1739.

---

482. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder!
Tiefste Weisheit! größte Kraft!
Schönste Zierde! Liebeszunder!
Werk, das Gott alleine schafft!

2 Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichthum ist nur Wind,
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Weisheit sind.

3 Wenn wir in der Einfalt stehen
Ist es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt sehen,
So vergeht uns das Gesicht.

4 Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles and're steht;
Einfalt hängt sich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

5 Weisheit quillt aus Jesu Wunden
Mit dem theuren Sühnungsblut;

Wer sie da nicht hat gefunden,
Der ist fern von diesem Gut.

August Gottlieb Spangenberg † 1793.

---

13. Demuth und Geduld.

483. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Demuth, schöne Christentugend,
Aller Frommen Ruhm und Ehr;
Denn sie zieret uns're Jugend
Und das Alter noch vielmehr.
Pflegen sie nicht auch zu loben,
Die zu großem Glück erhoben?
Sie ist mehr als Gut und Geld
Und was herrlich in der Welt.

2 Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, liebreich, gütig,
Wie uns Gottes Wort bericht't;
Man befand in seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,
Drum spricht Er zu mir und dir:
Lerne Demuth doch von mir!

3 Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will sein und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre giebt;
Demuth hat stets Gott gefallen,

Sie gefällt auch Denen allen,
Die auf Gottes Wegen geh'n
Und in Jesu Liebe steh'n.

4 Demuth bringet großen Segen
Und erlanget Gottes Gnad';
An ihr ist gar viel gelegen,
Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel' geschmücket;
Und in seinem Thun beglücket:
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit.

Johann Georg Albinus † 1679.

484.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Hinab geht Christi Weg;
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermess'nem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit Ihm aufwärts will,
Muß erst mit Ihm hinab!

2 Darum, mein Sinn, hinab!
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab',

Und wird zuletzt zum Strom:
Darum, mein Sinn, hinab!

3 Hinab, mein Herz, hinab!
So wird Gott in dir wohnen;
Der Demuth lohnet Er
Mit gold'nen Himmelskronen.
Im Demuthsthale liegt
Des heil'gen Geistes Gab';
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

Andreas Ingolstetter.

---

485. Mel.: Mit dem Herrn fang alles an.

Nichts ist schöner als Geduld.
Unter ihren Lorbeerblättern
Zittert man vor keinen Wettern,
Freut sich nur bei Gottes Huld.
:,: Nichts ist schöner als Geduld! :,:

2 Nichts ist seltner als Geduld.
Dieses Lamm wird bei viel Heerden
Nur umsonst gesuchet werden.
Fleisch und Blut ist daran Schuld.
:,: Nichts ist seltner als Geduld! :,:

3 Nichts ist schwerer als Geduld;
Denn man will nicht gleich die Plagen
Mit gelass'nem Herzen tragen,
Ob man sie gleich wohl verschuld't.
:,: Nichts ist schwerer als Geduld! :,:

4 Nichts ist stärker als Geduld.
Sie kann auf der Feinde Schanzen
Ihre Sieges-Palmen pflanzen;
Und lacht bei der Welt Tumult.
:,: Nichts ist stärker als Geduld! :,:

5 Nichts ist edler als Geduld.
Laß, mein Gott, in allen Leiden
Mich in diese Tugend kleiden,
Die Geduld hat deine Huld.
:,: Nichts ist edler als Geduld! :,:

Benjamin Schmolke † 1737.

---

486. Mel.: Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Dulde, Christ, des Lebens Leiden,
Dich dem Heiland ganz zu weihn.
Besser sind sie oft als Freuden,
Als des Glückes Sonnenschein.

2 Ob sie noch so schwer dich drücken,
Sind sie doch für dich Gewinn.
Dulden führet zum Entzücken;
Schmerz führt dich zur Wonne hin.

3 Duldend lernst du Gott vertrauen;
Selbst die Engel freu'n sich dein;
Lernest Andere erbauen
Und dich selbst dem Himmel weih'n.

4 Flücht'gem Schmerze folgt die Krone,
Kurzem Kampfe ew'ger Sieg.
Zu der treuen Zeugen Lohne
Führet Gott durch Leiden dich.

5 Wird nicht Gold bewährt durchs Feuer?
Glas durch Hitze klar und rein?
So wirst du von Fehlern freier,
Besser, durch des Leidens Pein.

6 Hoff' in deinem ganzen Leben
Auf den Herrn, sei fromm und klein!
Beuge dich, sei Gott ergeben,
So gehst du zur Ruhe ein!

Thomas v. Kempis

---

14. Hoffnung und Gottvertrauen.

487.

Eigene Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und auf Ihn hoffet allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2 Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3 Es sind ja Gott geringe Sachen
Und seiner Almacht gilt es gleich:

Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich ·
Er ist's, der Wunder stets gethan
Und stürzen und erhöhen kann.

4 Sing', bet', und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau' des Himmels reichen Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

Georg Neumark † 1681.

488.

Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Hoffnung naher Ewigkeit
Voll reiner Himmelsfreuden,
Versüßt in dieser Pilgerzeit
Dem Christen alle Leiden.
Er blicket, trifft ein Kummer ihn
Getrost nach seiner Heimath hin,
Wo ihn kein Schmerz mehr quälet.

2 Und selbst die Leiden, die uns hier
Noch immerfort umgeben,
Sind Mittel, unser Herz zu Dir
Erbarmer, zu erheben.
Zu Dir, der sie zum Besten lenkt
Und dann auch gnädig an uns denkt,
Wenn wir im Stillen weinen.

3 Du siehst, o Vater, unsern Schmerz
Du zähleſt unſ're Zähren;
Du stärkest das gebeugte Herz
Und wirst uns Trost gewähren;
Du schaust auch liebevoll auf mich,
Mein Gott, mein Gott, ich hoff' auf Dich,
Du bist mein Fels, mein Retter.

4 Soll ich in dieser Lebenszeit
Noch manche Trübsal leiden,
So harr' ich in Gelassenheit
Auf Deines Himmels Freuden;
Hier sind sie Deiner Frommen Theil,
Dort schau' ich Dich, o Gott, mein Heil
Und seg'ne meine Thränen.

---

489. Mel.: Christus der ist mein Leben.

Die Hoffnung die ich habe,
Beruht auf Jesum Christ,
Sein Wort, sein Blut, und Gabe
Die mir verheißen ist.

2 Soll sich die Hoffnung gründen,
Ihm ähnlich einst zu sein,
So rein'ge dich von Sünden,
Gleichwie Er auch ist rein.

3 Wie wär' die Welt so trübe,
Das Leben gar so schwer,
Wenn's nicht für Glaub' und Liebe,
Und für die Hoffnung wär'.

4 Doch wenn auch Lieb' und Glaube,
Ist noch so schwach und klein,
Soll Hoffnung mir die Taube,
Mit ihrem Oelblatt sein.

5 Wenn Kreuz mich beuget nieder,
Kein Trost dringt in mein Ohr,
Hebt mir die Hoffnung wieder
Mein trostlos Herz empor.

6 In dunklen Leidensstunden,
In Sturm und Wogenbraus,
Werf' ich in Jesu Wunden,
Den Hoffnungsanker aus.

7 Beim Abschied meiner Lieben,
Spricht Hoffnung in mein Herz:
„Wir seh'n uns wieder drüben,"
Das lindert meinen Schmerz.

8 Ja, über Gräberhügel,
Auf sternenheller Bahn,
Schwingt Hoffnung ihre Flügel,
Still, selig, himmelan.

W. Mittendorf, geb. 1878.

---

490. Mel. Nun ruhen alle Wälder..

Komm, Herz, und lerne schauen
Auf die, die Gott vertrauen.
Schau, wie es um sie steht.

Ach siehe doch die Wege,
Die wunderbaren Stege,
Die Gott mit seinen Kindern geht!

2 Sie sind die Hochgeliebten,
Und doch die Hochbetrübten,
Sie sind den Aermsten gleich.
Sie schrei'n oft um Erbarmen
Mit Lazaro, dem Armen,
Und erben doch das Himmelreich.

3 Sie glänzen wie die Sterne,
Und steh'n doch oft von ferne
Als ohne Glanz und Schein.
Sie geh'n im finstern Thale,
Und sollen doch im Saale
Des Himmels, lauter Sonnen sein.

4 Wie geht es dem Getraide,
Dem Gräslein auf der Waide?
Manch' Wetter bricht herein;
Der Regen drückt es nieder,
Der Wind erhebt es wieder,
Und d'rauf erfolgt der Sonnenschein.

5 So hält's Gott mit den Seinen;
Sie gehen hin und weinen,
Wenn sie im Kreuze steh'n.
Das Herz ist voller Sehnen,
Die Augen voller Thränen,
Doch auf den Regen wächst es schön.

G. Kleiner.

491. Mel.: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Wie gut, wie gut ist's, Gott vertrauen!
So tief, so innig fühlt' ich's nie;
Sanft Wonnethränen niederthauen,
Denn Deine Huld entlockten sie.
Da steh' ich wie ein Fels im Meere,
Bestürmt, und doch versenkt in Ruh',
So voll Vertrauen, Gott, als wäre
Nichts auf der Welt, als ich und Du.

2 Wie gut, wie gut ist's, Gott vertrauen!
Ich fühl's, wenn mich das Elend würgt,
Wenn hinter schwarzer Wolken Grauen
Sich jeder Stern vor mir verbirgt.
Was ist's, wenn Peiniger uns hassen,
Wenn um uns zischt der Schlange Spott?
Wenn Brüder selber uns verlassen?
Wir sind doch stark, wir haben Gott!

3 Wie gut, wie gut ist's, Dir vertrauen!
Der helfen kann, und helfen will;
Ich wandle fort auf meinem rauhen
Bethränten Pfad und schweige still.
Dein Sohn stand ja auf diesem Pfade,
Und spricht: Die Leiden dieser Zeit
Sind lauter Zeugen meiner Gnade,
Und enden sich mit Seligkeit.

4 Wie gut, wie gut ist's, Dir vertrauen!
Mich dünkt, ich seh' Dich voller Huld

Auf meine Leiden niederschauen,
Als hört' ich Dich: „Geduld! Geduld!
Dich decken meiner Liebe Flügel!
Vertrau' nur Gott, und sei getreu!
Bald sprengen deines Kerkers Riegel;
Mein bist du dann und ewig frei."

Schubert.

---

492. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Was zagst du? Gott regiert die Welt.
Ist Gott denn nicht allmächtig?
Den Arm, der dieses Weltall hält,
Was macht dir den verdächtig?
Wenn Meeresfluth Und Feuersgluth
Uns schon ereilet hätten;
Er kann uns dennoch retten.

2 Was zagst du? Gott regiert die Welt,
Und Gott weiß alle Dinge.
Selbst was der Mensch für kleinlich hält,
Ist Ihm nicht zu geringe.
Sein Auge sieht In dein Gemüth.
Die Bitte, die du thatest,
Vernahm Er, eh' du batest.

3 Was zagst du? Gott regiert die Welt,
Und Gott ist der Allweise.
Einst weckt dich, was dir jetzt mißfällt,
Zu seines Namens Preise.
Er führt gewiß Durch Finsterniß,

Durch jede Nacht der Leiden
Zum Lichte reiner Freuden.

4 Was zagst du? Gott regiert die Welt,
Und ist allgegenwärtig.
Der Fromme, der an Ihn sich hält,
Ist seines Heils gewärtig.
O glaub' es gern, Gott ist nicht fern.
Wo Menschen zu Ihm flehen,
Da eilt Er beizustehen.

5 Was zagst du? Gott regiert die Welt,
Und ist Er nicht die Liebe?
Nichts ist, was dem, der Ihm gefällt,
Ein Quell des Elends bliebe.
O fasse Muth, Selbst Jesu Blut
Sagt dir bei jedem Leiden:
Gott segnet uns mit Freuden.

6 D'rum, Gott, weil Du die Welt regierst,
Wie könnt' ich je verzagen?
Ich folge Dir, wie Du mich führst;
Nichts soll mich niederschlagen.
Ich hoff' auf Dich, Du segnest mich;
Wenn ich auf Dich nur schaue,
Und freudig Dir vertraue.

Johann Adolf Schlegel † 1793.

15. Mäßigkeit und Keuschheit.

493. Mel.: Womit soll ich Dich wohl loben?

Gott, mein Gott, Du kannst mir geben
Abscheu vor der Schwelgerei,
Daß ich Tag und Nacht im Leben
Zum Gebete nüchtern sei!
Trunklust tödtet alle Gaben,
Die wir für den Himmel haben;
Da mißbraucht man jämmerlich
Gutes zum Gericht für sich.

2 Alle Weisheit wird ersticket,
Gut und Ehre wird verheert;
Sinn und Kraft wird unterdrücket,
Leib und Seele wird zerstört.
Ja, Dein Geist, der Fromme liebet,
Wird vertrieben und betrübet,
Und die Gluth des Zorns erweckt,
Die das Herz mit Fluch bedeckt.

3 Da wird Oel zur Lust gegossen,
Die das Herz zum Tode treibt,
Da wird böser Rath beschlossen,
Der dem Satan sich verschreibt.
Laß, o Vater, ganz mich sehen,
Welche Laster hier entstehen,
Daß mir alle Schwelgerei
Lebenslang ein Greuel sei.

Ph. Fr. Hiller † 1769.

494. Mel.: Werde munter mein Gemüthe.

Heil'ger Gott, der Du begehrest
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu,
Der Du hassest und verwehrest
Schnöde Lust und Schwelgerei!
Ach, ich fleh durch Jesum Christ,
Der der Seelen Heiland ist:
Mache mich Ihm gleich gesinnet,
Was der Weltsinn auch beginnet!

2 Tilg' in mir die schnöden Triebe,
Tödte das verderbte Fleisch;
Gib mir Deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach mich rein und keusch.
Hemme Du der Lüste Lauf,
Zieh' mein Herz zu Dir hinauf,
Daß es nicht am Eitlen klebe,
Sich der Wollust nicht ergebe!

3 Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort,
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt ihn völlig von sich fort.
Wollust machet Sorg' und Gram,
Bringet uns in Schand' und Scham;
Die in solchen Sünden sterben,
Können nicht Dein Reich ererben.

4 Darum, Herr der reinen Schaaren,
Laß mir Deines Geistes Kraft

Und die Gnade wiederfahren,
Die ein reines Herze schafft!
Sei Du meines Herzens Gast,
Mach' die Sünde mir verhaßt;
Auch entziehe mich bei Zeiten
Sündlichen Gelegenheiten!

Dr. Friederich Fabricius † 1703.

---

495. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Leib soll, Gott, Dein Tempel sein,
Mit allen meinen Gliedern;
Ihn soll ich Dir zum Dienste weih'n,
Zum Dienst auch meinen Brüdern.
Gib, daß ich dies Dein Heiligthum
Für sie und, Herr! für Deinen Ruhm
Stets unbefleckt bewahre.

2 Gib eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie frevle, daß er immer Dir
O Gott! geheiligt bleibe;
Daß rein und keusch mein Auge sei
Und sittsam, daß ich's immer frei
Zu Dir erheben könne!

3 Laß meine Lippen reden nie,
Was schändlich ist zu hören;
Nie laß der Unschuld Rechte sie
Durch frechen Scherz entehren!
Bestimmt zum Opfer des Gebets

Und Deines Lobes rede stets
Mein Mund, was nützt und bessert!

4 Heil dem, der Deiner nie vergißt;
Nicht, Gott, Dein Werk zerstöret;
Der immer reines Herzens ist;
Der Deinen Tempel ehret!
Heil ihm, denn er wird aufersteh'n,
Wird, Herr! Dein Antlitz ewig seh'n,
Verklärt wie Jesus Christus.

---

16. Vom guten Gewissen, Wahrhaftigkeit.—Der Eid.

496. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

O welch' ein unschätzbares Gut,
Herr! ist ein rein Gewissen!
Wer dieses hat, der hat auch Muth,
Wenn And're zagen müssen;
Sein ruhig Herz erzittert nicht,
Nicht vor dem Tod, nicht vor'm Gericht;
Denn mit Dir hat er Frieden.

2 Sich Deines Beifalls, Gott, bewußt,
Traut er auf Deine Gnade;
Dein Friede wohnt in seiner Brust,
Und wer ist, der ihm schade?
Auf Dich sieht er bei aller Noth,
Womit die Zukunft ihn bedroht.
Ihn tröstet Deine Liebe.

3 So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens allerbestes Theil,
Zu haben sei beflissen.
Mit Dir, Gott, ausgesöhnt zu sein,
Dein heilig Recht nicht zu entweihn,
Das sei mein größter Eifer.

4 Mit Deiner Gnade steh' mir bei
Und gib, daß meine Seele
Auch selbst die kleinste Sünde scheu
Und nie aus Vorsatz fehle;
Denn wer nur reines Herzens ist,
Hat immer auch durch Jesum Christ
Zum Trost Dich, Allerhöchster!

---

497. Mel.: Liebe, die du mich zum Bilde.

Frommer Gott! ein gut Gewissen
Ist der Frommen Schatz und Ruhm;
Wenn sie Hab und Güter missen
Bleibt doch dies ihr Eigenthum;
Nimmt der Feind, beraubt die Gluth,
Gibt doch dieses Trost und Muth.

2 Es steht fester, als die Mauern,
Wenn sich Sturm und Wetter regt;
Und weiß herzhaft auszudauern,
Wenn schon Alles auf uns schlägt;
Ja man ruht bei List und Wuth
Doch auf diesem Kissen gut.

3 Aber, ach, ein bös Gewissen
Klagt den frechen Sünder an;
Wenn er sich von Gott gerissen
Und das Böse hat gethan,
Tritt es doch zuletzt empor
Und hält ihm die Bosheit vor.

4 Herr! von Dir kommt alles Gute,
Mache mein Gewissen rein;
Ich will Dir mit frohem Muthe
Unterthan und eigen sein;
Heilige mir Geist und Sinn,
Daß ich Dir gefällig bin.

498.

Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

Redlich will ich mich bestreben,
Stets der Wahrheit Freund zu sein;
Denn zu jenem Freudenleben
Geht kein frecher Lügner ein.
Gott! vor Deinem Angesichte
Werden sie beschämt zunichte,
So wie Satans Trug und List,
Der der Lügner Vater ist.

2 Andern zu Gefallen lügen,
Leeren Schwätzern gleich zu sein,
Heuchelnd Brüder zu betrügen,
Herr! dies falle mir nicht ein!
Wahrheit leit' an allen Orten

Mich in Werken und in Worten.
Redlich sei des Herzens Grund,
Redlich sprech' auch stets der Mund.

3 Die der Falschheit sich ergeben,
Sind vor Dir, o Gott, ein Gräu'l,
Und ein freudenleeres Leben
Bleibet einst gewiß ihr Theil.
Hier schon trifft verdiente Schande
Sie bei Redlichen im Lande;
Jeder wahre Menschenfreund
Ist der Falschheit Ränken Feind.

4 Daß Du, Herr, an jedem Orte
Meines Wandels Zeuge bist;
Daß nicht eines meiner Worte
Deinem Ohr verborgen ist:
Dies sei stets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte;
Denn Du liebst den Wahrheitsfreund,
Und bist falschen Herzen feind.

---

499. Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

Gott, der Du Herzenskenner bist,
Herr, dem die Falschheit Gräuel ist,
Und Lügen ein Verbrechen;
Kein Wort spricht je ein falscher Mund,
Allwissender, Dir ist es kund,
Du, Heiliger, wirst's rächen.

Laß jederzeit mein Ja und Nein
Aufrichtig und voll Wahrheit sein.

2 Gott, wenn ich schwörend vor Dir steh'
Und feierlich gen Himmel seh'
Und meine Hand erhebe;
Wann ich Dich, Gott, zum Zeugen ruf,
Zum Rächer Dich' der mich erschuf,
Durch den ich bin und lebe;
Dann sei von Trug und Heuchelei
Mein Herz und meine Zunge frei.

3 Herr, lehre mich bei jedem Eid,
Im Blick auf Deine Heiligkeit
Die Wahrheit gerne sprechen.
Gib, daß ich treu sei meiner Pflicht,
Und laß mich auch im Kleinsten nicht
Die theure Zusag' brechen.
Dir, Gott, gelob ich treu zu sein;
Erhalt' mich ewig, ewig Dein!

G. D. C. Bickel † 1779.

17. Vom rechten Gebrauch der Zeit und irdischer Güter.

500. Mel.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden?
Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin?
Wie mancher Tag ist schon verschwunden,
Seitdem ich leb' und sterblich bin!
Vielleicht der größte Theil der Zeit
Ist schon im Meer der Ewigkeit.

2 Der Thor durchlebet seine Jahre,
Eh' er des Lebens Werth versteht;
Er nahet früher sich der Bahre,
Als er den Weg des Lebens geht.
Was ist ein menschlich Leben werth,
Das ungenützt vorüber fährt?

3 Thu' oft von jedem deiner Tage
Vor dem Gewissen Rechenschaft;
Durchdenk' ihn, leg ihn auf die Wage;
Vollbrachtest du ihn tugendhaft?
Hast du Gottseligkeit geübt;
Den Nächsten als dich selbst geliebt?

4 Ermunt're dich aus deinem Schlummer,
O Seele, auf! ermunt're dich!
Dies sei dein Gram, dies sei dein Kummer,
Daß mancher Tag umsonst verstrich.
Denn wenn du das bedauern mußt,
Das ist der wichtigste Verlust.

501.

Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Herr, ich hab' von Deiner Treu
Mir zum Heil noch Zeit in Händen.
Gieb doch, daß ich sorgsam sei,
Sie auch weislich anzuwenden.
Denn, wer weiß wie bald zur Gruft
Deiner Vorsicht Wink mich ruft!

2 Unaussprechlich schnell entflieh'n
Die uns zugezählten Stunden;
Eh' man's denkt, sind sie dahin
Und auf ewig uns verschwunden
Niemals kehrt ein Augenblick
Uns zum Heil davon zurück.

3 Laß bei ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott, doch nie vergessen,
Wie unschätzbar sei die Zeit,
Die Du hier uns zugemessen;
Wie, was hier von uns geschieht,
Ew'ge Folgen nach sich zieht.

4 Reize mich dadurch zum Fleiß,
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, Dir zum Preis
Noch die Stunden auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

502. Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Herr! laß mich stets gewissenhaft
Mein Erdengut verwalten.
Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft,
Damit so hauszuhalten,
Wie es mir nützt und Dir gefällt,
Damit ich nicht in jener Welt
An ew'gen Gütern darbe.

2 Mein Hab und Gut kommt ja von Dir
Und Deinem milden Segen.
Nicht zum Verderben gabst Du mir
Mein zeitliches Vermögen.
Du gabst es mir zum wahren Wohl.
D'rum gieb, Herr, daß ich's wie ich soll,
Nach Deiner Vorschrift brauche.

3 Den Geiz laß ferne von mir sein,
Die Quelle vieles Bösen.
Von Unruh' und Gewissenspein
Kann Reichthum nicht erlösen.
Er nützt in Todesstunden nichts,
Und nichts am Tage des Gerichts.
Da schützt er keine Sünde.

4 Es kommt ein Tag der Rechenschaft;
Das laß mich stets bedenken,
Und mein Gemüth gewissenhaft
Zu ernster Sorgfalt lenken,
Also die Güter dieser Zeit
Zu nützen, daß ich einst erfreut
Noch Segen davon ernte.

503.
Mel.: Komm o komm du rc.

Wohlzuthun und mitzutheilen,
Christen, das vergesset nicht!
Mitleidsvoll und willig eilen,
Armen beizustehn, ist Pflicht,
Süße Pflicht, die Jesus lehrt;
Gott selbst wird durch sie geehrt.

2 Speiset die, die Hunger leiden,
Und die Durstigen erquickt;
Eilt, die Nackenden zu kleiden;
Tröstet die, die Kummer drückt;
Schwache gerne unterstützt,
Unterdrückte gern' beschützt.

3 Nicht nur die liebt, die euch lieben;
Rettet nicht nur, die euch fleh'n.
Allen eilt, von Gott getrieben,
Nach Vermögen beizusteh'n;
Sucht den auf, der still sich grämt,
Hülfe zu erfleh'n sich schämt.

4 Laßt uns eilen, uns're Gaben,
Weil es Zeit ist, auszustreu'n!
Was wir hier gesäet haben,
Ernten dort wir reichlich ein.
Seid barmherzig, den der arm,
Daß Gott euer sich erbarm'.

J. L. Paulmann † 1779.

18. Von unnöthigen Sorgen.

504. Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er ist mein Vater, ich sein Kind;
Er sorgt für heut', Er sorgt für morgen,
So daß ich täglich Spuren find,
Wie Gott die Seinen väterlich
Versorgt und schützt: Gott sorgt für mich.

2 Gott sorgt für mich, Ihm will ich trauen
Ich weiß gewiß, was mir gebricht,
Werd' ich in meinen Händen schauen,
So bald Er nur sein Machtwort spricht;
D'rum bin ich jetzt und ewiglich
Gar wohl versorgt: Gott sorgt für mich.

3 Gott sorgt für mich an Seel' und Leibe;
Sein Wort ist's, das die Seele nährt,
Und wann ich mein Berufswerk treibe,
Wird für den Leib mir Brod gewährt.
Wohl Dem, der Ihm nur festiglich
Vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4 Gott sorgt für mich auch in dem Sterben,
Der Tod ist mir ein süßer Schlaf;
In Christo setzt er mich zum Erben,
Da mich sonst Fluch und Strafe traf.
D'rum nimmt Er meinen Geist zu sich
In seine Ruh': Gott sorgt für mich.

505.

Mel.: O wie thut, o wie thut.

Sorge nicht! Sorge nicht!
Wenn es dir an Kraft gebricht;
Er, der bisher uns're Hilfe,
Wird auch einem schwachen Schilfe
Stab und Halt sein, Trost und Licht:
Liebe Seele, sorge nicht!

2 Sorge nicht! Sorge nicht!
Thust du redlich deine Pflicht,
Wird er seinen Gottessegen
Auch auf deine Arbeit legen,
Einen Segen, reich und dicht:
Liebe Seele, sorge nicht!

3 Sorge nicht! Sorge nicht!
Weißt ja, was der Heiland spricht:
Sorgt nicht für den andern Morgen,
Er wird für das Seine sorgen,
Für den Schatten, für das Licht:
Liebe Seele, sorge nicht!

4 Sorge nicht! Sorge nicht!
Glänzt uns nur Sein Angesicht!
Sind auch rauh des Pilgers Pfade,
Seine Gnade, seine Gnade,
Sie versüßt den Dorn der sticht:
Liebe Seele, sorge nicht!

5 Sorge nicht! Sorge nicht!
Bis dein Herz im Tode bricht!

Dann wird er zum ew'gen Leben
Deinen müden Geist erheben.
Jesus hält, was Er verspricht!
Liebe Seele, sorge nicht!

Christian F. Epper.

---

506. Mel.: Jesu, meine Freude.

Weicht, ihr finstern Sorgen!
Denn auf heut' und morgen
  Sorgt ein and'rer Mann.
Laßt mich nur mit Frieden!
Dem hab ich's beschieden,
  Der es besser kann.
    Schreit die Welt
    Gleich immer: Geld!
Ich will Hosianna schreien,
Glauben und mich freuen.

2 Der die Haare zählet,
Dem kein Sperling fehlet,
  Der die Raben speist:
Der mich hat geschaffen,
Der bedarf kein Schlafen,
  Der ist nicht verreist.
    Der den Sohn
    Vor Langem schon
Für mein Heil dahingegeben,
Der ist noch am Leben.

3 Bin ich werth geachtet,
Daß man Den geschlachtet,

Der mein Bürge war;
Zählt Sein heißes Bluten
Unschätzbare Fluthen
Mir zur Lösung dar;
Gibt er sich
Zum Fluch für mich:
O, so gelt ich, ohne Kronen,
Mehr als Millionen!

4 Nun, so weicht ihr Sorgen!
Denn auf heut' und morgen
Sorgt ein and'rer Mann.
Ich will ruhig bleiben,
Meine Arbeit treiben,
Wie ich immer kann.
Christi Blut
Stärkt meinen Muth
Und läßt mich in Noth und Plagen
Nimmermehr verzagen.

E. G. Woltersdorf † 1761.

---

19. Trostlieder in Trübsal und Gottergebenheit.

507. Mel.: Freu' dich sehr, o meine Seele.

Alle Sorgen, alle Plagen
Nehmen mit der Zeit ein End'.
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird, Gott Lob! nicht ewig sein;

Nach dem Regen wird der Schein
Mit viel tausend Sonnenblicken
Meinen matten Geist erquicken.

2 Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude mir gedeih'n;
Wenn die Felder abgemähet,
Werd' ich mich der Ernte freu'n.
Sturm und Wetter geh'n vorbei,
Und dann bleibt der Himmel frei.
Nach dem Weinen, nach dem Streiten
Folgen die Erquickungszeiten.

3 Unser Weg geht zu den Sternen,
Aber er ist steil und schmal.
Jesu mußt du folgen lernen
Auch durch manches finst're Thal.
In das Reich der Ewigkeit
Kommt doch Niemand ohne Streit.
Die in Salems Hütten wohnen,
Kämpften hier um ihre Kronen.

4 Sind nicht alle jene Frommen,
Die des Himmels Klarheit seh'n,
Aus viel Trübsal hergekommen?
Darum werden sie auch steh'n
Vor des Lammes ew'gen Thron,
Prangen in der Ehrenkron',
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil ihr Glaube triumphiret.

5 Gottes Ordnung stehet feste
Und bleibt ewig unverrückt,
Seine Freund' und Hochzeitgäste
Werden nach dem Streit erquickt.
Israel behält den Sieg,
Und dann endiget der Krieg:
Nur die alles überwunden,
Haben Canaan gefunden.

---

508. Mel.: Auf Gott und nicht auf meinen Rath.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
D'rum laß dich nicht betrüben,
Wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die Ihn lieben.
Je lieber Kind, Je ernster sind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau', das sind Gottes Wege.

2 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Gott will's nicht anders haben.
Auch dieses Lebens Noth und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Was Gott uns gibt, Soll sein beliebt,
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böses senden.

3 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eiteln Trug und Schein,
Und heißt zu Jesu treten.

Drum wirf's nicht hin Mit sprödem Sinn,
Wenn es zu dir gekommen;
Es soll der Seele frommen.

4 Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein;
Das muß uns all'zeit wecken;
Wir schliefen sonst in Sünden ein.
Wie müßten wir erschrecken,
Wenn unbereit Die Ewigkeit
Und der Posaunen Schallen
Uns würde überfallen!

David Nerreter.

---

509. Mel.: O wie selig sind die Seelen.

Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub' empfäht sein Siegel
Gleich dem Gold im Feu'r bewährt;
Zu des Himmels höchsten Freuden
Wurden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt!

2 Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorsam wieder,
Macht sie Christo unterthan,
Daß Er die gebroch'nen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte
Sanft und still erneuern kann.

3 Leiden macht im Glauben gründlich,
Macht gebeugt, barmherzig, kindlich;

Leiden, wer ist deiner werth?
Hier heißt man dich eine Bürde,
Droben bist du eine Würde,
Die nicht jedem widerfährt!

4 Leiden stimmt des Herzens Saiten
Für den Psalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnsucht dorthin seh'n,
Wo die sel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenschläger
Preisend vor dem Throne steh'n.

Carl Friederich Hartmann † 1812.

510.

Eigene Melodie.

Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es bleibt gerecht sein Wille,
Wie Er fängt meine Sachen an,
Will ich Ihm halten stille.
Er ist mein Gott,
Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten,
D'rum laß ich Ihn nur walten.

2 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Sein Wort kann ja nicht trügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
D'rum laß ich mir genügen
An seiner Huld
Und hab' Geduld,
Er wird mein Unglück wenden.
Es steht in seinen Händen.

3 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid;
Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich Er es meinet.

4 Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich
Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
D'rum laß ich Ihn nur walten.

Samuel M. Rodigast † 1708.

---

511. Mel: O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.

Die ihr den Heiland kennt und liebt,
Ihn, der uns Seligkeiten giebt,
Die noch kein Ohr vernommen,
Die noch in jenen ew'gen Höh'n
Kein sterblich Auge je geseh'n,
Die in kein Herz gekommen:
Freut euch! Sein Reich
Bleibt euch Allen; Bald wird's schallen:
Kommt zum Lohne,
Nehmt des Kampfes Siegeskrone!

2 Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?
Kurz ist und leicht der Erde Schmerz
Und wirket ew'ge Freude.
Ach, groß und herrlich ist das Ziel,
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide!
Traurig, Schaurig
Ist's hienieden; Aber Frieden
Wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

3 Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unser Herz mit Trost und Freud'
Und tausendfachem Segen, —
Erquickt uns, wie der Morgenthau
Die dürre, fast versenkte Au',
Wie milder Frühlingsregen
Thränen, Sehnen,
Aug' und Herzen Voller Schmerzen:
Glänzt doch immer
Uns der ew'ge Hoffnungsschimmer.

Gottfried Menken † 1831.

512.

Eigene Melodie.

Warum sollt' ich mich den grämen?
Hab' ich doch Christum noch,
Wer will mir Den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2 Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Ist nicht mein; Gott allein
Ist es, Der's gegeben.
Will Er's wieder zu Sich kehren,
Nehm' Er's hin! Ich will Ihn
Dennoch fröhlich ehren.

3 Schickt Er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein:
Sollt' ich d'rum verzagen?
Der es schickt, Der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie Er soll
All' mein Unglück enden.

4 Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.

5 Herr, mein Hirt, Brunn' aller Freuden,
Du bist mein, Ich bin Dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben
Und Dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

Paul Gerhardt † 1676.

XI. Die christliche Familie.

1. Trauungslieder.

513. Mel.: Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.

Gott, dessen liebevoller Rath
Den Ehestand gestiftet hat,
Mit Segen weihtest Du ihn ein;
Laß ihn auch stets gesegnet sein.

2 Dein Segen fehl' auch Diesen nicht,
Die hier vor Deinem Angesicht,
Verbunden durch der Ehe Band,
Sich Treu' gelobt mit Mund und Hand.

3 Mit Gnade schau' auf sie herab,
Daß sie zusammen bis an's Grab
Verträglich, freundlich, gleichgesinnt,
Vor Allem gottesfürchtig sind.

4 Laß sie als Christen lieben Dich,
Laß sie als Gatten lieben sich,
Von Untreu' auch im Herzen rein
Und keusch in Wort' und Werken sein.

5 Zusammen laß sie Dir vertrau'n,
Zusammen ihre Seel erbau'n:

Zusammen Deinen Ruhm erhöh'n
Und Deinen Segen sich erfleh'n.

6 Und trennet einst auch sie der Tod,
So sei ihr Trost, daß unser Gott,
Die Ihn, und sich hier treu geliebt,
Einander ewig wieder giebt.

---

514. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Von Dir, du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehebund geweiht.
O weih' auch die zum Segen,
Die hier vor Deinem Angesicht
Bereit stehn, Dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen.
Laß sie Vater, Dir ergeben,
Einig leben, Treu sich lieben
Und die Pflicht der Christen üben.

2 Du hast sie sich geneigt gemacht,
Der Liebe Flammen angefacht,
Die ihre Brust entzünden.
O laß die Regung lauter sein,
Laß Untreu' nicht den Bund entweih'n,
Zu dem sie sich verbinden.
Immer Laß sie Dir ergeben
Friedlich leben, Einig handeln,
Fromm und heilig vor Dir wandeln.

Georg Ernst Waldau.

---

515. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Geht hin! Der Gott der Einigkeit
Hat euren Wunsch erhört!
Geht hin und macht durch Frömmigkeit
Euch Seines Segens werth!

2 Ihm heiliget Beruf und Stand
Ihm heiligt euer Herz.
Und folgt der Leitung Seiner Hand
Durch Freude und durch Schmerz.

3 Euch nehme, schließt nach Seinem Rath
Ihr einst den Pilgerlauf,
Er, der euch hier vereinigt hat,
In Seinen Himmel auf.

---

2. Vom Ehestand.

516. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Uns heilig soll der Eh'stand sein;
Du, Schöpfer, setztest selbst ihn ein,
Versprachst ihm Deinen Segen.
Erhalt' und segne diesen Stand.
Auch stets mit Deiner Vaterhand,
Wend' ab, was ihm entgegen.
Stifter, Stifter! Dich erhöhen,
Die in Ehen sich Dein freuen,
Durch Dich blühen und gedeihen.

2 Wie glücklich lebt ein frommer Mann,
Wenn die sein Herz ihm abgewann,
Die Gott ihm auserſehen!
Wie glücklich lebt an seiner Hand
Die Fromme, die Gott ihm verband,
Ihm hülfreich beizuſtehen.
Heil euch, Heil euch, Fromme Gatten!
In dem Schatten Seiner Güte
Jauchzt mit fröhlichem Gemüthe.

3 Sie sind Geſegnete des Herrn,
Von ihnen iſt der Argwohn fern,
Um sie glänzt holder Friede.
Häuſt auch die Laſt des Kreuzes sich,
Sie tragen sie gemeinſchaftlich
Und so macht sie nicht müde.
Wenn sie Beten, Wills Gott hören,
Leiden wehren, Schmerzen lindern
Und des Lebens Bürde mindern.

---

517. Mel.: O heil'ger Geiſt, kehr' bei uns ein.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollſt der Herr im Hauſe sein,
Gib Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen.
Eine Kleine Fromme, reine
Hausgemeine Mach' aus allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2 Es wirke durch Dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser aller Seelen;
Es leucht' uns wie das Sonnenlicht
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenspeise
Auch zur Reise Durch dies Leben
Uns, die wir uns Dir ergeben!

3 Laß unser Haus gegründet sein
Auf Deine Gnade ganz allein
Und Deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Grau'n
Auf Deine treue Hülfe schau'n
Mit kindlichem Gemüthe;
Selig, Fröhlich, Selbst mit Schmerzen
In dem Herzen, Dir uns lassen.
Und dann in Geduld uns fassen.

Carl Johann Philipp Spitta † 1859

---

3. Eltern und Kinder.

518. Mel.: Wer nur den lieben Gott 2c.

Wie heilig sollen Eltern wandeln,
Da ihre Kinder auf sie seh'n!
Wie nöthig, daß sie weise handeln,
Mit ihnen heilsam umzugeh'n,
Weil den, der Aergernisse stift't,
Ein unerträglich Wehe trifft.

2 Gebt Acht auf sie, und wenn ihr sehet,
Daß Jesus ihre Seelen rührt,
Ja, daß ihr Herz wohl heimlich flehet,
So sorgt, daß ihr sie weiter führt.
O löscht das Fünklein ja nicht aus!
Blas't zu, so wird ein Feuer d'raus.

3 Mit seinen Kindern selig werden,
Das muß wohl große Freude sein,
Allein wenn dort bei ganzen Heerden
Die Kinder über Eltern schrein,
Und so zusammen untergeh'n
Da muß es wohl erbärmlich steh'n!

4 Herr Jesu! Heiland aller Sünder!
Ich habe mir Dein Wort gefaßt,
Das Wort: Hier bin ich und die Kinder,
Die Du mir übergeben hast.
O gieb auch mir solch' Segenstheil,
Sei mein und meiner Kinder Heil!

5 Du sagst: Ich habe Keins verloren.
Wie gerne sagt' ich dir es nach!
Sie sind ja doch für Dich geboren.
Du trugst für alle Deine Schmach.
O mache mich doch frei und rein,
Daß kein Kind über mich kann schrein.

E. G. Woltersdorf † 1761.

519. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Hilf Gott, daß uns're Kinderzucht
Geschehe stets mit Nutz und Frucht,
Daß aus der zarten Kinder Mund
Dein Lob und Name werde kund.

2 Gib ihnen wahre Folgsamkeit;
Laß ihre ganze Lebenszeit
Ein Abdruck Deines Bildes sein,
Und lehr' sie Lüg' und Falschheit scheu'n.

3 Verleih', daß ihnen mang'le nicht
Heilsame Lehr' und Unterricht,
Damit aus Deinem Wort und Mund
Ihr Glaube habe festen Grund.

4 Bewahre sie vor Aergerniß;
Mach' sie des rechten Weg's gewiß,
Wenn ihnen ein Verführer naht
Mit Reiz zur Sünd' und Missethat.

David Denicke † 1680.

---

520. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Die Kinder, deren wir uns freu'n,
Sind Alle, Gott und Vater, Dein,
Sind Deine beste Gab', o Herr!
Bewahre sie, Barmherziger!

2 Wenn treuer Eltern Liebe sucht
Sie aufzuzieh'n in Deiner Zucht:
So steh', damit sie glücklich sei,
Mit Deiner Weisheit ihnen bei.

3 Gib allen Kindern Lernbegier,
Zum Guten Lust und Furcht vor Dir,
Und laß sie meiden, ohne Zwang,
Trotz, Eigensinn und Müßiggang.

4 Im Glauben mache sie gewiß,
Bewahre sie vor Aergerniß
Und wider der Verführung List,
Weil Jesus ihr Erlöser ist!

5 Erhör' uns, Vater, Sohn und Geist,
Wenn Dich auch Kind und Säugling preist
Wie danken einst, o Vater! wir
Mit allen unsern Kindern Dir!

---

521. Mel.: Guter Hirte, willst du nicht.

Gott, mein Schöpfer, Dank sei Dir
Daß Du Gutes, Leib und Leben
Durch so liebe Eltern mir
Hast aus lauter Gnad' gegeben;
Auch mit großer Gütigkeit
Sie erhältst bis diese Zeit.

2 Herr, der Du sie mir ersahst,
Du hast sie auch mir erhalten.
Laß bei ihrer Sorg' und Last
Ihren Eifer nicht erkalten.
Segne sie und ihre Müh',
Segne und erhalte sie.

3 Welche Wohlthat ist's, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken,
Und mein junges Herz schon früh'
Von der Sünd' auf's Gute lenken
Stets auf meine Wege schau'n
Und an meiner Wohlfahrt bau'n!

4 Alles Kreuz mach' ihnen leicht;
Vater, hilf es selber tragen,
Und wenn sie ihr Ziel erreicht
An dem Ende ihrer Tagen,
So gib Du vor Deinem Thron
Ihnen frommer Eltern Lohn.

---

4. Alter und Jugend.

522. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Durch viele Noth und Plagen
Hat mich der Herr getragen
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen:
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2 Sein Weg war oft verborgen;
Doch, wie der helle Morgen
Aus dunkeln Nächten bricht,
So hab' ich stets gespüret:
Der Weg, den Gott mich führet,
Bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3 Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o welche Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit.

---

523. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Bleib', Jesu, bleib' bei mir,
Es will nun Abend werden!
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden;
Mein Abschied stellt sich ein,
Die Stunde naht sich nun
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2 Die Zeit der Pilgrimschaft,
Die ich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Durch Kreuz und Noth gegangen;
Du aber warst bei mir,
Auch wenn ich's nicht gemerkt,
Und hast das matte Herz
Durch Deinen Trost gestärkt.

3 So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlassen,
Mein Glaube soll Dich fest

Mit beiden Armen fassen!
Ach ja, ich höre schon
Was mir Dein Mund verspricht:
„Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!“

4 D'rum fürcht' ich mich auch nicht;
Wird meine Seele scheiden,
So führest Du sie ein
In's Paradies der Freuden;
So ist der schwere Weg
Des ganzen Lebens gut;
Wenn man den letzten Schritt
Mit Dir im Himmel thut.

---

524. Mel.: Lobe den Herren, den ꝛc.

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal und laß dich in Liebe bedeuten!
Fliehe den Tand,
Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jesu will leiten!

2 Opf're die frische, die schöne, lebendige Blüthe,
Opf're die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe
Jesu, dem Freund,
Der es am redlichsten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3 Liebevoll suchet der Hirte sich Lämmer auf Erden;
Jugend, du sollst Ihm zur Lust und zum Ehrenschmuck werden!
Komm doch heran,
Segen von Ihm zu empfahn;
Werde die Zier seiner Heerden!

4 Jesum genießen, nur das ist für Freude zu achten;
Kindlich und selig die ewige Liebe betrachten,
Das ist genug;
Aber der Lüste Betrug
Lässet die Seele verschmachten.

5 Liebst du Ihn herzlich, so müssen dich Engel bedienen;
Friedevoll wandelst du hin in Gemeinschaft mit ihnen,
Und mit der Schaar,
Die schon am ew'gen Altar
Preiset des Mittlers Versühnen.

Ernst Gottlieb Woltersdorf † 1761

---

525. Mel.: Herr Jesus Christ, dich zu uns wend'.

Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß Du der Kinder Heiland bist,
Und daß die kleine Lämmerschaar
Dir, König, nicht verächtlich war.

2 Gelobet sei des Vaters Rath
Für Seiner Liebe Wunderthat!
Sein ew'ger Sohn wird arm und klein,
Daß Kinder können selig sein.

3 Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der jedes Lamm zum Hirten weist,
Der Kindern zu erkennen giebt,
Wie brünstig sie der Heiland liebt.

4 Er macht durch seinen Gnadenzug
Ein kleines Kind zum Glauben klug;
Dann lernt's mit Freuden das versteh'n,
Was weise Männer oft nicht seh'n.

5 „Laßt doch die Kindlein her zu Mir!"
So riefst Du, Herr, drum bin ich hier;
Für sie gehört Mein ganzes Reich:
Drum ward ich selbst den Kindern gleich!

6 Ach lehre uns're Kinderschaar,
Daß sie zusammen immerdar
Mit Herz und Lippen dich erhöh'n;
So wird des Satans Reich vergeh'n.

7 Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ,
Daß Du der Kinder Heiland bist,
Und daß Du, hocherhab'ner Fürst,
Der Kinder Heiland bleiben wirst!

Ernst Gottlieb Woltersdorf † 1761.

---

526. Mel.: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr beizeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2 Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf sein Gebot,
Wenn Er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3 „Ehr' deine Eltern spät und früh;
Dank ihnen ihre Lieb' und Müh',
Dann wird's dir wohl auf Erden geh'n,
Dann wirst du Gottes Himmel seh'n."

4 So war auf seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5 Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.

6 Gott, sende Deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt' sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

Albert Knapp † 1864.

527. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kinder, eilt euch zu bekehren,
Jesus stehet vor der Thür.
Seine Stimme läßt Er hören:
Gib, mein Kind, dein Herze mir!

2 Ihm müßt ihr das Jawort geben,
Da Er euch so freundlich lockt,
Wahrlich, länger widerstreben
Macht euch endlich ganz verstockt.

3 Ist nicht das schon großer Schade,
Daß ihr so die Jugendzeit
Ohne Gott und seine Gnade
Zugebracht in Sicherheit?

4 Denkt, wenn ihr seid eingeladen,
Habt ihr's da nicht oft verspürt,
Daß der treue Geist der Gnaden
Kräftig euer Herz gerührt?

5 Aber will man jetzt euch fragen,
Wie bewies Er seine Kraft?
Muß man von den meisten sagen,
Daß es wenig Frucht geschafft.

6 Wollt ihr mir die Schuld wohl geben,
Liebe Kinder? ach erwägt:
Hab' ich euch nicht Tod und Leben,
Fluch und Segen vorgelegt?

528. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Ihr jungen Leute, aufgewacht!
Die ganze Welt muß sein veracht't;
D'rum eilt, daß ihr in dieser Zeit
Macht eure Seelen wohl bereit.

2 Was ist die Welt mit ihrem Thun?
Den Bund gemacht mit Gottes Sohn!
Das bleibt der Seel' in Ewigkeit
Ein' zuckersüße Lust und Freud'.

3 Ja nimmermehr geliebt die Welt,
Vielmehr sich Jesu zugesellt!
So überkommt man Glaubenskraft,
Daß man auch bald ihr Thun bestraft.

4 Nun weg hiemit, du Eitelkeit,
Es ist mir nun zu lieb die Zeit,
Daß ich sie nicht mehr so anwend',
Daß ich den Namen Gottes schänd'.

5 Ich hab' es nun bei mir bedacht
Und diesen Schluß gar fest gemacht:
Du, Jesu, sollst mein Alles sein,
Will auch mein Fleisch nicht gern darein.

5. Wittwen und Waisen.

529. Mel.: Schwing dich auf zu deinem Gott.

Arme Wittwe, weine nicht!
Jesus will dich trösten,
Der dir Hilf' und Trost verspricht
Wenn die Noth am größten.
Er sieht auch dein Elend an,
Deine Thränenfluthen;
O, wie weh' wird Ihm gethan
Wenn die Herzen bluten!

2 Arme Wittwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brod gebricht
In betrübten Jahren.
Jesus gibt dir Mehl in's Cad
Und dein Oelkrug quillet
Und durch Gottes weisen Rath
Wird die Noth gestillet.

3 Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn du bist verlassen!
Der sein Aug' auf dich gericht't
Kann dich ja nicht hassen.
Der sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,,
Und der deine Thränen kennt,
Hat sie auch gezählet.

Aus dem Pennsylv. Luth. Gesangbuch von 1786.

530.

Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Ihr Waisen weinet nicht!
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlasset euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlassen.
Sind gleich die Eltern todt,
So lebt doch euer Gott;
Wenn aber der noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2 Gott ist und bleibet stets
Ein Vater frommer Waisen;
Er will sie väterlich
Ernähren, kleiden, speisen.
Traut Ihm mit Kindlichkeit!
Er nimmt sich eurer an
Als Helfer, Schirm und Rath,
Der euch nie täuschen kann.

3 Gott ist ein reicher Gott,
Der wird euch wohl versorgen;
Er weiß ja eure Noth,
Die ist Ihm unverborgen.
Sei eure Zahl auch groß
Und euer Vorrath klein,
So wird doch für euch all'
Gott der Versorger sein.

6. Bei Krankheiten.

531. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Krankheit, du gerechter Gott!
Die ich jetzt an mir spüre,
Bezeugt mir, daß ich meinen Tod
Stets in und bei mir führe;
Denn jede Stund und jede Zeit
Erinnert mich an Sterblichkeit
Und spricht: Denk' an dein Ende.

2 Du hast die Schmerzen auferlegt,
Die jetzt die Glieder tragen;
Und da mich Deine Ruthe schlägt,
So willst Du damit sagen:
Des Todes Ursach' ist in dir,
Dein Leben aber kommt von mir
Und steht in meinen Händen.

3 So ist es: Deine Vaterhand
Will mich durch Leiden rühren
Und mich so in den Gnadenstand
Und von der Welt abführen.
Wenn ich gleich sehr entkräftet bin,
Wird doch Dein treuer Vatersinn
Mir aus der Krankheit helfen.

4 Dies Eine bitt' ich: Heile nur
Die Wunden meiner Seelen,
Wenn gleich im Leiblichen die Cur
Und alle Mittel fehlen;
Denn lebt der Geist in Dir, mein Gott,

So soll der Mund bis in den Tod
Auch diese Güte preisen.

532.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

O Jesu, der voll Schmerzen,
Mit tiefbetrübtem Herzen
Am Oelberg niedersank,
Du bester Arzt und Tröster!
Ach siehe, dein Erlöster
Liegt hier, sich nach Dir sehnend, krank

2 Wie viel' gesunde Stunden
Sind wie ein Strom verschwunden!
Wie schnell verfloß ein Jahr!
Du, Herr, hast mich gestärket;
Ich hab' es kaum gemerket.,
Daß ich gesund und glücklich war.

3 Jetzt, da ich Schmerz empfinde,
Denk' ich an meine Sünde
Mit Reue, Schmerz und Leid;
Du hast mich stets geliebet
Und Treu' an mir geübet;
Ich liebte Dich nicht allezeit.

4 Ich warf mich nicht in Demuth
Und in bußfert'ger Wehmuth
Vor Dir, Erhab'ner, hin;
Jetzt wirfst Du meine Glieder
Auf's Krankenbette nieder,
Und lehrst mich, daß ich Erde bin.

---

7. Familiengottesdienst.

(a. Morgen.)

533. Mel.: Erheb', o Seele, deinen Sinn.

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing' Ihm, meine Seele!

2 Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3 Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Kreis
Und schützt mich vor Gefahren?

4 Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und Dein ist unser Leben;
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

5 Gelobet seist Du, Gott der Macht,
Gelobt sei Deine Treue;
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue!

6 Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue.

C. F. Gellert † 1769.

534.

Eigene Melodie.

Wach auf, mein Herz, und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2 Als mich die dunkeln Schatten
Der Nacht umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's verwehret.

3 Du willst ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben,
In Demuth fall ich nieder
Und bring' Gebet und Lieder.

4 Herr, segne meine Tritte!
Mein Herz sei Deine Hütte!
Dein Wort sei meine Speise,
Weil ich gen Himmel reise!

Paul Gerhardt † 1676.

(b. Abend.)

535.

Eigene Melodie.

Nun sich der Tag geendet hat,
Die Sonne scheint nicht mehr,
Der Müde sucht ein' Ruhestatt;
Gott! mir auch Ruh' bescher.

2 Du bist ein Gott, der immer wacht,
Des Schlafs bedarfst Du nicht;
Du schütz'st die Menschen in der Nacht
Und bist das wahre Licht.

3 Gedenke, Herr! doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schenke mir doch gnädiglich
Den Schirm von Deiner Macht.

4 D'rauf schließ ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh,
Wer wollte traurig sein?

5 Und also leb' und sterb' ich Dir,
Du starker Zebaoth!
Im Tod und Leben hilfst Du mir
Aus aller Angst und Noth.

6 Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ' mich, Herr! zum Himmel ein,
Zur auserwählten Zahl.

Johann Friedrich Herzog † 1699.

536. Eigene Melodie.

Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
Es schläft die ganze Welt.
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr sollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2 Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin! ein' and're Sonne,
Mein Jesus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen scheint.

3 Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit.
Die zieh' ich aus, dagegen
Wird Christus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

4 Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Der Ruhe ihr begehrt.
Es kommen Stund und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

Paul Gerhardt † 1676.

XII. Besondere Zeiten.

1. Beim Jahreswechsel.

537. Mel.: O Gott, du frommer Gott.

Mit diesem Tag geht nun
Auch dieses Jahr zu Ende;
Voll brünstigen Gefühls
Erheb' ich meine Hände
Mit meinem Geist zu Dir,
Getreuer Gott, empor.
Und trage mein Gebet
Und meinen Dank Dir vor.

2 Wo ist ein einziger
Der schnellen Augenblicke,
Die mir vorüber floh'n,
Der nicht von einem Glücke,
Von einem Gut für mich
Durch Dich bezeichnet war?
Hier Wohlthat ohne Zahl,
Dort Rettung aus Gefahr.

3 So ging dies Jahr vorbei,
Und jeder meiner Tage,

Voll Proben Deiner Huld,
Entschwand mir ohne Klage,
Nimm dafür meinen Dank
Im schwachen Glauben an;
Preis ewig Dir, o Gott,
Der dies an mir gethan!

---

538. Mel.: Nun danket alle Gott.

Ein Jahr der Sterblichkeit,
Der kurzen Lebenstage
Ist abermals dahin,
Mit aller Lust und Plage;
Auf immer ist ein Theil
Der kurzen Pilgrimschaft,
Wie schnell! zurückgelegt.
Gott fordert Rechenschaft!

2 Herr, Deine Huld ist's nur,
(Die nimmer uns zu lieben
Ermüdet, noch vergißt,)
Daß wir sind übrig blieben.
Nimm unsers Herzens Dank
In Gnaden von uns an,
Für das, was Du an uns
In diesem Jahr gethan.

3 Wir schließen uns auf's neu'
In Dein so theures Sorgen,
In Deine Obhut ein,

Da sind wir wohl geborgen;
Da ist das feste Schloß
Vor aller Feinde Trutz.
Da birgt Dein Volk sich hin,
Und findet sichern Schutz.

---

539. Mel.: Gu er Hirte, willst du nicht.

Jesus soll die Loosung sein,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde steh'n
Und auf seinen Wegen geh'n.

2 Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;
Und so oft wir nach dem Ort
Der nach Ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3 Sein Versühnen und sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;
Also wird es uns zu Theil,
Wird sich täglich bei uns mehren;
Auch für's neue Jahr uns beut
Jesu Name Seligkeit.

4 Uns're Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,

So wird Alles wohl bestehen,
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

Benjamin Schmolke † 1737

---

540. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Wir treten in das neue Jahr
In Jesu heil'gem Namen.
In Ihm ist, was verheißen war,
Den Seinen Ja und Amen.
Die Welt, und was sie hat, zerstiebt,
Doch wer den Namen Jesu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2 Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unserm Morgenstern
Im Dunkel dieser Zeiten.
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns sein Name: Wunderbar,
Rath, Kraft und Ewig-Vater.

3 Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in Ihm verbunden,
Das angetret'ne neue Jahr
Und alle seine Stunden.
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es singt, —
Dem Herrn sei Alles heilig.

Samuel Preiswerk † 1871.

---

2. Jahreszeiten.

541. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft,
Gott, der den Erdkreis schmücket;
Der mit allmächtig reicher Kraft
Das, was Er schafft, erquicket!
Der Herr erschafft; der Herr erhält;
Er liebt und segnet seine Welt:
Lobsinget Ihm, Geschöpfe!

2 Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder;
Es strömet jeden neuen Tag
Sein Segen neu hernieder;
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

3 Der Erde Antlitz ist verjüngt
Und heiter glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Von freudigem Getümmel;
Und gnädig schauet Gott herab,
Der Allen Sein und Leben gab,
Auf seiner Hände Werke.

4 Lobsinget Ihm! Er ist uns nah',
Singt alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da!

Im Himmel, Erd und Meere.
Ich lob, o Gott, und preise Dich!
Wo ich nur bin, bist Du um mich
Mit Deiner Lieb' und Gnade,

---

542. Mel.: Mein Gott das Herz ich bringe Dir.

Die Ernt' ist da, es winkt der Halm
Dem Schnitter in das Feld;
Laut schalle unser Freudenpsalm
Dem großen Herrn der Welt!

2 O, der Du uns so freundlich liebst
Und segnest unser Feld,
Und uns die reiche Ernte giebst,
Gelobt sei, Herr der Welt!

3 Des Schnitters Tag ist lang und schwül,
Doch freudig ist sein Muth,
Sein Auge sieht der Garben viel,
O Schöpfer treu und gut.

4 Wohlauf! das Kornfeld gelbt schon sehr,
Bald wird die Ernte sein;
Du sammelst sie, der Ernte Herr,
In ew'ge Scheunen ein.

Johann Ludwig Huber.

543.

Mel.: Kommt her zu mir.

Des Jahres schöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder schweigen, —
Ihr, Gotteskinder, schweiget nicht,
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer steigen!

2 Gott ließ der Erde Frucht gedeih'n,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir sammeln seinen Segen. —
Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß
An Deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3 Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden. —
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

4 Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh' der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest Du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

Victor Friedrich von Strauß, geb. 1809.

544. Mel.: Mir nach, spricht Christus rc.

Des Jahres Schönheit ist nun fort!
Wie traurig steh'n die Triften!
Es stürmt ein ungestümer Nord
Aus schwer belad'nen Lüften.
Die Erde starrt vom Froste nun
Und ihre Nahrungskräfte ruhn.

2 Wohl mir bei dieser rauhen Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein
Und Brod erhält mein Leben. [Kleid
Auf meinem Bette schlaf' ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freu'n.

3 So hat's der arme Bruder nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlet,
Den, wenn es sehr daran gebricht,
Frost oder Hunger quälet.
Und dreifach fühlt er seine Pein,
Wenn Krankheit plagt und Kinder schrei'n.

4 O säume, säume nicht, mein Herz,
Ihm liebreich zuzueilen.
Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz,
Dein Brod mit ihm zu theilen.
Wer seiner Brüder Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5 Vor Tausenden bist du beglückt,
Die in der Stille klagen,

Da Wärm' und Nahrung dich erquickt
In diesen rauhen Tagen.
O jauchze, frohes Herz, in mir,
Und bringe Gott den Dank dafür!

6 Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt
Und Mancher mehr besitzet.
Nein! auf die Noth, die And're quält,
Auf Gott, der dich beschützet.
Ach, Vater, lind're jeden Schmerz,
Und mir gieb ein zufried'nes Herz.

---

3. Vaterlandslieder.

545. Mel.: Gottes- und Menschensohn.

Heil dir, mein Vaterland,
Dich machte Gottes Hand
Glücklich und groß.
Wichtig sei uns der Tag,
Da deine Kette brach
Und du befreit von Schmach.
Welch' herrlich Loos!

2 Nun steigt im Jubelchor
Froher Gesang empor
Zum Heiligthum.
Ihm schalle unser Dank
Und unser Lobgesang,
Durch den der Sieg gelang.
Ihm, Ihm sei Ruhm!

3 Freiheit! begeisternd Wort,
Töne du fort und fort,
Bis jedes Land
Sich deines Segens freu,
Von jedem Drucke frei
Glücklich ein Jeder sei
An deiner Hand.

4 Heil dir, Amerika!
Das diesen Tag einst sah,
Vergiß ihn nie.
Denk' an die ernste Zeit
Mit froher Dankbarkeit,
Da dich dein Gott befreit
Nach Kampf und Müh'.

5 Höre den Jubelton,
Den wir auf Erden schon
Dankend dir weih'n.
Vater! wir bitten Dich,
Schütze uns gnädiglich,
Damit ein Jeder sich
Dein mag erfreu'n!

546. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Wir schwören heut' auf's Neue
Dir, Gott und König, Treue;
Dir naht das ganze Land.
Du Schöpfer und Behüter,
Du Geber aller Güter,
Wir steh'n in Deiner treuen Hand.

2 Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder Deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3 Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten
Mit Deinem Aug' bewacht;
Auch wo wir Dein vergaßen,
Hast Du uns nicht verlassen
Und uns mit Licht und Heil bedacht.

4 D'rum laßt uns fröhlich singen
Und Dankeslieder bringen
Dem Herren aller Herrn,
Dem Gotte uns'rer Väter,
Dem Heiland und Erretter;
Frohlockt und danket nah und fern!

5 Erhalt in unsern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein-Evangelium;
Laß Recht und Frieden schalten,
Gesetz und Freiheit walten
Zu Deines Namens Preis und Ruhm,

Dr. Philipp Schaff.

XIII. Die letzten Dinge.

1. Pilgerlieder.

547. Mel.: Befiehl du deine Wege.

Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab' hier keinen Stand;
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier reis' ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
In seiner ew'gen Ruh'.

2 Was ist mein ganzes Wesen
Von meiner Jugend an,
Als Müh' und Noth gewesen?
So lang ich denken kann,
Hab' ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3 So ging's den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad

Wir uns noch täglich halten,
Wenn's fehlt an gutem Rath.
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt' in des Grabes Schooß.

4 Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid,
Was will ich besser leben
In dieser Sterblichkeit?
Es müß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

5 Mein' Heimath ist dort droben,
Da aller Engel Schaar
Den großer Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In Seinen Händen träget,
Und für und für erhält,
Auch Alles hebt und leget,
Nach dem's Ihm wohlgefällt.

6 Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen

Von Deinem großen Thun,
Und frei von eiteln Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt † 1676.

---

548. Eigene Melodie.

Kommt Kinder, laßt uns gehen
Der Abend kommt herbei;
Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Muth
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern;
Es ist das Ende gut.

2 Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet Dem.
Ein Jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Stets nach Jerusalem.

3 Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit;
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Schritt;
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnen-Blicken

Uns locken und erquicken,
Ach ja, wir haben's gut.

4 Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freue sich am Andern
In diesem wilden Land;
Kommt, laßt uns kindlich sein,
Uns auf dem Weg nicht streiten;
Die Engel uns begleiten
Als uns're Brüderlein.

5 D'rauf wollen wir's dann wagen,
(Es ist wohl Wagens werth)
Und gründlich dem absagen
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein;
Wir geh'n durch Jesu Leiden
Hin in die Ewigkeiten, —
Es soll nur Jesus sein!

Gerhard Tersteegen † 1769.

---

549. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Ein Fremdling bin ich in der Welt
Und kurz sind meine Tage;
So manche Noth, die mich befällt,
Reizt mich hier noch zur Klage.
Doch, Vater, jene Seligkeit
Versüßt mir meine Pilgrimzeit
Und stärkt mich selbst im Leiden.

2 Jetzt, da die Sünde mich noch drückt
Seufzt meine bange Seele;
Wie bald ist nicht mein Herz berückt!
Wer merkt, wie oft er fehle?
Doch einst werd' ich vollkommen rein
Ganz heilig und ganz selig sein;
Dies tröstet meine Seele.

3 In stiller Nacht, wein' ich oft, Herr,
Hinauf zu Deiner Höhe;
Mein schwaches Herz seufzt freudenleer,
Wenn ich den Morgen sehe.
Ein Blick gen Himmel tröstet mich
Und meine Thränen stillen sich
Einst ganz in jenem Leben.

---

550. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Mein Leben ist ein Pilgerstand;
Der Himmel ist mein Vaterland.
Ein Fremdling bin ich in der Welt.
D'rum reis' ich fort zum Himmelszelt.

2 Ach ja, wie bin ich doch so froh,
Daß Jesus ist mein A und O!
Nun weiß ich auch, wie Dem zu Muth,
Der da genießt der Liebe Gut.

3 Gelobet sei der treue Gott,
Der mir geholfen aus der Noth;
Nun dien' ich Ihm für seine Treu'
Und mich in seiner Gnade freu'.

4 Nun als sein Kind und Pilgerim,
Durch Gnad' ich folge seiner Stimm';
Will Ihm nachwandeln in Geduld,
Weil mich begleitet seine Huld.

5 Bald endigt sich mein Pilgerlauf,
So komm' ich dann zu Gott hinauf
Zu all' der frommen Pilgerschaar
Ihn mit zu preisen immerdar.

---

551. Mel.: Es gibt ein wunderschönes Land.

Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort
Nach Neu-Jerusalem!
Bemerkt ihr nicht die güld'ne Pfort',
Die dorten vor euch glimmt?

2 Stracks eure Augen wendet hin
Folgt Jesu treuer Lehr';
Halt't Wachen, Beten in dem Sinn,
So fällt die Reis' nicht schwer.

3 Bald landen wir am Jordan an,
Der an der Stadt hinläuft;
Wer Glauben hält, darüber kann,
Das Wasser selbst ihm weicht.

4 Wir singen Moses Lobgesang
Auf Jordans Ufer schon,
Und auch des Lammes Triumphlied
Im süßen Jubelton.

5 Dort liegt die güld'ne Himmelsstadt,
Wo alles Dunkel fleucht,
Die lauter gold'ne Gassen hat,
Von Christus hell erleucht't.

6 Ach, wär' ich dort, ach, ständ' ich schon
Bei solcher schönen Schaar,
Die dort vor Gott und seinem Thron
Stets schwinget sich empor.

7 Dort ist ihr Kummer, Noth und Leid
Auf ewig abgewandt;
Dort tragen sie ein weißes Kleid
Und Palmen in der Hand.

8 Dort singen sie ja immerdar
Die schönste Melodie,
Die niemals je gesungen war
Im ganzen Leben hie.

Johann Walther

552.

Eigene Melodie.

Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren,
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren
Und einzieh'n in das Thor der Ewigkeit?
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt.

2 Wie wird uns sein, wann nun dem Liebeszuge
Zu dem, der uns den Himmel aufgethan,
Mit ungehaltnem, sehnsuchtsvollem Fluge
Die freigeword'ne Seele folgen kann;
Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgensonne fällt,
Und wir den Sohn in seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

3 Wie wird uns sein? —O, was kein Aug gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand:
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hineinzieh'n in's gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes werth,
Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert!

Carl Johann Philipp Spitta † 1859.

---

553. Nach dem Englischen: "Sweet By and By."

Wann die Pilger in Zion eingeh'n
Welche Freude und Wonne wird's sein;
Wie kein Aug' hat noch niemals geseh'n,
Und noch nie in ein Ohr schallte ein.

Chor.:
:,: Heimathland, Süße Ruh',
Bring' uns Herr, in die Heimath, die Ruh':,:

2 Alsdann hört man das Jauchzen von
Eine Schaar zieht im Jubel heran; [fern,
Diese sind die Erlösten des Herrn,
Mit den Kleidern des Heils angethan.

3 Ihre Reise war schwierig und lang,
Und der Kampf so ermattend und schwer;
Aber jetzt schallt ihr Siegesgesang,
Und sie ziehen im Triumph einher.

4 Aller Trübsal und Leiden und Noth,
Wird dort Droben nun nicht mehr gedacht;
Keine Furcht wegen Sünde und Tod;
Es ist dorten kein Schatten noch Nacht.

5 „Hallelujah zu Gott und dem Lamm!"
Ist das Lied von der Schaar um den Thron;
„Heil dem Held, der zu retten uns kam,
Ehre Gott, der uns gab seinen Sohn!"

6 Ihre Ruhe wird niemals gestört,
An dem Ort wo kein Feind mehr wird sein;
Wo nur Loben und Preis wird gehört,
Ziehen endlich die Seligen ein.

Salomon Vonnieda, geb. 1877.

---

554. Eigene Melodie.

Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort,
Hin zu dem Lande der Seligen dort;
Land der Verheißung, wie lieblich bist du,

End' meiner Pilgerschaft, selige Ruh'!
Chöre der Engel mit fröhlichem Reim,
Kommen entgegen mir, holen mich heim;
Freudenvoll zieh' ich mein Pilgerkleid aus,
Freudenvoll, freudenvoll eilend nach Haus.

2 Herzlich Geliebte schon drüben ich weiß,
Fröhlich und selig im himmlischen Kreis;
Glücklich vollendet sie zogen voran,
Warten am Ufer, auch mich zu empfah'n;
Höret! sie singen so süß in mein Ohr,
Winken mir freundlich zu ihnen empor;
Werfe ich Anker am herrlichen Strand,
Freudenvoll, jauchzend: o seliges Land!

3 Streckst du, o Tod, mich ins düstere Grab,
Haue zu, Mörder, mich schreckt nicht dein Stab;
Jesus, der Held, hat zertreten dein Haupt,
Selig, o selig ist, wer an Ihn glaubt!
Hell wird der Morgen der Ewigkeit grau'n,
Hell wird mein Auge die Krone einst schau'n;
Schmiegend an Jesu Brust ruhe ich aus, —
Freudenvoll, freudenvoll selig zu Haus.

J. C. Lyon.

---

555. Mel.: O sieh' mich flehen vor der Thür.

Daheim—o welch ein süßes Wort;
Der müden Pilger Ruheort;
Beim Herrn daheim, im Vaterhaus,
Da ruhet sich's so selig aus.

Chor.:

Die Welt ist meine Heimath nicht;
Und wenn mein Herz im Tode bricht,
So sing' ich noch zuletzt den Reim:
Ich gehe heim; Ich gehe heim.

2 Daheim zu sein, sehnt sich mein Herz,
D'rum schwingt es stets sich himmelswärts;
Denn abzuscheiden hab' ich Lust,
Zu ruh'n an meines Jesu Brust.

3 Daheim in jener güld'nen Stadt,
Die Gott für uns erbauet hat
Und uns zum Erbtheil hat vermacht,
Wenn wir den Pilgerlauf vollbracht.

4 Daheim, wo all' die Lieben sind;
Wo ich sie alle wieder find',
Die mir und Jesum angehört,
Wo nichts mehr uns're Ruhe stört.

5 Daheim—auf ewig nun daheim;
O was wird das für Wonne sein,
Wenn Vater, Mutter, Kind und Freund
Und Gatt' und Gattin sind vereint!

6 Daheim—so flüstert in mein Ohr
Der Engel der mich trägt empor
Zu jenen sel'gen Himmelshöh'n;
O Jesus! laß es bald gescheh'n.

W. Mittendorf, geb. 1877.

2. Vorbereitung auf den Tod.

556. Mel.: Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod
Ach wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2 Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Schweb' ich in steter Tod=gefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3 Herr, lehr' mich stets an's Ende denken,
Und laß mich, wann ich sterben muß,
Die Seel' in Jesu Wunden senken
Und ja nicht sparen meine Buß'.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

4 Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Das ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie Du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Em. Jul. Gräfin Schwarzburg=Rudolstadt † 1706.

557. Mel.: Guter Hirte, willst du nicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil' ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ist's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist noth!

2 Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Welche dir die Menschen gaben,
Können nicht im Tod erfreu'n:
Diese Güter sind nicht dein.

3 Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4 Wenn in deiner letzten Noth,
Freunde hilflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich ein reines Herz erheben,
Dann erschreckt dich kein Gericht;
Gott ist deine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert † 1769.

558.

Mel.: Befiehl du deine Wege.

Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen, sind Staub;
Sie blühen auf und fallen
Ab, wie ein welkes Laub.
Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft,
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns der Gruft.

2 Getrost geh'n Gottes Kinder
Die letzte, dunkle Bahn,
Zu der verstockte Sünder
Verzweiflungsvoll sich nah'n,
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Vor Dir, Gott, seinem Retter,
Erzittert und verzagt.

3 Wenn diese Bahn zu gehen,
Dein Will' einst mir gebeut;
Wenn nahe vor mir stehen
Gericht und Ewigkeit;
Wenn meine Kräfte beben
Und schon das Herz mir bricht:
Herr, über Tod und Leben,
O, dann verlaß mich nicht!

———

559. Mel.: Ach bl ib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Sprich nicht: ich denk' bei Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod.
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4 D'rum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sei bereit;
Prüf' deinen Glauben als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist.

Christian Fürchtegott Gellert † 1769.

3. Begräbnißlieder.

560. Eigene Melodie.

Alle Menschen müßen sterben,
Alles Fleisch ist gleich dem Heu;
Was da lebet muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2 D'rum so will ich dieses Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3 Christus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
D'rum fahr' ich mit Freuden hin,
Hin aus diesem Weltgetümmel,
In den schönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4 Da wird sein das Freudenleben,
Wo viel' tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Stehen da vor Gottes Thron.
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5 O Jerusalem, du Schöne,
Ach, wie helle glänzest du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in stolzer Ruh'!

O der großen Freud' und Wonne:
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

Johann Georg Albinus † 1679.

561.

Eigene Melodie.

Christus, der ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm hab' ich mich ergeben,
Im Frieden fahr' ich hin.

2 Mit Freud' fahr' ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Daß ich mög' zu Ihm kommen
Und ewig bei Ihm sein.

3 Bald ist nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth;
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4 Wann mir Herz und Gedanken
Vergehen als ein Licht,
Das hin und her muß wanken,
Wann ihm die Flamm' gebricht:

5 Alsdann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Wann mir Dein Rath und Wille
Mein Stündlein wird verleihn!

Anna, Gräfin von Stolberg, um 1600.

562. Mel.: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Selig sind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren sterben,
Zur Auferstehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todes Schlummer, folgt Entzücken;
Folgt Wonne der Unsterblichkeit!
Im Frieden ruhen sie,
Los von der Erde Müh'.
Hosianna!
Vor Gottes Thron Zu seinem Sohn
Begleiten ihre Werke sie.

2 Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Sei Dir durch alle Himmelsheere,
O Weltversöhner, Jesu Christ!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert ist!
Er sank, wie wir, in's Grab.
Wischt uns're Thränen ab,
Alle Thränen.
Er hat's vollbracht, Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne sein.

3 Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; Er ist uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,

Nun bist Du, Heil, uns aufgegangen,
  Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alte ist nicht mehr.
  Hallelujah!
Er sank hinab, Wie wir, in's Grab.
Er ging zu Gott: wir folgen Ihm!

Friederich Gottl. Klopstock † 1803.

---

563. Mel.: Seelenbräutigam.

Eines Christen Tod
Weiß von keiner Noth;
Ruhig lächeln seine Mienen,
Engelswonne strahlt aus ihnen.
Schön wie Abendroth
Ist des Christen Tod.

2 Sanfter Schlummer du
Eines Müden Ruh,
Komm von jenen Todeshügeln!
Trage mich auf deinen Flügeln
Ew'ger Freiheit zu,
Sanfter Schlummer du.

3 Freude nach der Noth
Ist des Christen Tod,
Ew'ge Freude nach dem Leide,
Ew'ger Friede nach dem Streite
Und der Weg zu Gott
Ist des Christen Tod.

---

564. Eigene Melodie.

Aller Gläub'gen Sammelplatz
Ist, da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ
Und ihr Leben hier schon ist

2 Eins geht da, das and're dort
In die ew'ge Heimath fort
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3 Doch der Herr kann nichts verseh'n!
Und wenn es nun doch gescheh'n,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu schweigen und zu ruhn.

4 Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind Dein,
Und Du willst uns alles sein!

Graf v. Zinzendorf † 1760.

(Beim Tode eines Kindes.)

565. Mel.: Wer nur den lieben Gott rc

Ein Kind ist Gottes edle Gabe,
Und Wonne für das Eltern Herz;
Darum, wenn man es trägt zu Grabe
Macht dieses uns sehr großen Schmerz.
Ach ja! auf eine kurze Freud',
Folgt oft bald große Traurigkeit.

2 Doch weinen wir nicht ohne hoffen;
Wir werden es bald wiederseh'n.
Der Glaube schaut den Himmel offen
Wo unf're Kinder ja eingeh'n.
Es währet nur noch kurze Zeit,
Sind auch wir in der Ewigkeit.

3 Fürwahr, wir würden nicht mehr weinen,
Vielmehr mit Freuden aufwärts seh'n,
Wenn wir dort sähen uns're Kleinen,
Geschmückt am Throne Gottes steh'n,
Mit Kronen, Palmen, weißem Kleid,
Das ist des Lamms Gerechtigkeit.

4 Durch Jesu Leiden, Kreuz und Sterben
Wurd' ihnen ja das Himmelreich.
Er machte sie zu Himmelserben,
Sammt Allen die den Kindern gleich.
D'rum sind sie auch gewiß bei Ihm,
Und rühmen Ihn mit lauter Stimm'.

W. Mittendorf, geb. 1877.

---

566. Mel.: O, daß ich tausend Zungen hätte.

Ihr liebe Eltern! eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer mag dem Thränenflusse wehren
Und kalt und ohn' Empfindung steh'n,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von uns'rer Seite nimmt!

2 Doch mäßigt euch in euren Thränen,
Laßt nicht dem Kummer freien Lauf,
Und sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf!
Und glaubt, ob es schon wehe thut,
Ihr früher Tod ist ihnen gut!

3 Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn;
Zum Himmel waren sie geboren;
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit.

4 Dort steh'n sie nun vor Gottes Throne,
Sind selig und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmelskrone;
Ihr größtes Glück: sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Pilgrimszeit.

5 Bald werdet ihr sie wiedersehen,
Bald kommt auch euer Sterbetag!
Dann sollt ihr sie auf ewig sehen;
Folgt ihnen nur als Gläub'ge nach!
O Gott! wie wird das Glück erfreun,
Mit seinen Kindern selig sein!

567. Mel.: Gott ist getreu.

Zeuch hin, mein Kind! Gott selber fordert
Aus dieser argen Welt. [dich
Ich leide zwar; dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß ich alles Klagen
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein Kind!

2 Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel fin=
Was dir die Welt versagt, [dest du
Denn nur bei Gott ist wahre Freud und Ruh,
Kein Schmerz die Seelen plagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben;
Dort kannst du ewig fröhlich leben:
Zeuch hin, mein Kind!

3 Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten
Auf deinen zarten Geist. [schon
Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn
Dir selbst die Krone weist.
Nun wohl, die Seele ist entbunden!
Du hast durch Jesum überwunden!
Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann † 1693.

---

568. Mel.: Mein Gemüth erfreuet sich

Auch die Kinder sammelst Du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh',
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2 Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret Deine Treu'.

3 Dies Kind ging der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh,
Wo sein Heiland Jesus Christ,
Ewig nun sein Alles ist.

4 Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bis zum sel'gen Auferstehn,
Freu'n wir uns auf's Wiederseh'n.

569.

Eigene Melodie.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh
Und decken ihn mit Erde zu;
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß
Zu Staub und Erde werden muß.

2 Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub:
Er wird, wann Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3 Hier, Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4 Schnell schwindet uns're Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5 O sich'rer Mensch, besinne dich!
Tod, Grab und Richter nahen sich;
Bei Allem, was du denkst und thust,
Bedenke, daß du sterben mußt.

6 Hier, wo wir bei den Gräbern steh'n,
Soll Jeder zu dem Vater fleh'n:
Ich bitt' o Gott! durch Christi Blut,
Mach's einst mit meinem Ende gut.

Ehrenfried Liebich † 1780.

---

570. Mel.: Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

Anvertraut der Erde Schooß zur Ruh
Entschlummerter bist du!
Des Lebens Klänge,
Des Weltgewühls Gedränge
Verstummten dir.

2 Ausgekämpft hast du der Sterblichkeit
Beschwerdenvoller Streit;
Hast überwunden,
Des Lebens Müh' entbunden,
Wohl dir, du ruhst!

3 Sanft schläfst du, der Erde Noth entrückt,
Wir preisen dich beglückt;

Dankbar erheben,
Den der dir Rast gegeben,
Erlöster wir.

4 Fließet gleich des Schmerzes Thrän' herab
Entschlaf'ner auf dein Grab;
Trost ist der Glaube,
Wir werden über'm Staube
Dich wiederseh'n.

5 Wort des Segens, du des Lebens Wort,
Wir seh'n uns wieder dort!
Du bist dem Herzen
Trost in der Trennung Schmerzen,
Von oben her.

---

571. Mel.: Nun bringen wir den Leib 2c.

Begrabet mich nun immerhin,
Wo ich so lang' verwahret bin,
Bis Gott, mein treuer Seelenhirt,
Mich wieder auferwecken wird.

2 Ja, freilich werd' ich durch den Tod
Zu Asche, Erde, Staub und Koth:
Doch wird das schwache Fleisch und Bein
Von meinem Gott verwahret sein.

3 So laßt mich nun in sanfter Ruh'
Und geht nach eurer Wohnung zu,
Ein Jeder denke Nacht und Tag,
Wie er auch selig sterben mag.

572. Mel.: Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ.

Leb' wohl! die Erde wartet dein;
Geh' in der Mutter Kammer ein!
Die Hand der Liebe deckt dich zu;
Schlaf' eine sanfte, süße Ruh'!

2 Hinab, den Thränenblick hinab!
Der letzte Gruß folgt dir in's Grab;
Wir seh'n dein Antlitz nun nicht mehr
Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3 Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit,
Was unsichtbar, die Ewigkeit.
Da sagen wir, trotz Zweifler Spott:
Der Staub zu Staub, der Geist zu Gott!

4 Hinauf, den Thränenblick hinauf!
Nach oben geht der Seele Lauf;
Der Fürst des Lebens brach die Bahn
Durch Grabestiefen himmelan.

5 Im Erdenschooß, da Er geruht,
Ruht auch sein Kind so gut, so gut;
Im Vaterhaus, da nun Er wohnt,
Wohnt auch sein Kind, so hoch belohnt.

4. Auferstehungslieder.

573. Eigene Melodie.

Auferstehn, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh;
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Hallelujah!

2 Wieder aufzugeh'n werd' ich gesä't!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, die in Ihm starben;
Gelobt sei Gott!

3 Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst Du mich!

4 Wie den Träumenden wirds dann uns sein:
Mit Jesu geh'n wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5 Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler, dann leb' ich
Im Heiligthume
Zu seines Namens Ruhme,
Hallelujah!

Friederich Gottlieb Klopstock † 1803.

574. Mel.: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd' auferstehen,
Dann werd' ich in der Herrlichkeit
Dich, Gott, mein Heiland sehen.
Dann werd' auch ich, O Herr, durch Dich,
Vereint mit allen Frommen,
Zur ew'gen Ruhe kommen.

2 Ja, Herr, Du führst sie einst heran
Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann
Trost, Freiheit und Genesung;
Da Engeln gleich, Im Himmelreich
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.

3 Der Du die Auferstehung bist,
Du bist's, an den ich gläube.
Ich weiß, daß ich durch Dich, Herr Christ
Im Tod nicht ewig bleibe.
Auch werd' ich nicht Vor Dein Gericht,
Wie die, die Dich verschmähten,
Mit Angst und Schrecken treten.

4 Ich hoffe dann mit Freudigkeit
Vor Dir, mein Haupt, zu stehen,
Und mit Dir in die Herrlichkeit
Frohlockend einzugehen.
O, hilf mir doch Aus Gnaden noch,
Zum Glück der Ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten!

Peter Busch † 1744.

575.

Eigene Melodie.

Jesus, meine Zuversicht,
Und mein Heiland, ist mein Leben,
Dieses weiß ich; sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2 Jesus, Er mein Heiland, lebt,
Ich werd' auch das Leben schauen,
Welcher Trost, der mich erhebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh' ich, doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um Ihn sein mög' alle Zeit.

4 Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesät,
Himmlisch werd' ich auferstehen;
Hier sink ich natürlich ein,
Nachmals werd' ich geistlich sein.

5 Seid getrost und hoch erfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder;

Gebt nicht Statt der Traurigkeit;
Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaun' erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

Louise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg † 1667.

---

576. Mel.: Wer nur den lieben Gott rc.

Herr, Deine Todten sollen leben,
Mit neuen Leibern aufersteh'n.
Du, Treuer, hast Dein Wort gegeben;
Das steht, wenn Sonn' und Mond vergehn,
Einst geht ein Morgen auf mit Pracht,
Dann ist vorbei die Todesnacht.

2 Allmächtiger, Du kannst erwecken;
Allgütiger, Du wirst es thun!
Was sollten uns noch Zweifel schrecken,
Wenn wir in Deiner Gnade ruh'n?
Einst wacht, wer hier sich Christo weiht,
Auch mit Ihm auf in Herrlichkeit.

3 Er starb, errang das Leben wieder,
Und lebt für uns im Himmelslicht;
Er ist das Haupt, wir seine Glieder,
D'rum zagen wir im Tode nicht.
Sein Leben, seine Gotteskraft
Ist's, was uns ew'ge Freiheit schafft.

4 Herr, wir sind Dein! so spricht der Glaube
Und schwingt in Hoffnung sich zu Dir;

Du stehst zuletzt doch auf dem Staube
Und rufst: Wacht auf und kommt zu mir!
O Jesu, uns're Zuversicht!
Wir harren Dein; Du läss'st uns nicht.

G. F. Löber.

5. Wiederkunft Christi und das Weltgericht.

577. Eigene Melodie.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
Als Richter hoch in Herrlichkeit
Den Bösen und den Frommen.
Dann wird das Lachen werden theu'r
Wann Alles wird vergeh'n im Feu'r,
Wie Petrus davon schreibet.

2 Man höret der Posaunen Hall
Dann auf der ganzen Erden;
Die Todten werden auf den Schall
Sogleich erwecket werden;
Die aber noch lebendig sind
Und die der Herr rechtschaffen find't,
Wird Er sehr schön verwandeln.

3 Ein Buch wird dann gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben.

Da wird empfangen Jedermann
Den Lohn für Das, was er gethan
In seinem ganzen Leben.

4 O Jesu! hilf zur selben Zeit,
Von wegen Deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet funden;
Woran ich denn auch zweifle nicht,
Denn Du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

Bartholomäus Ringwald † 1598.

578. Mel.: Wer ist der Braut des Lammes gleich.

Ich zieh' mich auf den Sabbath an,
So eilig als ich immer kann;
Denn meine Seel' gehört zur Braut,
Die ihrem Manne ist vertraut:
Nun kommt der Bräutigam und holt mich ein,
Wo ich in Ewigkeit werd' bei Ihm sein.

2 Mein Bräutigam! da komme ich
Zu Dir heim, ach umfasse mich
Vor Deinem majestät'schen Thron,
Als Deinen sauren Arbeitslohn;
Hier steh' ich nun, befreit von aller Last,
Weil Du sie selbst mir abgenommen hast.

3 Ihr Engel! führet mich herum,
Ich bin des Königs Eigenthum,

Und alles meines Elends quitt.
Hallelujah! nun sing' ich mit:
So zeiget mir dann alle Herrlichkeit,
Die mir mein Bräutigam hat zubereit't.

4 Auf! laßt uns mit einander geh'n,
Der Gassen Herrlichkeit zu seh'n:
Nun bin ich in der Ewigkeit,
Auf die ich mich so oft gefreut:
Doch, ach, mir ist die Hälfte nicht gesagt
Von dem, was jetzo meinen Geist behagt.

5 Wie lange währt der schöne Tag,
Daß man sich recht d'rein schicken mag?
Hier find' ich wahrlich große Ding';
Mein Aug' und Ohr ist zu gering,
Zu seh'n, zu hör'n; ja zu bewundern nur
Erreichen meine Sinne kaum die Spur.

6 Den Tag beschließet keine Nacht,
So lange Gottes Auge wacht;
So lange Jesus bleibt der Herr,
Wird's alle Tage herrlicher:
Was ist's, daß ich von Tagen reden mag,
Hier ist nichts mehr als nur derselbe Tag.

7 Auf Thabor war es auch wohl schön,
O Liebe! dich verklärt zu seh'n;
Allein die sel'ge Ewigkeit
Geht über Thabor's kurze Zeit:

Hier währt die Freud' und Wonne ohne End'.
Wohl dem, den ewig nichts mehr von Dir
[trennt.

8 Hier fall' ich hin vor's Lammes Thron
Da lieget vor Ihm meine Kron',
Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank, Kraft und
Macht,
Sei dem geschlacht'ten Lamm gebracht!
Das ist das Lamm, dem ich gefolget bin,
So sieht es aus, mein Herz, schau ewig hin!

Christian Anton Müller.

---

579. Mel.: Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Prächtig kommt der Herr, mein König,
Laut erschallt der Jubelton;
Unter Millionen Heil'gen
Glänzt der große Menschensohn.
Hallelujah, Hallelujah,
Sei willkomm' vor Deinem Thron!

2 Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun seine Huld;
Herrlich glänzen seine Maale,
Alle fühlen ihre Schuld;
Die Ihn haßten, Die Ihn haßten,
Sind erstarrt, da sie Ihn schaun.

3 Seine Kinder, die Ihn lieben,
Sehen nun sein Freudenlicht;

Wonne glänzet statt des Trauerns
Aus dem frohen Angesicht.
Sel'ge Seelen, Sel'ge Seelen,
Er kommt in den Wolken dort!

4 Die Erlösung längst erwartet,
Seht, wie herrlich sie erscheint!
Seine Kinder, sonst verworfen,
Sind in Herrlichkeit vereint.
Hallelujah, Hallelujah,
Nun kommt das verheiß'ne Reich!

5 Seht Ihn lächelnd, fest entschlossen,
Alles Uebel zu zerstreu'n!
Alle Kinder Gottes jauchzen,
Ewig werden sie sich freu'n!
O, komm eilend! O, komm eilend.
Hallelujah, komm, mein Heil!

---

580. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Er kommt, Er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt und Wolken sind sein Thron,
Der Erde Kreis zu richten.

2 Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier steh'n die Millionen,

Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen,
Nur dem Allwissenden bekannt,
Unzählbar, wie am Meer der Sand;
Hier steh'n sie vor dem Richter.

3 Hier muß der falsche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen.
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Sünde siegen.
Hier ist zur Buße nicht mehr Frist;
Hier gilt nicht mehr Betrug und List;
Hier gilt kein falscher Zeuge.

4 Der Richter spricht, der Himmel schweigt,
Und alle Völker hören
Erwartungsvoll und tief gebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So spricht er zu der frommen Schaar.
Doch Die, die widerspenstig war,
Heißt er nun von sich weichen.

5 O Herr! mit welcher Majestät
Wirst Du dies Urtheil fällen!
Die Sünder, die Dich hier verschmäht,
Geh'n dann gewiß zur Höllen.
Dort trifft sie unerforschte Pein.
Wer wird dann noch ihr Retter sein?
Ihr Warten ist verloren.

6 Mein Heiland, laß mich Dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!

Es stärke meine Zuversicht,
Wann mich die Leiden kränken;
Es reize mich, gewissenhaft,
Und eingedenk der Rechenschaft,
Nach Deinem Wort zu wandeln.

---

581. Eigene Melodie.

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeit eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finst're Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpft und wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel;
Seid eures Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Ein Ruf ist ausgegangen:
Der Bräutigam ist nah!
Auf, eilt Ihn zu empfangen,
Und singt Hallelujah!

3 Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid;
Hier singt man Freudenpsalmen
Im Frieden nach dem Streit.

Hier sind die reichen Garben,
Hier grünet das Gebein
Der Sieger, die da starben,
Im ew'gen Frühlingsschein.

4 O Jesu, meine Wonne,
Komm' bald und mach' dich auf!
Geh' auf, verlangte Sonne,
Und förd're deinen Lauf!
O Jesu mach' ein Ende,
Und führ' uns aus dem Streit;
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit!

Laurentius Laurenti † 1722.

---

582. Mel.: Herzlich thut mich verlangen.

Ich denk' an Dein Gerichte,
Du Richter aller Welt!
Der Thor nennt's ein Gedichte,
Das Schwachen nur gefällt!
Mich soll sein Wahn nicht stören,
Weil mich Dein göttlich Licht
Und mein Gewissen lehren,
Du haltest einst Gericht.

2 Ich seh' im Geist die Blitze
Und hör' die Donner schon,
Erblick' Dich auf dem Sitze
Und hohen Richterthron,

Um den die heil'ge Menge
Erhab'ner Engel steht.
Welch' herrliches Gepränge!
Welch' hohe Majestät!

3 Umsonst sucht nun der Sünder
Vor Deiner Macht zu flieh'n.
Herr! alle Menschenkinder
Wirst Du zur Rechnung zieh'n.
Du rufst, und sie erscheinen
Vor Deinem Richterthron.
Den Sündern und den Deinen
Giebst Du gerechten Lohn.

4 Frohlockend seh'n die Frommen
Dein göttlich Angesicht.
Schon hier dem Fluch entnommen,
Zagt ihre Seele nicht.
Nun triumphirt ihr Hoffen;
Erlöst von aller Müh',
Seh'n sie den Himmel offen,
Und Du, Herr, segnest sie.

5 Wie angstvoll aber beben,
Die hier Dein Wort verhöhnt
Und durch ein fleischlich Leben
Das eitle Herz verwöhnt.
Du giebst der Sünde Knechten
Ihr Theil in ew'ger Pein,
Und führest die Gerechten
Zu Deiner Freude ein.

583. Mel.: Es ist das Heil uns kommen her.

Er kommt, Er kommt, zum Weltgericht,
Der Heiland, den wir ehren.
O weigert euch, Erlöste, nicht,
Jetzt auf sein Wort zu hören.
Wer hier nicht seine Stimme hört,
Und sie nicht mit Gehorsam ehrt,
Wird nicht vor Ihm bestehen.

2 Wenn vor Dir die Natur dann bebt
Und unter Deinen Füßen
Sich Alles, das Dir widerstrebt,
Wird völlig beugen müssen,
Wenn alle Engel vor Dir steh'n,
Dann werden Aller Augen seh'n,
Wie hoch Dich Gott erhoben.

3 Wenn dann, o Herr, auf Dein Geheiß
Die Todten wieder leben;
Dein Feind mit Furcht, Dein Freund mit [Preis
Sich aus dem Grab erheben:
Wer wird dann noch, Herr Jesu Christ!
Daß Du die Auferstehung bist,
Mit Frechheit leugnen können?

4 Wer spottet dann noch Deiner Kraft,
Wenn Du, die hier Dich fliehen,
Für ihre Schuld zur Rechenschaft
Mit Majestät wirst ziehen?
Wenn nun ihr Auge Dich erblickt

Und sie Dein Strafgerichte drückt,
Dann werden sie verstummen.

5 Und wenn Du dann die Deinen nun
Mit Preis und Ehre ziereſt,
Und, ihnen ewig wohl zu thun,
Sie in den Himmel führeſt:
Dann, Herr, wird völlig offenbar,
Daß es doch nie vergeblich war,
Rechtſchaffenheit zu lieben.

584.

Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Die Welt kommt einſt zuſammen
Im Glanz der ew'gen Flammen
Vor Chriſti Richterthron;
Dann muß ſich offenbaren,
Wer Die und Jene waren!
Sie kennt und prüft des Menſchen Sohn.

2 Der Gräu'l in Finſterniſſen,
Das Brandmaal im Gewiſſen
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug' voll Ehebrüche,
Der frevle Mund voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3 Das Fleh'n der armen Sünder,
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug' voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Christen Herz wird offenbar.

4 Wo wird man sich verstecken?
Was wird die Blöße decken?
Wer schminkt sich da geschwind?
Wen kann die Lüge schützen,
Was wird ein Werkruhm nützen?
Da sind wir Alle, wie wir sind!

5 Herr, diese Offenbarung,
Drück' Du mir zur Bewahrung
Beständig in den Sinn,
Daß ich auf Das nur sehe,
Ich gehe oder stehe,
Wie ich vor Deinem Auge bin!

Ph. Fr. Hiller † 1769.

6. Die Ewigkeit.

585. Mel.: Guter Hirte, willst du nicht.

Ewig, ewig heißt das Wort,
Das wir wohl bedenken müssen,
Zeitlich hier und ewig dort,
Das ist's, was wir Alle wissen,
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2 Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen;
Diese bringt Freud' oder Leid,
Wie man hier darnach gerungen:
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3 Ewig wird das Erbe sein
Derer, die da Jesum lieben,
Und ohn' allen Heuchelschein
In dem Glauben treu verblieben;
Für das Leiden dieser Zeit
Krönet sie die Ewigkeit.

4 Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben
Zu verschwenden nur gesucht
Und sich eitler Lust ergeben;
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich ein unendlich Leid.

5 Mein Gott! laß mich in der Zeit
An die Ewigkeit gedenken,
Und durch keine Sicherheit
Mir das rechte Ziel verschränken,
Daß mich, eh' die Zeit verläuft,
Nicht die Ewigkeit ergreift.

586.

Eigene Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort,
Du Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ohne Ende!
O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit!
Vielleicht schon morgen oder heut
Fall ich in deine Hände!

Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,
Daß mir die Zung' am Gaumen klebt

2 Kein Unglück ist in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt,
Nichts, nichts ist ohne Ende;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel;
Man mag da denken, was man will,
Sie hat und kennt kein Ende,
Wie selbst der Herr und Heiland spricht:
„Ihr Wurm und Feuer sterben nicht!"

3 Ach Gott, wie bist Du so gerecht!
Wie strafest Du den bösen Knecht!
Hier gilt fürwahr kein Scherzen;
Den Sinn, dem Sünde wohlgefällt,
Nimmt er mit in die and're Welt!
O Mensch, faß es zu Herzen!
Hier, hier nur ist die Gnadenzeit,
Dort strafet Gott, wie Er gedräut.

4 Wach' auf, o Mensch, vom Sündenschlaf,
Ermunt're dich, verlor'nes Schaf,
Und beff're bald dein Leben!
Wach' auf, denn es ist hohe Zeit,
Dich übereilt die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben;
Dein letzter Tag ist heut' vielleicht,
Und deines Lebens Hauch entfleucht!

Johann Rist † 1667.

587. Mel.: O Ewigkeit, du Donnerwort.

O Ewigkeit, du Freudenwort!
Du bist der Seele Ruheport,
Du Anfang ohne Ende!
Du kennest weder Raum, noch Zeit,
Ich weiß vor großer Freudigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende;
Mir ist mein ganzes Herz so voll
Der Freude, die da kommen soll.

2 Wo ist die Freude in der Welt,
Die nicht zu ihrer Zeit zerfällt,
Die nicht ein Schmerz begleitet?
Du, Ewigkeit, bist ohne Ziel;
Der Seligkeiten, o wie viel,
Sind uns in dir bereitet.
Ja, Paulus sagt es ohne Scheu,
Daß es dort unaussprechlich sei.

3 O ewig freudenvoller Gang!
O Ewigkeit, verzeuch' nicht lang,
Wir warten dein mit Schmerzen.
Betracht' ich deine Herrlichkeit
Mit all' der namenlosen Freud',
So freu' ich mich von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit
So lieblich als die Ewigkeit.

4 Ja dort, wenn du schon immerdar
Viel hunderttausend, tausend Jahr'

Die höchste Freud' genossen,
Und in dem Schooße Jesu Christ
Mit allen Engeln selig bist,
Wird nie die Freud' geloschen;
Die Zeit, die Niemand zählen kann,
Fängt stets von Neuem wieder an.

Caspar Heunisch.

---

7. Ewige Seligkeit.

588. Mel.: Alle Menschen müssen sterben.

O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da ernten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst Du uns durch diese Zeit.

2 Hier ist zwar, was Du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in Keines Herz gekommen.
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden
Werden Alle, die Dir trau'n,
Mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3 Dort wirst Du dich unsern Seelen
Offenbaren, wie Du bist:

Keine Wonne wird uns fehlen
Da, wo Alles Wonne ist.
Zu den reinsten Seligkeiten
Wird uns dort der Mittler leiten.
Der uns dieses Heil erwarb,
Als Er an dem Kreuze starb.

4 O, wer sollte sich nicht sehnen,
Aufgelöst und da zu sein,
Wo, nach ausgeweinten Thränen.
Ew'ge Güter uns erfreu'n;
Wo sich unser Kampf in Palmen,
Unser Klagelied in Psalmen,
Uns're Angst in Lust verkehrt,
Die forthin kein Kummer stört.

5 Sei, o Seele, hoch erfreuet
Ueber das erhab'ne Glück,
Das dir einst dein Gott verleihet!
Richte deines Glaubens Blick
Oft nach jener Stadt der Frommen,
Mit dem Ernst dahin zu kommen.
Trachte, weil du hier noch bist,
Nur nach Dem, was droben ist.

Benjamin Schmolke † 1737.

---

589. Mel.: Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

O Zion, schöne Gottesstadt,
Du bist nicht auszugründen;
O Stadt, die lauter Wonne hat,

In dir ist Ruh' zu finden!
Es ändert sich nicht Tag noch Zeit,
In dir ist Freud' in Ewigkeit,
Ohn' Krankheit, Trauern, Zagen.

2 O Stadt! in dir bedarf man nicht
Der Sonne gold'ne Strahlen,
Des Mondes Schein, der Sterne Licht,
Den Himmel bunt zu malen;
Mein Jesus wird da Sonne sein
Und seine Klarheit ganz allein
In alle Ewigkeiten.

3 Da steht der König aller Welt
Ganz prächtig in der Mitten;
Da will Er dich in deinem Zelt
Mit Freuden überschütten;
Da rühmet ihres Königs Macht
Die himmelswerthe Bürgerschaft,
Und alle Engel singen.

4 Da ist das frohe Hochzeitsmahl,
Wo Die zusammen kommen,
Die Gott aus diesem Jammerthal
Hat in sein Reich genommen.
Da wohnet der Apostel Zahl
Und die Märtyrer allzumal,
Die Väter und Propheten.

5 Da sind die Schäflein, die der Lust
Der schnöden Welt entronnen;

Sie ruhen an des Hirten Brust
Und trinken aus dem Bronnen,
Der lauter Licht und Leben giebt,
Da liebet man und wird geliebt
Im Reich der Herrlichkeiten.

6 O Gott! wie selig werd' ich sein,
Wann ich aus diesem Leben
Zu Dir komm' in Dein Reich hinein,
Das Du mir hast gegeben.
Ach Herr! wann kommt die Stund' heran,
Daß ich in Zion jauchzen kann,
Zu Deinem Ruhm und Preise?

---

590. Mel.: O du Liebe, meiner Liebe.

Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr als tausend hier,
Sollt' ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser ekelt mir.
Könnt ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude sein,
Wär' es gegen jene wahre
Doch fürwahr nur eine Pein.

2 Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Thränen,
Noch ein Leid, noch ein Geschrei;

Und der Tod kommt allen Denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3 Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4 Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein;
Denn Er selber, Gott mit ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig sein.
Herr! entzünde mein Verlangen,
Zieh' auf Erden meinen Sinn
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin.

Ph. Fr. Hiller † 1769

---

591. Mel.: Komm, o komm, Du Geist des Lebens.

O Jerusalem, du Schöne!
Da man Gott beständig ehrt
Und das himmlische Getöne:
Heilig! heilig! heilig! hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl.

2 Ich muß noch in Mesechs Hütten
Unter Kedars Strengigkeit,
Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit,
Da der herbe Thränensaft
Oft verzehrt die beste Kraft.

3 Ach, wie wünsch' ich Dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund!
Baldigst dort auf Salems Auen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht!

4 Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand!
Hole mich nach Kampf und Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo das Lebenswasser quillt,
Das den Durst auf ewig stillt!

5 O der auserwählten Stätte
Voller Wonne, voller Zier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6 Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,

Da mich Sturm und Wellen treiben
Durch so mancherlei Beschwer,
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker sein!

7 Alsdann werd' ich nicht ertrinken,
Ich behalt' den Glaubensschild;
Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Obgleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Friederich Konrad Hiller † 1726.

592.

Mel.: Komm o komm du ꝛc.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand,
Mit der Palme in der Hand.

2 Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei Dem, der auf dem Thron
Sitzt und auf uns blickt hernieder;
Heil dem großen Menschensohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt: Hallelujah!

3 Es sind Diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsalsmeer,

Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eig'ner Würde leer;
Bei dem Lamme, das geschlacht't,
Fanden sie die Kleiderpracht.

4 Sie sind darum vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht;
Werfen ihre Lebenskrone
Nieder vor des Thrones Pracht,
Wo ihr großer Mittler sitzt,
Der sie ewiglich beschützt.

5 Hunger, Durst und Sonnenhitze
Drücken sie auf ewig nicht;
Donner, Stürme, Feu'r und Blitze,
Angst der Hölle und Gericht
Sind auf ewig nun vorbei,
Denn der Herr macht Alles neu.

6 Der für sie das Heil erworben,
Da Er als das rechte Lamm
Für die ganze Welt gestorben
An dem hohen Kreuzesstamm,
Weidet sie, ja will allein
Selber ihre Weide sein.

7 Er bringt sie zu Wasserquellen,
Wo das ew'ge Leben quillt;
Nichts kann ihre Lust vergällen;
Hier wird nun ihr Durst gestillt;
Gott selbst, der ihr Heil und Licht,
Wischt die Thränen vom Gesicht.

Heinrich Theobald Schenk † **1727.**

593. Mel.: Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt,
Wenn er nach jenem Himmel blickt
Den Du für uns bereitet,
Wo Deine milde Vaterhand
Aus neuen Wundern wird erkannt,
Die Du daselbst verbreitet.
Mächtig Fühl ich Mich erhoben,
Dich zu loben, Der zum Leben,
Das dort ist, mich will erheben.

2 Was sind die Freuden dieser Zeit,
Herr, gegen jene Herrlichkeit,
Die wir im Himmel finden?
Du stellst uns hier auf Erden zwar
Viel' Wunder Deiner Güte dar,
Zum fröhlichen Empfinden;
Doch hier Sind wir, Bei den Freuden,
Noch mit Leiden Stets umgeben
Dort nur ist vollkomm'nes Leben.

3 Dort ist kein Tod mehr und kein Grab,
Dort wischest Du die Thränen ab
Von Deiner Kinder Wangen;
Dort ist kein Leid mehr kein Geschrei
Denn Du, o Herr, machst alles neu,
Das Alte ist vergangen!
Hinfort Sind dort Von Gerechten,
Gottes Knechten, Keine Plagen
Mehr zur Prüfung zu ertragen.

4 In unsers Gottes Heiligthum
Schallt seines Namens hoher Ruhm
Von lauter frohen Zungen;
Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn,
Hier schaut man sie nicht mehr von fern,
Hier wird sie ganz besungen.
Freundlich Gibt sich Den Erlösten
Sie zu trösten, Der zu kennen,
Den sie hier schon Vater nennen.

Johann Samuel Dietrich.

594.

Eigene Melodie.

Es gibt ein wunderschönes Land,
Wo reine Freude wohnt,
Wo Haß und Hader sind verbannt,
Weil dort die Liebe thront. :,:

2 Da schleicht sich auch kein Kummer ein,
Kein Unmuth nagt das Herz,
Die Nacht weicht stets des Lichtes Schein,
Dem Jubel aller Schmerz. :,:

3 Da füllt nur Lobgesang das Ohr,
Kein Klaglaut wird gehört;
Da drängt nicht Herrschsucht sich empor,
Kein Neid wird da genährt. :,:

4 Da freut man sich des Andern Heil,
Da lebt man—weil man liebt,

Man hat an allem Guten Theil
Und wird durch Nichts betrübt. :,:

5 Die Herrlichkeit des Herrn durchglüht
Das Ganze nah und fern.
Ein ew'ger Frühlingsmorgen blüht
Und feiert Lob dem Herrn . :,:

6 Der müde Pilger gehet da
In Gottes Ruhe ein,
Im ewigen Hallelujah
Verstummt der Erde Pein. :,:

7 O wunderschönes Gottesland,
Ach, wann erreich' ich dich ?
Wie lang bin ich von dir verbannt,
Wie lang verbirgst du dich ? :,:

8 Gern' legt' ich ab die schwere Last,
Gern' allen Erdentand :
In dir nur such' ich meine Rast,
Du schönes Gottesland ! :,:

595.

Mel.: Die Gnade sei mit Allen.

Ach, wär' ich doch schon droben,
Mein Heiland, wär' ich da,
Wo Dich die Schaaren loben,
Und säng: Hallelujah !

2 Wo wir Dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu sein.

3 Da werd' ich Alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath,
Was durch Dein Blut geschehen
Und Deines Geistes That.

4 Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schaar,
Mit allen Deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5 Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund
Dich unaufhörlich preisen,
Du meines Lebens Grund!

6 Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude sein;
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

Ernst Gottlieb Woltersdorf † 1761.

596.

Eigene Melodie.

In der sel'gen Ewigkeit
Sind verschiedne Stufen
Derer, die Gott aus der Zeit

Zu sich heimgerufen.
Alle geh'n in Klarheit ein;
Alle sind in Frieden;
Und sind wie der Sterne Schein
Dennoch unterschieden.

2 Eine große Schaar ist hier,
Die aus Trübsal kommen:
Märtyrer und die vom Thier
Nicht sein Maal genommen.
Ueberwinder geh'n hervor,
Welche Palmen tragen;
Und man hört den vollen Chor
Ihre Harfen schlagen.

3 Da entsteht kein Zank noch Streit:
Welcher sei der Größte.
Denn kein Hochmuth und kein Neid
Reizet die Erlöste.
Gottes Heil singt Alles da,
Nied'rer oder Höher;
Und dem Thron sind Alle nah,
Ob ein Theil schon näher.

4 Herr, dies glaub' ich Deinem Wort:
O, wie sollt' mich's treiben!
Um so einen sel'gen Ort
Dir getreu zu bleiben.
Wird mir nur der Wunsch erfüllt
Einst vor Dir zu stehen;
Stelle mich wohin Du willt,
Laß mich Dich nur sehen!

Philipp Friederich Hiller † 1769

8. Ewige Verdammniß.

597. Mel.: Nun ruhen alle Wälder.

Viel besser nie geboren
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich seh'n,
Von keinem Heile wissen,
Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode geh'n.

2 Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu sein.

3 Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh' gerade
Allein zu Deiner Gnade,
Mein Gott, der Du die Welt geliebt!

4 Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohn will ich Dich fleh'n,
Dich fleh'n um Deine Liebe,
Dich fleh'n aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu seh'n!

Philipp Friedrich Hiller † 1769.

598. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Erschrecklich ist es, daß man nicht
Der Höllen Pein betrachtet,
Ja, daß sie fast als ein Gedicht
Von Vielen wird geachtet:
Da doch kein Augenblick vergeht,
Daß nicht ein Hauf' im Sarge steht,
Vom Würger abgeschlachtet.

2 Halt' ein, o Mensch, mit deinem Lauf,
So mag es noch geschehen,
Daß dich gereut der schlimme Lauf,
D'rum bleibe jetzt doch stehen:
Wir wollen erst die Hölle noch,
Den Schwefelpfuhl, des Satans Joch
Mit rechtem Ernst besehen.

3 Wer ist, der das erdulden kann,
Was die Verdammten leiden?
Ihr frechen Sünder denkt daran,
Ihr müsset plötzlich scheiden.
Ist euch der Kerker hier zu viel:
Ach Gott! das ist nur Kinderspiel,
Dort wird es anders schneiden.

4 Magst du nicht hier gefangen sein,
Wie wirst du dann ertragen,
O Mensch! der Höllen Angst und Pein,
Den Rauch, Gestank, das Klagen,

Die Finsterniß, des Donners Macht?
Heut' ist die Zeit, um gute Nacht
Der argen Welt zu sagen.

---

599. Mel.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach, ewig wird die Strafe sein,
Die Sünder leiden sollen,
Wenn sie nicht hier gerecht und rein
Durch Christum werden wollen!
Ja, ewig ist der zweite Tod,
Den Gott mit Recht den Frevlern droht,
Die Seine Huld verachten!

2 O Sünder, sich're Sünder eilt,
Euch reu'voll zu bekehren!
Laßt nicht, weil das Gericht verweilt,
Euch durch den Wahn bethören;
Jetzt will Gott noch erbarmend sein,
Will eure Sünden noch verzeih'n;
O suchet seine Gnade.

XIV. Vermischte Lieder.

600. Eigene Melodie.

O sel'ge Erlösung! O heiliges Blut!
Ich tauche mich ganz in die purpurne Flut,
Blick mit Sieg auf den Feind, den mein Herr überwand
Und zeig' ihm die Nägelmal in Jesu Hand.

Chor.: O singt seiner Liebe Macht,
Singt seiner Liebe Macht,
Singt seiner Liebe Macht;
Rühmet sein Blut.

2 O sel'ge Erlösung! Der Heiland ist mein!
Nun ist kein Verdammen, noch ängstliche Pein;
Kein sündlicher Zweifel darf trüben sein Licht;
Ich weiß, ich bin Sein, und Er lässet mich nicht.

3 O sel'ge Erlösung, Wie hab' ich's so gut!
Für jegliche Wunde ist Heil in dem Blut,

Und all' meine Sorgen und jeglichen Schmerz
Nimmt Er, wenn ich lege mein Haupt an sein Herz.

4 O Jesu, Gekreuzigter! Nimm meinen Dank!
Mein König, mein Hirte, Dir tönt mein Gesang;
Dich preis' ich im Leben; Dir jauchz' ich im Tod,
Du starker Erlöser, mein Herr und mein Gott.

Aus dem Englischen von D. Rappard.

---

601. Auch nach voriger Melodie, sammt Chor, zu singen.

Ach, laß Dich jetzt finden,
Komm, Jesu, komm fort;
Mein Herze will binden
Dein Herze, mein Hort;
Nach Jesu ich schreie,
Den hab' ich erwählt;
Mein Jesus ist treue,
Ihm bin ich vermählt.

2 Trotz dem, der nicht denket,
Daß Seine ich sei, —
Ich bin nun verschenket,
Es bleibet dabei:
Nichts bringe mir Schmerzen
Weil Jesus ist hier,

Der trägt mich im Herzen,
Ihm dank' ich dafür.

3 O weichet, ihr Feinde,
Mein Jesus ist mein;
Ihn hab' ich zum Freunde,
Sein bin ich allein;
Ich bleibe sein eigen,
Er hat mich erkauft,
Sein Blut wird Er zeigen,
Damit ich getauft.

4 Ihm kann mich nichts rauben
Der Stärkste der siegt;
An den will ich glauben,
Am Herzen mir liegt;
Im Schlafen und Wachen
Ist Jesus mir nah',
Ei! sollt' ich nicht lachen,
Daß Jesus steht da!

---

602. Eigene Melodie.

Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegst du, Gott zum Spott,
In der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Satans List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2 Richte dich im Glauben auf,
Denn die alte Schlange
Hindert nicht den Pilgrimslauf,
Ob sie schon macht bange:
Freue dich, dein Heiland lebt,
Der ihr Haupt zerbrochen;
Er hat, was dir widerstrebt,
Durch den Tod gebrochen.

3 Christi Kreuz, das ist mein Ruhm,
Sein Recht meine Krone;
Sein Verdienst mein Eigenthum,
Da ich fröhlich wohne,
Als in einem festen Schloß,
Das kein Feind kann fällen,
Brächt' er gleich davor Geschoß
Und die Macht der Höllen.

4 Ich bin Gottes, Gott ist mein,
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein,
Sammt dem bittern Leide:
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen
Und wird mir ein sanftes Joch,
Bis es Gott wird wenden.

5 Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen;
Aber endlich kommt das Jahr,

Wonach sie sich sehnen:
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben binden,
Wo sie nach dem kurzen Leid
Ew'ge Freude finden.

Paul Gerhardt † 1676.

603.

Mel.: Hier ist mein Herz.

Gott ist mein Hirt'!
Was mangelt jemals mir?
Ihm folg' ich fröhlich nach.
Er weidet mich
Auf grüner Aue hier,
Führt mich zum frischen Bach.
Er labt mein Herz mit Seiner Gnade;
Und leitet mich auf sanftem Pfade
:,: Mit Hirtentreu! :,:

2 Und wall' ich auch
Das finst're Thal hinab;
Kein Unglück fürchte ich.
Du bist bei mir!
Dein Stab, Dein Hirtenstab
Ist Trost und Schutz für mich.
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden:
Du ladest mich zum Mahl der Freuden,
:,: An Deinem Tisch. :,:

3 Du salbst mein Haupt
Mit heil'gem Oel und schenkst

Mir volle Becher ein;
Mein Hirt, der Du
So gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir Alles sein.
Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig nichts mich scheiden
:,: Von Dir, mein Heil! :,:

604.

Mel.: "Rock of Ages."

Jesus, Fels der Ewigkeit,
Birg Du mich in Deiner Seit'.
Laß das Wasser und das Blut
Deiner Seite heil'ge Fluth,
Mich von Gottes Zorn befrein
Und von Sünden waschen rein.

2 Eine stet'ge Thränenfluth,
Ernst und Eifer, bis auf's Blut,
Tilgt nicht meine Sündenschuld,
Du vergiebst sie mir, aus Huld.
Gold und Silber ich nicht bring',
Arm, ich nur Dein Kreuz umschling'.

3 Wenn in meiner Sterbensnoth
Sich mein Auge schließt im Tod,
Wenn ich Dich, des Menschensohn
Seh' auf Deinem Richterthron:
O du Fels, in Dir allein
Laß mich dann geborgen sein.

August M. Toplady † 1776.
Aus dem Englischen von W. Mittendorf, 1877.

---

605. Mel.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

In der Felsenkluft geborgen,
Sicher vor des Sturm's Gebraus,
Still und froh und ohne Sorgen
Ruh' ich nun auf ewig aus.
In der Felsenkluft ist Frieden,
Trotz der Fluth, die mich umgibt,
Mitten in der wilden Brandung
Bleibt die Ruhe ungetrübt.

2 Lange, lang' hab' ich geirret
Auf dem weiten, düstern Meer;
Wollt' auch wo mein Schifflein ankern,
Ach! der Strand war öd und leer.
Aber nun hab' ich gefunden
Einen Hafen sich'rer Ruh',
In der Kluft des ew'gen Felsen,
Der mich deckt so selig zu.

---

606. Vorige Melodie.

Sehet, sehet, welche Liebe,
Hat der Vater uns erzeigt,
Sehet, wie Er voll Erbarmen
Auch zu uns sein Antlitz neigt!
Seht, wie Er das Allerbeste
Für das Allerschlechtste giebt,
Seinen Sohn für uns're Sünden—
Sehet, seht, wie Er uns liebt!

2 Sehet, sehet, welche Liebe
Unser Heiland zu uns trägt,
Wie Er alles für uns leidet,
Selbst, daß man an's Kreuz Ihn schlägt.
Wie Er da auch noch den letzten
Tropfen Bluts für uns vergießt.
Sehet, seht, ob das nicht Liebe,
Göttlich große Liebe ist!

3 Sehet, sehet, welche Liebe
Uns erzeigt der heil'ge Geist,
Wie Er auch den ärgsten Sünder
Gern zum Leben unterweist.
Wie Er strafend, lehrend, tröstend
Immer zu den Menschen spricht!
O wer priese solche große,
Dreifach große Liebe nicht!

---

607. Mel.: Herr ich hör' von Gnadenregen.

Einzig Dich, gelobter Heiland,
Hab' ich mir als Herrn erseh'n;
Der Du treu schon hier auf Erden,
Mich lehrst sel'ge Wege geh'n.

Chor.: Einzig Dich, einzig Dich,
Herr, mein Heiland, liebe ich.

2 Einzig Dich kennt meine Seele,
Als der wahren Freude Grund;
Hab' ich Dich, so steh' ich sicher
In dem ewgen Friedensbund.

3 Einzig Dich und keinen Andern,
Sucht und will mein Herz fortan;
Dich zu haben, zu genießen,
Geb' ich Alles gern' daran.

4 Einzig Dich, der mich errettet,
Möcht' von Angesicht ich schau'n;
Aufwärts schwing ich mich im Glauben,
Dich zu seh'n auf Salems Au'n.

---

608. Mel.: Christus der ist mein Leben.

Ach, wär' ich ganz Dein eigen!
Wie wär' mir da so wohl.
Wie wär' im tiefsten Schmerze
Mein Herz so friedenvoll.

2 Ach, wenn ich nur recht kindlich
Mich legt in Deinen Schooß,
Wie wär' ich da so gänzlich
Der Wünsch' und Sorgen los.

3 Ach, könnt' ich Dich nur halten,
Mein Heiland, fest allzeit.
Wie wär' ich da ein Sieger
In jedem Kampf und Streit.

4 Ach, wenn mein ganzes Herze
Nur liebte Dich allein,
Wie würd' mein ganzes Leben
Hienieden selig sein.

5 Zieh' ein mit Deinem Frieden,
Erfüll' es Lebenslang,
Und wenn's hier ausgeschlagen,
Nimm Du es in Empfang.

---

609. Mel.: Ringe recht wenn Gottes Gnade.

Jesum nur alleine lieben,
Der für uns gestorben ist,
Sich um Ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2 O das bringt dir ewig Wonne
Und durchsüßt der Seele Grund!
Dir geht auf die Lebenssonne
Und erfreut dich alle Stund'.

3 Hallelujah laßt uns singen!
Hallelujah! frisch zum Streit!
Hallelujah laß erklingen
Gottes Lamm in Ewigkeit!

4 Ach, wer kann den Strom beschreiben,
Der die Seel' mit Lieb' durchdringt?
Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell' im Herz entspringt?

5 Niemand hat es je ergründet,
Ob er noch so hoch gelehrt,
Was die Seel' in Jesu findet,
Die der Welt den Rücken kehrt.

6 Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element;
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.

610.
Mel.: Lobe den Herren zc.

Alles ist euer! O Worte des ewigen Lebens!
Fühl' es, begnadigter Sünder, voll heiligen Bebens!
Alles ist dein! Irdischen Menschen allein
Tönen die Worte vergebens.

2 Göttliche Würde! entzückende Hoheit des Christen!
Ist er gleich dürftig, ein Pilger in traurigen Wüsten;
Aber er faßt, statt der vergänglichen Last,
Güter, die nimmer vergehen.

3 Alles ist euer! Erlös'te!—Vom Heiligthum nieder
Schauet der Heiland auf seine erlöseten Brüder,
Freut sich, und spricht, Gnade und Fried' im Gesicht:
Alles ist euer nun, Brüder!

4 Himmel und Erde und Welten und Sonnen und Meere,
Geistergestalten, der Engel unzählige Heere,

Alles ist dein, Bruder! o jauchze mit d'rein;
Singe des Ewigen Ehre.

5 Bist du auf Erden verlassen und krank und gefangen,
Triefen die Zähren des Kummers von bläßseren Wangen;
Droben im Licht, freu' dich, dort triefen sie nicht.
Dort ist das Alte vergangen.

6 Singt denn, ihr künftigen Herrscher, in heiliger Feier,
Eure erstaunliche Herrlichkeit, die euch so theuer
Jesus erwarb, als Er auf Golgatha starb.
Amen! Ja, Alles ist euer!

Ch. F. D. Schubert.

611.

Mel.: O wie thut.

Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n,
Daß ich Jesum möchte seh'n;
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu empfangen
:,: Und vor seinem Thron zu steh'n. :,:

2 Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht.
O wann werd' ich dahin kommen,

Daß ich dort mit allen Frommen
:,: Schau Dein holdes Angesicht. :,:

3 Ach wie schön, ach wie schön
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög ich über Thal und Hügel
:,: Heute noch nach Zions Höhn. :,:

4 Wie wird's sein, wie wird's sein,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der gold'nen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen,
:,: Was das wird für Wonne sein! :,:

5 Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns sein, als ob wir träumen.
:,: Bring' uns, Herr, in's Paradies! :,:

Gustav Knak † 1878.

612.

Eigene Melodie.

Heimathland, Heimathland,
O wie schön bist du!
Herzinnig sehn' ich mich nach dir
Und deiner sel'gen Ruh'.
Die Welt ist meine Heimath nicht,
Mein Herze ist nicht hier;

Du Heimath überm Himmelszelt,
Mein Herze ist bei dir.

2 Himmelwärts, himmelwärts
Richt' ich meinen Blick;
Dort sind schon meiner Lieben viel',
Und ich bin noch zurück.
Der Kampf ist heiß, die Tage schwül
In dieser argen Welt;
Zu eng' wird mir's im Weltgewühl,
Zu eng' im Wanderzelt.

3 Doch nicht lang', nicht mehr lang'
Währt die Prüfungszeit,
Und dann wird mir im Vaterhaus
Die ew'ge Seligkeit.
Was nie ein menschlich Ohr gehört,
Und noch kein Aug' geseh'n,
Ja, mehr als je ein Mensch gedacht,
Wird dort an mir gescheh'n.

Dr. C. F. Paulus.

613.

Eigene Melodie.

Herrliches Zion, hoch erbaut,
Herrlichste Stadt die je ich schaut'!
Herrliche Thore, marmorweiß,
Herrliche Tempel, Gottes Preis;
Jesus, der für uns opfert' sich,
Oeffnet das Perlenthor für mich.

2 Herrlicher Himmel, voller Pracht,
Herrliche Engel, groß von Macht.
Herrlicher Sang entzückt das Ohr,
Herrliche Harfen, voller Chor!
Dort will ich loben meinen Herrn,
Welcher die Gläub'gen höret gern.

3 Herrlich für jede Stirn die Kron',
Herrlich und schön der Sieger Lohn.
Herrlich gekleid't die Sel'gen geh'n,
Herrlich sind sie, die Jesum seh'n.
Dorthin will ich, dem eil' ich zu,
Dort soll ich finden ew'ge Ruh'.

4 Himmlischer schöner Harfenklang,
Herrlich der Engel Lobgesang,
Herrliche Ruh' voll Seligkeit,
Herrlicher Ort voll ew'ger Freud'!
Dort soll ich den Erlöser seh'n,
Laß mich zur Himmelsheimath geh'n.

---

614. Mel.: Herr ich hör' von Gnadenregen.

Führe mich, o Gott, Jehovah
Pilgernd durch dies öde Land;
Ich bin schwach, doch Du bist mächtig;
Halte mich mit starker Hand!

Chor.: Gehts hinauf, gehts hinab,
Sei mein Führer bis an's Grab.

2 Oeff'ne die krystall'ne Quelle,
Der die Lebensfluth entspringt,
Sei Du meine Feuersäule,
Die mich durch die Wüste bringt.

3 Speise mich mit Himmelsmanna
In dem Elend dieser Zeit,
Sei mein Schwert und Schild und Banner,
Sonne der Gerechtigkeit!

4 Komm' ich zu des Jordans Fluthen,
Sprich Du Trost und Muth mir ein,
Tod des Todes, Gift der Hölle,
Laß mich bald geborgen sein.

---

615. Mel.: Jesus meine Zuversicht.

Was kein Auge hat geseh'n,
Was noch nie ein Ohr vernommen,
Was im Traume nie so schön
In ein Menschenherz gekommen:
Das hält Gott für die bereit,
Die sich liebend Ihm geweiht.

2 Morgenland im ew'gen Licht,
Palmen im verheiß'nen Lande,
Au'n vor Gottes Angesicht,
Brüder in dem Siegsgewande,
Was kein Auge je geseh'n,
Seh' ich dann in Gottes Höh'n!

3 Süßes Flöten hört' ich schon,
Nachtigallenschlag im Haine,
Glockenklang und Orgelton,
Und das Loblied der Gemeine:
Aber das vernahm kein Ohr,
Was ich hör' im ew'gem Chor!

4 Welch' ein Danken, wo den Herrn
Die Erlösten jauchzend finden!
Wo sie mit dem Morgenstern,
Mit dem Seraph sich verbinden,
Ihn zu loben, Heil mir dann,
Daß ich dort Ihn preisen kann!

5 In dem ew'gen Königssaal
Wird mir Christus ganz erscheinen;
Dort halt' ich mit Ihm das Mahl,
Mit den Seinen, mit den Meinen,
Rein in Gottes Glanz gehüllt,
Ganz Sein Erbe, ganz Sein Bild.

Johann Peter Lange

XV. Lob- und Segenssprüche.

---

1. Eigene Melodie.

Danket dem Herrn!
Wir danken dem Herrn;
Denn Er ist freundlich
Und Seine Güte währet ewiglich;
:,: Sie währet ewiglich. :,:

2 Lobet den Herrn!
Ja lobe den Herrn
Auch meine Seele, Vergiß es nie,
Was Er dir Gut's gethan;
:,: Was Er dir Gut's gethan. :,:

3 Anbetung Ihm!
Anbetung dem Herrn!
Mit froher Ehrfurcht
Werd' auch sein Name stets genannt;
:,: Sein Name stets genannt. :,:

---

2. Mel.: Ruhe hier, mein Geist, ein wenig.

Herr, entlaß uns mit dem Segen
Den Du uns verheißen hast;
Führ' uns Deine Liebes-Wegen,
Außer Dir ist keine Rast.
O erquick uns :,:
Arme Pilger dieser Welt.

---

3. Mel.: Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

Lob Preis und Dank sei Gott gebracht
Der Alles, Alles wohl gemacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

---

4. Vorige Melodie.

Preist Gott, der allen Segen giebt!
Preis' Ihn, o Erde, die Er liebt!
Ihr Himmelschöre alle preist
Gott, Vater, Sohn und heil'gen Geist!

---

5 Eigene Melodie.

Die Gnade unsers Herren Jesu Christi,
Und die Liebe Gottes,
Und die Gemeinschaft des heiligen Geistes,
:,: Sei mit uns Allen! :,:
:,: Mit uns Allen! :,: Amen!

Alphabetisches Lieder-Verzeichniß.

A

B

J

Nr.

L

M

N

P

R

S

T

U

V

